

J. Austr.

Zahn

63ⁿ₌

NIEDERÖSTERREICHISCHE B A N N T A I D I N G E

UND

ZÜNFTISCHE SATZUNGEN.

GESAMMELT UND MITGETHEILT

VON

J. Z A H N.

(Aus dem XXV. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs
für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)



W I E N.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN BUCHHÄNDLER DER KAISERL.
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1860.

1442

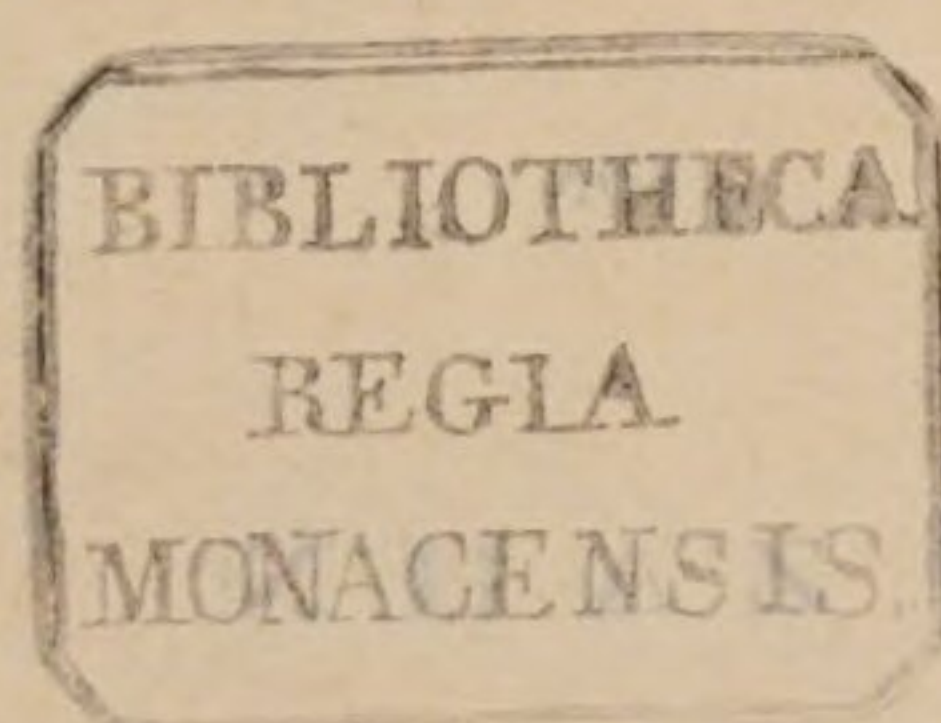
NIEDERÖSTERREICHISCHE

BIBLIOTHEK

1800

STÄDTISCHE BIBLIOTHEK

GEZAMMELT UND MITGETHEILT



(Aus dem 22. Bande der von der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archive
der k. k. Hof- und Staatsbibliothek.)

WIEN

VON DER K. K. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN BUCHHÄNDLER DER K. K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1800

Die Ansicht Jakob Grimm's über die gänzliche oder verhältnissmässige Armuth deutsch-österreichischer Lande an sogenannten „Weisthümern“¹⁾ ist durch J. P. Kaltenbäck's „Rechtsbücher des Mittelalters“ für Nieder-Österreich entschieden widerlegt worden. Wenn nun einerseits diese Äusserung zu einer Zeit geschah, wo Grimm in der Ferne allerdings nicht ohne Grund sie thun konnte, so ist doch andererseits der Gegenbeweis bei weitem nicht so ausreichend geführt worden, als er es der Natur der Sache nach sein konnte. Der zweite Band der „Rechtsbücher“ ist nämlich nur fragmentarisch vorhanden, was um so mehr zu bedauern ist, als der Herausgeber nachgerade an eine Classe von Gütern, als die der Stifte und Klöster, kommen musste. Der Stand der Besitzer aber vermag die zwischen ihnen und ihren Unterthanen vereinbarten oder von ihnen diesen gegebenen Satzungen fast so wie die Zeit, der sie angehören, zu beeinflussen. Man darf als sicher annehmen, dass durch die Fortsetzung der einmal begonnenen Sammlung die Zahl dieser „Rechtsbücher“ mindestens auf das Doppelte der bereits vorliegenden gebracht worden wäre. Denn theils aus Pietät, theils der Curiosität wegen bewahren die Landleute dergleichen Stücke ihrer „Gemeindeladen“ in der Regel sorgsam auf, während sie unter anderen zuweilen auf gräuliche Weise Musterung halten. Die Möglichkeit des Sammelns dieser „Rechtsalterthümer“ wird nur durch die Ausschliesslichkeit des Gegenstandes und die zu grosse Verstreung jener erschwert.

¹⁾ Deutsche Rechtsalterthümer, Vorrede x—xi. Er stellt hier Tirol, Salzburg und Ober-Österreich Baiern gleich; sie besässen zwar Weisthümer, aber nur wenige. Mähren, Steiermark und Kärnten sollen als Länder, in denen Slaven sitzen, gar keine aufzuweisen haben. — Nieder-Österreich ist hier wohl nicht genannt, doch lässt sich aus den wenigen, die Grimm in seinen „Weisthümern“ III. Bd. davon mittheilt, nicht schliessen, er habe es weder in die eine noch in die

Die Liste, welche Herr v. Meiller seinem „Banntaiding-Buche von Ebersdorf“ vorangesetzt¹⁾, weist nicht weniger als beiläufig 300 Orte²⁾ für Nieder-Österreich nach, von welchen entweder eine oder mehrere solcher Satzungen durch den Druck veröffentlicht worden, oder noch ungedruckt in bestimmten Archiven oder Sammlungen hinterliegen. Mit den hier in den Beilagen gegebenen vermehrt sich die Zahl um ein Bedeutendes. Namentlich aber darf als günstiger Fall bemerkt werden, einestheils dass sie weit von einander entfernten Gegenden angehören, dann dass eine Partie derselben Güter Eines Besitzers aber in verschiedenen Jahrhunderten betrifft, wodurch über die geschichtliche Entwicklung dieser Rechtsdenkmäler sich etwas mehr Licht verbreitet. Letzteres ist besonders auch der Zweck der Parallelstellen und Vergleiche dort, wo zwei oder mehrere Banntaidinge für Einen Ort vorlagen³⁾. Wie sehr diese Rechtsinstitute oder vielmehr die Selbstständigkeit einzelner Gemeinden im XVI. und XVII. Jahrhunderte verkommen gewesen, zeigt klar die Nebeneinanderstellung des Banntaidings von Holenburg mit jenem von Ulmerfelden⁴⁾; während das erstere in seiner äusseren Form die älteren Stadtrechte fast copirt und in seiner inneren so frei wie nur immer die des XIV. Jahrhunderts⁵⁾

andere Reihe gestellt. Von Rechts- und Geschichtswegen muss Nieder-Österreich mehr an Steiermark als an Ober-Österreich gereiht werden, wenn in Hinsicht auf seine ehemaligen oder gegenwärtigen Bewohner slavischer Zunge ein Vergleich zwischen diesen Ländern gezogen wird. Durch Kaltenbäck's Werk aber wird jede Ansicht dieser Art widerlegt, und für die übrigen Länder werden sich zweifelsohne gleichfalls noch thatsächliche Gegenbeweise finden.

¹⁾ Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, xii, 267.

²⁾ Durch einen lapsus calami (Im V. U. W. W. von 21 bis incl. 28) sind 8 Zahlen übersehen und also 8 Nummern zu viel gezählt worden. Die Gesamtzahl für Nieder-Österreich reducirt sich also — und wenn man beiläufig 5 — 6 Orte abrechnet, die 2 und 3 mal bedacht sind — auf 290 Orte. Addirt man aber die 52 Orte hinzu, für welche das Zwettler Banntaiding massgebend ist, so erhält man immerhin 342 Ortschaften, und zwar bis auf ganz wenige nur Güter der Stifte und Klöster. Die Zahl der Orte steigt nach beigelegter Tabelle auf 327, mit den Zwettlerischen auf 379. Rechnet man aber, da manchmal mehrere Orte zusammen nur nach Einem Rechte lebten, die Satzungen für sich, so ergeben sich — abgerechnet 31 erwähnte, aber ungedruckte — 234 verschiedene Banntaidinge, 23 Bergtaidinge, 6 Rügungen (Urtheilsprotokolle), 4 Fischerrechte und 1 Schifferrecht.

³⁾ Dies ist in Beilage II und VI der Fall gewesen.

⁴⁾ In Beilagen II und IV.

⁵⁾ Namentlich die äussere Form mit anderen inneren Merkmalen lässt mich vermuthen, dass dieses Banntaiding bald nach 1359 entstanden sei, als Herzog

sich bewegt, ist das letztere kaum mehr eine Aufzeichnung von „Rechten“ zu nennen. Freilich hat die stürmische Zeit des XVI. Jahrhunderts namentlich bei den übermüthigen Bauern des Ipserfeldes auch viel zur Verkürzung beigetragen.

Ein ähnlicher Vergleich lässt sich auch mit dem Banntaiding von Freydegg und dem von Ampach, Eisenreichdornach u. s. w. anstellen ¹⁾.

Die ersten sechs Nummern der Beilagen betreffen die Hauptorte der Pflegen auf den niederösterreichischen Besitzungen des ehemaligen Bisthums Freising. Ich gebe sie in der Ordnung jener Linie, welche das besteingetheilte Freisingische Rationar von 1316 bei Aufzählung der Güter einhält — von Osten nach Westen. Diese Satzungen stammen aus verschiedenen Sammlungen: Beilage I, II und IV aus den respectiven Marktarchiven von Gross-Enzersdorf, Holenburg und Ulmerfelden, Beilage III, V und VI dagegen sammt den Nachträgen dazu aus dem reichen Actenvorrathe der österreich-freisingischen Abtheilung des königl. Reichsarchives zu München.

Noch verschiedener in Hinsicht auf den Ursprung sind die übrigen 19 Beilagen, welche ich nach Herrn v. Meiller's früherer Anordnung zuerst nach den Landesvierteln, dann aber möglichst alphabetisch an einander gereiht. Die Nummer XVIII stammt aus dem Stadtarchive von Tulln, das mir bei gelegentlichem Besuche Herr Bürgermeister A. Schefzik freundlichst öffnete; die Nummern IX und XVI dagegen sind dem Marktarchive von Amstetten entnommen, dessen eingehende Benützung ich dem Herrn Gemeinderathe Dr. Belnař danke. Die Beilagen IX, X—XIV, XVII, XIX^{a-d}, XX^{a, b} habe ich aus dem grossen Sammelwerke Kaltenegger's in der Bibliothek der P. P. Serviten in der Rossau, welches mir für andere Zwecke zu excerpiren überlassen wurde, und schliesslich die Beilagen VII, XV und XXI betreffend, so verdanke ich sie der besonderen Güte des Herrn Staatsarchivars v. Meiller, der sie dieser Sammlung freundlichst einverleibte.

Auf dessen besonderen Wunsch und von der Nützlichkeit seiner Ansicht überzeugt, habe ich es auch übernommen, die Banntaidinge Nieder-Österreichs in ein neues Verzeichniss zu bringen, welches sowohl die in den Beilagen gegebenen enthält, als auch

Rudolf IV. Holenburg zum Markte erhob, ungeachtet es nur in einer Originalbestätigung des XVI. Jahrhunderts vorliegt.

¹⁾ In Beilagen XIII und VIII und XI.

diejenigen, welche seit dem ersten Verzeichnisse Herrn v. Meiller's meines Wissens erschienen sind. Dies ist der Inhalt der I. Tabelle. Und da es wissenswerth, auch für gewisse Gesichtspunkte wichtig, die Zeitfolge der einzelnen Banntaidinge zu wissen, so wurde eine solche in Tabelle II beigegeben. Ungleich wichtiger allerdings und nothwendiger wäre wohl eine Tabelle, welche die Verwandtschaft und Abzweigung der Satzungen nach ihren bedingenden geographischen und obrigkeitlichen Verhältnissen darstellte. Eine solche müsste offenbar nebst der Alterstabelle die Grundlage jeder ernstlichen Bearbeitung dieser Rechtsbücher abgeben. Allein Niemand wird dabei übersehen, dass um solches zu leisten, der Betreffende eben so lange Zeit als grosse Mühe ausschliesslich diesem Gegenstande widmen müsste. Da eine ähnliche Anlage nur aus der Satzungen Innerstem heraus gearbeitet und durch höchst schwierige Vergleiche dargestellt werden sollte, wäre sie am besten gleich bei Kaltenbäck's erstem Beginne in Angriff zu nehmen gewesen.

Möge dieser Beitrag zur österreichischen Rechtsgeschichte in der vorliegenden Form den Beifall der Freunde einschlagender Untersuchungen gewinnen.

Wien, am Sylvesterabend 1858.

J. Z a h n.

Tabelle I.

I. Viertel unter dem Wiener Walde.

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	F u n d o r t gedruckt	F u n d o r t erwähnt	Fundort der Ungedruckten
		der Satzung				
1	Alland bei Baden	Banntaiding	—	Kaltenbäck, Rechtsbücher, I, 70	—	
2	Altmanndorf am Wiener Berge .	"	1688	I. c. II, 279	—	
3	Atzgersdorf bei Wien	"	1666	I. c. II, 270	—	
4	Pfaffstätten bei Baden	"	—	I. c. I, 52	—	
5	" " " " " " " " " "	Bergtaiding	—	I. c. I, 149	—	
6	Biedermannsdorf bei Baden . . .	Banntaiding	—	I. c. I, 483	—	
7	Piesting bei Wiener-Neustadt . .	"	—	—	—	Archiv des Fi-
8	Pottenstein bei " " " " " "	"	—	Notizenblatt der Akad. 1858, p. 245	Geschichtsfor- scher II, 118	nanzministe- riums.
9	Preinsfeld bei Heiligenkreuz . . .	"	—	Kaltenbäck I. c. I, 80	—	
10	Brül bei Mödling	"	—	I. c. I, 75.	—	
11	Brül	"	—	—	Geschf. II, 116	
12	Purkersdorf bei Wien	"	—	—	I. c. II, 118	
13	Kahlenbergdörfel bei Wien . . .	Bann- u. Berg- taiding	1512	Kaltenbäck I. c. I, 258, und Anhang 609	—	Archiv des Fi-
14	Kalksburg " " " " " "	"	1730	I. c. I, 267	—	nanzminist.
15	Kaltenleutgeben " " " " " "	Banntaiding	—	—	Geschf. II, 117	
16	Kirchberg am Wechsel, b. Wiener- Neustadt	"	1579	Kaltenbäck I. c. I, 506	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung	gedruckt	erwähnt	Ungedruckten
17	Kirling bei Klosterneuburg	Banntaiding	—	—	Geschf. II, 117 Archiv des Finanzminist.
18	Klamm bei Gloggnitz	„	—	—	Sammlung v. Kaltenbäck.
19	Kreuz, Heiligen-	„	—	—	
20	Kritzendorf	„	1512	—	
21	Krottendorf bei Wiener-Neustadt .	Bann- u. Bergtaiding	—	—	
22	Tachenstein bei Emmersdorf . .	Banntaiding	—	—	
23	„	Bergtaiding	—	—	
24	Diepolds bei Neunkirchen	Banntaiding	—	—	
25	Döbling, Ober-, bei Wien	„	c. 1650	—	
26	„ Unter-, „	„	1512	—	
27	Dornbach bei Heiligenkreuz . . .	Bergtaiding	—	—	
28	Draiskirchen bei Baden	Banntaiding	—	—	
29	Trumau	„	—	—	
30	Enzenreut bei Gloggnitz	„	—	—	
31	Gablitz bei Parkersdorf	„	—	—	
32	Gaden bei Mödling	„	—	—	
33	Gersthof bei Wien	„	c. 1600	—	
34	Ginselsdorf	„	—	—	
35	Grillenbergl bei Pottenstein . . .	„	1747	—	
36	Grimmenstein b. Scheiblingkirchen	„	—	—	
37	Grintzing bei Wien	Bergtaiding	1600	—	
38	Grub bei Heiligenkreuz	Banntaiding	—	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ugedruckten
				gedruckt	erwähnt	
39	Gumpoldskirchen b. Baden	Bergtaiding	—	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 149	—	Org. i. Bes. v. Dr. Bernard i. Wien, Bruchst. Original i. der Marktlade v. Gutenberg.
40	„ „ „ (Bruchstück)	Banntaiding	1560	Beilage Nr. 7	—	
41	Gutenstein bei Neustadt	„	—	—	—	
42	Hadmarsdorf bei Draiskirchen, jetzt verschollen	„	1512	—	Geschf. II, 117	
43	Hangendenlüssen, jetzt mit Vorstadt Gumpendorf zusammen	„	1764	Kaltenbäck l. c. I, 304	—	Archiv des Finanzminist.
44	Heiligenstadt bei Wien	Bann- u. Bergtaiding	1600	I. c. I, 464	—	
45	Hernals „ „	Banntaiding	1520	l. c. I, 319 (2 Nrn.)	—	
46	Hettmannsdorf bei Gloggnitz . .	„	—	l. c. I, 431	—	
47	Hetzendorf bei Wien	„	1512	l. c. I, 493	—	
48	„ „ „	„	—	l. c. I, 304	—	
49	Hietzing „ „	„	—	—	Geschf. II, 117	
50	Höflein bei Bruck an der Leitha .	„	—	Kaltenbäck l. c. I, 588	—	
51	„ „ Greifenstein	Bann- u. Bergtaiding	—	l. c. I, 532	—	Archiv des Finanzminist.
52	Laab bei Kalksburg	Banntaiding	1512	l. c. I, 249 und 595	—	
53	Leesdorf bei Baden	„	—	—	Geschf. II, 117	
54	Liesing bei Wien	„	1600	Kaltenbäck l. c. I, 126	—	
55	Marchersdorf	„	—	l. c. I, 409	—	
56	Matzleinsdorf, Vorstadt Wiens .	„	c. 1450	l. c. I, 492	—	
57	Mauer bei Wien	Bann- } taiding	{ 1667	l. c. I, 577	—	
58	Meidling bei Wien	Berg- } taiding	{ 1730	l. c. I, 251 (3 Nrn.)	—	
		Banntaiding	—	l. c. I, 287 und 588	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung		gedruckt	Ungedruckt
59	Meirling, siehe Grub.	Banntaiding	—	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 540 I. c. I, 479	—
60	Minkendorf bei Baden		—		
61	Möllersdorf „ „		—		
62	(Kloster-) Neuburg	Berg-, Schiff- leut- u. Fi- schertaiding	1512	I. c. I, 304 (4 Nrn.)	—
63	Neudeggerlehen, jetzt Vorstadt St. Ulrich, Wien	Banntaiding	1769	I. c. II, 245	—
64	Neudorf bei Wien	„	1686	I. c. I, 483	—
65	Neunkirchen bei Wiener-Neustadt	„	—	I. c. I, 487	—
66	Neustift bei Wien	„	e. 1600	I. c. I, 413	—
67	Nötting bei Emmerberg	„	—	I. c. II, 218	—
68	Nussdorf bei Wien	Bergtaiding	1600	I. c. I, 324	—
69	„ „	Banntaiding	—	Grimm, Weistümer III, 699	Orig. im k. k. Staatsarchiv.
70	Otakring „ „	„	1512	Kaltenbäck I. c. I, 281	
71	Oterthal bei Kranichberg	„	—	I. c. I, 504	—
72	Raggles bei Neunkirchen	„	—	I. c. I, 493	—
73	Rannersdorf bei Schwechat	„	1757	I. c. I, 473	—
74	Ratten bei Kranichberg	„	—	I. c. I, 494	—
75	Rauchenwart bei Schwechat	„	e. 1600	I. c. I, 403	—
76	Reichenau bei Gloggnitz	„	—	—	—
77	Rohrbach bei Neunkirchen	„	—	Kaltenbäck I. c. I, 493	—
78	Salmansdorf bei Wien	„	1512	I. c. I, 254 und 610	—
79	Siebenhirten „ „	„	1613	I. c. II, 234	—
80	Sievring „ „	„	—	I. c. I, 611	—
81	Siegenfeld, siehe Gaden.				
82	Sittendorf, siehe Dornbach.				

Sammlung von
Kaltenbäck.

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
83	Solenau bei Wiener-Neustadt . .	Banntaiding	—	—	Geschf. II, 118	Archiv des Finanzminist.
84	Sparbach, siehe Brül.		1667	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 265	—	
85	Speising bei Wien	Bann- u. Berg- taiding	1673	l. c. II, 205 (2 Nrn.)	—	
86	Strölzhof bei Wiener-Neustadt .					
87	Sulz, siehe Grub.					
88	Waltersdorf, Ober-, bei Baden . .	Banntaiding	—	l. c. I, 32	—	
89	Währing bei Wien	"	1573	l. c. I, 449	—	
	Wartenstein bei Gloggnitz	"	—	Jurid. Zeitsch. 1829, I, 189. —		
90	Wartmannstetten bei Neunkirchen			Grimm, Weisth. III, 710	Geschf. II, 119	
91	Weidling bei Klosterneuburg . .	"	—	Kaltenbäck l. c. I, 491	—	
92	Weissenbach bei Mödling, s. Brül. Wien, Vorstadt Gumpendorf, siehe Hangendenlüssen.	"	1512	l. c. I, 242 und 607	—	
93	Wien, Vorstadt Mariahilf	"	1727	l. c. I, 446	—	
	" " Matzleinsdorf, s. oben Nr. 56.					
94	Wien, Vorstadt Neustift	"	1771	l. c. II, 246	—	
95	" " Thuri	"	c. 1600	l. c. I, 423	—	
	" " St. Ulrich, siehe Neudeggerlehen.					
96	Wien, Vorstadt Werd, obere, heute Leopoldstadt	"	—	Hornayr, Gesch. Wiens, II, 2, 219. — Weschel, Leopold- stadt, Urk. Nr. 13	Geschf. II, 119	
97	Wien, Vorstadt Windmühle . . .	"	1575	Notizenbl. d. Akad. 1854, 134	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung	gedruckt	erwähnt	Fundort der Ungedruckten
98	Wienersdorf bei Draiskirchen	Banntaiding	—	—	Sammlung von Kaltenbäck.
99	Wilheinsdorf b. Bruck a. d. Leitha	”	—	—	
100	Willendorf bei Wirflach	”	1727	—	
101	Wirflach bei Neustadt	Bergtaiding	—	—	

II. Viertel ober dem Wiener Walde.

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung	gedruckt	erwähnt	Fundort der Ungedruckten
1(102)	Adlesberg bei Sitzenberg	Banntaiding	1594	—	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 46 Beilage Nr. 8
2(103)	Ambach bei St. Pölten	”	—	—	
3(104)	Amstetten	”	1543	—	
4(105)	St. Andrä an der Traisen	”	1585	—	Kaltenbäck l. c. II, 123 l. c. II, 39
5(106)	Anger bei Hollenburg	”	1575	—	
6(107)	Arnberg, siehe Kapellen.	”			
7(108)	Asperhofen	”			l. c. I, 234 und Anhang 607
8(109)	Atzenbruck	”	1512	—	
9(110)	Palt bei Göttweih, siehe Furt.				
10(111)	Baumgarten bei Göttweih, s. Furt.				Auszug b. Grimm, Weisthümer III, 685
11(112)	Paundorf				
12(113)	Pergar (Bergern) bei Melk	”	—	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
13(114)	St. Peter in der Au	Banntaiding	—	—	Geschf. II, 118	Archiv des Finanzminist.
14(115)	Birbaum (Moos-) bei Atzenbruck	"	{ 1500 1512 }	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 234, 583 und Anhang 657	—	
15(116)	Pirrhech (Pihra) bei St. Pölten .	"	—	l. c. II, 6	—	
16(117)	Böheimkirchen	"	—	—	Geschf. II, 116	wie oben.
17(118)	St. Pölten	"	1490	Kaltenbäck l. c. II, 61 u. 67	—	
18(119)	Puckendorf (?Ruckendorf), siehe Markersdorf.	"				
19(120)	Kapellen bei St. Pölten	"	—	l. c. II, 65	—	
20(121)	Karlsbach bei Neumarkt	"	—	Beilage Nr. 12	—	
21(122)	Karlstetten bei St. Pölten	"	—	" " 10	—	
22(123)	Kasten bei Böhmkirchen	"	—	Kaltenb. l. c. II, 65 (2 Nrn.)	—	
23(124)	Khülb bei Melk	"	—	Beilage Nr. 15	—	
24(125)	Krannberg (?wo?)	"	—	Kaltenbäck l. c. II, 71	—	
25(126)	Talern bei Göttweih, siehe Furt.	"				
26(127)	Teurn " " Atzenbruck, siehe Kapellen.					
27(128)	Drasdorf bei Atzenbruck, siehe Kapellen.					
28(129)	Tulln	Fischerordn.	1469	Beilage Nr. 18	—	
29(130)	Türnitz bei Lilienfeld	Banntaiding	—	Kaltenbäck l. c. II, 143	—	
30(131)	Eggendorf bei Göttweih, s. Furt.					
31(132)	Eichberg bei Böhmkirchen	"	—	l. c. II, 66	—	
32(133)	Einsiedl bei Abstetten	"	1450	l. c. II, 97	—	
33(134)	Eisenreichdornach bei Amstetten	"	—	Beilage Nr. 11	—	
34(135)	Engsbach bei Neumarkt	"	—	" " 12	—	
35(136)	Erlakloster	"	{ 1625 1640 }	Kaltenbäck l. c. II, 297 u. 303	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung		gedruckt	Ungedruckten
36(137)	Eschenau bei Wilhelmsburg . . .	Banntaiding	—	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 146	—
37(138)	Freydegg	"	—	Beilage Nr. 13	—
38(139)	Fucha (Ober-) b. Göttweih, s. Furt.	"	1575	Kaltenbäck l. c. II, 39	—
39(140)	" (Tiefen-) "	"	1520	l. c. II, 25	—
40(141)	Furt "	"	1468	l. c. II, 11	—
41(142)	Gansbach bei Aggsbach	"			
42(143)	Ganzendorf bei Wilhelmsburg, s. Spratzern.				
43(144)	St. Georgen an der Traisen . . .	Banntaiding { Fischerrecht {	{ 1471 1494 1504 1553 }	l. c. II, 102	—
44(145)	Gössling bei Waidhofen	Banntaiding	{ 1504 1553 }	Beilage Nr. 6	—
45(146)	Gresten	"	—	" " 14	—
46(147)	Hallbach, siehe Klein-Zell.	"	1494	Kaltenbäck l. c. I, 352	—
47(148)	Hasendorf bei Perschling	"	—	Beilage Nr. 10	—
48(149)	Hausenbach bei Neumarkt	"	—	Kaltenbäck l. c. I, 558	Gesch. II, 117
49(150)	Hausheim bei Wölbling	"	—		Archiv des Finanzminist.
50(151)	Heindorf b. St. Pölt, s. Markersdorf.	"	—		
51(152)	Heinfeld bei Kaumberg	"	—	l. c. II, 143 (2 Nrn.)	—
52(153)	Hentzing bei Sighartskirchen . .	Bergtaiding	1430	l. c. I, 159	Gesch. II, 117
53(154)	Herzogenburg	Banntaiding	{ 1404 1566 }	l. c. II, 93 und 117	—
54(155)	Hinterberg bei Böhmkirchen . .	"	—	l. c. II, 71 (2 Nrn.)	—
55(156)	Hofstetten bei Wilhelmsburg . .	"	—	l. c. II, 19	—
56(157)	Holenburg	{ Banntaiding und Fischerrecht }	{ 1563 1653 1624 }	Beilagen Nr. 2 u. 3. — Grimm, Weistümer III, 685, Note	—

Nr.	Name des Ortes	Natur der Satzung	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
57(158)	Holenstein b. Waidhofen, s. Göss- ling in Beilage Nr. 6.	Banntaiding	1562	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 114	—	
58(159)	Hörinbach (?Höbenbach) b. Gött- weih, siehe Furt.		—	l. c. II, 73 und 81	—	
59(160)	Hüteldorf bei Sitzenberg		—	l. c. II, 192	—	
60(161)	Hürm bei Loosdorf		—	l. c. II, 6	—	
61(162)	Ipsitz bei Waidhofen		1371	l. c. I, 553	—	
62(163)	Ipsfeld, das		—	l. c. II, 200	—	
63(164)	Lantfridstetten bei Petzenkirchen		—	l. c. II, 109	—	
64(165)	Lantzenndorf bei Böhmkirchen . .		—	l. c. II, 54	—	
65(166)	Lebarn, Langen-, bei Traismauer		1767	l. c. II, 54	—	
66(167)	„ „ oder Ober-Aigen bei Tulln		—	l. c. II, 54	—	
67(168)	Leining, siehe Spratzern.					
68(169)	Lilienfeld		{ 1451 } 1677 }	l. c. II, 137 (2 Nrn.) u. 153	—	
69(170)	Mank bei St. Leonhard		—	l. c. II, 81	—	
70(171)	Markersdorf bei St. Pölten		1622	l. c. II, 51	—	
71(172)	„ „ „ „		—	—	Geschf. II, 117	Archiv des Fi- nanzminist.
72(173)	Mautern		1543	Beilage Nr. 16	—	
73(174)	Mässendorf bei Külb		—	Kaltenbäck l. c. I, 571	—	
74(175)	Meierhöfen bei Melk		—	Grimm, Weistümer, III, 685	—	
75(176)	Melk		{ 1558 } 1780 } 1497 }	Kaltenb. l. c. I, 119, 135 u. 561	—	
76(177)	Neuhofen an der Bielach		—	l. c. I, 555	—	
77(178)	„ siehe Markersdorf.		—		—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung		gedruckt	Ungedruckten
78 (179)	Neuhofen (welches?)	Banntaiding	—	—	Archiv des Finanzminist.
79 (180)	Neumarkt	"	—	—	
80 (181)	Obersberg, siehe Markersdorf.	"	—	—	
81 (182)	Ochsenburg bei St. Pölten . . .	"	1530	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 75	
82 (183)	Rohr (welches?)	"	—	—	Geschf. II, 118
83 (184)	Ruprechtshofen bei St. Leonhard	"	1610	—	
84 (185)	Schaubing bei Pihra	"	—	Kaltenbäck I. c. II, 152	
85 (186)	Scheibelwies bei Langegg . . .	"	—	I. c. II, 64	
86 (187)	Schenkenbrunn "	"	—	I. c. II, 48	
87 (188)	Schönegg	"	—	I. c. II, 48	
88 (189)	Schranbach bei Lilienfeld . . .	"	—	Beilage Nr. 17	
89 (190)	Seitenstetten	"	1513	Kaltenbäck I. c. II, 74	
90 (191)	Sonnleiten (Ober-) bei St. Pölten	Bergtaiding	—	I. c. II, 69	
91 (192)	Sonntagberg bei Waidhofen . . .	Banntaiding	1513	I. c. II, 179	
92 (193)	Spratzern (Spratzing) b. St. Pölten	"	—	I. c. II, 79	
93 (194)	Stanaweg bei Göttweih, s. Furt.	"	—	—	
94 (195)	Stephanshart bei Ardacker . . .	"	—	Kaltenbäck I. c. II, 97	
95 (196)	Streithofen bei Abstetten . . .	"	1450	Beilage Nr. 4	
96 (197)	Ulmerfelden	"	1555	—	
97 (198)	Wagram bei St. Pölten, siehe Spratzern.	"	—	—	
98 (199)	Waidhofen an der Ybbs	"	1603	" " 5	
99 (200)	Watzendorf bei Atzenbruck . . .	"	1562	Kaltenbäck I. c. II, 78, 114	
100 (201)	Weillendorf, siehe Spratzern.	"	—	—	
101 (202)	Weisching, siehe Kapellen.	"	—	—	
102 (203)	Wilhelmsburg	"	—	I. c. II, 145	
103 (204)	Winklarn bei Ulmerfeld	"	—	I. c. II, 300 (2 Nrn.)	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
		der Satzung		gedruckt	erwähnt	
104(205)	Wochters (?Mechters?) bei Pihra, siehe Kapellen.					
105(206)	Wolfsbach bei Totzenbach . . .	Banntaiding	—	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 79	—	Sammlung von Kaltenbäck
106(207)	Wolfsberg bei Hollenburg . . .	"	1575	l. c. II, 39	—	
107(208)	Wolfsreut bei Langegg . . .	"	—	l. c. II, 48	—	
108(209)	Zedelmaring . . .	"	—	l. c. I, 560	—	
109(210)	Zeillern bei Amstetten . . .	"	—	—	—	
110(211)	Zell, Klein-, bei Heinfeld . . .	"	—	Kaltenbäck l. c. II, 146	—	

III. Viertel unter dem Mannhartsberge.

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
		der Satzung		gedruckt	erwähnt	
1(212)	Altenmarkt bei Laa, s. Hörersdorf.			Kaltenbäck, Rechtsb. I, 610	Geschf. II, 118	Archiv des Finanzminist.
2(213)	Paasdorf bei Poysdorf . . .	Banntaiding	—	—	—	
3(214)	Pfaffstetten bei Meissau . . .	"	—	Kaltenbäck l. c. I, 611	—	
4(215)	Patzmannsdorf bei Mailberg . . .	"	—	Grimm, Weisthümer III, 694 (Auszug)	Geschf. II, 118	
5(216)	Paumgarten (bei Poysdorf?) . . .	"	—	Kaltenbäck l. c. I, 44	—	
6(217)	Pirawart . . .	"	1512	l. c. I, 202 und 606	—	
7(218)	Bisamberg . . .	"	1450	l. c. I, 580	—	
8(219)	Breitenlee bei Kagan . . .	"	1773	l. c. II, 247	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung		gedruckt	erwähnt
9(220)	Bruderdorf bei Ernstbrunn . . .	Banntaiding	1512	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 242	—
10(221)	Kagran	"	1600—50	l. c. I, 375	—
11(222)	Königsbrunn bei Hammersdorf . .	"	1512	l. c. I, 241 und 611	—
12(223)	Kreuzenstetten, Ober-, bei Gross-				
	Russbach	"	—	—	Kaltenbäck l. c.
13(224)	Tern, Ober-, bei Gross-Wetzdorf	"	1605	Kaltenbäck l. c. II, 45	I, 612
14(225)	Tiefenthal, siehe Wiesendorf an der Schmida.				
15(226)	Thomasl bei Ernstbrunn	"	—	l. c. I, 24	
16(227)	Dörfles bei Kirchberg am Wagram	"	—	l. c. II, 22	
17(228)	Dresdorf bei Korneuburg	"	1682	l. c. II, 248	
18(229)	Ebersdorf bei Ernstbrunn	"	—	l. c. I, 530	
19(230)	Eibesthal bei Mistelbach	"	—	l. c. I, 610	
20(231)	Eindleflehen, siehe Wiesendorf.				
21(232)	Eipeltau bei Kagran	"	1512	l. c. I, 203 und 606	
22(233)	Eckersdorf bei Ladendorf?	"	—	l. c. I, 612	
23(234)	Enzersdorf, Gross-	"	17. Jahrh.	Beilage Nr. 1	
24(235)	" Klein-	"	1629	Kaltenbäck l. c. I, 357	
25(236)	" Lang-	"	—	Grimm, Weistümer III, 705	
26(237)	" (im langen Thal?)	"	1512	Kaltenb. l. c. I, 172 u. 603	
27(238)	Enzersfeld bei Königsbrunn	"	1769	l. c. I, 243 und 610	
28(239)	Erdfress bei Spanenberg	"	—	l. c. I, 522	
29(240)	Etzleinsdorf (Atzelsdorf? bei Gau-				
	nersdorf)	"	e. 1450	l. c. I, 582	
30(241)	Falkenstein bei Poytsdorf	Bergtaiding	1528	l. c. I, 229	Geschf. II, 116, Kirchl. Top. XI, 354 u. 419

Nr.	Name des Ortes	Natur der Satzung	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
31(242)	Felling (Fellm) bei Spanberg . .	Bergtaiding	—	—	—	Sammlung von Kaltenbäck.
32(243)	Frattingsdorf (Fratting) bei Staat	Banntaiding	1522 1767	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 215 l. c. II, 245	—	
33(244)	Gaunersdorf	"	1582	l. c. II, 42	—	
34(245)	Gösing bei Kirchberg am Wagram	"	1512	l. c. I, 194 und 605	—	
35(246)	Götzdorf bei Dürnkut	"	1694	l. c. II, 150 und 169	—	
36(247)	Grafendorf bei Eggenburg	"	1629	l. c. I, 357	—	Archiv des Fi- nanzminist.
37(248)	Hagenbrunn bei Bisamberg	"	—	—	Geschf. II, 117	
38(249)	Hanifthal bei Laa	"	1512	Kaltenb. l. c. I, 214 u. 612	—	
39(250)	Hard bei Ober-Hollabrunn, siehe Nappersdorf.	"	{ 1512 1512 } 1600	l. c. I, 240 und 339	—	
40(251)	Harres bei Gaunersdorf	"	—	l. c. I, 57	—	
41(252)	Haselbach bei Stockerau	"	1600	l. c. II, 326	—	wie oben.
42(253)	Haslach bei Ober-Stinkenbrunn . .	"	1779	l. c. II, 247	—	
43(254)	Hetzlesberg (verschollen) bei Stockerau	"	1512	l. c. I, 233	—	
44(255)	Hipples bei Ernstbrunn	"	1512	l. c. I, 177 und 603	—	
45(256)	Hollabrunn, Nieder-	"	1493	l. c. I, 569	—	
46(257)	Hörersdorf bei Mistelbach	"	—	—	Geschf. II, 117	wie oben.
47(258)	Hötzmannsdorf bei Schönggrabern, siehe Nappersdorf.	Bergtaiding	1600	Kaltenbäck l. c. I, 611	—	
48(259)	Immendorf bei Guntersdorf	Banntaiding	—	l. c. I, 336	—	
49(260)	Laa	"	—	—	—	
50(261)	Leobendorf bei Korneuburg, siehe Rohrbach.	"	—	—	—	
51(262)	Meissau	"	—	—	—	

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung	gedruckt	erwähnt	der Ungedruckten
52(263)	Münichthal bei Ulrichskirchen, s. Ruckersdorf.	Banntaiding	— 1450	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 611 I. c. II, 7	—
53(264)	Nappersdorf bei Mailberg	"	—	—	—
54(265)	Neudorf	"	—	—	—
55(266)	Neusiedl, Diemthal-, bei Gross-Schweinbart	"	—	—	Sammlung von Kaltenbäck.
56(267)	Neusiedel, Markgrafen-, am Marchfelde	"	—	—	—
57(268)	Neusiedel, Bogen-, b. Gaunersdorf	"	{ 1615 1512 1600 }	Kaltenbäck I. c. I, 467 I. c. I, 214 und 345	—
58(269)	Radelbrunn bei Meissau	"	—	I. c. II, 149	—
59(270)	Rannersdorf a. d. Zaya b. Prinzendorf	"	—	I. c. I, 530	—
60(271)	Ravelsbach bei Meissau	"	1543	I. c. I, 110	—
61(272)	Reinprechtsdorf bei Eggenburg; siehe Stoitzendorf.	"	—	I. c. I, 611	—
62(273)	Ringleinsee (verschollen) b. Kagram	"	—	—	Kaltenbäck I. c. I, 610
63(274)	Rohrbach, Ober- und Unter-, bei Stockerau	"	{ 1512 1600 }	Kaltenbäck I. c. I, 234 u. 326	—
64(275)	Roseldorf bei Eggenburg	"	—	I. c. II, 151	—
65(276)	Rötz, Klein-, bei Korneuburg . .	Bergtaiding	1615	I. c. I, 292	—
66(277)	Ruckersdorf " "	Banntaiding	1512	I. c. I, 165 und 602	—
67(278)	Ruppersdorf, Hohen-, b. Gaunersdorf, siehe Pirawart.	"	—	I. c. I, 610	—
68(279)	Seebarn bei Korneuburg	"	1682	I. c. II, 248	—
69(280)	Siebenbrunn, Ober-, im Marchfelde	"	1725	I. c. I, 473	—
70(281)	Spanberg b. Dürnkrot, s. Götzdorf.	"	—	I. c. I, 611	—

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
71 (282)	Staatz	Bergtaiding	—	—	—	Sammlung von Kaltenbäck.
72 (283)	Stallarn am Marchfelde (verschollen, jetzt ein Haus, die „Stallinger Hütte“ genannt) . .	Banntaiding	—	—	—	
73 (284)	Stammersdorf	„	1769	Kaltenbäck, Rechtsb. II, 244	Kaltenbäck l. c. I, 610	
74 (285)	Stetten bei Korneuburg	„	—	l. c. I, 367	—	
75 (286)	Stoitzendorf bei Eggenburg	„	1512	l. c. I, 220 und 606	—	
76 (287)	Stockstall, Ober-, bei Kirchberg am Wagram	„	1570	l. c. I, 391	—	
77 (288)	Stratzdorf bei Krems	„	1348	l. c. II, 89	—	
78 (289)	Streitdorf bei Nieder-Hollabrunn .	„	1512	l. c. I, 241	—	
79 (290)	Sulz, Nieder-, bei Gaunersdorf . .	„	—	l. c. I, 530, Nr. C.	—	
80 (291)	Ulrichskirchen	„	—	l. c. I, 13	—	
81 (292)	Weickendorf bei Gänserndorf . . .	„	{ 1697 1748 }	l. c. I, 92	—	wie oben.
82 (293)	Weinsteig (Schweinsteig) bei Gross-Russbach	„	—	—	—	
83 (294)	Wetzleinsdorf b. Gross-Russbach, siehe Ebersdorf.	„	—	—	—	
84 (295)	Wiesendorf an der Schmida bei Gross-Weickersdorf	„	—	Kaltenbäck l. c. II, 16	—	
85 (296)	Wilhalmisdorf bei Poysdorf	„	1512	l. c. I, 186 und 604	—	
86 (297)	Wielensdorf (? Klein - Wilfersdorf bei Stockerau)	„	—	—	—	
87 (298)	Witzleinsdorf bei Eckartsau	„	—	Kaltenbäck l. c. II, 151	Kaltenbäck l. c. I, 610	
88 (299)	Zellerndorf bei Rötz	„	1714	l. c. II, 275	—	
89 (300)	Zistersdorf bei Dürnkrot	„	1550	l. c. II, 320 (unvollendet)	—	

IV. Viertel ober dem Mannhartsberge.

Nr.	Name des Ortes	Natur	Jahr	Fundort	
		der Satzung	gedruckt	erwähnt	Ungedruckten
1 (301)	Albrechtsberg a. d. grossen Krems	Banntaiding	—		
2 (302)	Kottes an der kleinen Krems . . .	”	{ 1322 1540 }	Kaltenbäck, Rechtsbücher II, 3 und 35 (3 Nrn.)	Geschf. II, 116
3 (303)	Thalheim bei Maria-Taferl, siehe Eitenthal.	”	(s. auch Kottes) 1490	l. c. II, 30	Archiv des Finanzminist.
4 (304)	Traendorf bei Raxendorf	”	—	l. c. II, 132	
5 (305)	Dürnstein	”	1512	Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XII, 267	
6 (306)	Ebersdorf bei Klein-Pöchlarn . . .	”	{ 1487 bis 1504 }	Kaltenb. l. c. II, 215 u. 606	
7 (307)	Eitenthal bei Weiten	”	—	Beilagen Nr. 19 ^a —19 ^d .	
8 (308)	Els an der kleinen Krems	Protokolle	—		
9 (309)	Felbern (Felbring) bei Eitenthal, siehe dieses.	Banntaiding	—		
10 (310)	Heinrichsdorf bei Salapulka, siehe Stoitzendorf.	—	—	Reil, Donauländchen, 225.—	Kaltenbäck l. c. I, 610
11 (311)	Isper bei Altenmarkt	”	—	Grimm, Weisth. III, 692	Geschf. II, 117
12 (312)	Lichtenfels bei Zwettl	”	1504	—	”
13 (313)	Meirs bei Gars	”	1540	Kaltenbäck l. c. II, 14	—
14 (314)	Mühdorf bei Spitz	”	{ 1504 1505 }	l. c. II, 35	—
15 (315)	Nehaken an der kleinen Krems . .	Protokolle	—	Beilagen Nr. 20 ^a und 20 ^b	—

Nr.	Name des Ortes	Natur der Satzung	Jahr	Fundort		Fundort der Ungedruckten
				gedruckt	erwähnt	
16 (316)	Rachsendorf bei Pöggstall . . .	Banntaiding	—	Reil, Donauländchen 368. — Grimm, Weisth. III, 686	Geschf. II, 118	
17 (317)	Radendorf bei Krems	"	1434	Kaltenbäck, Rechtsb. I, 87	—	
18 (318)	Rana, Nieder-, bei Mühlendorf . . .	"	1540	l. c. II, 35	—	
19 (319)	Reinprechtspölan bei Eggenburg .	"	{ 1512 1640 }	l. c. I, 220 und 382	—	
20 (320)	Schönberg bei Loys	Bann- u. Berg- taiding	1529	Beilage Nr. 21	—	
21 (321)	Strätzing bei Krems	Banntaiding	—	Kaltenbäck l. c. II, 146	—	
22 (322)	Wegscheid (am Kamp?)	"	—	—	Geschf. II, 119	Archiv des Fi- nanzminist.
23 (323)	Weiterndorf, siehe Eitenthal.	"	—	—	—	
24 (324)	Willendorf bei Schwalbach	"	1490	Kaltenbäck l. c. II, 132	—	
25 (325)	Wimberg bei Leinbach	"	—	Reil l. c. 457. — Grimm l. c. III, 689	Geschf. II, 119	
26 (326)	Zeiming bei Raxendorf	"	(s. auch Kottes)	Kaltenbäck l. c. II, 30	—	wie oben.
27 (327)	Zissersdorf bei Drosendorf	"	—	—	Geschf. II, 119	
28 (328)	Zwetl, mit 52 anderen Orten dazu gehörig	"	1550	Kaltenbäck l. c. II, 309	—	

Tabelle II.

Banntaidinge des XIV. Jahrhunderts.

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
1	Kottes	O. M. B.	1322
2	Stratzdorf	"	1348
3	Lantfridstetten	O. W. W.	1371

Banntaidinge des XV. Jahrhunderts.

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
1	Herzogenburg	O. W. W.	1404
2	Hentzing	"	1430
3	Radendorf	O. M. B.	1434
4	Bisamberg	U. M. B.	1450
5	Einsidl	O. W. W.	"
6	Freydegg	"	"
7	Nappersdorf	O. M. B.	"
8	Lilienfeld	O. W. W.	1451
9	Etzleinsdorf	U. M. B.	e. 1450
10	Matzleinsdorf	U. W. W.	"
11	Gansbach	O. W. W.	1468
12	Tulln	"	1469
13	St. Georgen an der Traisen . . .	"	{ 1471
			{ 1494
14	Els (Process)	O. M. B.	1487
15	St. Pölten	O. W. W.	1490
16	Immendorf	U. M. B.	1493
17	Melk	O. W. W.	"
18	Hasendorf	"	1494
19	Ebersdorf	O. M. B.	XV. Jahrh.

Banntaidinge des XVI. Jahrhunderts.

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
1	Els (Process)	O. M. B.	1500
2	Moos-Birbaum	O. W. W.	{ 1500
			{ 1512
3	Els (Process)	O. M. B.	1504
4	Holenstein und Gössling	O. W. W.	"
5	Meirs	O. M. B.	"
6	Nehaken (Process)	"	"
7	" "	"	1505
8	Tattendorf	U. W. W.	1512

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
9	Unter-Döbling	U. W. W.	1512
10	Salmannsdorf	"	"
11	Hadmarsdorf	"	"
12	Weidling	"	"
13	Atzenbruck	O. W. W.	"
14	Lang-Enzersdorf	U. M. B.	"
15	Bogen-Neusiedel	"	"
16	Götzdorf	"	"
17	Rohrbach	"	"
18	Eitenthal	O. M. B.	"
19	Kahlenbergerdörfel	U. W. W.	"
20	Kritzendorf	"	"
21	Hetzendorf	"	"
22	Klosterneuburg	"	"
23	Otakring	"	"
24	Bruderndorf	U. M. B.	"
25	Harres	"	"
26	Königsbrunn	"	"
27	Haselbach	"	"
28	Ruckersdorf	"	"
29	Eipeltau	"	"
30	Nieder-Hollabrunn	"	"
31	Stoitzendorf	"	"
32	Hörersdorf	"	"
33	Streitdorf	"	"
34	Wilhalmsdorf	"	"
35	Reinprechtspöllan	O. M. B.	"
36	Seitenstetten	O. W. W.	1513
37	Sonntagberg	"	"
38	Furt	"	1520
39	Hernals	U. W. W.	"
40	Frattingdorf	U. M. B.	1522
41	Krottendorf	U. W. W.	1527
42	Falkenstein	U. M. B.	1528
43	Schönberg	O. M. B.	1529
44	Ochsenburg	O. W. W.	1530
45	Kottes	O. M. B.	1540
46	Nieder-Rana	"	"
47	Amstetten	O. W. W.	1543
48	Mautern	"	"
49	Ravelsbach	U. M. B.	"
50	Zistersdorf	"	1550
51	Zwettl, mit 52 anderen	O. M. B.	"
52	Ulmerfelden	O. W. W.	1555
53	Melk	"	1556
54	Gumpoldskirchen	U. W. W.	1560
55	Watzendorf	O. W. W.	1562
56	Hütldorf	"	"
57	Holenburg	"	1563
58	Herzogenburg	"	1566
59	Ober-Stockstall	U. M. B.	1570
60	Währing	U. W. W.	1573

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
61	Windmühle (Wien)	U. W. W.	1575
62	Anger	O. W. W.	"
63	Tiefen-Fucha	"	"
64	Wolfsberg	"	"
65	Gösing	U. M. B.	1582
66	St. Andrä an der Traisen	O. W. W.	1585
67	Adlesberg	"	1594
68	Karlstetten und Hausenbach . . .	"	XVI. Jahrh.
69	Khülb	"	"
70	Neumarkht, Engspach u. Khronpach	"	"
71	Schöneegg	"	"

Banntaidinge des XVII. Jahrhunderts.

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
1	Haselbach	U. M. B.	1600
2	Heiligenstadt	U. W. W.	"
3	Hetzlesberg	U. M. B.	"
4	Meissau	"	"
5	Bogen-Neusiedel	"	"
6	Nussdorf	U. W. W.	"
7	Rohrbach	U. M. B.	"
8	Neustift	U. W. W.	c. 1600
9	Rauhenwart	"	"
10	Thuri (Wien)	"	"
11	Waidhofen an der Ybbs	O. W. W.	1603
12	Ober-Tern	U. M. B.	1605
13	Ruprechtshofen	O. W. W.	1610
14	Siebenhirten	U. W. W.	1613
15	Rötz	U. M. B.	1615
16	Erlakloster	O. W. W.	{ 1625 1640
17	Holenburg	"	1624
18	Hagenbrunn	U. M. B.	1629
19	Klein-Enzersdorf	"	"
20	Kagran	"	c. 1600-1650
21	Pottenstein	U. W. W.	1631
22	Ober-Döbling	"	c. 1650
23	Reinprechtspölan	O. M. B.	"
24	Atzgersdorf	U. W. W.	1666
25	Speising	"	1667
26	Mauer	"	"
27	Strölzhof	"	1673
28	Lilienfeld	O. W. W.	1677
29	Sebarn	U. M. B.	1682
30	Neudorf	U. W. W.	1686
31	Altmannsdorf	"	1688
32	Grafendorf	U. M. B.	1694

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
33	Weikendorf	U. M. B.	1697
34	Gross-Enzersdorf	„	XVII. Jahrh.
35	Grösten	O. W. W.	„ ?

Banntaidinge des XVIII. Jahrhunderts.

Nr.	Name des Ortes	Viertel	Jahr
1	Zellerndorf	U. M. B.	1714
2	Ober-Siebenbrunn	„	1725
3	Mariahilf (Wien)	U. W. W.	1727
4	Willendorf	„	„
5	Mauer	„	1730
6	Grillenbergl	„	1747
7	Weickendorf	U. M. B.	1748
8	Rannersdorf	U. W. W.	1757
9	Hangendenlüssen (Wien)	„	1764
10	Langenlebarn	O. W. W.	1767
11	Gaunersdorf	U. M. B.	1769
12	Stammersdorf	„	„
13	Neudeggerlehen (Wien)	U. W. W.	„
14	Enzersfeld	U. M. B.	„
15	Neustift (Wien)	U. W. W.	1771
16	Breitenlee	U. M. B.	1773
17	Hipples	„	1779
18	Melk	O. W. W.	1780

Jahr	Quartal	Name des Ortes	Nr.
1697	U. M. B.	Wien	33
1711	"	Gross-Enzersdorf	34
"	O. W. H.	Gross-Enzersdorf	35

Jahr	Quartal	Name des Ortes	Nr.
------	---------	----------------	-----

Beilage I.

Pantaiding-Buch von Gross-Enzersdorf¹⁾.

(Orig. XVII.—XVIII. Jahrhundert, Archiv daselbst.)

Das sein die Recht vndt Panthaydigung der Stadt Grossen Entzerstorff.

Herr Richter, Ist dass mit Euerem Willen dass Ich der Ehrbahren Gemain Ihr Worth sprich?

Herr Richter, nun höret die Gemain vndt mich an Ihren Wordten, vndt fragt die Gemain, ob dass Ihr aller Worth sey, dass Sye da heint sagen bey Ihren Aydt.

§. 1. Sye sagen auch bey Ihren Aydt heint, ob Sye den Aydt nit allweg, vndt zu Jedem Stuckh nenneten, dass Ihn dass nit schaden soll in Ihren Rechten, vndt Niemandt darumb pflichtig seyn.

§. 2. Sye sagen auch dass bey Ihrem Aydt, dass Sye alle Jahr jährlich sollen haben zwey Pantaydigung, vndt ein jede Taydung soll haben sein Nach-taydung vber vierzehn Tag darnach, vndt sollen in jeden Taydung haben drey Sprach vndt die viert von gnaden, vndt man soll dieselbige haben ains zu Sanct Geörgen Tag, vndt ains zu St. Michaels Tag, vndt soll auch die rueffen zu rechter Zeit vierzehen Tag vor vndt acht Tag vor vndt an den rechten Tag, vnndt welcher an dess Richter vrlaub vndt eehaft noth zu der rechten Sprach nit Khäm, der ist pflichtig dess Wandels Ein Gemain Mann 12 Pfenning vndt ein geschwohrner Mann zwey vndt Sibentzig Pfenning.

§. 3. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass Sye hie in der Stadt haben sollen nur ain Richter, vndt derselb Richter soll sitzen bey Ihnen in der Stadt, vndt nit in dem Hauss²⁾ darumb, dass Ihn Arm vndt Reich mögen besuchen, bey Nacht vndt bey Tag, vmb Ihr aller Notturfft willen.

¹⁾ Gross-Enzersdorf (auch Stadtl-Enzersdorf oder Stadl genannt) im Kreise U. M. B., im Marchfelde, an der Donau, zwischen Aspern und Ort.

²⁾ Das Schloss, die bischöfliche Burg, wie denn im XV. und XVI. Jahrhunderte gar oft die Vesten der Adeligen einfach und κατ' ἐξοχήν „Häuser“ genannt werden. Schmeller II, 247.

§. 4. Sye sagen auch das bey Ihrem Aydt, das derselbe Ihr Richter soll zu richten haben vmb alle Sach, als der Stadt Gerechtigkeit zugehört, wär aber das dem selbigen Richter ain Sach- oder mehr zu schwehr wurd, die soll er bringen an den Kastner, der Kastner an den Pfleger, der Pfleger an den rechten Herrn, so lang vnss dass ess zu recht kombt.

§. 5. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, ob Sye Jemandt von Ihren rechten alten Gewohnheiten dringen wolt, nicht schützen schirmen vndt handt- haben, ess wär an Richter, Kastner, Pfleger, Anwalt oder der Herr selbst, mögen sye solchen zwang- oder beschwehrung woll mit Ehren vndt Recht anbringen dem herrn Landtmarschall, hernach an den Landtsfürsten, So lang biss Ihn Ihr beschwährung- vndt zwang gewendt wirdt, vndt sollen Niemandt nichts darumb schuldig seyn.

§. 6. Sye sagen auch das bey Ihrem Aydt, wehr in dem Tayding zu klagen hab, der soll fürbitten¹⁾ zu rechter zeitt, mit dem Fronbotten, am dritten Tag vor, bey scheinendter Sonn.

§. 7. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Sye hie haben ain Marckht, wan der Zolner daheimb aussgethet, an den Marckht, vndt sich seines gewins versicht, so soll Jedermann Freyung haben, alss lang vnss dass er wider ab dem Marckht gehet, währe aber, dass Jemandt dawieder thät, vndt dieselbige Freyheit zerbräch, der ist darumb pflichtig dess Wandels ain Edlmann 32 Pfund Pfenning, ain ausser gemainer Mann 10 Pfund Pfenning, ein Hiessiger ain Gemaines Wandel 72 Pfenning.

§. 8. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass Jedermann, wehr an dem Marckht verkhauffen will mit der Waag oder mit der Ellen, oder Mass, dass soll alles gerecht seyn, währe aber dass er yberfahren wurd vndt mit vngerechter Mass begriffen wurd, der ist darumb Wandels fünff Pfundt Pfenning.

§. 9. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass der Zollner an den Trayd- marckht soll haben gerechten Metzen²⁾, ainer alss gross alss der ander vndt soll die alle Jahr anschütten zu St. Augustin Tag mit neuem Khorn an dem Stain Metzen, vndt ob er dass nit thätt, oder mit vngerechter Mass yberfahren wurd, so soll man Ihn piessen mit dem Wandl zwen pfenning vndt Sechs schilling pfenning vndt soll auch der Kastner den Kasten Metzen, damit er den dienst einnimbt, auch alle Jahr zu derselbigen zeit anschütten an der Stadt Metzen, vndt soll grösser seyn an ainem gantzen Mutt nur vmb ain Metzen vndt nit vmb mehr.

§. 10. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass alle Ambt Leuth in den Dörffern, die her gehören zu der Herrschafft gen Entzerstorff auch alle Jahr fächten³⁾ sollen her an der Stadt Metzen vmb Sanct Augustin Tag mit Neuen Khorn vndt soll auch Ihr Metzen grösser seyn an ainem Mutt vmb ain Metzen vndt nit vmb mehr, vndt sye das nit thätten, so soll man sye darumb piessen mit dem Wandel 6 schilling zwen pfenning.

¹⁾ Ist hier als „verbieten mit Recht“ = vorladen zu nehmen.

²⁾ Echt, ämtlich anerkannt.

³⁾ „pfächten“, abeichen (eimentiren, punciren). Schmeiler I, 507.

§. 11. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, wehr Traidt herfiert auf den Marekht vndt in den Säckhen verkhaufft, ob daran nicht ¹⁾ abgieng vndt mit der Stadt Mass nit geweren macht, vndt mit welchem Metzen er da fählig wirdt, dasselbe Traydt soll bleiben dem Zollner, vndt soll Ihn der Richter darumb straffen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 12. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt hie auf dem Marekht soll fürkhauffen kheinerley Wahr, nichts aussgenommen, so lang biss Jedermann den rechten Marekht damit yberstehet, vndt Jedem Mann darumb geyt ain pfenwerth vmb ain pfenning, oder wehr das yberfahren wurdt, dem soll man dieselbige wahr nehmen, vndt darzue püessen mit dem Wandl 72 Pfenning.

§. 13. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Jedermann sein Wahr an den rechten Marekht soll bringen vndt soll daran faill haben, währe aber, dass er dess yberfahren wurdt, dem will man das nemen, vndt darzue straffen mit dem Wandel.

§. 14. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, ob in der Wochen herkhäm, welcherlay Traidt das währ, dass ainer kaufft, ob dess ayn gesessen hie bey der Stadt Notturfft währ aines Metzen- oder mehr, den soll er Ihm wiederfahren lassen in dem Kauff, alss er Ihm biett, vndt ob er dass nit thuen wolt, so soll Ihn der Richter darzue halten, vndt auch piessen mit dem Wandel 72 Pfenning.

§. 15. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, ob ain Frembder auf dem Marekht khauffet, welcherlay das währ, dass ainem hie nottürfftig währ vndt nit durch gemains Willen thät, dass soll er nehmen in den Khauff, alss ers dann khaufft hat, vndt bezahlen, währe aber, dass sich dess ainer widersetzet, vndt nit wiederfahren wolt lassen, den soll man darumb püessen mit dem Wandel 72 Pfenning.

§. 16. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass dahie seindt Fleischhackher, dieselben sollen das Viech, wass sye von Rindern schlagen wöllen, treiben zu dem Beschauer, der darzue gesetzt ist, vndt nit vnbeschauder niederschlagen, ob sye das yberfahren wurdt, so soll man sye darumb straffen mit dem Wandel Sechs schilling 2 pfenning.

§. 17. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, das auch dieselbigen Fleischhagkher geben sollen ain pfenwerth Fleisch vmb ain Pfenning, es sey vill oder wenig, vndt sollen auch an dem Pfingstag die Leith nit an Fleisch lassen; ob zwey oder drey auss den Penekhen giengen an Fleisch vndt das nit faill fündten, so soll man sye ²⁾ darumb püssen mit dem Wandl Jeden vmb 12 Pfenning.

§. 18. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, das diesselbigen Fleischhackher alles Viech klein oder gross, hie bey der Stadt sollen niederschlagen, vndt nit yber feldt, vndt sollen auch kein Fleisch nit herführen oder tragen,

¹⁾ icht?

²⁾ D. h. die Fleischhauer.

vndt ob sye das yberfahren wurdten, so soll man sye darumb püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 19. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das diesselbigen Fleischhackher khein Schaff vndter der Gemain Viech vngemerecklich nit treiben, noch an ain gewissen daraus nit fachen, Sye sollen auch Ihr Schlacht viech nit länger sönder halten, biss an den dritten Tag, vndt sollen es dann vndter der Gemain viech treiben vndt für der Gemain Dienner, vndt ob sye das yberfahren wurdten, so soll man sye darumb püessen mit dem Wandel 72 pfenning.

§. 20. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass am Marekhtag herfahren frembde Fleischhackher, dieselben sollen nicht aufschlagen oder aufthuen, noch hingeben, alss lang biss dass Ihnen die Bschauer, die darzue gesetzt seindt, das Fleisch beschauen in der Panckh, vndt die hiesigen Fleischhauer auch aufthuen, so sollen sye dann mit Ihnen aufthuen, vndt das soll geschehen zu rechter zeit, an dem tag, alss ess dieselbig zeit Notturfft ist, Sye sollen auch nit zwaintziges (!)¹⁾ Fleisch in den fürtüchern herführen auf den Marekht, welcher der ains yberfahren wurd, den soll man darumb püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

Herr Richter, Gündt der Ehrbahren Gemain Ihr andere Sprach.

§. 21. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass Jedermann Ainer den Andern soll aussfrieden mit ainem rechten gewöhnlichen Stadtfried: Inner Hauss- alss hoch, alss Ein Mann gelengen mag, ausser Hauss, ainen Mann ans Hertz, Wehr das nit thät, das Klag yber Ihn khäm, alss oft das geschäch, so soll man Ihn püessen mit dem Wandl, Inner Hauss 72 pfenning, ausser Hauss 12 pfenning, vndt seinem Nachbahren den schaden abtragen, der Ihm yber denselbigen fried geschicht.

§. 22. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dass man die Feyerstett zweymahl im Jahr beschauen soll, aines zu St. Georgen Tag vndt aines zu St. Michaels Tag, vndt welche nit gerecht ist, dass soll man wendten, vndt soll gewendt werden inner acht Tagen, thät er dass nit, alss oft man Ihm das vntersagt, so soll man Ihn püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 23. Sye sagen auch bei Ihrem Aydt, ob ain Feyer ausskhäm, vndt yber Handt nehmete, dass man schrier, es brindt, so soll Jedermann zuelauffen vndt erhafft (!) noth helffen zuretten, währe aber, dass ainer oder mehr ain Neydt zu demselbigen hätten, wo dass Feyer ausskhäm, vndt nit zuelauffen wolten, vndt wurd doch yberfahren, dass er daheimb währe, den soll man darumb straffen mit dem grossen Wandl von Jedem Mann zwey vndt Sechs schilling Pfening. Vndt ob dass währ, dass ainer trueg sein Guett durch Noth willen auf die Gassen, dass soll sicher- vndt friedtbahr seyn, ob aber Jemandt sein Handt in gefahr darzue leget, den soll man anfallen vmb ain schedlichen Mann vndt schwährlich darumb straffen, auch ob dass währ, dass Jemandt durch Notturfft willen hinzue trueg, wass das währe, Schaf, sechter oder gablen, das soll Alles fridtsamb seyn, vndt in fräffel Niemandt fuerer tragen, oder wehr das

¹⁾ „Zainzig“, Volkssprache zönzi, verdorben, riechend.

yberfahren wurdte, den soll man darumb straffen mit dem Wandl 6 schilling 2 pfenning.

§. 24. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, was da Brün seyn auf der gassen, die sollen fertig seyn, vndt nit lenger vnfertig ligen, biss an den dritten Tag, so soll er wieder fertig gemacht werden, Geschäh aber das nit, so soll man die Haussgenossen, die darzue gehören, nötten, mit dem Wandl, Jeder mit 12 pfenning, alss oft man Ihn das vndtersagt.

§. 25. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt soll kein vnreines Ding nicht werffen oder giessen auf die Gassen, alss ist, Aschen, federn, Todte hienner oder ander Todts viech, wehr das yberfahren wurd, den soll man straffen mit dem Wandl 12 pfenning, alss oft man Ihms vndtersagt.

§. 26. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das niemandt soll Holtzhauffen haben in den höffen, noch an den zimmern, wehr des yberfahren wurd, so soll man Ihn darumb püessen mit dem Wandel 72 pfenning, alss oft ess Ihm gesagt wirdt.

§. 27. Sye sagen mehr bey Ihrem Aydt, ob ainer den andern leibloss¹⁾ machet, so soll Ihn kein Richter nit anfallen vmb die Wandel, ob ess ainer gesessen ist, vndt hat Ihm zuverpfendten 32 Pfundt Pfening, Khummen aber seine Feindt vndt rueffen den Richter an, so soll er darzue thuen, alss Ihm zugebürrh von Gerichtswegen.

§. 28. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt kein Ritzig- noch kein reidiges Viech zu dem Gemain Viech, noch zu der Gemain Brün nicht soll treiben, noch zu der Gemain Wasser, noch auf der Gemayn Waydt nicht bringen soll, wehr das daryber thät, vndt Jemandts etwas schaden daran geschäch, denselben schaden soll er abtragen vndt soll Ihn püessen mit dem Wandl 72 pfenning, alss oft man Ihm das vndtersagt.

§. 29. Sye sagen auch das bey Ihrem Aydt, das niemandt soll halten²⁾, noch sich von der Gemain ziehen, wolt er aber sein Viech für der Gemain Dienner nit treiben, so soll er ess halten nach der Gemain Viech ainer gewandten Landt³⁾, vndt nit davor oder ain halb ab, vndt wan er das thuert, so soll Ihm der Richter das vntersagen, wolt er aber das nit achten, so soll Ihm dan der Richter ain Steckhen für die Thür schlagen, mag er dan sein frummen wol darein geschaffen, Ihm ist desser pass.

§. 30. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, wehr dahie Wein will schenckhen von dem Zapffen, der soll die rechte Mass geben, ob Ihn aber der Angüesser begrüeff mit vnrechter Mass, so soll der Angüesser den Wein nemmen, damit er fällig wirdt vndt soll der Leutgeb den Botten ein anderen Wein geben, vndt soll Ihn auch der Richter püessen mit dem Wandl 72 pfenning alss oft er fällig wirdt.

§. 31. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das kein Leitgeb ain Wein in ainem Gelt nit zweymahl soll ausrueffen, er wölle Ihn dan leichter aufthuen,

¹⁾ todt, da lîp, Leib, auch Leben bedeutet. S c h m e l l e r II, 416.

²⁾ Sein Vieh weiden lassen.

³⁾ Auf von der Gemeinde Vieh schon beweidetem Boden.

wehr dess yberfahren wurd, den soll man darumb püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 32. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, das kein frombe Frau, die ainen Mann hat, nit mehr verwandlen mag an ainer stat mit Ehrbahren sachen, den 12 pfenning.

§. 33. Sye sagen auch mehr bey Ihrem Aydt, ob Ein Frau hingab oder kaufft an Ihren Mann, vndt khäm Ihr Mann darzue, vndt gefiell Ihm der Kauff oder das hingeben, er mecht ess woll halten, Gefiell ess Ihm aber nit, so mecht er sein Weib davon geledigen mit 12 pfenning gegen den Richter, vndt wehr Niemandt mehr darumb pflüchtig.

§. 34. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das kein Leutgeb der Gemain Dienner, alss Hertter oder Hietter, oder andere Gemain Dienner in seinem Hauss nit länger soll aufhalten, nur alss lang, dass ainer zwey- oder drey Pfennwerth Wein Trunckh, so soll er Ihn heissen gehen an der Gemain Arbaith, thät er aber das nit, vndt hielt Ihn länger auf vndt borget mehr, vndt pfendet Ihn darumb vndt hielt Ihn auf, dass die Gemain schaden des näm, denselben schaden soll er abtragen, es soll ainer auss der Gemain, wehr der ist, demselben Leuthgeb geben 12 pfenning, so soll er der Gemain Ihr Dienner vngeürt(?) lassen, biss dass er der Gemain Ihr Jahr aussdiennet.

§. 35. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das kein Leuthgeb nit borgen soll auf Messgewandt, noch auf Kelch oder auf andere Kirchräth, noch auf vngewündtenes Traydt, noch auf vngesottenes Gahrn, noch auf geharte ¹⁾ hienner, noch auf bluetziges gewandt, wer das yberfahren würdt, den will man püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

Herr Richter, Günd der Ehrbahren Gemain Ihr dritten Sprach.

§. 36. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, ob dass währ, das khäm ain Guss ²⁾, vndt dass man das vnterkommen wolt, vndt an welchen Stätten man das vnterkommen mecht, da soll man Erdt nemmen vndt erlaubt seyn, vndt stundt halt auf denselben Äckhern Guetter samb Waitz, dass soll Niemandt wiederreden, Ob aber das Wasser alss gross vndt yberhandt angewünn, dass man nit retten mecht, vndt wass dan Jeden Mann auf sein Äckher- vndt Grundt rint, dass soll alles rechtlich sein, sein- vndt Ihm verbleiben, dess die Gründt seindt.

§. 37. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, mehr von der Güss wegen, ob icht herkhäm gerunnen, auf vnsern Grundt, Holtz, Schöff- oder Zillen, welcherley das währ, dass sich selber zuelendt, dass soll zuegebühren ainem Richter, der soll Gewalt haben, damit zu handlen, währ aber, dass ess Jemandt auffieng vndt sich darumb waget, derselbe soll ess halten vnbekümert, ainem in dem Landt 14 Tag, oder ainem auss dem Landt 4 Wochen. Khäm dan Jemandt in der Zeit, der da weisset, dass ess sein währ gewessen, dem soll man ess zu

¹⁾ befiedert; gehâret, mit Haaren versehen, wie abehâr, haarlos.

²⁾ Überschwemmung, „gählinge Anschwellung der Ströme“. Schmeiler II, 76.

Kommt in Urkunden der Orte des Marchfeldes noch im XVII. Jahrhunderte vor.

(Zahn.)

lössen geben vmb ain gewöhnliche Fachmiedt¹⁾, vndt dieselbige Fachmiedt soll gebühren, der dritt Pfenning dem Richter, vndt die zwey Theill dem, der es zuegelendt hat, währ aber das Niemandt khäm in der Zeit, so soll es der Richter mit dem andern hingeben, vndt soll davon nehmen den dritten Pfenning vnd nicht mehr.

§. 38. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, ob das währ, das Rauber in das Feld khämen, die den Leuthen das Ihrige nemmen wolten, vndt dass ain Geschrey wurdt, dass Jedermann auf währe, vndt wolt helfen retten, so soll Ihm erlaubt sein alle Wöhr, Waffen, vndt ob das währ, dass ainem die Feind icht Ross- oder Harnisch nemmen, dass soll Ihm die Gemain abtragen, wan er aber schaden an dem leib (erlitte), dass soll Ihm Gott dergetzen²⁾, der Ihn beschaffen hat.

§. 39. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, ob das währ, das zwen gesessen Feindschafft wieder ainander hätten, vndt ain Thail dem anderen zu starckh währe, vndt der ain gedacht zwahr, ich will dir auch starckh genueg werdtten, vndt lied her sein Freundt vndt Schwager, wurdt dess der Richter Innen, der soll sye zu seinen handten nehmen, vndt soll sye darumb püessen mit dem Wandl nach der verbottenen Wöhr, alss vill sye daher brächten vmb 2 vndt 6 schilling pfenning, vndt den, der sye hergeladen hätt, den soll man auch püessen, mit dem grossen Wandl, von Jedem Haussgenossen zwey vndt 6 schilling pfenning, währe aber dass sye schaden thätten vndt vngefangen davon khammen, so soll der sye her hat geladen denselben schaden abtragen, vndt soll Ihm püessen mit dem Wandel nach Jedem, alss vill er Ihr her hat geladen, vmb das gross Wandel von Jedem Haussgenossen zwey vndt 6 schilling pfenning.

§. 40. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Sye haben sollen ain Viech- trifft von hin gen Milleithen³⁾, zu Mülleithen durch biss an das Beuschel, vndt bey dem Beischlein durch vndt ob vnss in die Pfettenau, dass da von Alter her Ihr rechts Erb- vnd Waydt ist, vnndt dass Ihnen auch Niemandt darin khain Irrung nit thuen soll.

§. 41. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, Wehr Erb yberfeldt hie hatt, vndt wolt die verkhauffen, die soll er hie ausfaillen vor dem Richter, thät er aber dess nit vndt verkhaufft die als ainem frembden, vndt gefiell der Kauff ainem hiesigen, so mag er den Kauff Ihm selber zueziehen- vndt behalten.

§. 42. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das niemandt yber der Gemain willen vndt an dess Richter willen ain Wassrain⁴⁾ soll machen, noch fuerder reitten, oder wehr das thät mit fräuel, den soll man darumb püessen mit Wandl 2 vndt 6 schilling pfenning.

¹⁾ Die gesetzliche Sühne in Geld, von fach oder pfacht, Gesetz, Satzung, Schmel-
ler I, 304, und miet Gabe, ibid. 652.

²⁾ entschädigen, ersetzen.

³⁾ Dorf, $\frac{1}{2}$ Stunde unter Gross Enzersdorf; die übrigen Namen sind von Auen.

⁴⁾ Ein Zaun von Ästen etc. an den Äckern (?) oder Wasserrinnen (?).

§. 43. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, als oft ainer in der Statt yber ain gesätten Ackher fahrt, mit aufgeschlagten Pflueg, so soll Ihn der Richter darumb püessen mit dem Wandl, noch jedem Ackher vmb 12 pfenning.

§. 44. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Jedem Mann sein Geschür soll sicher seyn auf dem Feldt, vndt fridtbahr, Pflueg- oder Ährn, vndt Ihm das niemandt fuder tragen oder führen soll ohne sein Vrlaub oder Wissen, wehr das daryber fuder trueg, vndt Ihm das nicht zu rechter zeit haimb wieder brächt, vndt wass er dess schaden nām, den soll er ihn abtragen, vndt soll Ihn der Richter darumb püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 45. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, wann das ist, das man Müst aussführt, oder traydt will einführen, dass niemandt anderen Leuthen soll fahren auf Ihren Äckhern, ess sein dan zwen Nachbahrn, die mit Willen ain Weeg treiben zwischen Ihren Äckhern ain rain nach, wer das yberfuehr, den soll man darumb püessen mit dem Wandl 12 pfenning, alss oft er ainem yber ain Ackher fuehr.

Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, dort Ähren Zeitten, wo man die Schnitter hat, so soll sich Jedermann, wan er sye aussweisset, den rechten Weg aussweissen, oder in dem Rain seinen Nachbahrn zwerchs an schaden, vndt nit durch die Äckher, noch mit dem Wagen, wan sye zu Essen führen oder einführen, dadurch fahren, der das yberfahren würdt, den soll man darumb straffen mit dem Wandel nach Jedem Schnitter 12 pfenning, vndt nach jedem Wagen alss oft er yber ain Ackher fahrt 12 pfenning.

§. 46. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Jedermann zu seinem Ackher nur den obern Rain soll ausschneiden, wurdt er dess yberfahren, so soll man Ihm darumb püessen mit dem Wandl 72 pfenning.

§. 47. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt soll bey der Nacht zusamb tragen, oder wen man begreiff, den soll man darumb straffen, alss ain schedlichen Mann.

§. 48. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt soll bey der Nacht einführen, oder dess Morgens ehe dass ain Mann den anderen erkennet, oder dess Nachts nach Ave Maria Zeit, ess währe dan, dass die Würthschafft Noth vndt die Er wohl wissen mecht, wehr aber das yberfuhr, den soll man anfallen, für ain schedlichen Mann.

§. 49. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, das Niemandt hie in der Statt im Burckhfriedt soll Schnitter auffangen, oder von dannen führen auf Wägen, wehr das yberfahren wurdt, den soll man darumb straffen mit dem Wandel 72 pfenning.

§. 50. Sye sagen auch bey Ihrem Aydt, ob ainer herkhām in das Feldt vndt ainem sein Schnitter ab dem Ackher bringen wolt, oder das thät vndt mit Wahrer That yberfahren wurdt den soll man darumb püessen mit dem Wandel Zwey vndt 6 schilling pfenning.

§. 51. Sye sagen auch heint bey Ihrem Aydt, ob sye heint icht hätten vergessen vndt nicht gemelt hätten, dass Ihn das nit schaden soll in Ihren Rechten vndt vngefährlich anstehen biss in die nächst Tayding, vndt Niemandt darumb pflichtig seyn.

(Zusatzartikel.)

Vermerckht die Fäll von der Fuehr wegen, Wan der Richter an last sagen sein Fraunbotten, so soll er ohn alle Wiederred kommen, kumbt er aber nit, so soll man Ihn straffen in den Thurn, vndt soll hinwider Robbothen oder fahren an ainer anderen Robboth für dieselbe.

Auch die Handtwereckhs Leuth, die sollen auch also oft gestrafft werden in dem Thurn, vndt den anderen Tag hinwieder wie vor, vndt vnverzigen, den Nachrichten sein Gerechtigkeit.

Der Hochwürdtige Fürst vndt Herr Herr Sixt Bischoffe zu Freysingen, vnsser Gnädiger Herr, hat geordnet, geschafft, botten vndt bestatt, dass hie in der Statt vndt auf den Dörffern zu der Herrschafft gehörendt, kein Lediger, Freyer vndt vnbeheyrather Gesöll- oder Knecht nit arbeithen soll, noch solches Keinem gestatten zu thun, sonder die Handtwerecker wess Handtwerechs Gerechtigkeit halten sollen, wie dann das in anderen Stätten im Landt Österreich haltet, wehr aber dawieder thät vndt das nit halten wolt, soll darumb gestrafft werden nach Raths Rāth.

Die Besoldung aines Stadtschreibers alhie von wegen seines schreibens, Geburths Brieff, Quittung, Andere Brieff mehr betreffendt, beschlossen- vndt gemacht, durch ainem gantzen Ehrsamben Rathe alhie zu Grossen Entzerstorff A^o. 1562isten.

Erstlich von ain testament zu schreiben	4	Schilling	Pfennige.
Von ain Geburths Brieff	4	„	„
Von ainer Quittung- oder schuldt Brieff	2	„	„
Von dem Wein Ambt ain Jahr zu schreiben	6	„	„
Von der Steyer	4	„	„
Von Gemainer Stadt ain Jahr	3	Gulden	„
Von der Vhr zurichten	6	„	„

Zuvernehmen, Wass ein Schuelmaister Jährlich von Gemainer Stadt allhie zu Grossen Entzerstorff Jährlich für Einkhumen- vndt Besoldung hat, wie zu vernehmen:

Erstlich hat er in Geldt von der Burgerschaft ($\frac{1}{4}$ jährlich) 6 Gulden 2 Schilling, bringt das Jahr 25 Guld. — Schill. — Pfenn.

Item von ainem Kindt, so in die Schuell gehet, so

Buechstawiert, das Quarthall	—	„	2	„	—	„
Von ainem das leset vndt schreibt	—	„	3	„	—	„
Von ainem Conduct mit Gesang sambt den Leithen —	—	„	3	„	6	„
Ein vnbesungenes Conduct, darvor gebührt dem Schuellmaister	—	„	2	„	—	„
Von Einen kleinen Kindt zu begraben	—	„	1	„	—	„
Von einer Kindts Tauff	—	„	—	„	12	„

Mehr wegen des Leitt Traidt, so auss Guetwilligkhait einer Burgerschaft ainen Schuellmaister von einen Lehen, ein halb Metzen gestrichene Mass, halb Lehen ein Viertl vndt ein Hoffstädl eingereicht soll werdden $\frac{1}{2}$. Achtl Khorn.

Heünt dato den 2. February im 1622. Jahr ist In Beyseyn dess Ehrwürdtigen, Wohlgelährten Herrn Melchisedech Blenagl, Pfarrers alhie vndt eines Ehrsamens Raths mit dem Schuellmaister gedingt vndt beschlossen, wie hievor zu sehen. Actum ut supra.

Heint dato den 27. Aprill 1671 ist zwischen einem Ehrsamem Statt Rath, dan auch mit Wolff Geörg Lindtnern, derzeit Schuellmaistern, wegen Instruirung der lieben Jugend nachfolgendter Contract abgeredt vndt beschlossen worden.

Erstlichen von gemainer Stadt vndt Burgerschaft das Quarthall 6 fl. 15 kr. 25 fl. — kr.

Von einem Kindt, so buechstawierth — „ 15 „

Von einem Kindt, dass in Truckh- oder brieffen lessen lehrnet . . . — „ 21 „

Von einem das schreiben lernet — „ 30 „

Von einem Kindt, das Raitten lernet — „ 45 „

Wass aber die zwey Winter Quarthall betrifft, können die Eltern entweder dem Kindt ein Scheidt Holtz oder aber für das Quarthall 15 kr. bezahlen.

Wofern aber ein Kindt vndter den Quarthall die Eltern ainss oder das andere auss der Schuell nemmete(n), alss sollen bedeite Eltern nach gestalt der Sachen dem Schuellmaister nach der Wochen bezahlen.

Zu vermercken die Belonung aines Halters, wass man ainem gibt, Wie hernach folgt:

Erstlichen von Sanct Marthin Tag biss auf die Ostern von

dem grossen Viech von ainem die Wochen . . . — Pfenn. 1 Helbling.

Von dem klein Viech ain Wochen von sechssen . . . 1 „ — „

Von dennen Ostern biss auf Georgi von ainen Haupt, ess sey Klein- oder Gross 1 „ — „

Von Sanct Georgy biss auf die Pfingsten 1 Schier von allen Viech 1 „ — „

Von den Pfingsten biss auf Sanct Johannes Tag 1 schier von Jeden Haupt 1 „ — „

Von Sanct Johannes biss auf St. Pölten Tag 1 schier vndt damit ist die letzt schier 1 „ — „

Von den Grossen von 6 Haupten 1 Metzen halbs Waitz, halbs Khorn,

Von den klein von 8 Haupten Ein Metzen halbs Waitz, halbs Khorn.

Item den Leitkhauß den ain Halter geben vndt bezahlen soll:

Erstlichen zwen Emmer,

Mehr zwey Hannen

Ain Khäss vndt drey Laib Brodt.

An Heint dato, alss den 27. Tag Septembris Aõ. (16?)87 ist durch N. Richter- vndt Rath dartzue durch ain gantze Gemain, dem Gemain Halter für die Milich gemacht wordten von ainer Melch Khue 8 pfenning. Actum ut supra.

Von Gottes genaden Wür Johann Francisc Bischoue, vndt des Heyl. Röm. Reichs Fürst zu Freising etc. Vrkhunden in Crafft diss, Demnach vnns N. vnd N. Richter vnd Rath auch Gesambt vnnsere lieb- vnd gethreue Burgerschaft der Statt Entzerstorff in N. Österreich vnderthenigist, dass Wür die allerseits ausser einig bey izigen Zeithen nicht mehr yeblichen puncten, welche mann geneczlichen auszulassen für diennlich angesehen hat, gleichlauthendt vmbgeschribene Panthädigung authentisieren mechten, belanget haben, vnd wür wider derselben begehren nicht allein khein bedenckhen tragen, sondern Sye villmehr bey ihren hergebrachten alten Rechten, gueten gewohnheiten vnd Freyhaiten möglichist zu schutzen geneigt seind, dass wür all dises, wass in solchem Panthädigungs Buech begriffen ist, von der yber obvermelte Statt, vnd Burgerschaft, vnss vnnd vnnsere Nachkhommen am Hoch Stüfft Freising zuestehenden Erb- vnd Aigenthumbs Herrschafft wegen hiemit bestättigen vnd genemb halten, Also vnd dergestalten, dass Sye bey all: vnnd yedem von vnnsere izig: vnnd khünfftigen Beambten khräftigist gehandhabt: vnd darob durch die vnnsere allerdings gehalten werden solle: Zu dessen mehrer Bekräftigung haben Wür vnss aigenhändig vnderzeichnet, vnnd vnser fürstl. gresseres Secrete hier anhangen lassen. Geschechen in vnnsere Residenz Statt Freising den Vuer: vnd zwainzigsten Monathstag Octobris im Aintauesent Siben- hundert vnnd Ailfften Jahre.

Jo. Francisc Bischoue m/a.

Zu wissen, dass Ein Edl vndt vöst Ehrenvöst, Fürsüchtig vnndt Wohlweisser Statt Rath alhie bey mir alss dero im Nahmen Meines Gnädigsten Fürstens vndt Herrn Herrn Principalens (Tit.) Bischoffens zu Freyssing etc. Vorgesetzte Herrschaft vnterthänigst Supplicando angebracht, Ich mechte von Tragendten Gewalt- vndt Herrschafft wegen, dennenselben vmb villfältige Bemühungen halber, bey deren öffters Zusammen Trettungen, das ganze Jahr hindurch, yedem Raths- Freündt zum Besten (Jedoch ohne schmöllerung des gemainen Nutzens oder Beschwerde der gesamnten Burgerschaft) eine Consolation in Gnaden ausswerffen, wie dan Nachfolgendes von Herrschafft wegen, sub dato Entzerstorff den zweyten Jenner Aõ. 1711^{ten} Jahrs resolviret habe, alss:

Erstlichen, wann khünfftig ein ganz frembder alhie ein ganzes Lehenhauss einthuet, folglich Burger wirdt, ein solcher vor das Burgerrecht von ein ganz Lehen vierzehen Gulden, Von ein halb Lehen siben Gulden vndt von ainen Viertl Lehen oder Hofstatt drey Gulden dreyssig Kreützer dem Magistrat erlegen solle; Da ess aber einer von dennen zur hiessigen Herrschafft angehörigen Dörffern, mithin ein in der Herrschafft gebohrner Vnterthan, oder eines Kindts währe, solle solcher von ganzen Lehen zehen Gulden, von einen Halb Lehen fün ff Gulden, vndt von einen Viertl Lehen oder Hoffstadt Hauss

zwey Gulden dreyssig Kreützer entrichten. Solte ess aber ein schon
würcklicher Burger oder Burgers Kindt seyn, vndt ein Hauss alhie an sich
bringen, derselbe soll von ein ganz Lehen sechs Gulden, von ein halb
Lehen drey Gulden vnd von einen Viertl oder Hoffstadt Ain gulden
dreyssig Kreutzer zu bezahlen haben.

Andertens, ein Statt Richter alhie die zwey Jahr hindurch, alss er das Amt tragt, solle von allen Quarthieren vndt Landtsfürstl. Gaaben befreyet seyn, Wie nit weniger, weillen ein solcher Statt Richter allezeit neben den neu erwählten annoch grosse Last vndt Bürde tragen muess, solle jeder solch gewester Statt-Richter noch zwey Jahre nach seinen Amt die Befreyung der Quartier- vndt aller Landtsfürstl. Gaaben, mithin in allen vier Jahr zugenüessen haben.

Drittens, diejenige so mit Traidt alhie handeln wollen, sollen verbunden seyn, von ain Jahr vier Gulden zu bezahlen, vnd diesses alle Jahr Einmahl.

Vierttens, weillen dem alten Brauch nach, der Würth Jährlich der Statt vndt ainen gesambten Magistrat ain Jaussen hat geben müssen, solle er khünfftig von solcher befreyet seyn, statt dessen aber zwölff Gulden am Geldt geben.

Fünffstens solle ein Jeder, so in den StattRath neuerlich kommet, dem gesambten Magistrat zu seinen Anstandt vier Gulden geben, diesses aber nur einmahl vor allezeit, vndt nit mehr ins Khünfftig.

Sechstens vndt Lestlichen, wann ein frembder Inwohner oder Inmann in die Statt ziehet, der Herrschafft seine dreyssig Kreutzer vndt dem StattRath seine dreyssig Kreützer Anvogt- vndt Einschreibgelt geben vndt wann solcher von der Statt wegziehen will, abermahlen der Herrschafft vndt dem Rath Abzug Geldt widerumb mit ebensovill, wie oben stehet, beederseits bezahlen.

Beilage II.

Holenburger ¹⁾ Banntaiding vom 28. Juni 1563 ²⁾.

Von Gottess genaden Wier Moritz Bischoue zu Freising etc. Bekhenen hiemit offendtlich: Nachdem Richter u. Rath auch Burger vnseres Marckhtes vnnndt andtere dorff menig zu vnnserem vnd diss Stüfftes Schloss vnd Herrschafft Hollenburg gehörig, verschiner zeit, weillent dem hochwürdtigen Fürsten vnserem Jungsten Vorfahr Bischoff Leo seliger gedechtnus, ain Panthädung oder Richtpuech, darinen lehre Freyheiten Alltherkhommen vnd gebrauch begrüffen, vnd zu drey Panthädung Rechten, so gehalten verlösen wordten, jn vnderthenigkheith vürtragen lassen, darin aber vil Artikel dem Jezigen Landtprauch in Össterreich, auch gemainen Khaisserlichen geschriebenen Rechten, vnd der Billigkeith, auch zu Handthabung gueter Polliceey Ainigkheith vnd fridlichen Wesens, zu widergestandten, vnd doch auf ybersehung, Emendirung vnd Besserung berüertes Panthädung Buechss, obgemelter vnnser Vorfahr Inen daselb mit gnaden zeconfirmieren bewilligt, aber auf seiner Lieb zeitlich Absterben in sein Volkhomenheit nit zogen oder gepracht wordten vnd vnss hierybe Ebenmässig vnd nichts minder angeregts Panthädung Puech ze confürmieren, vnderthenigs Höchstes Vleiss angerueffen vnd gebötten, dass wür demnach auf gehalten Rath, vleissiger Erwegung vnd nochmals ybersehung vnd Reuision, auch Wüer desto mehr vnser vnd vnser Stüfftes Vnderthanen Nuez vnd Wolfahrt zufirdern geneigt sein, Soliches Lehr vndertheniges gehorsames Bitten gnedigkhlich angesehen vnd mer beriertes Panthädung Buech confürmieren vnd bestätten lassen, vnd wellen dass demselben in allen vnd Jeden Articulu durch obgetachter vnserer Herrschafft vnderthanen in gmain gemess gelöbt werde, Wüe hernach geschrüeben Steet:

§. 1. (—)

Am Ersten. Ist zu wissen dass der Marckht zu Hollenburg alle die Recht vnd gerechtigkeit hat, die andere Stött vnd Märkht haben in dem Landt zu Österreich, die vmbgeschlossen oder vmbmauert, wie dann soliche Freyheit von den Fürsten von Österreich seeligen bestett vnd Confürmiert, vnd die Brüeff derhalben verhandten sein.

¹⁾ Holenburg, im Kreise O. W. W., hart an der Donau, zwischen Traismauer und Mautern.

²⁾ Die Varianten und Zusätze des erneuerten Banntaidings vom 2. März 1654 sind nach den betreffenden Stellen des älteren Textes zwischen Klammern eingeschaltet.

(1.)

[Von Gräniczen vnd Bereüttung der Herrschafft.

Damit aber vnser Herrschafft vnd dess Marckhts Hollenburg Recht vnd Gerechtsambe desto besser beobachtet vnd alles wass zu Wolstandt auch mehreren fridt vnd ruehe gegen denen vmb-
 ligen vnd benachbarten Herrschafften vnd alleseits angehörigen vnderthonen gedeyen mag, obseruiert werde, haben wir vnserm Rath vnd ieczigen Hauptman, lieben gethreuen, Christoph Ehren-
 rich von Perwang, nicht weniger seinen Successorn anbeuelchen vnd verordnen wollen, das Er vnd dieselbe zu Herbst Zeith nach vollendten Weinlesen oder Imfahl damals vngelegene Zeithen ein-
 fallen sollen, zu anderer bequemblicher Jahrs Zeith vnd wenigst vber das dritte Jahr, die Marckh vnd Gränicz besagter vnser Herrschafft Hollenburg bereüthen vnd besichtigen, auch Richter vnd maisste Raths Persohnen, neben zimblicher Junger Mann-
 schafft ziehen: vnd also hierdurch ad perpetuam rei memoriam auch bestendiger Wissenschaft aller vmblichten Gränicz March, denen sich oft erzaigten Streittigkhaiten mit den benachbar-
 ten, zeithlichen vorpauen, so oft er aber diese bereüttung vor-
 nehmen wirdt, sich dessen alhie bey vnss oder vnser fürstl. Regierung anfragen solle.]

§. 2. (2.)

Von Fräuel.

Ob sich zutrüg, dass ein Landtherr, Rittermessiger oder ander ansech-
 licher vom Adel, oder Pauersman in den Marckht oder Herrschafft Hollenburg, ainige gewalt, Fräuel oder Muetwillen, vnbillicher weis aignes gewalts begieng fürnemen oder yebte, der oder dieselbigen seind vnss oder vnseren nachkho-
 men Regierenten Bischoff zu Freising, Nemblich Ain Landtherr als oft aines Sper lanng, Ier jeden dreüsig Pfundt, ain Rittermessiger zwainzig Pfundt, ein Erbar khnecht oder Persohn zehen Pfundt, ain Pauer oder Lay finff Pfundt, vnd ein Angessedner in der Herrschafft Hollenburg Sechs Schilling zwen Pfening, alles Wüener Wehrung zu Wandl vnd Straff verfahren,

[auch vnseren hauptman oder Pfleger zu bezahlen schuldig]

zu bezallen schuldig seint, altes (!alles) vermög weilendt dess Stüffts Freising Vorfahren vnd dess Hochgebohrnen Fürsten, Herczog Rutolfs aller Hochseliger gedechtnuss derhalb brüefflich Vrkhundten, vnd gegeben Freüheiten, darin auch die Begnadung bei vnss vnd vnserer nachgesetzten Obrigkeit steen solle.

§. 3. (3.)

Von dem Landt Richter.

Item es hat khein Landt Richter oder Jemandt ander in vnser Herrschafft Hollenburg zugebüetten oder zuschaffen, ohne vnser vnd dess Stüfftes Pflöger vnd der Burger Wissen vnd Willen.

§. 4. (4.)

Wass Väll vnndt Wändl betrifft.

Vnnss vnd vnseren Nachkhomen dess Stiffts Freysing sollen auch alle Väll, Wändl vnd Straffen, so auf vnsern vnd dess Stiffts gründten allenthalben in der Herrschafft Hollenburg gelögen, Wie von alter herkhomen allain volgen vnd zuesteen, auch dieselbigen Niemandt dan ein Pflöger zu Hollenburg zu Straffen vnd zu handeln habe.

§. 5. (5.)

Wer jn der Herrschafft mitleitig sein soll.

Item, ess soll khainer, so mit gmainer Nachberschafft nit dient, Steuert, Wacht oder Robath, mit khainem Rechten zu Arbaitten zuegelassen werdtten, Wie vor alter herkhommen, Dergleichen soll es mit allen Hofherrn oder Inleithen gehalten, khain Recht mit khainer Burgerschafft haben, sy sein dan gleichfahls wie oben vermelt mitleitig.

§. 6. (6.)

Von Vngeltern.

Item khain Vngelter soll auch in der Herrschafft Hollenburg Niemandt Pfendten, ohn aines Pflögers oder Richters oder derselben Anwalt Wissen vnd Willen, vnd so Jemandt gepfendt (wird), sollen dieselbigen Pfandt Vüerczechen dag in der Herrschafft Still lügen.

§. 7. (7.)

Von Pflögern vnd Richtern.

Wier wollen auch vnnss vnd vnsern Nachkhommen hiemit wüe von Alter hero, Beuor behalten haben, nach vnser gelengheit vnd zu Nucz vnser ganczen Herrschafft Hollenburg, denselben Pflöger vnd Richter zusetzen vnd zuuerordnen, denselben solle beuolhen werdtten, Recht vnd gerechtigkeit zu jeben vnd zuhandlen, wouer aber dieselben Reichen oder Armen die Pilligkhait nit handleten, vnd sich dessen vnser holten beschwehren wurdten, sollen sie soliche Beschwerten für vnss bringen, wüe von alter herr, darinen wüer allssdan gnedig wendung vnd einsehung thuen wollen.

[Ist auch vnnser beuelch, dass die Richter vor sich selbs vnd priuatim nichts, sonder wie aller orthen gebreuchig in allgemainen Rathsversamblungen vnd in beysein der Rath Persohnen handeln vnd vornemmen: auch die handlungen vleissig verzeichnen lassen sollen. Hierüber dann vnser hauptman oder Pfleger iedesmahls die inspection haben, auch ob: vnd wie dem Gemainen wesen zum bessten gehausst vnd gehandelt werde, Vleissige obacht haldten vnd die sich erzaigente defect vnd vnfleiss auch corrigieren würdet.]

§. 8. (8.)

Von Venckhlicher Annembung.

Item ess soll der Richter zu Hollenburg oder sein Anwalt khainen angesessenen Burger vmb versprechen oder Wändl, es wer dan vmb Malefiz oder

shedliche Händl, dauon geuer zu besorgen, ohne Wissen und Willen der Rathgeschwornen erkhandtnus venkhlich nit annemen, Sonder die Burgerschaft bei leren alten gebreuchen bleiben lassen.

§. 9. (9.)

Ponthäding betreffend.

Item es sollen jedes Jars drey Ponthäding aine am dritten dag nach Liechtmöss, die ander am dritten dag nach St. Görgen dag vnd die Tritt am dritten dag nach Colmani gehalten werdden, vnd

[vnd wan wass nach Thäding]

wass nachtäding vergessen, mag aufs negst Pontäding vermelt vnd dass Ponthäding drey dag zuuor berüefft werdden, welcher Burger oder Nachbar allsdan ohne Eehaffte Vrsach aussbleibt, der oder dieselben ist Jeder zwen vnd Sibenzig Pfening verfahren zur Straff, vnd Ier khainer

[ein Jeder]

wass sich fur vnezücht in seinen Hauss zuegetragen, bei der Straff zu erhaltung gueter Policey vnd Mann Zucht, vnuermelt oder vnanzeigt nit lassen, auch soliches in der Herrschaft vnd nit anderss wo, der gebüer nach abhandlen.

§. 10. (10.)

Die Ponfridt betreffend.

Item Nach dem die Ponfridt in gueter Wesenlichait Summer vndt Windterszeith gehalten soll werdden, sollen Richter oder sein Anwalt dieselbigen zu bessern vnd in Wesenlichait zu halten berueffen lassen, vnd welcher yber drey dag, als oft solcher Rueff beschüecht, Förlässig erfundten würdt der ist alle mall zwölff Pfening zur Wandl verfahren.

§. 11. (11.)

Von Aufhebung vnndt Pfechtung dess Gewichts, Wag, Mass, Millen vndt anders.

Item Wür ordnen vnd söczen auch, dass vnser Pflöger vnd Richter, jn beisein etlicher vom Rath, jerlich vnd alls oft es die Noth Erfordert, damit Niemandt betrüeglicher weiss yberlengt, vngewarnter auch vnversechener sachen, dass gewicht, Wagen, Mass vnd Millen, Eln, Candl, Emer vnd Khorn Mass besichtigen besechen, vnd nach des HandtGrafen Ordnung dieselben söczen vnd Richten (sollen), vnd welcher alssdan für vngerecht erfunden (wird), derselb soll gebürlicher Mass gestrafft werdden.

§. 12. (12.)

Von Schödlichen Persohnen vnd düeb.

Item, Ob ein schödliche Persohn düebstalls oder andere Misshandlung halb in Venekhnus khome den soll vnser Richter biss an den dritten dag woluerwardt enthalten, vnd soliches dem Landt Richter ohn Verczug anzaigen lassen, vnd

ihme die schedliche Persohn auf dem Marchweg oder Gränicz, soweit der Herrschafft Hollnburg Grundt vnd Podten raichen, auch vor alter gebreüchig gewest, auf ein Bestimbte stundt antwortten, Wo aber der Landt Richter am driten dag zu bestimbter Zeith nit khäm, vnd denselbigen wüe landtbreüchig annemen (wolle), sol man der schädlichen Persohn die zwen Täten ¹⁾ mit einem Rockhen Strohalmb zusammen Pinten, dem LandtRichter dreymal durch den nachrichter rueffen lassen, vnd so alssdan Niemandt von Landtgerichts wegen erschine, sol man dieselbe Persohn, wüe süe mit Güertl vmbfangen (ist) lauffen lassen, es were dan ein solliche Persohn, die in wissentlicher Berueff Mortens, Prennens vnd gar grose Vnthaten halb were, soll soliches mit Rath vnseres Pflögers vnd der geschwornen dem Landtrichter wider zuwissen gedahn werdtten, gebüerlich Weg fürzunemben, damit dass ybel gestrafft, auch Landt vnd Leuth vor solichen ybelthaten versichert werdtte, solichs sollen vnser Richter vnd die Burgerschafft vnentgolten, vnd die Handthafft soll wie vor Alter vnsern gricht daselbst zuegehörig sein.

Item es soll auch von iedem Haus dem Landtrichter ein Pfening gegeben werdtten, sover der Tüeb in der Herrschafft gestollen, damit derselbig sein gebüerliche Straff Empfahe vnd Meniglich versichert seye.

Item Ob ein Streüchenter düeb in die Herrschafft khäme, vnd der, dem er etwass gestollen nachdrunge, vnd Rüefft den Richter vnd Burger vmb Handhabung vnd zu Eroberung seins gestollen guets an, soll ihme der Richter vnd die Burgerschafft huer, ihnen vmb den gebüerlichen Füerfanng hilfflich erscheinen, Wer sich aber soliches verwidern (sollte), ist zu Straff Sechss schüling zwen Pfening verfahren, vnd gehördt die Handthafft vnsern gericht zue, Es soll auch der Düeb, wo er Beträtten (wird), in Massen wie Obuermeldt, dem Landtrichter vberandtwort werden.

Item Ob auch ein Tüeb mit dem Rechten ledig, oder Abgebäten wuerdtte, den soll der Landtrichter auf sein Zuesagen so er in Beschechner yberandtwortung thuen, Wider in die Herrschafft Hollenburg stöllen, Versicherung zu thuen, damit Menighklich ohne Schaden gehalten mög werdtten.

§. 13. (13.)

Von Todtschlögen.

Item dieweil Gott der Gerechtig, auch gmaine geschribne Recht die todtschlög bei hoher Peen Leibs vnd guets verbüetten, Aber dieselbigen zu zeiten in villerley Weeg beschechen, als auss Noth vnd gegenwöhr oder in vngefärlichen aufruhrn, oder zu zeithen fürsöczlich, Muetwilligerweiss oder in ander weeg etc. Weliche Todthandlungen nach gestalt dess Verprechens von Frid vnd Sicherhaith wegen gemainer Nachberschafft, vnd damit ein Jer Thäter sein gebüerliche Straff andern zum Exempel vnd Abspruch Empfahe, Sollen vnser Pflöger Richter vnd Ambtleuth huerin der Billigkheit gemäss gebüerlich handlung gegen sollichen thättern fürnemmen, Aber khein Burger oder Angesosse-
ner in der Herrschafft sollich Thäter oder Todtschläger, ob er schon dieselbigen

¹⁾ Daumen.

weste anzuezaigen schuldig sein, sonderlich bei seiner Pflicht darczue ermanth vnd erforterdt (werden).

[Statt des Satzes „aber khein — erforterdt“ steht in 2:

„Damit auch das vbl dessto eher gestrafft werde yeder Burger oder Innwohner niemandt aussgenommen, den Thätter oder Todtschläger, da Er denselben wusste, bey der Obrigkheit anzuzaigen, schuldig sein.]

Item ob ein Frembter einen Burger oder Inwoner in der Herrschafft zu Todtschlueg, soll es in Massen wie Obuermelt gehalten (werden), auch (wie) bei andern negst vmbliegenden Stötten vnd Märckhten breuchig vnd Recht ist.

Item Ob ainer bei der Nacht ainem Burger oder Angesessnen in sein Hauss haimlich khomb, vnd beschreuth in der Wierdt zu treuen Mallen vnd gibt nit Andtwordt, ob alssdan derselbig darob verwundt oder zu Todt geschlagen wuerdte, ist der Wierth derhalb gegen Menigkhlich Entbrochen, doch soll der wierth wouer jm miglich, ehe er Andt (!) anlegt, verwundt oder zu Todt schlecht, oder von stundt an darnach, seinen Negsten Nachbern anezaigen vnd zu wissen thuen.

(Fehlt in 2.)

§. 14.

Von Lusen an den Häusern.

Item ob ainer dem Andern an seiner Inaw¹⁾ oder Fenstern Lüssterth vnd der Wierdt Ine darumb anruefft, vnd Beschrier, vnd sich derselb nit meldten wolddt, ob er daryber auss dem Hauss verwundt, gestochen oder Enntleibt wierdtet, soll der Wierth gegen Meniglich derhalb Entprochen sein.

(Fehlt gleichfalls in 2.)

§. 15. (14.)

Von Zuckhwändl vnd andere Straffen.

Item Ob ain Burger oder Angesessner ain Schwerth Zuckht Jemanth damit zu beschödigen der ist zu Straff schuldig viervndzwainczig Pfening.

Item Wer ein Messer zuckht, der ist zu Wandl schuldig zwölff Pfening vnd ein Gast zweyvndsübenczig Pfening.

Item So ein Angesösner in der Herrschafft ainem verpietten last, ist er schuldig zwölff Pfening nach der gnaden, aber ein gast zwen vnd Sübenczig Pfening.

Item, ein Angesosssner von ainem ClagWandl zwölff Pfening nach gnaden, aber ein Gast zwen vnd Sübenczig Pfening.

Item, So ainer den Andern, so beede in der Herrschafft Angesössen, Pluetrunst schlecht, ist er zu Wandl zwen vnd Sübenczig Pfening, ein Ausswendiger Sechss schilling zwen Pfening, sein aber die Schäden darnach vnd vnanschlich beschechen, so Steeth vnss nach gelegenheit derselben Schäden die Straff beuor.

¹⁾ Vom alten innoua, habitaculum, cf. Schmeller III, 440. Siehe auch den nächsten Paragraph.

Item So ain Burger den Andern Auss seiner Inaw fordert oder ihme an sein thüer oder Fenster Stost oder hinein Schilt, ist ein Fräuel vnd zu Wandl schuldig Sechss Schilling zwölff Pfening, Aber ein Gast Fünff Pfundt Pfening.

Item wan ainer den andern mit verpotten Schmachwordten jniuriert vnd obschon der Blaidigt solliches wie sich gebierth nit Anten oder ab Ime bringen wolt, ist der Schelter zur Puess schuldig Sechss Schilling zwen Pfening, vnd der Gast zwifache Straff.

Item Wer den Andern mit der Faust Abicher¹⁾ Handt, ainem Stain, Hackhen oder Sonst verpottner Wehr, doch nit zu Todt schlecht oder sichtig Leibschäden thuet, der ist zu Straff Sechss Schilling zwen Pfening, ein Gasst Fünff Pfundt Pfening.

[Statt dieser acht Absätze des §. 15, steht in 2, §. 14:

„Mehr ob ain Burger oder Angessedener ein schwerdt oder Messer zucht, Jemandt damit zu beschedigen oder wann er auch ainen mit solchen Waffen wirekhlich beschedigen oder bluetrunstig schlagen, Item ainer den andern, es seyen gleich Burger oder Frembde, mit Maul oder Handtstraichen tractieren, mit stain, hackhen oder sonst verbottner Wehr verwundten, oder sichtige Leibschaden zuefüegen, Item ainen mit verbottnen schmach oder iniuri Worthen belaidigen oder antassten, auch in ander weeg mit rumor, fräuel oder muetwilligen händlen turbieren, oder etwan in seiner Inau oder behausung starckhe vngelegenheiten verursachen wurde, dardurch einem Burger, Nachbarn oder ainigen anderm Menschen vngübliche Sachen, gefahr oder schaden, wie die Namen haben, zuegefüegert werden mechten, So würdet vnser Hauptman oder Pfleger auch andere nachgeseczte Obrigkheiten die gebür vnd billigkheit also zu beobachten vnd dergleichen Misshandlungen nach gestaltdt der Excess, vnd Beschaffenheit des Fräuels, Muethwillens vnd zuegefüegter schäden mit solchen Straffen, wie solche in dem Land zu Össterreich auch gegen Hollenburg benachbarten Stätten vnd Märckhten practiciert werden, anzusehen wissen, damit ain anderer von solchen händlen vnd vnfueg abstehen vnd sich meniglich darvor hietten möge.“]

§. 16. (15.)

Von Grasen.

Item Wer vnbillich in den Weingarten oder Sonst Grast, So verpotten vnd darob gepfendt oder beschraidt wüerth, ist alss oft es beschücht, zwölff Pfening Straff schuldig.

¹⁾ umgekehrt, Sch m e l l e r I, 11.

§. 17. (16.)

Von Huetern.

Item Man Soll vmb S. Lorenczen dag Jerlich drey Hüeter, So verpflichtet, zum Weingarten setzen vnd verordnen, die Sollen Nüemanth khein Weinpör verkhauffen oder eintragen noch haimb Schikhen, Sonder die Perg vnd Weingärten getreulich verhieten, Wo aber dass Widerspil khundtlich erfahren wurdte, Sollen süe nach Ierer Verprechen gestrafft werdden.

Item ob Jemandt durch Vüech oder Anders, zu Weingärten, Äckhern oder Anderstwo Schadten beschächt, derselben schadt, so durch die Burger beschauth vnd den Beschädigten nach erkhandtnus widerlegt vnd bezalt werdden.

Item Man soll zugelöggen Panthädungen berueffen, dass ein Jeder sein Vüech für den Hüeter dreib, Wo daryber durch dass Vüech schaden Beschüeht, ist der dem dass Vüech gehört den schaden zu widerlögen schuldig vnd darczue Straffbar.

Item es soll ein Jeder seine Fridten vnd Stügl¹⁾ in der Huet dermassen verfriden, dass durch dass Viech nit schaden beschehen mag.

§. 18. (17.)

Von Wein.

Item Wer Wein verkhaufft in der Herrschafft, der ist dauon zu thuen nicht schuldig.

Item Wer Vassezüeher vmbs Lohn ist, vnd thuet schäden, der soll in gelten vnd bezallen.

Item Ess Soll auch khain Burger oder Inwohner von Michaelis biss Geörgy khein Wein in die Herrschafft zu verschenckhen oder zu Leütgeben fieren, wo ess aber beschiecht ist der Wein vnss verfahren vnd (er) darczue Straffbar, er wolt ihme dan mit seinen gesindt selbst ausstrinckhen, aber kheines Wegs schenckhen.

Item ess soll khain Iman (Inmann) Macht haben zu schenckhen.

(In 2 steht weiter, was in 1, §. 32, im vorletzten Absatze von der „Weingart-Arbeith“ steht.)

§. 19. (18.)

Von Prunst vnnnd Feuer.

Item ess sollen Jerlich zu den Panthädungen Feuergeschauer verordnet werdden, die die gefährliche Feuerstett abschaffen vnd zu bössern, auch zum wenigsten vüer oder mehr gueter Feuer Hagkhen an bequembe Ordt zu Lögen verordnen, auch derjenig bei dem dass Feuer ausskhombt, drey tag sicherung haben, den Nachbern selbst vmb hilff zuschreyen, dieweill ihme die gelögenhaith seines Hauss bass den Andern khundtig, damit Mehrer schaden verhiet wurdte, doch vnbegeben dess beschedigten gebüerlich zuespruch.

¹⁾ Erhöhtes Brett, Pflock u. dgl. an Zäunen, um Anderen das Übersteigen zu erleichtern. Schmeller III, 625.

§. 20. (19.)

Von Verpottner Wehr.

Item die Wehr, alss Feuer Püchsen, Stachel, Spüess, Hackhen, Lange Messer, Würffbeihl, Bleykhugl vnd dergleichen geuärlichen Wehrn, sollen nit bey einer Nachberschafft zu tragen, Am Panthäding Rechten beruefft werddten, bei Straff Sechss Schilling zwen Pfening, derselb möchte dann sein Vnwissenheith sollichs Rueffs darthuen.

§. 21. (20.)

Von Grundt Aigenschafft der Herrschafft Hollenburg Fischwait vnd Wildpan.

Item Ess hat auch Niemanth Anders alss Weith vnd Breith vnser Grundt vnd Poden auch Fischwaith vnd Wildtpan geen, auf Wasser vnd Landt, Enhalb vnd herenhalb der Tohnau nichts zu schaffen vnd zu gebüeten ausser vnser Pflögers vnd Richters, Wie dan dass auch von alter herkhommen.

§. 22. (21.)

Von Fürfang, Fürhauvt vnd Neuschidt.

Item alle Fürfanng, Fürhauvt vnd auch Neuschitt¹⁾ gehen in die Herrschafft Hollenburg.

§. 23. (22.)

Von Vrfar.

Item ess soll sich khainer dess Vrfahr²⁾ vnderstehn in vnser Herrschafft Hollenburg, alss weit derselbigen gebüet gehet, ausser vnser verordneten Vrfahrs Leithen, Wo aber Jemanth daryber betrötten (wird), so mag der Verg³⁾ dieselben pfendten vnd soll die Zillen vnss verfahren sein.

Item ob auch ein Stoss Euss oder andere Güss vnd Wasser gefährlichkeit in die Tohnau khomen wolt, vnd der Verg sich Schöffarth Schaden zu nemen besorget, sollen ihme die Nachbar dieselbigen ohne verwidern helffen aussziehen vnd beraith seint, alss oft ihme dass Noth ist, darumben soll er die Burger ohne Lohn füeren, Der Verg soll auch dass Vrfahr ohne Claghafft halten, dass Volekh fürdern, vnd wissentlich Landt vnd Leüthen zu schaden Niemandts yberführen bei schwerer Straff vnd vngnadt.

Item ess soll auch ain Verg Weg vnd Stög machen von des Vrfahrs geföll.

§. 24. (23.)

Von Lechenschafft.

Item ein Jeder so in vnser vnd dess Stüffts Herrschafft Hollenburg Ein Hueb, Lehen, Hauss oder Hoffstatt an sich erkhaufft, so soll vnser Pflöger an vnser Statt, Wo anderst derselbe der Herrschafft vnd ainer Nachberschafft

¹⁾ Vgl. Schmeller I, 542, II, 224 und III, 418.

²⁾ Überfuhr über die Donau, passagium.

³⁾ Der Überführer, Schiffer.

vnbeschwerlich, getreu vnd Nucz ist, leichen vnd ist ainer von ainer Hueb zu Anlaith schuldig Sechss schilling, von ainem Lechen Vier schilling Pfening nach gnaden.

Item ob ainer seinem Weib, Sohn, Tochter oder ainen Freundt sein guet, es sey Hueb, Lechen oder HofStatt auf vnd ybergäb, der oder dieselben sind vnsern Pflöger in Vrbar einzuschreiben schuldig zwen Pfening vnd nit Mehr.

Item Wass Purckhrecht verkhaufft wüerdzt zu Anlaith Sechss Pfening vnd zur Ablassen Sechss Pfening.

Item allen Erben soll man Leichen vmb die Todtlaith, dass ist vnser Freyheith altherkhommen, von Hueb vnd von Lechen dass ander Haupt nach dem Bessten, vnder dem Vüech aber es Steeth nach gnaden.

§. 25. (24.)

Von Verpott.

Item Wan Gesst in die Herrschafft khommen vnd ainer den andern zu uerbiethen begehrt, soll der Richter oder sein Anwalt jnen solliches Statt thuen.

Item alle Verpott vnd Venckhnus steendt vncz auf den negsten Recht tag, Wass alda für billich erkhendt wierdt.

§. 26. (25.)

Von Leithgeben oder Wein Schenckhen.

Item die Leithgeben sollen bei der Straff wie obuermelt Rechte Mass geben, Welicher aber ainem Leitgeben sein Weingeldt oder Zöch wider sein Willen ausstregt, der ist für den Fräuel zur Puess schuldig Sechss schilling zwen Pfening.

Item Wer sich gegen den Wierth für die Zöch oder Weingeldt Pfandt zu geben verwiderth, den Mag der Wierdt mit Gwalt pfendten vnd Niemandt darumb pflichtig sein.

§. 27. (26.)

Von den Fleischhackhern.

In 2 ist dieser Abschnitt etwas variirt, doch im Allgemeinen gleichartig; so lautet der erste Paragraph desselben:

[Item Ist vnnser Ernstlicher beuelch vnd Mainung, das hinfüran khain Fleischhackher ainig Pffinniges oder anders vn sauber oder schedliches Fleischwerch haimblich oder offentlich verkhauffe, vnd da mit solchem ainer betretten wirdt, solle vnser hauptman oder Pfleger denselben exemplarisch vnd wol empfindtlich straffen, wie solches in den benachbarten Stetten gewöhnlich vnd practiciert würdt.]

Item Verkhaufft ain Fleischhackher Pffinnigs Fleisch vnd hat khein Stroens khräucz auf, der ist zur Puess zwen vnd Sibenczig Pfening.

Item ess soll khain Fleischhackher Ainich Fleisch bei der Straff hingeben oder Ausswegen, ess sey den zuor durch die verordneten Fleischbeschauer

(Zahn.)

besichtigt, vnd wo es vngrecht befundten, soll man ihme dasselb nemmen, vnd darczue vmb Sechss schilling zwen Pfennig Straffen.

Item sie sollen auch Neugeschlagens Fleisch oder guets allts, so zuuor besichtigt vnd Rain sey, Faill haben, vnd jer Fleisch nit in Heusern, sondern Offenlich bei den Fleischpenckhen Schlachten vnd hingeben.

Item die Fleischhackher vnd Pöckhen sollen die Herrschafft nimmer gesaumbt lassen bei der Straff.

(In 2: „Mehr sollen die Fleischhackher wie auch die Peckhen die Herrschafft, Burger vnd Meniglich niemahls gesaumbt lassen, sonder dieselbe allezeith mit frischen gueten Lebensmitlen vmb leidenliche beczahlung vffs beszt versechen.“)

Item alle Feüerdag, so man in die khürchen zusammen Leith, sollen die Fleischpenckh zu gethan werdtten.

Dessgleichen soll khain Leitgeb weder Prantwein, noch Landtwein oder anderer gedranckh an ein Sontag

(In 2: „an einem Sonn- oder Feuertag“)
vor Prödig Zeit nit aussgeben bei der Straff zwey vnd Sibenzig Pfennig.

(In 2 folgt nun §. 27 „von denen Peckhen“, der in 1 fehlt:

„Item Seczen vnd verordnen wür hiemit zuuerlessig, das die Peckhen in vnseren Marckht vnd gannzer Herrschafft Hollenburg mit bachung allerley Brodts ein rechte Mass vnd Ordnung haldten vnd selbes dem Khauff dess Getraidts gemess, Item wol gesalzen, wol geschmach vnd aussgepachen, auch Pfeningwerth bachten vnd hierinen dem beuelch vnd ordnung, welche mit vnser hauptmans oder Pflegers Vorwissen, Richter vnd Rath vornehmen würdt, allerdings geleben vnd gehorsamblich nachkhommen sollen, Wie dann gedachte Obrigkheiten inss gesambt, oder yede besonder, der erhaischten Notturfft nach die Pachstatten vnd das gebächt öffters visitieren, vnd die befindente defect der Notturfft nach mit geldt, oder da solche nicht verfangen wolten, wie ander orthen der brauch ist, gar mit schandt straffen ansechen sollen.“)

§. 28. (28.)

Von Fischern.

Item khain Fischer in der Herrschafft gesossen soll bei der Straff zwen vnd Sibenzig Pfening Ainichem Vischkheuffl Von Pffingstag zu Mittag biss auf den Freytag Nachmittag kheinen Fisch verkhauffen, Sondtern öffentlich am Freytag Vormittag Fail haben.

(In 2: „vnd vmb billichen leidenlichen Werth verkhauffen.“)

§. 29. (29.)

Von Padt.

Item alle Padtäg soll dass Wasser vom Prunen Rain vnd Sauber in dass Padt rinen, auch Niemandt khein Aschen in den Prunen oder Stain schitten, bei Straff zwölf Pfening.

§. 30.

Von Pänen betreffent.

Item Wer an einem Padtag Wellicherley dass sey Wescht, vnd darob begrüffen wierdt, dem Soll mans nemmen vnd vmb vier Pfening zum Wierth versöezen, weren es aber khutl Fleckh ¹⁾, die hat der Padter Macht zu Essen.

(Fehlt in 2, wo die §§. 29 und 30 der Handschrift 1 in Einen Paragraph gezogen sind.)

Item in dem Winter soll der Padter die Abczüech Stuben Wahrmb halten vnd wass der Maisterin zu behalten geben wierdt vnd was sy daruon verleurt, soll sy beczalln alls Recht ist.

(In 2 folgt nun §. 30:

„Marckht Hollenburg sauber zuhalten.

Demnach wür auch bericht werden, das vnser Marckht Hollenburg wider alle gebür vnd billigkheit gar vnsauber gehaldten, vnd durch solche Vnsaubrigkheit manichsmahl allerhandt Kranckheiten, ja zu Zeithen wol gar die leidige infection vnd schwere consequentien verursacht vnd eingezetlet werden, welchem vnheil nach möglikheit zu steuren vnd zu remedieren wür vnss billich angelegen sein lassen, Alss beuelchen wür vnnserem yeczigen hauptman zuuerlessig, wirdet auch ieder Successor auch gesambte Obrigkheit mit Ernst vnd Eifer darob zu halten wissen, dass besagte Vnsaubrigkheit sovil möglich abgesteldt, ieder burger vnd Inwohner vor seinem hauss die Gassen rain vnd sauber haldten vnd khehren, auch nichts vnfläthig: oder vblschmeckhentes aussgiessen oder Werffen, sonder dergleichen Vnrath, vnd was zu angeregten Suchten vrsach geben mechte, alles in die Thonau bringen lassen sollen, Welcher darüber betretten oder seine Ehehalten nicht darzue mit Ernst anhaltten wirdt, der solle iedesmahls, ohne ansehung der Persohn, mit empfindtlichen Straffen vnnachlessig angesehen: vnd vom Richter vnd Rath in iede Viertl ein gwisser Mann, so vleissige obsicht tragen vnd die vbertretter anzaigen sollen, verordnet werden, auch da selber seinem beuelch nit nachkhommen, oder Richter vnd Rath dise zu Ihren selbs aignen vnd gemaines Weesen conseruation Nucz vnd gesundtheit angesechene verordnung dissimulieren, oder Ihr schuligkheit auss obacht lassen wurden, so wirdet vnser hauptman oder yeder Pfleger, sich seines Ambts eüfferig zugebrauchen vnd ob solcher vnser hailsamber disposition mit exemplarischen nach yedes vbertretters Widersessigkheit oder Vnfleiss, gescherfften Straffen ex officio zuuerfahren wissen.“)

¹⁾ Speise aus den Magenwänden der Thiere.

§. 31. (31.)

Von den Juden.

Item vnser Pfleger Richter vnd Ambtleith sollen kheinen Juden zu ingeheuss einlassen, noch einzuczimer oder zusöczen vergonnen, auch khainen Ausswendigen zuuor ab, so ainer Nachberschafft wie obuermelt Beschwerlich sein möcht, in der Herrschafft nider zu thuen vergonnen.

Item ob ain Jud ainem Christen oder Andern vmb gelt oder ander sachen, zufachen oder zuuerbiethen begert, soll soliches mit Rath vnsers Pflögers vnd Richters oder derselben Anwält, auch der geschwornen, so es sy für billich ansieht, doch auf genuegsamb Versicherung dess Juden, beschechen, aber sollich venckhnus vnd verbodt nit lenger, wo anderst nit Ansechlich Vrsachen vorhandten, dan biss an den dritten tag zu Rechtlicher Erkhandtnus weren, vnd füberter die Billigkheith gehandelt werden.

§. 32. (32.)

Von den Nach Richtern oder Fronbotten.

Item ess soll auch mit Rath vnsers Pflögers vnd Richters vnd der geschwornen, ain treuer wahrhaftiger nachrichter, der nit zu Irrsall vnd zwytracht genaigt mit vorgehenter Pflicht seines Ambts aufgenommen werdtten, wo aber ainicher Mengl oder vnfleiss bei ihme befundten (würde), hat man Ime Jederzeith mit Rath der Verordneten Macht abzusöczen.

Item ess sollen auch alle vnser Beuelich vnd dess Marckhts brüefflich Vrkhundt sambt diser vnser Confirmation zu gueter Verwahrung vnd Richtigkheith in des Marckhts verschlossner Burger Ladit, darzue Mehr dan ein schlissl gehörig sein soll, enthalten werden.

Nachdem wüer auch erfahren dass der Weingarth Arbeith halben grosse Beuorthaillung vnd vnfleiss befundten, so ordnen wüer, dass hinfüro nach Rath vnsers Pflögers Richter vnd die Rathgeschwornen, wüe an andern Ordten gePreüchig, auf die Weingarth Arbeith vbergeher verordnen, damit Menigkhlich Ier Arbeith zu Rechter Weil vnd Zeith verricht werdtten.

Wier wellen auch zu Mehrer Aufnehmung vnsers Marckhts Hollenburg, dass alle vnd Jede Raitungen vnd Rechnungen sey wass Gestalt es wolle, mit vnsers Pflögers Wissen vnd Willen gescheche.

(Folgt nun die schliessliche Empfehlung an Pfleger, Richter und Amtleute, die Unterthanen der Herrschaft bei diesen Rechten zu schirmen, und der Vorbehalt des Rechtes, an dem Banntaiding nach Einsicht zu verbessern.)

Freising, 28. Juni 1563.

Diese Ordnung des Banntaidings wurde, wie der Schluss darlegt, von dem Freisingischen Pfleger zu Holenburg, Christoph Ehrenreich v. Berwang, am 18. Juni 1652 vidimirt, weil das Original an den Bischof Albrecht Sigmund nach Freising zur Bestätigung gesendet werden musste.

Nach zwei Jahren kam die Bestätigung und Änderung zurück, wie die Handschrift 2 in Original aufweist. Diese besteht aus 14 Blättern starken Pergaments in gr. 4^o, trägt die Unterschrift des Bischofs und dessen hängendes Siegel in einer Holzkapsel und das Datum 2. März 1654.

Beide Banntaidinge hinterliegen in der Gemeindelade zu Holenburg.

Beilage III.

Handwerksordnung der Fischer zu Holenburg.

(1624.)

§. 1. Erstlichen sollen sy aines yeden Jahrs vf Petri vnd Pauly der heyli- gen Apostel tag ein ainhellige Zusambenkhonfft anstellen, ihren gewondlichen Jahrtag vnd Gottesdienst vf gemelten tag in der Khürchen zu Holnburg gebür- lich halten lassen, deme von Anfang bis zum End beiwohnen, vnd welcher ohne rechtmässige Vrsach ausbleibt, der solle ainem Handtwerch in die Zech ain halb Pfundt Wachss zur Straff zugeben schuldig sein, Nit weniger sollen sy zu allen heyligen Fessttügen ihren leüchter mit prinnenden liechtern in der khürchen altem brauch nach, vnabgengig verseechen.

§. 2. Zum Andern Solle khainer des Handtwerchs an dem Montag vor der Sonnen aufgang vf dem Wasser zuarbaiten aussfahren, wer es vbertritt, der ist zu Peen in die Zech ain halb Pfundt Wachs verfallen.

§. 3. Ingleichen vnd zum dritten, Welcher am Sambstag nach Abgang der Sonnen mit Zillen vnd geschier nicht an seiner gewondlichen Lestatt ¹⁾ befun- den würdt, der solle auch in die Zech zu Peen verfallen sein, ain halb Pfundt Wachs.

§. 4. Viertens sollen durch sy die vier vnnser lieben Frauen täg, wie von alter herkhommen, gefreüt vnd gefeüert werden, bey der Pues aines halben Pfundt Wachs.

§. 5. Zum fünfften Solle kheiner dem andern khain Reischen ²⁾ zwayer Zillen lang zu nahent legen, bei straff eines halben Pfundt wachs.

§. 6. Sechstens, ob ainer mit der Segen ³⁾ aufförth an die Statt vnd hat nit ain gezogene Segen vnd khumbt ain anderer mit ainer aussgerichten Segen, der mag ziehen vnd der negst wurf ist an dem, der sich vor gerechnet oder beraith vnd nicht aussgericht hat.

§. 7. Zum Sibenten, wo ain Vischer zum andern ohn alles gefahr auf dem wasser khäme zum verseczen vnd der noch nit gar aufkhüffelt hat, der ist dem

¹⁾ Statt Legstatt, von anlegen, auch „anlenden“ genannt.

²⁾ Die Fischreuse, nassa, cf. Schmeiler III, 132.

³⁾ Grosses Zugnetz, ibid. 212.

andern ain thail des Fischfangs schuldig, ob aber sach wehre, das er ihme von hamiet(!) aus zu widertruss nachführe vnd khain zeug bei ihme het, deme soll er nichts volgen, sonder deme bei Peenfahl vngeyrt lassen.

§. 8. Am Achten das Eisvischen belangent, Solte darzue durch den verordneten Zechmaister sowohl dem Armen als Reichen angesagt werden, Welcher aber zu gemelter vnd bestimbter zeit nit khumbt, der ist ihm selbs schödllich vnd mag er niemandt darumbe anlangen.

§. 9. Fürs Neunt, solle der verordnete Zechmaister des handtwerchs jehrlich zu St. Gilgentag zum Khreuter¹⁾ einschlagen verkünden vnd ansagen lassen, welcher dar zu saumig ist, nicht khumbt vnd schlecht vom ime selbst ein, der solle vmb ein Pfundt Wachs gestrafft werden.

§. 10. Zum Zechenten, wo ainer ain khreuterstatt hat vnd ime hin wirdt(?) u. last also dise ödt liegen vber den fünfften tag, so mag an andrer ohn alles mittl an die statt schlagen, Er soll nichts darumb verfahren sein.

§. 11. Der ailffte Punct oder Articul ist, das allweg ain Pfleger zu Holnburg in dem Eissvischen auch in den lackhen vnd grueben, da man nit mit Zillen darein fahren mag, in den fischen den dritten thail haben, Er Pfleger aber auch den dritten thail an der Zehrung bezallen solle. Wouer auch die Vischer durch das ganze Jahr guette Visch fangen wurden, sollen sy dieselbigen am allerersten ainem Pfleger anfaillen, wo er aber dise nit khauffen wolte, mögen Sie dann solche in der Herrschafft oder anderstwo verkhauffen.

§. 12. Zum Zwölfften, Solle den herrschafftsleuthen verpothen vnd khaines weges zuegelassen (sein), in den lackhen wann das wasser clain, mit dem streichpern²⁾ zu fischen, sonder sollen dieselbigen genczlich zufriden lassen vnd khainer in der Herrschaff Hollnburg (ausserhalb der Vischer vnd ains Würths der auf dem Würthshauss zu Holnburg wohnt) mit den Vischen zue wintters Zeiten zu handeln oder failt zu haben bemacht sein vnd dessen bey der herrschaffts straff.

§. 13. Wann nun zum dreyzechenten ain Handtwerchs genos oder vischer mit tod abgehet, so solle dessen Hinderlassene Wittib ain Jahr lang nach ihres Hauswürths abschaiden vnd nit lenger sich des Vischens zu gebrauchen berechtiget sein.

§. 14. Zum vierzechenten vnd lesten, So oft ain Zechmaister erforderter Nothurfft nach von Handtwerchswegen aines Vischers begert vnd deme zu sich beruefft, der solle bey Straff eines Pfundt Wachs, er wurde dann durch Gottesgewalt oder Herrngeschafft verhindert, vor ihme zuerscheinen schuldig sein.

Aus der reform. Fischerordnung Bischof Veit Adam's von Freising dto. 2. März 1624.
Gleichzeitige Copie im k. Reichsarchive.

¹⁾ Vorrichtung aus Weidenbüscheln etc. beim Fischfange, Schmeller II, 398.

²⁾ Kleines Handnetz, ibid. I, 189.

Beilage IV.

Banntaiding von Ulmerfelden.

Von Gottes Genaden wier Leo Bischoff tzu Freisingen, Thuent khuendt vnnnd menniglich zuwissen, das vnns vnnsere Burger vnnnd Vnnderthonnen in vnnsrer Herrschafft Ulmerfelden vnnnderthänniglich Ersucht vnnnd angeezaigt, Wie das sy die Burgerschafft in vnnsrem Marckht zu Vlmerfelden mit sambt dem Purekhfridt daselbst vor Alter ain Pantätting vnnnd Freihaidt Puech von vnnsern am Stifft Freisingen Vorfordern seliger gedechtnus gehabt, vmb welliche befreiung vnnnd gerechtighaidt Sy aber durch vnuersehennliche Prunst vor vilen Jaren khommen, vnnnd Innen khain anndere bissheer durch vnnsere geweste vorfordern aufgericht worden, Sonndern nuer in Etlichen sachen ainen schlechten gemainen gebrauch gehalten etc. Vnnnd vnns demnach gannez vnnndertheniglich angerueffen vnnnd gebeten, das wier Innen widerumb ain Pandating vnnnd befreiungs Puech, Wie sy aines Ierem alten herkhomen vnnnd gebrauch nach stölen lassen, genediglich aufrichten, bestädten vnnnd Confirmiren wolten, Darauf wier dasselb Ersehen vnnnd aller gelegenhaidt nach gehabter erfahrung vnd Empfangnem bericht mit vnnsren Räthen erwogen vnnnd im Rathe befunden, Dieweil Ine guete Policej vnnnd Ordnung zu aufnembung Gemaines Nucz vnnnd der Vnnderthonnen Wolfart hochdiennstlich, das wier Inen in Ierem begerem stadt thain wellen, Doch der gestalt, dieweil etliche Artiel durch sy tunckhel vnd eines vnlautern verstannds auch etliche zu bewiligen vnnnd Confirmiren vnns nit annemblich gestelt gewest, Das wier dieselben geänndert, geleuttert gebessert, vnnnd in nachuolgunde Ordnung vnnnd saczung gebracht, Thuen das auch hiemit in Crafft diss Briefs vnnnd wellen das denselben also gelebt vnnnd strackhs nachkhomen werde, vnnsern Pflegern, Richtern vnnnd Amb-leiten, Darauff Ernntlich gebietendt, bei vermeidung vnnsrer schwären Straff vnnnd Vngnadt, darob ernntlich zuhalten, die vngehorsamen vnnnd verprecher Ierer vngehorsamb vnnnd verprechen nach zustraffen, Doch vnns vnnnd vnnsern nachkhomen, die alle oder zum thail vnnsern gefallen nach Jederezeith zumerern, minndern, Corigirn oder gar auf zuheben vorbehalten.

§. 1. Hierauff vnnnd fuer das Erste, Ordnen, Seczen vnnnd wellenn wier, das Järlich zwo Tading, doch in beisein eines Pflegers daselbs, die Ain zu Sanndt Georgen, vnnnd die Annder zu Sanndt Bartholomeus tag gehalten werdenn sollen.

§. 2. Zum andern sollen sy auch wochenntlich zween gewonlich Rathtag, ainen an dem Montag, den Anndern an dem Freitag halten, vnnd die hanndl, so sich von wegen Rauffen, Schlagen, Schlecht Rumorn, Personndlich Sprich vnnd Schulden, oder sonst von geringen Burgerlichen sachen wegn (ausserhalb Pluetrunsen, Peinschrat oder annder dergleichen Puess thatlichen hanndlungen die vnnserm Pfleger in vnnsern namen zuuerhanndlen vnnd zustraffen zuestheen) begeben vnnd zuetragen, verhören vnnd verhanndlen, vnnd dieselben durch den Richter vnd ainen Rathsgeschwornnen von 72 Pfening zum höchsten biss auff ain Pfundt Pfening straffen.

§. 3. Zum Dritten So sollen auch gedachte vnnser Burger zu Vlmerfelden Jarlich an Sanndt Niclas tag ainen Richter vnnd Rath mit vorwissenn aines Pflegers zu Vlmerfelden erwelen vnnd so derselb erwelt sol der Alt Richter neben den Neu erwelten Raths geschwornnen an demselben Sanndt Niclas tag, das Gericht oder den Richterstab dem Neuerwelten Richter zu Hauss tragen vnnd vberantworten, Enntgegen soll derselb Neuerwelt Richter vnnd Rath vnnserm vnnd vnnser nachkhomen Jederczeit alda zu Vlmerfelden wesenn dem Pfleger, Wouer dem soliche Personen zu Richter vnnd Rathe annemblich vnnd gelegen sein, in vnnserm Namen die gewondlich Aydts-Pflicht vnnd gelübte thain.

§. 4. Zum Viertten von sollichem vnnserm Gericht solte vnns vnd ainem yeden vnnsern Pfleger zu Vlmerfelden vnnser Richter daselbsten zu Vlmerfelden, Wer dann Derselbig alda Richter sein wuertet, Alle Jar raichen vnnd diennen 5 Pfundt Pfening, Was aber daruber in vorgemelten verprechennhafftigen hanndl zu Straff bei Inen gefallen ist, Sol Ine dem Rath, Richter vnnd gemeynte zu Vlmerfelden zu gemains Marckhts Pesserung vnnd statlicher vnnnderhaltung volgen vnnd bleiben, durch den Richter, den Rathsgeschwornnen vnnd der Gmain treulich verrechnet werden.

§. 5. Zum Fünfften so bewilligen wier gedachten vnnsern vnderthannen zu Vlmerfelden, das Sy in schlechten hanndlungen, als Quittungen, Schuldzeteln vnnd annder dergleichen khlain sachen So vber 20 Gulden nit antreffen woll vertigen mugen, Was aber vber zwainzig Gulden laufft, die soll vnnser vnd vnnser nachkhomen Pfleger zu Vlmerfelden vnnd nit Sy zufertigen macht haben. Doch was sich Gerhabschafft, Khirchennrechnung vnnd anders notwendigs zuetregt, Soll ein Piechel aufgericht, vnnd was durch sy samenntlich, Nemblich den Pfleger vnnd Rath vnnd also gehanndlt wuerdet, darein ordenlich verzeichnet werdenn.

§. 6. Zum Sechsten, Wo sich begab, das ein Maleficzische Person Inn abwesen vnnser Pflegers vnnd desselben Lanndtrichters Im Purekhfridt bedreten oder in frischer that bei Innen vnnsern Bürgern angeclagt vnnd begriffen wuerde, Sollen sy Richter vnnd Rath nit allain guete macht vnnd gewalt haben, Sonnder auch hiemit Ine auferlegt vnnd geboten sein, soliche Maleficzische Person vnuerczogenntlich anzenemben vnnd strackhs in vnnser Schloss zuantworten vnnd dennselben also in vnnserm Schloss biss zu haimkhonnfft des Pflegers wol verwaren lassen.

§. 7. Zum Sibendten So seczen Ordnen vnnd welen wier, das alle vnnser Burger zu Vlmerfelden von Ieren Häusern, Ackhern vnnd Grundten, souill sy

darInn, Inn und Ausserhaben des Purckhfridts ligen haben, Ieren gebierlichen Diennst Innhalts vnnser Vrbar Registers, Wie von Allter hero geschehenn, bei Verlierung sollicher Ierer Grundt treulich raichen vnnnd diennen.

§. 8. Zu dem Achten, so thain wier auch gedachten vnnsern vnderthonen die gnadt, Da sich mit Ieren Güettern mit Verkhauff, Wexel, Vbergab oder durch Tothfal VerEnnderungen begeben vnnnd zuetragenn, das sy dauon zu Sterbhaupt oder Anlaitgelt nit mer geben sollen, (Wen sy dann bissheer auch also mit sonndern gnaden gehalten wordenn) DarInn(?) souil ain Jeder Innhalt des Vrbar Puechs von solichenn verennderten Gueth zudiennen schuldig Doch Inn alweg soll ainicher Khauff, Wexel, Vbergab vnnnd was dann des fuer ein verennderung sein wierdet, onne vorwissen, zuelassung vnnnd bewilligung eines Pflegers zu Vlmerfelden bei verlierung vnnnd Straff desselben guets nit fuergenommenn werden.

§. 9. Zum Neunten, da sy vnnser Burger zu Vlmerfelden von gemaines Marckhts obligen wegenn, etwan ain Steuer vnnnder Innen anzulegen, hoch notdurfftig weren, wellenn wier, das sy dasselb einem Jeden vnnsern Pfleger Jedesmals zuuor anzaigen, vnnnd wan Pfleger dieselb also anzulegen fuer notwendig erachtet, das sy vnnser Burger neben seinem mit vnnnd beisein Alsdann soliche Steuern anlegenn, Ordennlich beschreiben vnnnd verrechnen.

§. 10. Zum Zehennten, Nachdem dise vnnser vnd vnnser Stiffts Freisinngen vnderthonen zu Vlmerfeldenn, da vnnser vorfordern selliger gedechnus thots abganngen vnnnd anndere Bischoff alhie Erwelt, Confermiert vnnnd bestädt werdenn, Dennselben erwelten vnnnd bestädten Bischoffen wie alle anndere des Stiffts vnderthonen ein Weichsteuer zugeben schuldig, Aber ermelte vnnser vorfaren von Innen vnnsern vnderthonen lanngi Zeit hero nit mer dan Zehenn Pfundt Pfening, In gemeine aus sonnder gnaden zu Weichsteuer genuemen, Wollen wier sy vnangesehenn das vnns solich alt herkhomen vnnnd gebrauch In dem wenig hinnden vnnnd Irren wüerd, auch genediglich dabei beleiben vnnnd berueen lassen.

§. 11. Zum Aindliffen vnnnd letzten Seczen vnnnd ordnen wier Wellicher Inwonner zu Vlmerfelden, Er sei Burger oder nit, alda im Marckht pauen will, der mag seine Stein vnnnd Holtz zu solichem Pau am Platz, doch vor seinem Hauss vnnnd Hoffstadt Jar vnnnd tag onne beschwörung vnnnd Straff wol ligenn lassenn, Wie dann von alter auch herkhommenn vnnnd bei Innen breichig ist.

Zu Vrkhunt vnnnd bestätigung diss Panthätinng vnd befreiungsbrief haben wier Leo Bischoff zu Freisinngen vnnser grosser Secret Innsigel hieran zuhanngen verschafft. Geben vnnnd geschehen zu Freisinngen den 26 tag Januari Im 1555isten Jare.

Gleichzeitige Abschrift auf Pergament in der Gemeindelade zu Ulmerfeld.

Beilage V.

Banntaiding von Waidhofen an der Ybbs.

Wir die Burger zue Waidthouen Öffnen vnnd khünden an dem Brief allen Den, die ihn ansehent oder hörent lesen, alle die Recht die wür haben vnd damit vnser Statt von Erst vnd von allten dinngen herkhommen ist vnd also sy von wort zu wort an dem brief geschriben stendt.

§. 1. Es ist vnser erstes Recht das ain Burger das Statgericht inne haben soll vnd soll der genomen werden nach vnser Herrns des Bischhofs willen vnd nach der Geschworn Rath.

§. 2. Es ist auch vnser Richter drey Ehehafft Thäding in dem Jar mit vnns haben sol vnd wür mit ihm vnd scholl wür in yeglichem thäding drey sprach haben vnd schol auch ain yeglicher Burger oder der Marekht Recht hab, bey der drey Sprachen ainer seyn vnd wer dess nicht enthuet an vrlaub oder an Ehafft Noth, der ist dem Richter des wannnds verfallen 60 Pfenning vnd dem Nachrichten 12 Pfenning¹⁾.

§. 3. Wür haben auch Recht, das der Landrichter nicht mehr zu rüechten hat auf vnserm Purekhfridt, wann was an den Tod geht vnd auch vmb hinfallundts.

§. 4. Wür haben auch (das) Recht, wirdt inn dem Purekhfridt ain schedlich Mann oder Weib gefangen, denselben soll man dem landrichter antworten, als sy mit Gürtl vmbfangen sind vnd auch nit anders.

§. 5. Es ist auch vnser Recht, das aller Furfangkh auf dem Purekhfridt des Statrichters ist.

§. 6. Wür haben auch Recht, wann ain Landrichter vber ainen Schedlichen Mann oder Weib richten will in dem Purekhfridt, soll die Schran besetzt werden mit der mehrern menig von den Burgern in der Statt.

¹⁾ Das k. Reichsarchiv bewahrt auch das Original einer „Capitulation vnd Ordnung des Statraths zu Waydthouen an der Ybbs, so aufgericht worden de anno 1587“, welchem man zur Umbildungsgeschichte wie zur Erklärung dieses Banntaidings manches entnehmen kann.

So sagt der erste Paragraph gleich, dass das Stadtbuch vier Mal des Jahres vor dem Pfleger und der Gemeinde sollte verlesen werden, damit die Erinnerung desto besser bliebe; dies sei nun seit vielen Jahren nicht geschehen, doch würde es künftig wohl geschehen.

§. 7. Es ist auch vnnsers Recht, das ain Landrichter gegen ainem Bürger oder der Marckhtrecht hat oder gehn ihren Kindern vnd hincz ihren dienern vmb alle sachen vor dem Statrichter ain Recht vordren vnd nemen vnd scholl sust niemandt fahen in dem Purekhfridt vmb khain sachen an den Statrichter oder an sein dienner.

§. 8. Wür haben auch Recht, das der Richter ainen Nachrichter soll nemen nach der geschwornen rath, vnd wen sy wöllendt oder wenn er in nit füegt, so soll ihn der Richter den Nachrichter verkheren, er hat auch khain Recht, wenn das in von Allter angehört.

§. 9. Es ist auch vnnsers Recht, das vnnsers Richter khain newen satz in vnser Statt mag setzen an vnnsers Herrn des Bischhofs willen vnnd an der geschwornnen Rath.

§. 10. Es ist auch vnser Recht, wer dem Richter für seinen wandl guet ist, den soll er darumb nit fahen vnder den Burgern oder wer Marckht Recht hat, will sich ain Burger für jemandt annehmen der guet darzue ist, daz soll der Richter verguet (—gunt?) haben vntz auf ain Recht.

§. 11. Es ist auch vnnsers Recht, wer der ist, der ainen Todtschlag thuet, in dem Purekhfridt vnnder den Burgern vnd hat derselbig dreissig pfundt werth zue wandl in dem Purekhfridt, so soll in der Richter nit vahen, an als vill ob ain geschray an ihn khaum, so soll er in vahen ob er mag, so ist das wandl vnnsers Herrn dem Bischof dreissig pfundt phening vnd dem Richter sechs Schilling Pfenning, dem Nachrichter 12 Pfenning.

§. 12. Es ist auch vnnsers Recht das ain Statrichter vmb alle sachen fahrn soll, das die Statt vnnd die Burger angeht nach der geschwornen Rath, die zue den Zeitten sindt an alls vill, was im vnnsers Herr der Bischof gebeuth, was auch ainem Statrichter von vnnsers Statt vnd von vnnsers Burger wegen angeet, des sollen wir inn geholffen sein mit recht vmb alle sache, wann in sein noth ist.

§. 13. Wer auch zwo vnzucht thuet in der Statt vnd thutt er die dritten vnzuecht, so soll er gewiss machen bössrung, mag er sein nit enthuen, so soll er von der Statt.

§. 14. Wem dann die Statt verboten wirdt, dem soll der Richter die Statt nicht erlauben an der Geschwornen Rath.

§. 15. Wer vnbillich vnzuecht an den andern suecht vnd wirdt dess vberwärt, derselb soll baid wandl geben vnd soll disem seinen schaden abthuen.

§. 16. Es soll auch der Richter khainen Burger in seinem Haus oder Jemandt darinne fahen, will sich der wirdt vmb disen annemen auf ain Recht vnnd ist der wierdt dem Richter guet, dazu soll er ihn aussgeben.

§. 17. Wer den anndern haimsuecht, so ist dem wüerth die bössrung fünff pfundt oder ain Händt vnd dem Richter sechs schilling vnd dem Nachrichter 12 Pfenning.

§. 18. Wer auch der Statt vnd dem Richter bösserung schuldig wirdt, vnnd hat er es an dem guet nicht, so soll man ihn bössern an dem leib nach der geschwornen Rath.

§. 19. Es ist auch vnnsere Recht ob ain Burger den anndern wundt in dem Purekhfridt, so ist dem Richter das wandl sechs solidos (!), dem Nachrichter 12 Pfenning.

§. 20. So ist auch vnnsere Recht, ob ain Burger zuckhet mit geuar an schaden ain schwerdt, so ist das wannl dem Richter 60 Pfenning, dem Nachrichter 12 Pfenning. Ist es dann ain Messer, so ist das Wannl 12 Pfenning.

§. 21. So ist auch vnnsere Recht, ob ain Burger den andern wundt ausserhalb des Purekhfridents, klagt man es dem Richter nicht, wiewol es im zu wissen wirdt gethon, so ist er dem Richter nichts verfallen, wirdt es ime aber geclagt, so ist das wannl dem Richter 60 Pfenning, dem Nachrichter 12 Pfenning.

§. 22. Es ist auch vnnsere Recht, das ein Richter hintz khainen Burger oder der Marcktrecht hab soll wahr machen vmb wandl, es sey dann ain schedlich Mann oder Weib.

§. 23. Wür haben auch Recht was vber zehen Pfundt gath mit klag vor dem Rechten, da dingt man wol vmb an vnnsern Herrn den Bischhof oder an seinen Anwalt.

§. 24. Es ist auch Recht, das vor dem Rechten niemandt soll sagen vmb khainerlay was vber zehen Pfundt geth, wann ain sentmässiger Man vnd ain Ehe burger.

§. 25. Wür haben auch Recht, vmb wee der Richter bey seiner Gewissen sagt, das an ihn wirdt getzogen vor dem Rechten, da soll man sich an lassen genügen, wann er an zwayer Mannen statt wol sagt, Das selbig recht haben auch die geschwornen, das der soll sagen bey seinem Aydt, den er vnnsern Herrn dem Bischhof vnd den Burgern gemain geschworn hat vnnd annderst nicht, wer ihn aber höher wolt treiben, das soll er bringen vnd nemmen vor dem Herrn, der zu den Zeiten des Gotshaus gewaltig (Vogt) ist.

§. 26. Wür haben auch Recht, ob der Richter der geschworn ain ainer Vrthail fragt vnnd khann er im die Vrthail nit verantwortten, so soll er sich besprechen darumb vnd soll darnach die Vrthail verantwortten, als sy ihn guet dunckht vnd recht ist.

§. 27. Es ist auch vnnsere Recht, das ain Burger oder der Marcktrecht hat, in dem Purekhfridt soll khlagen drey Clag, vnd an der dritten Clag soll im geantwort werden, als Recht ist.

§. 28. Wür haben auch Recht, das man vmb ain Purgkhrecht vier Clag Clagen soll vnd an der viertten Clag soll das Purekhrecht verantwort werden, als Recht ist.

§. 29. Es ist auch vnnsere Recht, khumbt zekhlag ain Gast hintz ainen Burger oder MarckhtRecht hat hie in dem Purekhfridt, so soll im ain Recht nicht lennger verzogen werden, dann an den dritten tag, vnnd soll dann dem Gast ain Recht widerfahren, alls Recht ist.

§. 30. Wür Burger zu Waydthouen haben Recht gehn Steyrern vnd Petrern, Aschpachern, Ambstöttern, Ybbsern, Vlmarfeldern vnd gegen des Bischoffs Leuthen von Passaw in dem lust (!), vnnd gehn des Abbtess leuthen von Seitenstöten, vnd gehn des Abbtess leuthen von Gärsten vnnd gehn des Abbtess Leuthen von Agmundt haben Recht gegen einander, also das wür sy

noch sy vnns nit sollen aufheben noch verbieten vmb khain gelt, Es soll stät ainer vordern an des anndern Richter ain recht, würdt aber ainem ain Recht verczogen vnnd mag er das bringen mit Pider leuthen, er höbt in fürbas wol auf zu ainem Rechten, also ist es von alter her khommen, vnd auch das wür zu Steyr khain Maut geben.

§. 31. Es ist auch vnnsere Recht, das man der Statt Insigl Niemandt soll anlegen vmb khainerlay sachen nur mit der geschwornen Rath.

§. 32. Wür haben auch Recht, hatt ain Mann ain Purekhrecht Jar vnnd Tag inne, vnuersprochen, so soll ihm es der Richter vnd die geschwornen für pass freyen vnnd schermen für all ansprach, das ist Purekhrechtes Recht.

§. 33. Es ist auch vnnsere Recht, das der Richter khain Purekhrecht noch Marckhtrecht Niemandt leichen soll, dann in der Schranne vor den geschwornen.

§. 34. Wür haben auch Recht, das man khainem Hofman khain Purekhrecht auss der Statt nicht leichen, noch setzen soll.

§. 35. Es ist auch vnnsere Recht, das Niemandt vor vnnsrem Rechten sagen soll vmb khain Purekhrecht, nur der Burger ist.

§. 36. Wür haben auch Recht wer in dem Purekhfridt Purekhrecht oder Marckhtrecht hat, der soll den Burgern geholffen sein, wenn inn sein Noth ist vnnd soll mit den anndern Burgern leiden, was sy an geth, mit Steyrn oder mit Wachten, oder mit anndern sachen ann wem das ist.

§. 37. Wür haben auch Recht wer sein Purekhrecht versitzt zur rechten Zeit, so ist das wandel acht tag 12 Pfenning, vierzehen tag 24 Pfenning, vier Wochen 48 Pfenning, das schlägt man auf das Purekhrecht alls vill das getragen mag.

§. 38. Es ist auch vnnsere Recht, bestet Jemandt ain Haus vmb Hoffzins, denselben pfendt man wol an recht vmb denselben Hoffzins vnnd vmb nicht mehr, es sey hoffzinss vor den Heüssern oder darinne, sonst soll Jederman von dem andern ain Recht nemmen vmb all sachen vor dem Richter.

§. 39. Es nimbt auch ain yeglich wirth woll Pfandt an den Richter vmb alles, das vertzert wierdt in seinem Haus.

§. 40. Wür haben auch Recht, das der Richter khainen Ihnmann nicht pfendten soll, er soll es ehe zewissen thuen seinem wüerth, der des Purekhrechts gewaltig ist.

§. 41. Es ist vnnsere Recht, das ain yeglicher Purger sein Purekhrecht wol versetzen vnd verkhauffen mag vmb sein Leibs Narung, vnnd soll ihn daran Niemandt irren, also ob er es nit vertziehen mag.

§. 42. Wür haben auch Recht, das der Richter khainem Mann Purekhrecht soll leichen, er mache es dann gueth, das er in der Jarsfrist Purekhrecht khauff vmb fünff Pfundt in dem Purekhfridt.

§. 43. Es ist auch vnnsere Recht, wie ain Wein wierdt ausgeruefft oder gesetzt, also soll er ihn geben vnd nit teurer.

§. 44. Wür haben auch Recht, das ain Burger, der guet darzue ist, oder der Marckhtrecht hat, auss ainem leuthaus wol geth, ob im der wirth nicht borgen will, Also das er an dem anndern tag hin wider ime zu laisten

gehe, Thät er das nicht, so ist er dem wüerth verfallen zwispil vnd soll im der Richter ain Pfandt geben an alles Recht, vnnd ist auch dem Richter verfallen des wandls 60 Pfening, dem Nachrichter 12 Pfening.

§. 45. Es ist auch vnser Recht, das khain Leuthgeb vnnsern Kindern vnnd vnnsern Dienern nit höher porgen soll, auch hincz ihn weren soll an alles vill er ob der gürtl hat.

§. 46. Wür haben auch Recht, das mann khainer Frawen nicht höher porgen soll, dann 12 Pfening, es sey dann ihres Wüerthes will.

§. 47. Mann soll auch khain frawen zepürge nemmen an ieres Wierthes will dann für 12 Pfening.

§. 48. Es mag auch khain fraw an irem todt nicht mehr geschaffen, dann ir täglich gewandt oder ain zeittlich dinckh, an ires Wüerths willen.

§. 49. Wür haben auch Recht, wann der wexel aufstet, das der Wexler noch sein knecht Niemandt sollen auf haben noch iren in dem Purckhfridt, wann man begreiffit ihn dann mit vnrechter wandlung.

§. 50. Es ist auch Recht, das sy Niemandt in sein Haus lauffen, noch suechen sollen, sy sehen dann vnrechte Wandlung darinnen.

§. 51. Wür haben auch Recht, das man dem Wexler vmb sein gelt, das man im von dem wexel schuldig wirdt, sol der Richter pfandt antworten an alles Recht.

§. 52. Es soll auch ain Burger oder der Statrecht hat an dem Rabenberg auf der Gmain ain Garten haben vnd nicht mehr, nur zue khraudt vnd nicht zu gethraidt.

§. 53. Wür haben auch Recht, das der Burger gmain Niemandt soll auffachen oder darauf pawen an der Geschwornen Rath, wer das vberfür der ist verfallen der Statt sechs Schilling Pfennig, dem Richter 60 Pfennig, dem Nachrichter 12 Pfennig.

§. 54. Wür verbieten in dem Purckhfridt aller Gmain die Gaiss, wer das selbig vber für, das ist der Statt dem Richter vnd dem Nachrichter der obgeschriben besserung verfallen vnd die geschwornen vnderwinden sich der Gaiss.

§. 55. Es ist auch vnser Recht, das Niemandt die Rinckhmauern oder die Maurn zwischen den steten durch brechen, noch darauf pawen, noch khain wasser darin kheren soll an der geschwornen Rath, wer es darüber thät ohn Vrlaub, der ist des vorgeschriben wandls verfallen, der Statt 6 solidi, Judici 60 Pfennig, Posteriori 12 Pfennig.

§. 56. Es ist auch vnser Recht, wer Läden zue den Bruggen an S. Geörgen tag dienen soll von der gmain, vnd versitzt er das, so vnnderwinden sich die Burger der Gmain vnd pfendt sich der Richter vmb die Läden vnd vmb das wandl 60 Pfennig, Nachrichter 12 Pfennig.

§. 57. Wür haben auch Recht, das der Richter Niemandt khain Pfandt soll geben für die Zeith das man Vesper geleuth vnd auch des Marckht tages vber tag an als vill ob ainer auf der Flucht wer.

§. 58. Es ist auch vnnser Recht, das Aller Fürkhauff in dem Burckhfridt an dem Marckht tag vor mitten tag verpotten ist, an alle die dies (!)

man khaufft oder verkhaufft, thät es darüber Jemant, der ist dem Richter des wandls verfallen 60 Pfennig, Nachrichter 12 Pfennig.

§. 59. Wür haben auch Recht, das man recht Waag vnd Metzen vnnnd Elln soll haben vnnnd sol das der Richter beschawen, wer das nit hiet, der ist verfallen des Wandls Judici 60 Pfennig, Posteriori 12 Pfennig, vnnnd auch die leuthgeben sollen bey demselben wandl recht Mass geben.

§. 60. Es ist auch vnser Recht, das der Richter mit den Burgern alle Heuser in der Statt beschawen soll für das Feuer vnd sollen auch alle Jar ains auf die Gmain gehn vnd beschawn, wer sy zue recht oder ze vnrecht inne hat, das soll man an derselben statt wennden vnd bössern.

§. 61. Wer in der Gmain Holtz nider schlegt an Vrlaub, das ist von jedem stamm zue wannndl 12 Pfennig, dem Vorster 2 Pfennig, oder in welches Haus es getragen wirdt, da soll der selb wüerth der bösserung verfallen sein.

§. 62. Wer die Gmain fräuenlich an der Burger willen innen hat, das ist der Statt vnnnd dem Richter sechs Schilling Pfennig zue wannndl, dem Nachrichter 12 Pfennig.

§. 63. Alle Pasler¹⁾ vnd vber lanng Mösser sind verboten bey dem wandel den Gössten durch ir zucht.

§. 64. Es ist auch vnnser Recht, das der Richter alle wochen zue dem Brothaus sehen soll, vnnnd anndere Burgen, den es empholchen wirdt, mit ihm.

§. 65. Es soll an der Zucht Niemandt khain Holtz fürkhauffen, es verlig sich dann, bey dem wandel Judici 60 Pfennig, Posteriori 12 Pfennig.

§. 66. Wür verbietten, das man ichte Schaf auf den Puechenperg auf die waidt treib vnnnd khainer icht Ross auf vnnser waidt des Puechenpergs iecht schlag, bey dem wannndl 12 Pfennig.

§. 67. Wür verbietten das khain Burger nit mehr Saltz khauff den sechs Fueder aines Marekhttags bey dem wannndl.

§. 68. Wür verbietten das khein Gasst nicht mehr khauf Fueder Saltz, den er auf seinen Rossen desselben tages müg aussgefüren, vnnnd sollen auch khain Saltz nindert innsetzen hintz khainem wüerth, vnnnd soll auch khain wüerth inn sein Haus nicht lassen insetzen, den was sy sein nit verkhauffen mögen, das mügen sy wol inn ir Herberg innsitzen angeuär.

§. 69. Wür verbietten, das Jemandt icht mehr Holtz khauff an der zicht oder auff den gestetten, denn als vill vnnnd er bedarff zu seinem Haus, bey dem wannndl 60 Pfennig, Nachrichter 12 Pfennig.

§. 70. Wür verbietten Niemandt Khorn des Sambstags vor Mittem tag nicht fürkhauf bei dem Wannndl dem Richter 60 Pfennig, Nachrichter 12 Pfennig.

§. 71. Wür verbietten auch bey demselben Wannndl, dass khain Wierth noch sein Hofherr nach Vesperzeit in khainem stuben ofen nit lass Pachen.

§. 72. (Ad 61.) Wer inn der Gmain Holtz niderschlägt an vrlaub, der ist verfallen der Statt ain Pfundt Pfenning von ainem jeden Stamm dem Richter 60 Pfenning, dem Vorsteher(!) 2 Pfenning vnd dem Nachrichter 12 Pfenning.

¹⁾ Sollte nach Schmeidler I, 279, wohl paßlar heissen.

§. 73. Wer vnbillich vnzucht in dem Rathaus thuet niden oder oben, der ist der Statt zu bösserung verfallen 5 Pfundt Pfenning, dem Richter 60 Pfenning, dem Nachrichter 12 Pfenning.

§. 74. Es soll auch ain Markhtrichter alle Jar von ain Stadtrichter das MarckhtRecht beesten inn 14 Tagen bey dem wandel so ein Richter angeth demselben Richter zue Marckht Recht geben 12 Pfenning, dem Nachrichter 2 Pfenning vnnd zu Abschidt 2 Pfenning vngeuärllich.

Z u s a t z.

Vermerckt, Alls vnnsrer Genediger Herr von Freysing geschaffen hat, was Heuser der Statt von besorglichs anfeuerns wegen zue nachent steen, das man die von dannen thue, damit man desspas von der stöth Wör vnd Mauren hindangesehen vnnd sich die feindt hinder den Heusern nit so nachent zu der Statt verpergen vnd aufhalten mögen, Wann so attwo die Statt in khriegen angefochten, wirdt gar vnbekehumblich sein, die nachent gelegen Heuser den leuthen mit schaden von dannen zueraumen, Auf solchs hat Peter Weixelperger Khlingschmidt sein Haus zenechst ob Anndrees Khrenckhls Müll gelegen selbs abgebrochen, vnd den Grundt gemainer Stadt ze kauffen geben, Darnach hat der obbenant Krennechl denselben Grundt von der Statt khaufft, aber dem Richter vnd Rath von gmainer Statt wegen geloben müessen, das er vnd all sein nachkhomen hinfür khain Haus, noch annder Paw darauf setzen, Sonnder das nur mit ainem liecht Zaun umfahen vnd all weg zu ainem Garten prauchen wöllen, Ob Sy aber das nit tätten, so soll gemaine Statt macht haben, dem oder annder, wer dann wider die gegenwürdig Satzung des Gruendts halben thuet, von stundt an drey Pfundt Pfenning hinaus ze geben vnnd den Grundt wieder zu gemainer Stadt einzuziehen.

Vidim. Copie, Pap. von 1603; doch ist das Orig. offenbar dem XV. Jahrhunderte angehörig. K. Reichsarchiv.

Beilage VI.

Banntaiding der beiden Freisingischen Ämter Holenstein und Gössting¹⁾ in Nieder-Österreich von 1504

samt Zusätzen aus der Bestätigung Bischof Philipp's von 1533 und jener Bischof Leo's von 1553²⁾.

Das ist das Eehafft Taiding Puech der Vrbarlewt in den zwain Ämbtern Holnstain vnd Gesting auff der Ybbs, geschriben mit verwilligung der Herschafft Waidhouen obgenannter zwayer Ämbter erbern Hawsgenossen, am Erichtag nach dem Sonntag Cantate, nach Cristj gepuerdt Funffzehennhundert vnnnd in dem vierdten Jare.

(Bischof Philipp [1498—1541] bestätigte das Banntaiding beider Ämter am 31. März 1533, welches, wie er in der Einleitung sagt, früher nicht obrigkeitlich „bestet gewest“. Wie auch sonst, fand sich in der Berathung seiner „treffenlichen Rätthe“, dass „etlich Articl darinn tunckhl vnnnd aines vnlauttern verstandts . . . Etlich vberflussig zum thail manglhafftig, auch etlich an [des Bischofs] Jurisdiction vnd obrikhait nachthailig“ waren. Das Banntaiding wurde also zeitgemäss „geleuttert, pessert, verkhert, verneutt“ und so herausgegeben, wie die nachfolgenden Noten besagen.)

Wir die hawsgenossen vnd vrbarlewt im Ambt zu Holnstain vnd im Ambt Gesting auff der Ybbs öffen vnd kunden alle vnnseren Rechten, die wir haben vnnnd mit löblicher gewonhait Herkomen sein in dem puech hernach geschriben stennd.

§. 1.

Vnnser Erst Recht ist, das wir drew Eehaffte Taiding im Jar haben sullen vmb alles das, das dann der Herschafft vnnnd vnnser notturft ist, zemelden vnnnd

¹⁾ Beide Orte liegen südlich von Waidhofen an der Ybbs, an der Strasse nach Steiermark.

²⁾ Varianten und Zusätze der Bestätigungen der Bischöfe Philipp und Leo folgen nach den einzelnen Abschnitten des Textes zwischen Klammern.

anzepringen, vnnd sol das erst Tädning sein zu Holnstain auf der gewonnlichen dingstatt, des Montags nach Sanndt Jorgen tag, das annder Tädning sol sein des Montags nach vnnser lieben Frawen tag der diennstzeit, vnnd dritts tädning soll sein des Montags nach vnnser lieben Frawen tag der liechtmess, Vnnd sol ain yeder Hawsgenoss oder vogtknecht auch annder Herrn Lewt, die dann hie im Ambt Holnstain vnnd im Ambt Gesting vnnd im Lanndtgericht gesessen sein, bey den tädningen zu Holnstain an gewonlicher dingstatt vnnd bey den dreyn Sprachen, So wir in yedem tädning haben, ainer sein, welcher das aber nit enthuet on vrlawb vnnd Eehaffte not, der ist zu wandel der Herschafft verfallen sechzig phening vnnd seinem Ambtman auss welchem Ambt, Holnstain oder Gesting der wer zweliff phening.

(§. 1. Es blieben nur mehr die ersten zwei Taidinge an den genannten Tagen und zwar mussten beide zu Holenstein gehalten werden.)

§. 2.

Auch ist vnnser Recht das ain angesessner Hawsgenosse hie im Ambt Holnstain sol innhaben (das) verwesen vnnd sol derselbig genomen vnnd gesezt werden nach der Hawsgenossen in baiden Ämbtern Holnstain vnd Gesting Ratte vnnd mit aines Casstner willen, vnnd sol dann derselbig Ambtman zu Holnstain die tading besiczen vnnd den gerichtsstab in der Hanndt haben vnnd richten vmb alles das, das dann im tading zu Recht furpracht wirdet.

(§. 2 drückt sich hier klarer aus, nämlich:

„Zum Anndern seczen vnnd wellen wir, das die Hausgenossen in baiden Ämbtern ain angesessen im Ambt Holnstain zum Ambtman wellen, vnnd denn vnnsernn Pfleger fürstellen, souer dan derselb durch jne Pfleger vnns vnnd vnnser Herrschafft nuczlich, auch den Ambtman tauglich zusein erkhandt wierdet, soll er durch jne zum Ambtman gesetzt vnnd angenommen werden“ etc.)

§. 3.

Vnnd wann wir also ain Tädning besetzen vnnd haben wellen wie obstett, So soll allweg ain Herschafft oder ain Casstner ainen versprechen mit in alher pringen, der den zwain Ämbtern jr zimlich notdurft furpring, damit Sy versehen sein.

(§. 3 verlangt, dass nunmehr die

„vnderthanen jerer notturfft nach auf jren Cossten versprechen (!) bestellen vnnd auf die Thädning bringen.“)

§. 4.

Es ist auch vnnser Recht, das wir vnnsern Guetern vnnd grundten, So wir hyender vnnserm gnedigen Herrn von Freising haben zuuerkauffen, verseczen, schaffen, machen vnnd geben, wem wir wellen, daran vnns niemand's ptrenngen ¹⁾ noch jren soll, Doch der Herschafft an jren Rechten vnentgollten,

¹⁾ drängen, beschweren, cf. Schmeller I, 332.

vnnnd welicher hingeitt vnnnd in der Herschafft beleibt, Darumben soll Er die fuderschiedung bey dem Ambtman vnnnd den Hawsgenossen zegeben, steen, ertt aber ainer aus der Herschafft, derselbig sol der Herschafft allweg von ehen phundt phening ain phundt phening zu Fuderschiedung geben, von dem grundt vnnnd auf genad vnnnd soll die Stiftung sölher Gueter allwegen in vierzechen tagen geschechen, Es werde dann mit der Herschafft willen lennger auf geschoben.

(§. 4. Trifft ein Unterthan in seinem Anwesen eine Änderung, wie der Paragraph nebenan sagt,

„soll desselben Amts Ambtman sich khainer Stiftung oder verlassung ainich guets hinfuro nicht vnnnderfachen, Sonnder das, wo es von den Thailen nit selbst bestehe, vnnserm Casstner innerhalb vierzechen tagen ansagen, also das solicher Conntract in denselbenn vierzechen tagen, er werde dan mit willen des Casstners lennger verschoben, oder vor jme Casstner zu Waidthouen bey dem Vrbarbuech jn beisein des Ambtmans vollendt, vnnnd ordenlich in das Vrbar geschriben werde“ etc.)

§. 5. (—)

Es ist auch der Herschafft vnnnd den Ambtman baiden vorgemelter Ämbter Holnstain vnnnd Gessting zu guett furgenomen, das ain yeder Hawsgenosse, wann Er sein Erb vnnnd grundt in der Herschafft wie vorgemelt verkauffen, verschaffen oder verseczen will, das Er sölichs mit vorwissen vnnnd beywesen des Ambtman thuen soll, welicher das aber nit thuen wurd, der ist der Herschafft sechzig phening vnnnd dem Ambtman, in des Ambt Er dann ist, zwelf phening zewanndl verfallen.

§. 6. (§. 4.)

Wir haben auch das Recht, wann zwen hausgenossen mit ainannder hanndln vmb Ire gueter, welher dann dem anndern aufgeit, derselb ist der Herschafft vom vberschatz, Fuderschiedung zugeben schuldig den zehenden phening auf genad als oben begriffen ist, sein Sy aber gleich mit ainannder, so sein Sy nichts schuldig zugeben, dann die anlait, Ist aber, das ain Vatter seinem kindt sein guedt vbergeit, derselb ist auch nichts schuldig der Herschafft zu fuderschiedung, dann die anlait zugeben.

§. 7.

Es ist auch vnnser Recht, wann ain Hawsgenoss mit tod verschaidet, so ist man der Herschafft zu todtenhawbt verfallen vnzerruttet zway zawg viech, das pesst hawbt viech darnach, vnnnd soll das geschetzt werden nach der Hawsgenossen ratte.

(§. 5. Das „Pesthaubtviech“ ist nunmehr „nach messigung des Pflegers“ zu schätzen.)

§. 8. (§. 6.)

Es ist auch vnnser Recht, welicher Hamer, kollförst oder kolltäll hat, der dauon gen hoff in den Cassten Waidhofen diennt, dieselbn diennst sollen

zu sannd Jorigen tag dient vnnd geben werden, Auch so diennet man den anndern phening diennst zu vnnser lieben Frawen tag der diennstzeit, vnnd welicher auf yede obgenennte Zeit sein diennst nicht richtet vnnd den vber vierzechen tag verzug on willen ainer Herschaft, der ist der Herschaft zu wannl verfallen sechzig phening vnnd seinem Amtman zweliff phening.

§. 9. (§. 7.)

Item, das Lanndtgericht, so in das Amt zu Hollnstain, auch in das Amt zu Gessting gehörtt, fecht sich an zwischen Furtt vnnd Rynngwag vnnd get vber sich auf als fer die wassersaig werdt, vnnd von Rynngwag vnnd Wassersaig vber sich auf biss auf die Öd vnnd von der Öd vnnetz auf die Frömbez vnnd von der Frömbez vnnetz auf Edlennseck, vnnd von Edlennsegkh auff dem Gembssstain, vom Gembssstain auff den Scheibenperg, von dem Scheibensperg vnnetz auff den Prackaripeckh,

[Pragkhenwegkh]

von dem Prackaribeckh auff den Hohen Sattl, von dem Hochensattel auff den Kriegeleckh, von dem Kriegeleckh auff den Huenerkogel, von dem Huenerkogel biss auff den Weissenpach vnnd nach dem Weissenpach vnnetz in den Ybbsgrundt in die Mitt des Wassers, vnnd aller Wildpann in solichem kraiss gehörtt zu der Herrschaft Waidhofen, anstatt vnnser gnedigisten Herrn von Freising.

[Also das niemandts daran ainich Waydtwerch treyben mag, Es beschehe dan mit Vergonst vnnser pflegers vnnd stet die Verlassung in seins Pflegers gefallen.]

§. 10. (§. 8.)

Ob im Lanndgericht ain Schedliche person begriffen oder gefanngen vnnd fur Recht gefurt wirdet, So ist vnnser Recht das wir aus gemelten zwain Ämbtern Holnstain vnnd Gesting ain Amtman selbandert oder selbdritte zu demselben Rechten kömen sullen, damit dem Rechten nachganngen werde.

§. 11 (in §. 9.)

Es ist auch vnnser Recht, wann ain schedliche person man oder weibs-nam, in das lanndtgericht keme vnnd wurden die geoffennt ainem lanndt-richter oder dem Amtman, so sullen dieselben nach in greiffen vnnd die zehannden nemen, vnnd mit in farn als Recht ist, Ob aber besonnder ausserhalb des Lanndrichter ain geschrey auf ainen sölichen Schedlichen man oder weib keme, so soll Sy der Amtman zusambt den Hawsgenossen den das zu wissen thann wirdet, vessen (!) vnnd zuhannden nemen vnnd dieselben dem Lanndrichter antwurten mit dem, als Sy mit guertl vmbfanngen sein, vnnd sol Sew dann der Lanndrichter richten on jres guets schaden, was darauf geet, das sol jm dann an vnnser genadigisten herrn von Freysing Renndt vnnd gullt abgezogen werden, Ob aber ain sölicher schedlicher man oder Weib in aines behausung begriffen wurd, was Er dann genommen het, das jm jener des Haws vom jm wider genomen wurd, Da ist Er dem Lanndtgericht nichts von schuldig zu geben, Wurd aber ain solliche schedliche

person begriffen vnnd wollt sich nicht fachen lassen, vnnd zu gefanngen geben, damit dieselbig vom leben zum tod pracht wurd, So ist derselbig, der das than hat, nicht mer schuldig von gerechtigkeit wegen, dann das Er drey phening auff dieselben Masen oder Zaichen leg, damit sol Er gepuest sein von der welt, vnnd geschach gegen gott, was billich vnnd recht ist.

§. 12. (§. 10.)

Der dann ain todslag thuet im Lanndtgericht vnnd herschaft, derselbig ist schuldig dem lanndtgericht zegeben am dritten tag sechs schilling vnnd zweliff phening vnnd soll dieselben mit ainer gewissen dem lanndtrichter anntwortten oder niderlegen, ob aber das nicht geschech, So ist derselb ze wannndl verfallen zweyunddreissig phundt phening.

[Beschiecht dan in vnnserm Landtgericht vnnd Herschafft ain Tottschlag soll der Thätter nach dem es ain vermessenner muetwilliger Tottschlag oder angeuer aus verursachung des Entleibten oder aus ainer nothwer beschehen were, auch sonnst alle gelegenheit bewegen vnnd vnangesehen der geburnus nach gestrafft werden.]

§. 13. (§. 11.)

Wir haben auch das Recht, ob ain Hawsgenoss oder vogtknecht ain vnzucht thet oder anhueb in der Statt, damit er gen Hof in das Gesloss oder in den Vorhof fluchtig wurde, So sol Er ganzte Freyung haben, das jm Niemandt nachgreiffen sol, noch weittre schaden zuziechen sol vnnczt auf ain verhör, bey zwey vnd dreissig phundt phening zu fall vnnserm genadigsten Herrn von Freysing.

§. 14. (§. 12.)

Wir oftgedachten zwey Ämbter Hollnstain vnd Gessting sullen jährlich des nachsten Sontags nach allerheiligen tag aus bemelten zwain Ämbtern vnnd Lanndtgericht dem Ambtman zu Waidhofen vier phundt phening geben, dieselben mit anndern Lanndtgericht pheningen sol ain Ambtman zu Waidhofen gen Steir

[geen Steur,] (Steuer? oder Steier?)

ainem Casstner auff ain quittung anntwortten, als von alter herkömen ist.

§. 15. (§. 13.)

Vnnd auch wir die auss dem Ambt Gessting sullen alle Jar jährlich zu Sannd Jorigen tag ain tausent Schintl, die guet vnnd gerecht sein, geen Hoff zu Waidhofen dienen vnnd anntwortten, Darfur soll vns ain yeder pfleger funff Schilling phening herausgeben, als dann auch von alter herkömen ist.

§. 16 (in §. 9.)

Es ist auch vnnser Recht, das ain Ambtman das Lanndtgericht hie vberreytten vnd vbergeen soll, vnd das besichten, wie sich allenthalben gepuerdt erkundten vnnd erfarn soll, Wo Er dann ain schedliche Person fundt, die soll Er mit hilff der hawsgenossen fachen, vnnd ob jm hilff not wurd von hof, die soll jm auch darynn beystanndt thuen, vnnd ainem lanndtrichter anntwurten als vorgemelt ist.

§. 17. (§. 14.)

Wann dann ain Ambtman von der herschaft notdurfft wegen erfordert wurdet vnnd auch sunst in der Herrschafft notdurfften reiten oder geen muess, So ist man jm schuldig zu geben von Hof Essen vnnd trynneken vnnd seinem Ross Fuedter vnnd Hew, vnnd wann dann ain abpruch¹⁾ von lanndtgerichts wegen mit der herschaft gemacht wirdet, in demselben abpruch soll dann der Ambtman auch seinen tail haben nach Ratt der Hawsgenossen.

[bey messigung des Pflegers.]

§. 18. (§. 15.)

Wir haben auch das Recht wann ainer dem anndern in dem lanndtgericht vnnd Herschafft zu Holczs oder veldt vnbewardt furwardtet, vnnd schaden an Leib oder an guet thuet, Derselb ist der Herschaft zu peen verfallen zway- unddreissig phundt phening.

§. 19. (§. 16.)

Wer dann dem anndern haimlich zu seiner Behausung geet vnnd jm nachlost vnnd sein gehaim erfertt vnnd Eraischt, der damit begriffen wirdet, derselb ist der Herschaft ze wanndl verfallen zugeben, funff phundt phening.

§. 20. (§. 17.)

Welcher dann ain Armbrost spannt an geuer vnnd scheust nicht, derselb ist nichts verfallen, Spannt aber ainer ain Armbrost in geuer vnnd schewst damit, So ist Er zu wanndl verfallen funff phundt phening.

[Doch wo das spannen vber menschen oder verboten wilt beschäch, vnns die Straff dem Verprechen nach vorbehalten.]

§. 21. (§. 18.)

Welcher dann ain Hacken auffzewecht vnnd schlecht, oder ain Stain in der Hanndt hat vnnd wirft vnnd thuet damit schaden derselb ist auch ze wanndl verfallen funff phundt phening.

[— der soll der gebuer vnnd seinem verbrechen nach gestrafft werden, wo er domit schaden thätt.]

§. 22. (§. 19.)

Zugt dann ainer ain Swerdt in geuer vnnd thuet damit schaden, so ist Er zu wanndl verfallen zwenundsibenzig phening, thet Er aber kainen schaden, so ist er zwelif phening verfallen, Ist es dann ain Messer, so ist es vier- undzwainzig phening.

(Bei Schaden durch Schwert, Spiess, Stecken etc. soll der thäter „nach gelegenhait seines verprechens gebuesst werden“, sonst aber zahlt er 72 Pfennige.)

¹⁾ D. h. Abrechnung.

§. 23 (in §. 19).

Hat aber ainer ainen Spies vnnd schlecht damit vnnd thuet schaden, derselbst ist ze wanndl verfallen Sechs schilling vnnd zwen phening, desgleichen ist es auch mit ainem Stecken.

§. 24. (§. 20.)

Schlecht dann ainer den anndern mit flecher Hanndt, so ist Er zewanndl funff phundt phening, Schlecht Er jn aber mit zugethaner Hanndt, so ist Er ain phundt phening ze wanndl verfallen.

[es were dan das Verprechen oder schaden so gross, das ainer pillichen hoher soll gestrafft werden, steet es, wie hoch die straff sein soll inn erkhanndtnus vnnser nachgesetzten Obrikhait.]

§. 25. (§. 21.)

Es ist auch vnnser Recht, wer ain Rainpawm abslecht oder ain Rainstain aussgrebt, des Er vberweist wirdet, derselbe ist von iedem Stuckh der Herschaft ze wanndl funff phundt phening vnnd ainem Ambtman sechzig phening, Dessgleichen wer Rain vberpawdt oder vmbpawt, der ist dasselb wanndl verfallen.

(Ein derartiger Verbrecher

„soll nach gelegenhait der sachen gestrafft werden in welcher Straff dem Ambtman sechzig pfening zuesteen.“)

§. 26. (§§. 22 und 23.)

Wer on vrlaub, wissen vnnd willen der Herschaft oder ains vorster in den vörsten Holecz nider vnnd abslecht, derselb ist der Herschaft ze wanndl funff phundt vnnd ainem Ambtman sechzig phening,

(Ein solcher Thäter soll „gewanndlt werden nachdem er verprochen hatt“. Dem Amtmanne bleibt die besagte Summe.)

vnnd desgleichen seind alle vischwasser vnnd panwasser ainem yeden bey demselben wandel verpoten oder bey ainer Hanndt, darzue aller willpan als von allter Herkomen ist, Aber auf der Ybbs haben die Hawsgenossen in beyden Ämbtern von der Wuer zu Waidhofen bis an der Hern von Gåmyng vischwasser frey von allterher zu fischen, vngestraft, vngepanndt vnnd on allen Zynns oder Diennst, Es ist auch in obgemelten vnnsern zwain Ämbtern verpoten, das kainer, wer der ist, man oder weibsnam auf den freyen vnnd auch verpoten wassern an kainem poten Feirtag, wie es dann durch vnnser geistliche Oberkait an der kannzel verkundt wirdet, fischen sullen, weder mit Anngl, Federschnuer, Rachnen¹⁾, Spraitgarn, trögel, noch mit kainem anndern vischzewg, bey dem wanndl der Herschaft verfallen funff phundt phening, seinem Ambtman Sechzig phening vnnd dem pharrer sein Straff Herjnnen vorbehalten.

¹⁾ Wahrscheinlich Stangennetz, cf. Schmeller III, 75.

§. 27. (§. 24.)

Weg vnnnd Steeg in baiden Ämbtern Holnstain vnnnd Gessting sullen gemacht vnnnd gehalten werden an allen ennden vnnnd von yedem als von allter Herkomen ist.

§. 28. (§. 25.)

Wir haben auch das Recht, wann ainer oder zwen auf jren grundten oder sunst, vmb wo das ist ainer Beschaw bedurffen, dieselb Beschaw sol von Erst mit ainem Ambtman vnnnd Hawsgenossen beschechen, vnnnd welcher tail vngerecht ist oder wierdet, derselb ist dem Ambtman zu beschawrecht schuldig zegeben zwelif phening, möcht aber ain Ambtman vnnnd die Hawsgenossen das nicht abschaiden, das die Herschaft oder jr Anwalt darauf komen muesst, wer dann vngerecht wirdet in derselben Beschaw, der ist der Herschaft zu beschawrecht sechzig phening

[der obrigkhait nach dem er vnrecht gefundten ist.]
vnnnd dem Ambtman zweliff phening.

§. 29. (§. 26.)

Wir haben auch das Recht, welich Hausgenossen bey den vorsten gesessen vnnnd darein gehörn, wann dann derselben ainem aines Holcz oder zu zymern oder seiner grundt zu friden notturfftig ist, so soll im das ain Vorster erlauben vnnnd geben vnnnd nicht in annder weis, Will aber ainer sein khag (Gehäge) pessern, der schlag holcz darzue ab, das dann haggmässig ist.

§. 30. (§. 27.)

Wem dann in den kollförsten Holcz zu kolen, nider ze slachen erlawbt wirdet, derselbig soll dann dasselbig holcz allweg in anndern Jar auf arbaiten, vnnnd Fûder kolen, vnnnd lennger nicht ligen lassen, thet aber ainer das nicht, Derselbig ist der Herschaft ze wannndl sechs schilling vnnnd dem Ambtman zwelif phening.

§. 31. (—)

Es ist auch vnnser Recht, wann ain Ambtman ain Rotwild fecht, so geit er dauon gen Hof die vier Lewff, vnnnd das annder gehört jm vnnnd den waidleuten zue.

§. 32. (—)

Fecht Er dann ain Wildpern so geit Er dauon gen Hoff die rechten Prannekhen vnnnd nicht mer.

§. 33. (—)

Desgleichen, ob ain Wildschwein gevangen wurd, So ist man dauon gen hof nicht mer schuldig zugeben, dann die rechten hamen.

§. 34. (—)

Wann dann ain Ambtmann Wolf jagen will vnnnd jagt, welcher Hawsgenoss dann dasselb geschray hört vnnnd kumbt nicht zu Hilff, derselb ist verfallen zwenundsibenzig phening, oder der Ambtman vnd die Jaitlewt slachen jm den Ofen nider.

§. 35. (—)

Wir in dem Ambt Holnstain sullen zechen Maderpelg vnnnd in dem Amb Gesting zwelf Maderpelg vnnser Herschaft jārlichs zu Sannd Jorigen tag geben, vnnnd ain yeder Ambtman gen Hof zu Waidhofen antworten. Dieselben Maderpelg sullen die Waidlewte ainem Ambtman antwortten, vnnnd welcher Waidgesell mer als ainen Mader fecht, so soll Er den pesten vnnnd nicht den Ergisten dauon geben, Wo aber ainer nit mer als ain Mader fecht vnnnd derselbig nit zu diennen guet wār, oder das ainer gar kain fachen mōcht, So sol man jm biss auf ain anndern Schnee verziechen, Es were dann sach, das ain pfleger zu Sanndt Jorigen tag fuderkeme, vnnnd ain anndrer pfleger wurd, So sol der ain Mader zu wegen prinngen, wie Er mag. Also ist es von allter Herkomen.

(Bezüglich dieses Paragraphen siehe den Zusatz aus der Bestätigung Bischof Leo's am Ende dieses Banntaidings.)

§. 36. (§. 28.)

Es ist auch vnnser Recht das ain yeder, der ain Ambt hat, Er sey Ambtman, Zechmaister oder Mesner, der sol sein Ambt albeg aufsagen zu sanndt Jorigen tag, Welicher dann zu ainem Ambt tawgentlich ist, mag darzue Ferrer Erpeten werden.

§. 37. (§. 29.)

Es ist auch vnnser Recht, wann ainer zu dem anndern mit Recht zusprechen hat, So sol ainer den anndern vor mit zwain hawsgenossen zu Red hallten vnnnd beschickhen, ob Er sich ausserhalb des Rechten mit jm richten will oder nicht, Will Er sich dann mit jm richten, das soll er aufnehmen vor der Clag, Wolt Er aber das ye nit thuen, so mag Er jn dann mit den Rechten wol anlanngen, vnd das gen jm suechen als Recht ist.

§. 38. (§. 30.)

Wann dann ain Schrann besetzt wirdet, vnd der Richter ain Hausgenossen an der schrannen ainer vrtail fragt, vnnnd kan jm derselb die vrtail nicht verantwortten, So mag Er sich darumb wol gesprechen vnnnd darnach die vrtail verantwortten, als Sy jn guet dunckhet.

§. 39. (§. 31.)

Was dann fur Recht kumbt mit Clag, das vber zechenn phundt phening get, da dingt man wol vmb an vnnsern genedigisten Herrn von Freysing oder an sein Anwāldt, Ist es aber hinder zehen phundt phening, So sol Es bey der gemelten vrtail beleiben.

§. 40. (§. 32.)

Es ist auch vnnser Recht, das man von Hof ¹⁾ vnnnd annderer, die darzue tauglich sein vnnnd kunen, alle iar ainst all Mull in der Herschaft beschawen soll, das die in gerechtem gericht geen, vnnnd was vnrecht erfunden wirdet, Das soll an derselben statt gewendt vnnnd gestrafft werden.

¹⁾ Nämlich der Pfleger zu Waidhofen.

§. 41. (—)

Wir haben auch das Recht von allter her, wann ain allts oder ain iungs mensch stirbt, so ist man dem Pharrer oder seinem Vicarj schuldig zu Selgerät siben phening zugeben vnd nicht mer.

§. 42. (—)

Wir jm Ambt Holnstain vnnnd Gesting haben das Recht vnnnd allt Herkömen, wann ain gesell oder Vicarj mit der Heiligkait ain krannekhs oder siechs mensch versechen (sol), so ist man jn nit mer schuldig zu geben, dann zwelif phening vnnnd ainem Mesner zwen phening.

§. 43. (—)

Es ist auch vnnser allts vnnnd lanngs Herkomen, Wann sich begeb, da got allweg vor sein welle, in vnnsern zwain pharrn Holnstain vnnnd Gesting, ains ertrenncket, sich Erfiel oder wie sich das begeb, vnnnd dieselb person im jar zu den Österlichen zeiten, als annder from Cristen mit Cristenlicher Ordnung versehen wer, So sol ain pharrer oder vicarj dieselben person in den fridthof on weiter mue oder Einred begraben lassen.

§. 44. (—)

Es ist auch vnnser allts Herkomen, welcher in vnnser pharr vnnserm Pharrer oder Vicarj zehent schuldig ist, Es sey korn, habern oder annders, vnnnd ain pharrer oder vicarj denselben zehendt ainem zulösen geben wolt, so soll Er jm das korn vmb sanndt Merten tag zu lösen geben, zwayer phening Rechter(?) vnnnd den Habern vmb Liechtmess auch zwayer phening Rechter, Dann Es auf dem Margkt Waidhouen geet.

§. 45. (§. 33.)

Es ist auch vnnser Recht, wann ain Hausgenoss auff seinen grundten pawen vnnnd zymern will, Es sey Mull oder Sag oder was das ist, des Er dann ain Nutz gehalten mag, Das sol derselbig thuen mit der Herschaft willen vnnnd wissen vnnnd so das an der Herschaft vnnnd Nachpawrn schaden ist, des sol man jm vergönnen vnnnd soll nichts dauon geben noch dienen.

[Doch die Herrn Vordtrung vnnnd dienst vnns hierin vorbehalten.]

§. 46. (§. 34.)

Auch ist vnnser Recht, wo zwen oder mer Traidt in ainem veld haben, welcherlay traid das ist, So dann ainem sein Traidt Ee zeitig wirdet, dann dem anndern vnnnd dasselbig ab dem weg prinngt, So sol derselbig dem anndern vierzechen tag waidten, vnnnd die Waid nicht Eczen mit seinem viech, vnnct der annder sein Traidt auch aus dem veld prinngt.

§. 47. (§. 35.)

Es ist auch vnnser Recht wann ainer den anndern mit seinem viech Eczt vnnnd schaden thuet, so sol Er jm das on schaden einthuen vnnnd soll disem das verkunden, das Er das ausnem, Vnnnd darnach soll der schaden beschawt werden mit den Nachpawrn vnnnd jm derselb nach jrem Rate abfragen werden,

Ob aber ainer so streitig wer, vnnd wolt sein viech nicht ausnemen, So mag derselb, der das viech eintan hat, dem Ambtman das verkunden, der sol sich dann des anstatt der Herrschaft vnnderwynnden.

§. 48. (§. 36.)

Wir haben auch das Recht, das vnnser Phennberth, Es seien kue, kelber, Schof, Lempper, Ross, Schmalez, Käs, Milch oder annders, zuuerkauffen vnnd hinzugeben, wem wir wellen, frey sein sullen, Es wer dann sach, das ain Hawsgenoss oder annder der Herrschaft Lewt zu ainem Hawsgenossen kem, vnnd jm etwas abkauffen wollte, vnnd derselbig das verlawgnete vnnd jm nit zukauffen geben, sonnder ainem Frembden, wo der vberweist wurd, der wer der Herrschaft ze wannl verfallen Sechzigk phening vnnd dem Ambtman zwelif phening.

§. 49. (§. 37.)

Es ist auch vnnser Recht vnnd allts Herkomen, wan wir Hawsgenossen zu Holnstain vnnd Gessting gen Waidhofen auf den Marekt komen vmb Hewsliche notdurft, Es sey mit Samrossen oder mit ainem Wagen, Wie Er dann das sein haym prinngen mag, so ist Er dem Richter, noch yemands zu Waidhofen weder von Mawt noch von Pruckhen zugeben nichts schuldig, vnnd sullen auf dem Marekt mit korn kauffen oder annders von dem Richter vnnd menigklich vngelyndert beleiben, Sonnder gehalten werden wie annder der Herrschaft Lewt in der Statt vnnd ausserhalb der Statt Waidhofen.

[Doch soll in allbeg der vierkhauß (Vorkauf) verboten sein.]

§. 50. (§. 38.)

Wir von Holnstain in der Gmain sullen iärlichs zu Rechter gewonnlicher zeit, vierhundert Fueder Holcz, fur ain Fueder zuraitten funff Holcz, gross vnnd lenng, wie von allter herkhomen ist, geben vnnd flöezen vnnd wann der Hofwidt also gen Hof kumbt, so gibt man von Hof fur Essen vnnd trincken ain phundt phening, Das sol vnnserm gnedigisten Herrn von Freysing in Raitung gelegt werden.

(„Das sol — werden“ fehlt.)

§. 51. (§. 39.)

Wir die zwo Gmain zu Holnstain vnnd Gesting haben vnns am Montag sanndt Gothart tag Anno etc. im funften jar bewilligt vnnd zugesagt, hinfuro järlichs vnnser gnedigisten Herrn von Freising Hofwein, wann die gen Waidhofen pracht werden, zu vnnserm tail drey halb dreyling oder zwey halbe Fueder anzunemen vnnd trewlichen ausszuschenneken, schuldig sein wellen vnnd auch nicht mer, Es ist auch von allter her gehalten worden, wann die Hofwein an den Gruensfurdt komen, durch die von Vlmerfeldt, nachmals habens die drey Embter gen Waidthofen gefurdt, mitsambt den Burgern daselbs austailt.

[Vnd es aber iecz diser Zeit dauon khomen, solen si doch, wo es sich hinfuran zuetrieg, das wiers oder vnsern Nachkhomen bedurffen wuerdten, dasselb noch zuthain schuldig sein vnnd dem an widerrödt nachkhomen.]

Orig. 12 Bl. Perg. in 4^o. Königl. bair. Reichsarchiv.

Auch Bischof Leo bestätigte dieses Banntaiding am 5. Juli 1553¹⁾ und zwar in der Fassung der Confirmation Bischof Philipp's. Merkwürdig ist, dass Punkte wie in §. 35, der doch aus der Aufschreibung von 1504 nicht in die von 1533 übergang, (mit anderen gleichen Schicksals) hier als missbräuchig fortbestehend erwähnt und eben so regulirt werden wie andere, deren in keiner der zwei älteren Aufzeichnungen gedacht wird.

Bischof Leo sagt selbst in der Einleitung seiner Bestätigungsurkunde:

„ . . . Sunder . . . nach dem wir von vnnserm diser zeitt daselbst zu Waydthouen pfleger vnnd lieber getreuen Wiguleus von Elreching bericht, das vilgedachte vnnser vnnderthanen hieuor etwo mit vnordenlicher vnnd vbermessiger anlegung der Steuern dergleichen mit dem Sigl vnnd schreibgelt, auch mit dem Mätterdiennst mercklich sindt beschwärdt worden, vnnd das er vnnser pfleger dem geniess, souil jme jn khrafft seiner habenden bestallung aus ermeltem Siglgelt vnnd Mäderdienst volgen möcht zur furderung des gemainen nutz gern nachsehen welle, das wir vnnsern Vnnderthanen der zwaier Ämbter Holnstain vnnd Gessting in den gedachten dreien Articen, zu aufnemung irer wolfardt von neuem genedige fursehung vnd ermelts jres Eehafft Thädingbuchs gethan haben.“

So verfügt denn der Bischof:

„Erstlich, wann nun vnnd als oft vnnserm Pfleger zu Waydthouen SteuerBrieff zuekhumen, das er Pfleger dieselben brieff vnverzogenlich in vilgedachte pettn vnser Ämbter Holnstain vnnd Gessting vberschickhen, vnnd wie durch Jeczigen vnnserm pfleger Wigileussen von Ölreching bissher aus guetwillikhait beschechen, nun hinfueran gleichermasn sich ermelte vnnser vnnderthanen die Steur in den mehrgedachten Ambtern vnnder jnne selbs anlegen, vnnd einbringen lassen solle, doch allsbaltt ermelte Steur vermög des Steurbrieffs eingebracht, das si vnser vnnderthonen solche jme Pfleger dieselben ferrer wohin sie gehörte zu yber anndtwordten, an ainiche Wägerung zuestellenn sollen.

Zu dem Anndern, dieweill auch die besiglung, vberkhauff, vbergab, Wechsel vnnd all annder Contract yber liegende Stuckh vnnd Gründt durch niemandt andern dann vnnsern Pflegern zw Waydthoffen beschechen sol, vnnd gleichwoll von Alter also herkhomen, das von jedem Brieff zubesigeln

¹⁾ Und in eben dessen Haltung auch Bischof Ernst ddo. Freising, am 18. April 1569.

ain vngerischer gulten vnnd zw schreibgelt zwen schilling seindt bezalt worden, aber des vngerischen gulten werdt iecz in etlich jaren merckhlichen gestigen, Demnach ordnen vnnd setzen wier, das hinfuran ainigen khauff, verkhauff, Vbergab, Wechseln oder anndern Contractn yber ligende Stuckh vnnd guetter, fuer das brieffsbesiglung Niemandt vnser Vnderthannen ynn bede Ermelten vnnsern Ämbtern mehr dan ein Pfundt phening, vnnd fier das schreibgelt zwen Schilling weiss zu geben schuldig sein soll.

Zu dem Dritten, vill gedachte vnnser vnderthannen ynn betten Ämbtern Holnstain vnnd Gessting hievor in dem Maderdienst hochbeschwärtt gebessen, Nemlich das die Maderr, wie sie gefangen, von den Pflegern (welchen solcher Maderdienst vermög Irer bestallungen zuegestandten) fuer Dienstmäder nit haben wollen genumen werden, Sonnder etwan ain vnderthan ainen anndern Mader biss in die zwainzig Schilling oder zwai Phundt vmb sein gelt khauffen vnnd dem pfleger yberandtwordten müessen, oder gestrafft werdt, Demnach ordnen vnnd setzen wir hiermit, das hinfueran Ein yeder vnderthan, jn ermelten zwayen Ämbtern, so Mader zu diennen schuldig, die Mader, wie er dieselbing fangt, diennen vnnd darauf khainen aufschacz schuldig sein sollt, Wouer aber vnnserm Pfleger der gefangen mader zugerung oder vnwertt ansechen, vnnd er denselben nit nemen wolt, das jn als dan der Vnderthan wohin in verlust verkhauffen mag, vnnd dem Pfleger darfier ain Pfundt phening vnnd nit mer zugeben schuldig sein solt, doch jnnen vnnsern vnderthanen wier hierneben Ernstlich gebietten, wass vnnd wieuill si mäder yber jren schuldigen diennst fachen, das si die selben Erstlich vnnserm Pfleger vmb zimliche bezallung zuetragen vnnd bej der Straff, ehe dan sy dem Pfleger denselben zuetragen vnd anbieten, annder ordnen nit verkhauffen, wie sich dann sollicher massen von obgenandten jetzigen vnnsern Pfleger bisher seindt hierin gehalten worden.“

Gleichzeitige Copie im königl. bair. Reichsarchive.

Beilage VII.

Vermerckht die hernachgeschriben Ordnung vnnnd gerechtighait des Panntaiding zu G u m p o l d s k i r c h e n ¹⁾ Der wir sonnderlich gefreyt seinn Von vnnserm allergenedigisten herren dem Romischen Kayser vnnnd Lanndesfursten in Osterreich, Lawtt seiner gnaden Bestätigung Als vns sein khayserlich Mayestat gegebenn hat, vnnnd auch seiner Khay. genaden Vorvordern loblich gedachtnus Fürsten zu Osterreich etc. 1560.

Die Gemain hat zu Erwollen ainen Richter, Alls von allter Herkhomen ist. Derselbig Richter, soll sein ain gesessner nuczer vnnnd wolgelernter Mann, der soll auch schwören, das er dem Armen, alls dem Reichen, treulich vnnnd Vngeuerlich richten well, wass Recht ist.

So ein Newer Richter ist erwellt, So sollen dan vier auss der gemain, mit ganntzen gewaldt mit Im Ziehen zu Vnnser genadigen Herrschafft den Lannds-fürsten, oder seinem anwald, das derselb Richter zu gericht bestät werde.

So ein bestätter Richter ist, So sollen zwen Erfordert werden, auss dem allten Rath, vnnnd zwen auss der gemain, die sollen dann, Zu Erfordernn haben vnnnd zu seczen ain Neuen Rat, vnnnd die geschworen vier, Es soll khainer Rat geschworenn sein, der frömbde ambt verwest aussgenomen die Perig ambt.

Das Panntayding soll Besessen vnnnd gehalten werden zu Zwain tagen Im Jahr, Des Ersten zu Sanndt Georgen tag, vnnnd darnach des Suntag nach Sanndt Merten tag. An Vercziehen, damit gewenndt vnnnd gebessert werden. all Notturfft, die sich verlauffen In dem gericht des Marckhts zu GumPolczkhirchen.

So man das Panntayding besiczen vnnnd hallten wil, zu den bemellten tagen, So soll der Richter am ersten fragen, ob Zeit vnnnd weyll sey, das Panntayding zu halten vnd zu besiczen.

Man soll khainenn In den Ratth nemen, noch zu Richter erwellen. Er sey Edl, oder vnedl, Er hab dann, mit der gemain mitleydenn vnnnd sey ain burger.

Es sollen sein zwelff geschworenn mit dem Richter vnnnd der gannczen gemain, die das Panntayding besiczen.

¹⁾ Bei Baden.

Darnach der Rath, vnnd die gannez Gemain Rueffen an denn Richter, Das er sy behalt bei allter freyhait vnnd gerechtighait, als von allter herkhomen ist.

Nun sol man horenn vnnd lesenn die vier artickhl die am erstenn geschriben sind.

Der Richter soll das Panntayding Pannen, das Khainer mit dem anndern In vnguetten, nichts zeschaffen hab an recht.

So die Erstenn Vier artickhl verhört vnnd gelesen sind, So soll der Ratt ainenn geschwornenn auss In geben, vnnd die gmain ainen, Ain Erbern gelärten man auss In zu weisern, Die dann ain vorsprech vnndterweisen, des Markhts zu GumPolczkhirchen gerechtighait, Vnnd wer dawider redt In der Schrann, Alls offt ainer das thuet. So ist er zu wanndl LXXII Pfennige thut ainer das auss der Schrann So Ist er vmbt XII Pfennige.

Es ist von allter herkhomen, das die geschwornenn vier, Gewaldt haben ze Stain vnnd zu Rayn, wer sye darumb bitt. Mit des Richters willen, vnnd In Ier gerechtighait darumb geyt.

Die geschwornen vier sollen gehen, vnnd beschawen all Notturfft, frid, weeg vnnd Steeg, Gräben zefeld zedarff, daselbs auss zu Steckhen, vnnd schaffen, abzeprechen, zu wenndten, zwischen des Panntayding vnnd Nach-tayding, wer dawider thuet, vnnd nicht wenndt, der ist vmb LXXII Pfennige.

So die geschwornen vier Beschawen thuend, Vnnd khreucz aufstekhen, Als offt ainer nach Ierem aufstekhen vmbwuerfft ain khreucz oder marich der Ist von ainen Yedenn Kreucz LXXII Pfennige von marich auch Souil.

Wer die geschwornen vier Frauenlich widertreibt der Ist verfallen dem Richter X Pfund Pfennig vnnd Yedem vierer V Pfund Pfennige.

Ob die geschwornen vier, Durch freundschaft, gunst, gab oder muet, annders erkhanntten, vnd thatten wenn recht ist, so ist ain Yeder verfallen V Pfund Pfennige dem gericht, Wo das von In Vberfaren wirt vnnd vberweist werden.

Wenn die vier March Stain Seczen In wisen, äckhern, vnnd Weingarten oder Krauttgarten, wer die aussgrabt vnnd vertilgt, der Ist verfallen Yedem vierer V Pfund Pfennige vnnd soll darczue gepuesst werdenn nach des Rats erkhanntnus.

Wer das Panntayding widerspricht, thuet er das in der Schrann, So ist er zu wanndl LXXII Pfennige, Thuet er es ausserhalb der Schrann. Ist er zu wanndl XII Pfennige.

Es sollen die gemelte vier beschawen, In den XIII tagen, vnnd besichten all feur Stett. Weliche zu wennden sind, Das die wendung bescheeh, In denselbing XIII tagen, wer dawider thuet ist LXXII Pfennige wanndl.

Hinez dem Daing, da ein feur ausskhumbt, wirt das fewer mit der Khirch Glogkhen vberleut. Er ist dem gericht zu wanndl 1 Pfund Pfennige.

So ein fewr bey ainem gesessen ausskhumbt da gott Lanng vnnd alle Zeit vor sey, so soll derselb man frid vnnd Freyung haben, In dem Gericht, Vnnez an den dritten tag, Damit er sich mug vnndter reden, mit seinen nachpawrn Ob er In Huld khumen Mug. Darann soll Im Niemandts Irung thuen.

Ob sich einer gesessner, oder Nachpawr mit dem Anndern zekriegt, vnnd dann ein taill dem anndern Zeschaden frembd lewt vber feldt lied, Dieselbing freundt soll der Richter zu Hannden, Vnnd wass sy für wer, bey In haben, nemen, vnnd der Lader solicher Lewt von Yedem VI Schillinge II Pfennige zewandl. vnnd soll darczue gepuesst werden nach des Raths erkhanntnus.

Es sol ein yeder gesessner oder Inwonner sein Richter haben, vnnd Zaigen, In dem Marekht ze Gumpolezkhirchen vnnd nit ferer waigern, wer aber verer auss dem gericht waigert. Den soll, dann der Richter mit Hilff des Ratts vnd der gemain, gannez fuder treiben, vnnd soll hinfur khain gemeinschafft In dem Marekht haben zu Gumpolezkirchen.

Es soll auch khain gesessner Man gefanngkhnus werden. vmb erber sach, oder vmb wandl. Er well denn, gerichts willen nit begreifen, nach des Raths erkhanntnus, thät aber der Richter Yemannt solichen gwalt. So Ist Er verfallen V Pfund Pfennige, Die Zu Raichen In vnnser gnadige Herrschafft Chamer.

Ob ain gesessner verhandlung thät, das erber sach beruert, den mag ein Richter woll in seinem Hauss auffhaltten Vnnd verpietten mit aussaczung ainer Peen, So er auss gieng.

Orig. im Besitze des Dr. L. Bernhart in Wien.

Beilage VIII.

Vermerkt meins gnädigen Herrn von Zinzendorf Panthäding und Gerechtigkeit zu Ampach ¹⁾.

1. Wir vermelden auch, das unser gnädiger Herr Zinzendorf ain gefürste Freyung hat zu Ampach und fangt an in der Chäll bey dem Creüz und get über hin gen Holzstrass in den Wolffsgraben und geet zu der Stainwisen umb und umb, wo des von Salzburg ²⁾ und unsers gnädigen Herrn von Zinzendorf gründt an ein ander stössent.

Fragt Herr Richter, ob das recht sey?

2. Ob ainer dem andern nachkäm ab des von Salzburg Grundt auf unsers gnädigen Herrn von Zinzendorf grundt ungefär, ist er ain Bauer, so ist er nach jedem Trit drithalb Pfundt Pfening, ist er besser dan ain Bauer, so ist er umb 5 Pfundt Pfening nach jedem Trit, ist er ain Ritter oder Spormessig, so ist er umb 10 Pfundt Pfening nach jedem Trit. Fragt Herr Richter etc.

3. Ob ainer dahin kämb, dem der Freyung Not tät, umb erber Sach, der soll zu Ampach seyn an dem dritten Tag mitsambt ains Richter Willen, wär aber sein Sach als gros, so soll er schickhen zu meins Herrn gnaden. Haist meins Herrn Gnad im bleiben, so soll er bleiben Jar und Tag und soll darumb geben Zwelf Pfening und nit mer. Fragt etc.

4. Ob ain streichender Dieb dahin kämb, und wurd beschrien, so soll man im nemmen, was er ob der gürtl hat, und soll den halten unz an den dritten Tag, und an den dritten Tag soll man in hinab füren auf des Pfarrer Widm und soll ain Stekchen in die Erden slachen und den Dieb mit ainem Rughalm daran bindten und soll den Landtrichter drey Stund ruffen, kumbt der Landtrichter, ist woll und guet, kumbt er aber nit, haben wir und mein Herr gewert dem Landtrichter. Fragt etc.

5. Ob ain Mutwilliger kämb gen Ampach, wolt Tüer oder Fenster aufbröchen und wolt die Leut an sich fordern aus dem Haus, das soll man bringen an dem Richter, so soll der Richter auf seyn und die Nachpaur mit im, so soll

¹⁾ Bei Ober-Wölbling zwischen Viehhofen und Göttweih. Da die Herren von Zinzendorf genannt sind, so muss das Banntaiding aus der Zeit von 1579 stammen, in welchem Jahre Ambach an die Familie Jörger kam und bis 1745 verblieb, worauf es Graf Johann Ferdinand Kuefstein an sich brachte.

²⁾ Das hier gemeinte Salzburger Gut ist Hof Arnsdorf in der Wachau.

der Richter auch sprechen: Gueter Mann, gee füe dich. Geet er für sich, ist wol und guet, tuet er sein aber nit, wirdt er von dem Richter oder Nachpaurn zu todt erslagen, so seyn sy nichts darumb schuldig, weder dem Landtrichter, noch dem Vogt. Fragt etc.

6. Ob zwen an ein ander kämen in Übl oder in Zorn, und slug ainer den andern zu todt, so soll man den todten Leichnam aufheben, ist er anders zu österlichen Zeiten gebeicht und bericht worden, und mit des Techant Willen legen in dem Freythoff, und man ist Niemand nichts darumb schuldig, weder dem Vogt, noch dem Landtrichter. Fragt etc.

7. Ob ainer den andern slug mit flacher Hand an das Maul, so ist von jedem Finger zwen Frävl. Fragt etc.

8. Wir melden auch das wir unsere freye Viechwaid haben unz gen Gänzbach an das Falter und gen Wulfensrait¹⁾ an das Fallter etc.

9. Es soll auch der Dorffrid ganz seyn Summer und Winter. Fragt etc.

10. Es soll auch kain Leutgeb einnemben bluetigs gwandt und ungewundenes Traid und ungesottenes Garn. Fragt etc.

11. Ob sich begäb, das meins gnädigen Herrn Holden ainer ain Knecht hiet, und das sich derselb Knecht versäs zu ainen Leutgeben und vertronckh sich, so soll im der Leutgeb oder Wiert nichts anders nemen, wenn was er ober der giertl hat und nit das Messer. Fragt etc.

12. Es soll auch kainer kain Mist hingeben, er sols den Nachpern anfaillen. Fragt etc.

13. Wir melden ganze Gemain (!), ob ain Feuer im Aigen auskäm, von wem das wär, so soll derselbig Freyung haben unz an den driten Tag und sol kumen zu dem Herrn und im soll in den Tügen Niemand nichts tuen. Fragt etc.

Aus der Kaltenegger'schen Sammlung in der Bibliothek der P. P. Serviten in der Rossau in Wien.

¹⁾ Jetzt Gansbach und Wolfreith.

²⁾ Bei Ober-Wölling zwischen Viehbach und Gützwil. Da die Herren von Nindorf genannt sind, so muss das Benennung aus der Zeit von 1279 stammen. In welchem Jahre Gansbach an die Familie Törner kam und die 1742 verfiel, wieweil es Graf Johann Ferdinand Kotteln an sich brachte.

Beilage IX.

Des Marckhs Amstettn pantaeding puechel abgeschriben jm (15)43 iar.

Des markhs Amstettn di drew Ehafftñ Tading

Das Erst ist am pfincztag vorm vashangtag,

Das Ander am pfincztag vor sant veitztag,

Das Drit am pfincztag vor sant mertenstag ¹⁾).

Hie sindt vermerkht vnsers markh Amstettn gerechtighaedt als die von wartn zu wartn hernach geschriben stendt:

§. 1. Van Erst sollen wir haben drew Ehafftñ tading im Jar, der Richter mit vns vnd wier mit ime, anstat vnsers gnedigen Hern van passa.

§. 2. Van Erst ist vnser recht so das markhpueh verlesen wierdt, soll vns der Richter Erlauwen drei sprich wie van alter herkhumen ist.

§. 3. Es ist auch vnser recht, das wier in vnserm markh sollen haben Reht wag, mas vnd Elln, da soll der Richter zu schawen vnd darob sein mit sambt den purgern, wer am vnrechtñ pegriffen wiert, der ist dem Richter lx Pfennige vnd dem nahrichter xij Pfennige zu wandl verfallen.

§. 4. Es ist auch vnser recht, das wier in vnserm purgfridt kainem Edlman nit leihen solln.

§. 5. Es ist auch vnser recht, das der Richter in vnserm purgfridt niemandt leihen soll an der purger willen vnd wissen, Sunder nach der purger radt.

§. 6. Es ist auch vnser recht, das der landrichter in vnserm purgfridt nichts zu schaffen (habe), den was den todt peruerdt. Pescheh aber das Einstrechender dieb in denn markh khem, so soll in der landrichter an den Markhrichter erfordern vndt der richter soll den dieb pehallten pis an (den) dritten tag, was der dieb ob der guertl pei im hat, das ist alles vnsers Richters. Am drittñ tag sol in der richter hinaus andtwurtn fur den markh auf das prukhl ²⁾

¹⁾ Zwischen diesem und den folgenden Paragraphen gibt das Privilegienbuch des Marktes von 1565 noch andere, die im Anhang folgen.

²⁾ Über den sogenannten Ledererbach; nach einer Bestätigung der Privilegien von Leopold I.

vndt dem ¹⁾ landtrichter durch den nahrihter dreimaln Rueffen lassen, khumb der landtrichter vndt nimbt den dieb, so soll Er im den lassen, khumbt Er aber nit so soll man den dieb an ainen zwiern fan pintn, khumbt der deup dauan, darumb ist der rihter noch die purger niemandtz nichts plichtig noch schuldig.

§. 7. Es ist auch vnser reht, wan der landrihter hie im markh ein dieb hat fahen lassen, vndt ym nach markhs gerehtikhaedt geandtwurdt ist worden, So soll er in hie mit dem Rechten vberbinden, das ist also van Alter Herkhumen.

§. 8. War aber sach, das der landtrichter Ein Angesessen purger vmb ain Zicht Erfordrit vnd an warer tat nit begriffen wer, darumb sol der landrichter hie in dem purgfridt ain landtzrecht nider seczen vndt der Richter sol in furer reht fürlassen, mag sich der mit Seinem Aedt oder mit gelauter mannen dreiwen van der schult Nemen, darumb ist Er dem landtrichter nichts plichtig noch schuldig.

§. 9. Pescheh aber das sich zwen purger mit Ein ander zurittettn vndt ainer den andern su tot Erschlueg, damit der Ain an der fluht were, so soll in der richter di wel nemen, Ob der dauan khumen mecht, damit Er nit khem dem landtrichter in sein henndt vnd gwalt, vndt wer seliches mordt gethan hiet, der ist vnserm genedigen Hern van passaw zu pen verfallen xxxij phundt phening an alle gnadt.

§. 10. Wer aber sach, das sich zwen mit Ein ander zekriegtn vndt an Einander schlugen vndt ob ainer flucht in ains purger Haus, darin soll Er freiung haben, laufft im Sein widersacher nach in das Haus mit plosser wer, So ist Er dem wiert zw pen verfallen fünf phundt phening, Oder ain Handt, laufft er im aber nach in das Haus mit palg mit tal (?), so ist er dem wiert xij Schill. phening hinein, vnd vm xij wider heraus, dem Richter (vm) lx phening vnd dem nahrichter (vm) xij phening (verfallen).

§. 11. Es ist auch vnser recht, ob sich ein Aufruer in dem marekh Erhueb vnd der richter zulief, So sollen jm die purger peistandt thain, durch meres schanden (!) zuuermeiden, vndt wer das nit thuet der ist dem Richter lx phening vndt dem nahrichter xij phening.

§. 12. Es ist auch vnser recht, ob sich ein feur in dem markh Erhueb so soll der purger oder sein anwalt für das Haus lauffen vnd schreyen Es prindt, ob man das feur Erleschen mücht, darumb soll er freiung haben vntzt an den drittn tag, wer aber das es not thet, ain Haus abzuprehen, das sol der Hauswiert nit weren, Sunder treulich dartzw helfn, wolt er aber das wern, So ist Er vnserm genedigen Hern von passaw leib vnd guet verfallen vnd den purgern iern schaden schuldig abzutragen, welche Heiser dauan khumen, So solln di selbigen zwen nemen vndt dem Sein Haus ist angeprohen worden auch zwen dartzw geben, di selben sollen den gwalt haben die Sach zurichttn.

§. 13. Es ist auch vnser recht, ob ein freiman oder weiber zw ainem wiert khumen vndt yier gelt pey im zertn, So soll er si gegen der nacht nit ausgetreiwen noch yere scham pfandt nit nemen.

¹⁾ Hier fehlen im Privilegienbuche von 1565 Blatt 4—6 und beginnt dasselbe erst mit einem Bruchstücke des §. 31 wieder.

§. 14. Es ist auch vnser recht, das vnser Hausfrawen aine an iern letzttn Zeittn nicht mer zu schaffen hat, dan nur ier halbs gwant oder sunst ein zeittlich ding.

§. 15. Es ist auch vnser recht, das ein wiert vnsern knehtn vndt dienern nit mer pargen sol, dan vmb xij phening.

§. 16. Es ist auch vnser recht, was van venedigischen Hab vndt guetter ¹⁾ auf vnsern purgfridt khumbt, das sol freitung haben vndtz an dritttn tag, man mag auch das hie fael haben vndt hingeben oder verkhauffen vnd wan (wer) das van dannen furn wil, darinnen sollen wier niemancz hindern Engen noch irren.

§. 17. Es ist auch vnser recht, welcher hie vor vnserm Richter anklagt wiert, vnter zehen pfundt, darumb sol sich das rechten vergen vor vnserm richter, Ist sein aber mer, dan zehen pfundt phening, so migen si das recht schikhen für vnsern genedigen Hern van passaw.

§. 18. Es ist auch vnser recht, was wollens loden tiecher hie auf den markh pracht wiert, das sol man zwaintziger Ellen weis nit verschneiden, sunder mit Einander hingeben, welicher damit pegriffen wiert, dem mags der Richter nemen vnd dartzw den purgern den schaden schuldig abzutragen.

§. 19. Es ist auch vnser recht, won ein richter den purgern nit gefelt, so migen in die purger im Jar wol absetzen vndt verkhern, das ist also von alter herkhumen.

§. 20. Es ist auch vnser recht, das sich ein yieder wiert in Seinem Haus oder vor dem Haus vmb seinen Hofzins wol pfenten mag.

§. 21. Es ist auch vnser recht, das vnser guet daz Reit Ein freis vnge-thaeltz guet ist.

§. 22. Es ist auch vnser recht, das khain purger khainem ausserm inner ainer meil wegs khain khauffmanschaft nit pehaltn soll, an willen vndt wissen des Richters vndt welicher das vbertrit, der ist dem Richter zu wandl lx phening dem nahrichter xij phening vndt den purgern iern schaden abzutragen.

§. 23. Es ist auch vnser recht, das ybser, waedthofer, Aschpecker, petrer, vndt all ander vmligunt merkh Ein Recht gegen einander habendt Es

1) Unter solchen führt ein „Neues Vectigal“ des XVI. Jahrhunderts für Amstetten auf:

Samet,
 Atlass,
 Damasekh,
 Nägl,
 Muscablue,
 Muscatnus,
 Zimetröhren,
 Pfeffer,
 Saffran,
 Seiten,
 Imber;

diese heissen „Beschlagen Gueth“.

soll auch ainer dem Andern nit aufhaltn noch verpiettn, Er soll in Ee zu Recht haltn vor Seinen Rechtn.

§. 24. Es ist auch vnser recht, ob sich zwen purger mit Einander zekhriegtn vnd ainer dem Andern verpottne wort geb, wiert Es dem Richter klagt, so sin si dem Richter lx phening vndt dem nahrichter xij phening verfallen, wiert es dem Richter aber nit klagt, so sein sie dem Richter nichts phlichtig noch schuldig.

§. 25. Es ist auch vnser recht, welicher zu dem tading nit khumbt Eee das des markht gerechtikhaedt verlesen wiert, der ist dem Richter lx phening vnd dem nahrichter xij phening (verfallen).

§. 26. Es ist auch vnser recht, wer in dem Eehafft taeding peklagt wiert, der ist dem Richter das Wandl verfallen.

§. 27. Es Sten auch alle wandl nach gnaden.

§. 28. Es ist auch vnser recht, das khain purger mit Ainem Ausserm mit khauffmanschaft handeln noch gemeinschaft haben soll vndt wer das vberfarn wurt, der ist dem Richter lx phening vndt dem Nahrichter xij phening vndt den purgern jiere schaden abzutragen (schuldig).

§. 29. Es ist auch vnser recht, das niemant khain gast lenger pehaltn soll dan pis an dritt tag, Er wis dan das landt vnd leit vor jme versargt sein.

§. 30. Es ist auch vnser recht, das nyemant khain inman noch infraw nicht pehausen soll, Er sey dan angeuogt an vnsern Richter mit willen vnd wissen der purger.

§. 31. Es ist auch vnser recht, wer raub guet oder gestollens guet wissendllich khaufft, der ist vnnserm gnedigen Hern von passaw verfallen leib vndt guet.

§. 32. Es ist auch vnser recht, wie Ein wiert Ein wein aufthuet, also soll er yn theurer nit aufthain, aber rechter mag er in woll geben.

§. 33. Es ist auch vnser recht, wer in dem purgfridt mit kaufmanschatz handeln will vndt arbaitn, der sol vndt mues in dem purgfrid zehen pfunt phening anliguntz gelt haben an Heisern ¹⁾).

§. 34. Es ist auch aller Fürkhauff verpottn pei dem wandl, darauf sol sehen der Richter, daz selicher Fürkhauf nit peschekh oder gestat werde.

§. 35. Es ist auch vnser recht, di wel dz Hüettl an dem markhtag stet, so soll khain Ausser khauffen Sunder die purger.

§. 36. Es ist auch vnser recht, wen wier gen Fleischpenkh schikken vmb Fleisch vnd vns di Fleischhakher vmb zwen phening nit Fleisch aufschrattn oder geben wellen, als oft dz geschicht, als oft sollen si wellicher das thuert, dem Richter verfallen sein lx phening vnd dem nahrichter xij phening.

Es hat auch khain nachrichter hie andere Rechten nicht, dan wie von Alter Herkhumen ist²⁾).

¹⁾ Das Privilegienbuch von 1565 hat noch den Zusatz: „vnd nicht an Gründten“.

²⁾ Diesem Paragraph folgen im genannten Buche wieder Formeln, den oben erwähnten entsprechend, die im Anhang gegeben werden.

A n h a n g.

Zusätze des im Privilegienbuche des Marktes Amstetten enthaltenen Banntaidings und andere Artikel.

(Vor §. 1.)

Instructio oder Pann-Thäding wie man fragen vnd antworthen soll alss volgt:

Erstlich muess der Rath völlig besetzt sein.

Richter Frag. Ob der Rath getuegsamb mit Ehrlichen Leuthen besetzt seye.

Antworther. Ja, Er ist völlig besetzt mit Ehrlichen Leuthen.

Richters Frag. Ob es an Weil vnnnd Zeit sey, oder genuesamb am tag, dass wür das Panntäding an stath ihrer Hochfürsrtl. Drtl. vnsers genedigen Fürsten vnnnd Herrn zue Passaw halten mügen.

Antworther. Ja, es ist an Weil vnnnd Zeit.

Richters Frag. Wie soll es weither sein.

Antworther. Souer das Vorthäding zue rechter Weil vnnnd Zeit bewisen ist, alsdann mag man das Rechtthäding auch halten.

Hierauf beweist der Richter das Vorthäding vnnnd fragt, wie es weither stehe.

Antworther. Mann soll der Gemain das Panthäding vorlesen, hiemit sich ain Jeder zurichten habe, sonderlich den Jungen.

(Folgen nun die Paragraphen wie oben, abgesehen von den fehlenden; zuletzt steht dem Eingange entsprechend:)

Richter Frag. Hat aber ain Ersamme Gemain vnnnd Burgerschafft die verlesene Articul alle also wie von Alters hero beschehen verlesen gehört.

Antworth. Die Gemain, Ja.

Richter Frag. Wie soll es weither bestehen.

Antworther. Mann soll die Gemain abtreten lassen, sich zu undterreden vnnnd wendten, von allen obligendten Notturfftigen Gemaines Marckhts.

Finis oder Ende dess Thädings.

(Fol. 41.)

Überfall von den fruchtbarn Baumben jm Burgfridt Ambstötten.

Ist von Alter her je vnnnd allweg gebreuchig gewest, dass der Überfall halbs des sein soll, des der Grundt ist, darauf Er felt, Ess soll auch hinfüran also gehalten werden.

(Fol. 42.)

Seisenegger Ellen im Jahrmarkht Stephanj.

Die Herrschafft Seisenegg hat Allweg am Tag Stephanj gebrenndte hilzerne Ellen, denn Khrammern fürgeleydt, doch seyn sye nit gebunden, an denselben ausszumessen, Wann sye sich der gebrenndten wienerischen Ellen gebrauchen.

(Fol. 19.)

Notariat oder Schreibamt.

(8. October 1572.)

..... Nachdem das Gericht Täglichen vnd Ja forthin villmeh-
rers als hievor beschehen, zuthuen haben wierdet, vnnnd also ohne einen
sonderlich darzue verordneten Notario nit sein khan, das Erhardt Freyberger
Burger alle sachen, so für Gericht gebracht werden, oder Gerichtshalber
zuschreiben sein, ausser was Ime zu hochwichtig oder sonsst Rechtssachen
sein, vleissig vnnnd Threulich verzeichnen vnnnd schreiben solle, Desshalben
Er dann Jährlichen von Gericht aus, absonderlich ohne der Gemainen Bur-
gerschafft zuethuen, zwainczig Pfundt Pfenning baar gelt zuempfangen hat,
ohne was ihnen sonnst von den Gerichtshandlungen gefallen wierdet, Alss

Von ainer Jedtwedern Handlung, so Clagweis fürkhombt, soll ihme der
verlustigt thaill nach glegenhait der sachen geben sechs oder acht Kreuzer
mehrs oder weniger.

Item, von ainem Zeugen zuuerhören zwelff Pfenning.

Item von den Verträgen derer so arm sein, einzuschreiben, zwelff Creu-
zer vnnnd die Andern nach glegenheit ihres Vermögens.

Item andere Brieffliche Urkhundten sollen alle nach vermügen der Parth
bezalt werden.

Copie des XVI. Jahrhunderts im Marktarchive zu Amstetten.

(Fol. 42.)

Seisenegger Ellen im Jahrmarkt Stöben.

Die Herrschaft Seisenegg hat Allweg am Tag Stöben gebrennte
blasse Ellen, denn Krennweyer fürgehelt, doch erst am 11. gebrennt, an
denselben auszusenden. Wenn aber nicht der gebrennten wienischen Ellen
gebracht.

Beilage X.

Zu vermercken baidern Herrn von Topel Panthäding und Freyhaiten in deren Herrschafft, wie es von Alter her gehalten worden und also erhalten werden soll wie hernach folgt.

1. Wir ganze Gemain der Herrn von Topel zu Carlstetten, Hausenbach¹⁾ etc. rufen zum ersten Mal, zum andern Mal, zum dritten Mal, dass ier zum Wandl schwaigt, wen man widerfart zu Wandeln, 72 Phening.
2. Item sind die Gemain in ganzer Herrschafft der Herrn von Topel schuldig, den die an der Herrn stat bey den Pantaiding sitzen, Essen und Trinkhen ain mal zu geben, und nit mehr.
3. Item, wer ain Widerred in der Herrn von Topel Pantaiding hat, sollen die Herren von Topel straffen an Leib und guet und der Gemain zu Wandl 1 Pfund Phening.
4. Item, von erst so melden wir dass unsere gnädige Herrn von Topel oder derselben Erben und Nachkhomen zu Hausenbach und Carlstetten unserer Pfarkirchen rechte Lehen und Vogtherrn seyn.
5. Item, wer verschwaigt ain Klag und nit in Pantaiding fürbringt (ist) zu Wandl 6 Schillinge 2 Phening.
6. Item, in welchem Haus ain Feuer auskumbt, ist der Wiert der Obrigkeit das Haus verfallen, und der Nachperschafft, so retten, zu vertrünken 1 Pfund Phening.
7. Item, alle (so) hie gesessen, (sie) sind Edl oder Unedl, die mit der Gemain nit wellen mitleyden, sollen auch auf unser Gemain, noch Höltzer nichts zu schaffen haben, und darzue zu Wandl (geben) 6 Schill. 2 Phening.
8. Item, ain jeder Pfarrer zu Carlstetten soll baiden Herrn von Topel oder deren nachkommenden Innhabern am Kirchtage das Mall geben, tuet ers nit, soll er jedem Herrn von Topel geben fürs Früemall 60 Phening.
9. Item, es sollen die Müllner in unsrer Herrschafft haben ain Mässel, der 28 an einen Metzen geen, haben sie das nit, zu Wandl (seyn) 72 Phening.

¹⁾ Beide Orte liegen ein Paar Stunden nordwestlich von St. Pölten. Carlstetten war schon im XIV. Jahrhunderte im Besitze der Herren von Topel, eines der ältesten Adelsgeschlechter Nieder-Österreichs. Ein Zweig der Familie nannte sich auch von diesem Orte. Da nun dieser im Jahre 1515 mit Christoph von Topel erlosch, dürfte das Banntaiding wohl noch vor dieses Jahr anzusetzen sein.

10. Item, es hat kain Landtrichter an der Herrn von Topel Willen in unser Herrschafft nit zu greiffen.

11. Item, So der Landtrichter soll reitten den Diebssteig, wurd er darüber begriffen, so soln die Herrn von Topel nach im greiffen lassen.

12. Item, Wann der Landtrichter sonst durch Carlstetten reit, soll er an der Herrn von Topel Willen nit absteen, wolt er aber ain Trunckh thain, so soll er mit dem rechten Fues auf der Erd steen und mit dem denckhen¹⁾ Fues im Stegraif, und über dem Sattel trünckhen. Wurd er darüber gefunden, so sollen die Herrn von Topel nach im greiffen lassen.

13. Item, Wenn ainer seinem Nachper sein Weib schlägt oder schilt, und klagt ierem Mann zuvor nit, ist (er) zu Wandl 6 Schillinge 2 Phening.

14. Item Wer nach Ave Maria zeit am Heiligen Nächten Traid oder Heu einführt, (ist) zu Wandl 72 Phening.

15. Item, Wer ain Hacken zum Wein tragt, vertrünckht er ain Phening, so soll er dem Wiert die Hacken zu bezahlen geben, tuet ers nit, (ist er) zu Wandl 12 Phening.

16. Item Wer ainen mit flacher Hand an das Maul schlecht, (ist) zu Wandl 5 Pfund Phening.

17. Item, Hat er aber den Daumb in der Hand, wenn er ain in das Maul schlecht, (ist er) zu Wandl

18. Item Würft ainer ain mit ainem Stain, fällt er, (ist er) zu Wandl 5 Pfund Phening.

19. Item, Trift er aber den, darauf er geworfen hat, (ist er) zu Wandl 1 Pfund Phening.

20. Item, Trägt er aber den Stain an das gstat, da er in genumen hat, so ist er Niemand nichts darumb schuldig.

21. Item, fordert ainer ainen aus seinem Haus, ist er zu Wandl 6 Schill. 2 Phen.

22. Item, Schlächt ainer ainem ain flüssende Wunden, (ist er) zu Wandl 2 Pfund Phening.

23. Item, wer ain geladenes Armprust auf ainem trägt, scheust er auf ihn ab und fällt er sein, (ist er) zu Wandl 16 Pfund Phening.

24. Item, Trifft er aber den darauf er geschossen hat, (ist er) zu Wandl 32 Pfund Phening.

25. Item Wenn ainer hier in unser Herrschafft erschlagen wird, so mügen wir den begraben mit Willen der Obrigkeit und seyn keinen Landtrichter noch jemens andern nichts darumb schuldig.

26. Item, Zu unser jedes Haus hier zu Carlstetten hat er (wer?) Freyung bis an den dritten Tag, geet er heraus für die Tagtropfen und tritt wider hinein, so hat er aber drey Tag Freyung.

27. Item, So ain Frau der andern verbotne Wort gibt und schendet sie an iern Eeren, so soll sie piessen mit dem Pockhstain, will mans aber begnaden 10 Pfund Phening.

¹⁾ link; cf. Schmeller I, 384: „Dahin weiset mich der waltman ein stich zu der tenken hant“. Iwein.

28. Item, Wer ainen Schray auf der Gassen bey Tag oder bey Nacht duet, (ist) zu Wandl 72 Phening.

29. Item, Wer sich setzt seins Ambtmann(s) und ist nit gehorsamb, der ist zu Wandl verfallen 32 Pfund Phening.

30. Item, Wann ainer dem andern an dem Fenster lühmet oder stöst ins ein, so in der Wüert heraus ersticht, ist er Niemand nichts darumb schuldig.

31. Item, Wann ainer des Nachts haimb khumbt in sein Haus, und ainer darin ist, rüeft in der Wüert und antwurt im der nichts, schlecht in der Wüert zu todt, ist er Niemand darumb nichts schuldig, fächt er in aber so ist er zu schätzen für ainen shedlichen Mann.

31^a. Item, ob ain Gast zert bey ainem Wüert und in nit zu zallen hat, so mag in der Wüert pfendten unbekhlagt.

32. Item, Essende Pfandt soll man schetzen am dritten Tag.

33. Item, Silberne Pfandt soll man schetzen über Jar und Tag.

34. Item, Eisene Pfandt über Jar und Tag.

35. Item, Peth- und Leibgewand soll man schätzen in 6 Wochen.

36. Item, Wem man begreift auf der Herrn von Topel oder derselben Erben Wildtpan, Vischwässern, Teichten und Pächten, ist verpot bey Augen ausstechen, mit Gnad 32 Pfund Phening.

(1) Bei Anstellung: gehörte von Anfang an dem Kloster Metten, doch ist nur undeutlich, wann es davon wekam; 1658 gelangte es durch gerichtlichen Spruch an Anstetten und dann in mehrere andere Hände.

Beilage XI.

Volgt wie und welchermassen die Underthonen des Eigens Eisenreichdornach ¹⁾ alle Jar Pantheding halten.

1. Wer seins Guets auf dem Aigen hat, ain Feurstat, ain Halbe, es sey Hoflehen, Hofstat oder Viertail, wie es genant sey, wenn ainer sturb auf dem Aigen, so seindt sein Hausfrau oder Erben dem Herrn des Tots Haupt verfallen. Das pest ist der Erben, das ander darnach des Herrn.

2. Es ist auch des Herrn Recht und das unser, will der Herr das todt Haupt nit behalten, so sollen die Erben das kauffen und lösen, und soll in der Herr das geben 30 Phening rechter dan einen andern oder auf dem Markt.

3. Es ist auch des Herrn Recht und das unser, hiet ain Mann zwey oder drey Lehen, oder wie viel er der hiet, so ist er nur ain todts Haupt und nit mer.

4. Es ist auch der Herzog unsers Herrn des Abbt zu Methen und unsers Aigen oberster Vogt, darumb diennen wir im alle Jar jerlichen zwen Muth Habern, und xlvij Phening, die bringt man im alle Jar jerlichen des negsten Phinztags nach Sant Mertenstag gen Ardaekher und der Dienst haist das Marchfuetter. Und wen uns der Herzog geit zu ainem Vogt und Schirmer, demselben geben wir am Sant Mertens Abent drey Muth Habern Amstetter Mass und 3 Pfund Wiener Phening, darumb soll er uns beschiermen und freyn von Gwalt und Unrecht.

5. So ist auch des Herrn Recht und unsers, dass der Landtrichter in dem Aigen nichts zu schaffen hat, nur das an den todt get allain. Geschech aber dass ain schedlich Mensch in das Aigen kam, den soll der Landtrichter an den Ambtmann fordern, so soll der Landtrichter und der Ambtmann mit ein ander gen und sullen den Menschen vahn und soll der Ambtmann denselben Menschen behalten mit der Nachpern Hülff unz an den driten Tag, da soll dan der Ambtmann den Landtrichter empüeten, dass er den Menschen nemb zu seinen Handten. So hat unser Amtmann und wier das Recht, dass er ime dem Landtrichter soll antwurten, als er mit güertl umbfangen ist, und was er ob der Gürtl hat, das ist unsers Amtmans.

¹⁾ Bei Amstetten; gehörte von Anfang an dem Kloster Metten, doch ist mir unbekannt, wann es davon wegkam; 1638 gelangte es durch gerichtlichen Spruch an Amstetten und dann in mehrere andere Hände.

6. So ist auch des Herrn Recht und das unser, ob der Ambtmann ainen schedlichen Menschen anviel und der Landrichter oder sein Anwalt nicht dabey wärn, so soll der Ambtmann den Menschen behalten untz an den dritten Tag, so soll er dem Landrichter empüeten, dass er sich des Menschen underwindt und such hintz im ain Landtsrecht. Tet er aber das nit, so ist das unser Recht dass unser Ambtmann mit der Nachpaurn Hülff soll denselben Menschen weisen auf die Hörstrassen und soll in pindten mit ainem Zwirnfaden, und soll dem Landrichter dreymal rueffen. Kumbt der Landrichter und nimbt den Menschen zu seinen Handten, den soll man im lassen, kumbt er aber nit, so soll man den Menschen lauffen lassen. Darumb ist der Ambtmann und die Hausgenossen niembt nichts schuldig.

7. Es soll der Landrichter den schedlichen Menschen überwinden mit sechsen auf dem Aigen und mit den sibenden auf der Hörstrassen, wann sich das Recht verget, so soll der Ambtmann geben zwen Phening umb ainen Strickh und dem Zichtiger 10 Phening, damit hat er dem Landrichter genueg getan.

8. Wir haben auch das Recht, wann ainer dem andern auf das Aigen nachlaufft fräfflich, der ist unser Herrschafft verfallen 5 Pfund Phening oder ain Handt, und dem Ambtmann 60 Phening.

Aus dem K a l t e n e g g e r'schen Manuscripte, III. Bd., Servitenbibliothek, Rossau, Wien.

Beilage XII.

Vermerckht dreyer Aigen Ruhung und Freyheit, Newmarckht, Engspach und Khornpach ¹⁾, die dan haissen drey Freyn Aigen, auch welche ier nachfolgend Freyhait von Alter herkommen bey alle den Fürsten, die je gewesen und noch jetzt sein.

Erstlich, volgen hernach vnser Freyheit des Burckhfridt und des Marckht.

§. 1. Item, das erst Marckh hebt sich an bey den Gaysstein, und von den Geysstein an den Voenperg, von den Vohenperg an die Lotzerstigl bey der Stat, von der Lotzerstigl über die Ibbs an den Waldsperg, von den Waldtsperg nach den Perg hinauf da der Schnee herab scheust bis gen Gützing an die Gatterstilln, von der Gatterstillen über die Ibbs in die Gräsnitz. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 2. Item es rueben auch die drey Aigen, dass sich die von Newmarckht der Aw sollen betragen, die dan stösst an des Altensteiner Aw, dieselb stösst an Purgkstatt bey dem Plintenmarckht. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 3. Item es haben auch die andre zwey Aigen in bemelter Aw zwischen Sannd Pertelmes Tag und Sannd Michels Tag ain Värtil die Küpfen voll ²⁾ und nit mer Laub zu mayssen. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 4. Item es haben auch die von Newmarckht die Freyhait, wo sy Zimmerholtz nottürfftig sein an Wälden oder Hölzern, sollen sy den Amtman zu Engspach darumb begriessen, der soll ins nit versagen. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 5. Item es soll auch zu Enspach in den Aigen ein Amtman sitzen, und sonst ninderst. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 6. Item die drey Aigen sollen haben Sechsser, zwen zw Newmarckht, zwen zw Enspach und zwen zw Khornspach, dy selben Sechs sollen mit sambt den Richter und Ambtleuten Wag und Mass, Prodt und Fleisch, auch die Fewrstet alle Ponthaiding besuchen. Fragt darumb etc.

§. 7. Item wir haben auch zu jedem Panthaiding drey Sprach zw nemen, und welcher zw den zweyn Sprachen nit kumbt, ist nichts darumb schuldig,

¹⁾ Zwischen Kammelbach und Amstetten, jetzt fürstl. Starhembergisches Fideicommiss Anhof. Kornsbach heisst indess jetzt Karlsbach.

²⁾ Eine gehäufte Fuhre; im gewöhnlichen Leben „fätl“ und „g'upft voll“ geheissen.

welcher aber zw der dritten auspleibt, ist zw Wandl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 8. Item die Panthaiding soll man dreymal im Jar halten, dass Erst den nägsten Montag nach unser Frawen Tag zw Liechtmessen, dass ander des negsten Montag nach Sannd Jörgen Tag, dass dritt des negsten Montag nach Sannd Michels Tag. Fragt darumb etc.

§. 9. Item es sollen auch die Fleischhackher ainen armen Mann ain Viertl Fleisch nach Khauff des Viechs aufschrotten, welcher aber das nit thät, ist zw Wanndl schuldig 12 Phening. Fragt darumb etc.

§. 10. Item welcher Fleischhackher hiet ain Pfinnigs Fleisch, der soll ain ströben Khrantz aufhaben, welcher das thut ist nichts weiter schuldig, so man ihn aber darwber erfuer, dass ers mer thuet, ist er des Wandl schuldig und das Fleisch soll man ihm nemen. Fragt darumb etc.

§. 11. Item in den dreyn Aigen soll man die Khornfelder friden zw Sannd Michelstag, und zw Sannd Gregern Tag, welcher das nit thuet und überwärt wird, ist ain jeder zw Wanndl schuldig, 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 12. Item es sollen alle Mais und Vorst verrüefft werden zu Sannd Jörgen Tag, wenn das nit beschiecht vnd wird einer darüber begriffen, so ist er des Wanndl verfallen, ist er ain Auslennder, so ist er zw Wanndl 6 Schilling 2 Phening, ist er aber ain Innwohner, so ist er zu Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 13. Item es soll auch khainer vor Sannd Jörgen Tag nicht Holtz maissen, welcher das aber thuet und wird darüber erfahren oder ergriffen, der ist zw Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 14. Item es soll auch Khainer ohn Erlawben des Ambtman in das alt Panholtz fahren, welcher aber das thuet und wird ergriffen, der ist vor jeden Stamb Holtz zw Wanndl 5 Gulden. Fragt darumb etc.

§. 15. Item es rueben auch die an der Schranken, dass ain jeder zu der Vechsung soll 14 Tag im Frid, Sicherhait mit seinen getraidt haben, welcher aber das nit thuet, der ist zw Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 16. Item wir haben auch die Freyhait, dass wir auf dreyn Märecht Täg zu Ibbs, zw Steinakirchen und zw Ambstetten khain Zoll noch Standtgelt nicht geben. Fragt darumb etc.

§. 17. Item so haben wir auch die Freihait, dass wir khain Mauth nit pflichtig noch schuldig zw geben sein, was wir von der Weitten bis in die Isper¹⁾ auf dem Wasser zw Notturfft in unser Heuser führen. Fragt darumb etc.

§. 18. Item es haben auch vermelte Aigen die Freyhait, dass khain Landt-richter darin nit soll greiffen, wer aber Sach, dass ain schedlicher Man verhanden were, soll man dem LandtRichter drey Täg vorhin verkünden, und darnach soll man ihn antwurtten in die Ibbs, als dann von Alter herkhumen. Fragt darumb etc.

§. 19. Item wir haben auch in (den) dreyn Aigen Recht und Macht an Pffingstag nach Mittag und an Freytag vor Mittag mit Viscbpern zu vischen,

¹⁾ Am linken Donauufer, im Viertel ober dem Mannhartsberge.

sollen die Vischer khainer nit zu wehren haben auf der Ibbs. Fragt darumb etc.

§. 20. Item es wird auch geruegt bey jeden Panthaiding, ob bey ainen ain Fewr auskhäm, derselb soll das Fewr beschreyen, ehe es über das Tach khumbt, wenn er das also thuet so bedarf er nicht weichen, und hat drey Tag Frid und Glaidt, hat er auch 32 Gulden Werdt, so soll man ihn nit annemen. Fragt darumb etc.

§. 21. Item welcher Man oder Fraw ainen Khind oder ainen unwitzing Menschen bey der Nacht aus seinen Haws ain Liecht oder Fewr geidt, welcher das thuet und überwärt wird, der ist zu Wanndl ohne alle gnad 5 Gulden. Fragt darumb etc.

§. 22. Item ob ainer dem andern an sein Haus laufft oder hinein und handelt ihn übel oder seinen Anwaldt, der das thuet und als oft ainer dess überwärt wirdt, der ist zw Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 23. Item ob auch ainer erschlagen wurde und vom Leben zum Todt bracht, so hat khain Landtrichter noch auf den Leichnam, noch auf den Schuldner nicht zw greiffen ohn Erlauben. Fragt darumb etc.

§. 24. Item so ainer dem andern ainen Felber mit Frävel abhackt, der das thuet und überwärt wirdt, der ist zw Wanndl 6 Schilling 2 Phening. Fragt darumb etc.

§. 25. Item so ainer dem andern ainen fruchtbaren Paumb ausreit, oder abschlug, oder ainen Rain oder Marchstain umbgrueb ohn des andern Wissen oder Willen, als oft ainer des überwärt wirdt, ist er zu Wanndl 5 Gulden. Fragt darumb etc.

§. 26. Item so ainer dem andern sein Gras abschnit oder sein Waydt abetzet bey der Nacht mit dem viech, als oft ainer des überwärt wirdt, ist er zu Wandl 6 Schilling 2 Phening und disen seinen Schaden abzuthuen (schuldig). Fragt darumb etc.

§. 27. Item so ainer dem andern sein Viech pfenndt, und dem es gepfenndt ist, der khäm, und lies den andern mit Gwalt oder Frävel das aus seinen Hof, wer das thuet, der ist zw Wanndl 6 Schilling 2 Phening. Fragt darumb etc.

§. 28. Item so ainer dem andern zw hat mit Paw, so soll ainer auf den andern nicht pawen, nachdem die Sat gruen ist, on des andern Willen oder Wissen, welcher das thuet und überwärt wirdt, der ist zu Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 29. Item so ainer dem andern auf sein March oder sein Rain, Bemereckstain und anders khlaubet und schützet ohne des andern Willen oder Wissen, welcher das thuet und überwärt wirdt, der ist zu Wanndl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 30. Item so ainer dem andern übermäet mit Fräfel in Velden oder in Wisen, welcher das thuet und überwärt wird, ist zw Wandl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 31. Item so ainer auf dem andern Wasser gräbt und zu Schaden khert, es sey in Veldern oder in Wisen, ohn des andern Willen und Wissen, der ist zw Wandl 72 Phening. Fragt darumb etc.

§. 32. Item so ainer den andern überscheidt mit der Sichel, es sey Weitz, Khorn oder Gras, der das thuet, ist zu Wandl 72 Pfening. Fragt darumb etc.

§. 33. Item so ainer dem andern ain Fensterprödt einstiess, wirdt derselbst erfahren, ist er zw Wandl 6 Schilling 2 Phening, stöst aber der Wierth hinaus und stost den Lüsmer die Zendt aus, oder gar zw todt, ist er niemand nichts schuldig. Fragt darumb etc.

§. 34. Item so ainer verpotten wuerde auf ainen Marckht ohn zw Redt setzen und ohne Khlag, so soll er disen zw Im verpietten, und was er den des Verpots Schaden nimbt, denselben ist Im diser schuldig abzutragen. Fragt darumb etc.

§. 35. Item es soll auch khainer in obbemelten dreyen Aigen khain (Gast?), er ist Man noch Fraw über den dritten Tag nit behalten, untzt auf Mittag mit vischen warten. Fragt darumb etc.

§. 36. Item wan ainer ainem andern in sein Haws khäm und wolt Im was stellen und er ergriff In an seinen Schaden und er näm Im das gestollen guet wider, was das wär, ehe er aus den Tachtropfen khäm, ist er niemandt nichts schuldig. Fragt darumb etc.

§. 37. Item wär Sach, dass sich zwo Frawen mit ainander zukhriegten und pöse Wort an einander geben, hetten sy Mannen, solt man Ihn das anzeigen, so sollen sy dass wennden, wo es aber nicht hilfft, soll man Ihnen ainen Pachstain an den Hals henckhen in den Aigen oder Marckht, den von ainem Ort zw dem andern tragen. Fragt darumb etc.

§. 38. Item die drey Aigen haben auch die Freyhait, wer den mit Frävel eingreifen thuet in ieren Purgkfridt, ist er ain Landtherr, so ist er den Lanndtsfürsten verfallen zu Peen, und Straff ain Schildt vollen Geldt (!Goldt) Gulden. Ist er aber ain Rittermässiger, ist er zw Wandl oder Peen den Fürsten 32 Gulden. Ain Burger ist verfallen 10 Gulden. Wer er aber ain Bawr, so ist er 5 Gulden. Fragt darumb etc.

§. 39. Item, wan man das Panthaiding hat und wer daran sitzt, dieselben soll der Ambtman zehrungfrey halten, was jeder daselbsten verzehret, darumb hat er Erb im Holtz, dass diennet 5 Schill. Pfening und zwm Ostern 60 Ayr. Es hat auch der Ambtman in den zweyn Aigen zw stifften und zu stern mit sambt den Sechsern. Fragt darumb etc.

§. 40. Item ob ainer von den drey Aigen ainen erschueg (erschluog?), es beschäch zw Newmarckht, zw Enspach oder zu Khornpach, so hat ain jeder drey Tag Fürsten-freyung und bedarff aus den Aigen nicht fliehen, und wen die drey Täg aus und vergangen sein, der Thätter lieff bis an die Ippe und khäm widerumb zu den Aigen, hett er abermals drey Tag Sicherhait. Fragt darumb obs Recht sey.

§. 41. Item alle Wandl unter fünff Pfunden ist sein des Richter und des Ambtmans von Alter herkhumen.

Ex apographo manu saeculi 16^{ti} descripto, cum autographum multo vetustius esse appareat. K a l t e n e g g e r's Sammlung, III, 486—494.

Beilage XIII.

Vermerckt des edlen Herrn Herrn Hainreichen des Strein Gerechtigkeit und
Meldung in der Herrschafft Freydegg ¹⁾ Circa annum dni 1450.

§. 1. Welliche iere Dienst nicht an dem rechten tag geben, die seynd
umbs Wandl 72 Phening.

§. 2. Alle diejenigen die das Marichfueter nicht an den rechten Tag bringent, die seynd des Wandl und das Marichfueter zwispelt sich.

§. 3. Welcher ain Robater schikht, der nit fuegleich ist, den wird man im wider haimschickhen und wird des Wandl von im nemen.

§. 4. Wann Euch die Amptleut ansagen von meins Herrn Notturfft wegen, in weß dass ist, und wellich darin nit gehorsamb sind, die wird man büessen an Leib und guet.

§. 5. Wer ainen auswendigen der nit der Herrschafft zuepiert(!) über den dritten Tag helt in seiner Behausung an der Herrschafft Willen, es sey Fraw oder Man, der ist umbs Wandl 6 Schilling 2 Pfening.

§. 6. Welcher den andern ain Rainstain ausgrebt oder ain Rainpaum abhackht, der ist umbs Wandl 6 Schilling 2 Pfening.

§. 7. Alle diejenige die Dienstknecht haben, die an andre Herrn gevogt sind, (sind) umbs Wandl.

§. 8. Alle diejenige die zu schaffen haben mit Rechten oder mit Tügen innwenndig der Herrschafft oder auswenndig, die sullens meins Herrn Anwälden zu wissen tuen, ee dass die täg bestimbt werden.

§. 9. Alle diejenige die auf Laystung geen, wird man darumb straffen.

§. 10. Welcher dem andern an seinen Haus oder am fenster lusent, der ist umbs Wandl.

§. 11. Auch haist Euch mein Herr mer sagen, ob ain geschrey oder Auflauf wuerd in der Herrschafft oder bey dem Geslos, es wär bey Tag oder bey Nacht, dass jeder mit seiner Werr bey dem Geslos sey, und den andern helff und Beystand tue bey Leib und Guet, und wellicher dass nit tät, den will er hertigleich darumb straffen.

Kaltenegger's Manuscript, III. Bd. Bibliothek der P. P. Serviten in der Rossau, Wien.

¹⁾ Südlich der Poststrasse von Kemmelbach nach Amstetten. Da die Familie Strein den Ort von 1568—1616 besass, so datirt auch das Banntaiding aus dieser Periode.

Beilage XIV.

Die burgerlichen Gesäz des Marckts Grösten ¹⁾).

§. 1. Wellicher sich des Gerichts frevenlich underwindet und doch der Richter anhaimb wär oder sein Verweser, als oft er das thuet, ist er gen Hof verfallen 32 Pfund Pfening, id est 32 Gulden.

§. 2. Ob sich ainer des Fronpotten setzt, so er von Richter zu Im gesendet wurd, oder sich nit pfenden lassen wolt als recht ist, der ist zu gemainen Marckt 12 und 6 Schill. Pfening, id est 48 kr.

§. 3. Knecht, Dirnen und Innleut, die hier der Herrschafft genüssen und entgelten wollen, soll keiner in seinem Haus länger unangevugt innhaben, dan 14 tag, wer dass nit thuet, der ist gemainen Marckt verfallen 12 und 6 Schill. Pfening, id est 48 kr., und wer sich anvugt, der soll geben 12 Pfening und wann er sich abvugt auch 12 Pfening dem Marcktrichter.

§. 4. Wo ain gemainer Mann anhueb Rumor und zucket in der Freyung, der ist der Obrigkeit verfallen 5 Pfund Pfening oder ein Hand, darin hat die Obrigkeit die Wall und Mas.

§. 5. In allen Hämmern, Cholhütten, Schleiffen und Schmitten ist Freyung, wer die zubricht, ist gen Hof verfallen 5 Pfund Pfening, id est 5 Gulden.

§. 6. Der Frid soll behalten werden pey dem Fall, den ain Richter aufsetzt, auch so der Richter in Abwesen wär und ein jeglicher Hauswürt oder ain gelübter frummer Knecht ainen Fall aufsetzet, der soll wohl behalten werden, als hiet in der Herr oder Richter selbst aufgesetzt. Auch wer Frid pewt und Fall aufsetzet, als jetz gemelt ist und im nit gehalten wird, und der den Frid aufgesetzt hat und dass dem Richter nit anbringt inner dreyen Tāgen, so ist er selbst den Fall zu geben schuldig, so er selbst aufgesetzt hat. Auch so ein Frid aufgesetzt wurd als gemelt ist und in der ain Tail nit halten wolt, so soll in der Richter so lang setzen, bis er den Frid gar gern halt auf ain Verhör.

§. 7. Wer über den andern zuckt der ist dem Richter verfallen 72 Pfening, fodert ainer den andern aus seiner Behausung oder aus aines andern Mann sein Haus, oder verpotne Wort gibt, es sey frau oder Mann, der ist zu gemainen Marckt verfallen 12 und 6 Schill. Pfening und soll umb die verpotne Wort gestrafft werden.

¹⁾ Südlich von Kemmelbach, ehemals Regensburgisch, dann zur Herrschaft Hausegg (nun Stiebar genannt) gehörig. Das Banntaiding stammt bereits aus letzterer Periode.

§. 8. Ob ain Auslennder oder ain Gast, der hie nit Marcktrecht hat, oder hiet 10 Pfund Pfening anligundt in Purekhrecht und Phenwarth fürkauft, was dass sey und hie wider verkauffen will, derselbig Phenwert sey gen Hof verfallen auf Gnad des Herrn.

§. 9. Der Richter ist ainen jeden, er sey reich oder arm, inner oder ausser schuldig ain genüegen zu thun von dem, darüber er zu gebietten hat, und was einer dem andern genuesamlich überweist, darumb ist er schuldig genüegen zu thuen, so im geklagt wird.

§. 10. Der Richter soll kein Khlag aufnehmen, oder genüegen zu thuen versprechen, er hat den zuvor gehört, darüber ainer klagen will, ob er im anhellig sey oder nit, oder ob sein guet andern Leuten stuend oder nit. Er mag keinen Anklager genügen thuen, Im sey der Antwurtter anhellig, oder er werd von dem Ankleger überwisen, so ist er schuldig genüegen zu thuen¹⁾.

§. 11. Klagt ain Nachper über den andern hie in Purekrecht den Richter, oder ain aussrer der pey der scheinunden Sunn her mag, und wider haim, umb Gelt Schuld, der soll den Fronpotten 4 Phening geben, der soll dann an des Richters stat mit dem schaffen, darüber geklagt ist worden, dass er den Anklager bezalt in 14 tagen an verziehen, thut er des nit in 14 tagen, so soll im der Richter Pfandt antwurtten und die zu ainen Nachpern legen, löst er sy in 14 tagen, daran soll sich der Klager genügen lassen, löst er sy aber nit, so sollen die Pfandt geschetzt werden nach Rat frummer Leut. Und welcher sich pfenndten lässt, ist dem Richter des Wanndl 72 Pfennig und die Pfandnt sullen auch in der Schätzung 14 Tag liegen, ob sein der Verantwurtter löst, beschiecht das nit, so mag der Anklager handeln mit dem Pfandd wie er will, so lang (bis) er seiner Schuld bezalt ist.

§. 12. Klagt ain Inner oder Ausser über ain hie(si)gen, oder ladt im für den Richter und im der Antwurtter vor dem Richter im laugnen stet, es sey umb Geldschuld oder umb we dass ist, und verspricht der Antwurtter dem Anklager vor dem Richter im sein Schuld zu bezallen auf ainen bestimbten Tag, und er benennt den oder er well in der Zeit sein Willen darumb haben, und thuet dass nit und lasst die Zeit verschein und bezalt den Anklager nit, er hat auch darumb nit Willen und bringt das der Anklager an den Richter und die Zeit aus ist und im nit gehalten worden ist, was im vor geret ist, so soll der Richter den Fronpotten schicken zu dem Verantwurtter, dass er den bezalt. Thuet er das, soll der Anklager ain genüegen haben, thuet er aber des nit an den tag, so soll der Richter den Anklager on verziehen von des Antwurtter Leib und guet ain genüegen thain und ist dem Richter des Wandl 72 Pfening, id est 18 kr.

§. 13. Wellicher ain Wanndl verschult, der soll dass dem Richter in 14 Tagen entrichten oder soll des Richter Willen haben, thuet ainer aber des nit und verachtet das fräfllich wider des Richter Willen an eehafter Not, so ist er als oft über 14 Tagen des Wandl 72 Pfening.

¹⁾ Diese zwei Paragraphen stammen aus dem Banntaidinge von Ipsitz (Kaltenbäck, Rechtsbücher, II, 198, §. 61, und so auch nachfolgend §. 14 = dort §. 62).

§. 14. So ain hieger ainem aussern will verpietten umb welcherley dass sey, so soll er dass thain nach Rat des Herrn oder Richter, er soll auch darumb guet werden, dass er dem verpott will nachgehen, darnach soll im der Richter verpietten bey ainem Fall, nach dem die Ursach gros oder klain ist, und den Fall, der da gepotten ist nemen gen Hof zu geben, und im sein Wanndl und dass Pott soll auftragen werden für den Herrn und welcher Tail in dem verpott unrecht wurd der ist dem Richter des Wanndl 72 Pfening.

§. 15. Will ain Gast oder Auslennder den andern hier verpieten oder frumbt in zu fahen umb we das ist, auf auszetragen, das soll der Richter nit aufnehmen, ausgenumen, er wer im genuesamlich guet darumb, dass er im den er verpietten will oder zu fahen frumbt, an allen Schaden der Herrschafft, auch dem Richter entaingen will, oder setz sich selbs zu im gefangen und thue dem Richter ain genügen, will er aber des nit thain, so verpiet er im an andern Enden, wo er will, an der Herrschafft Schaden.

§. 16. So ainer umb welcherley Tat dass ist in aines andern Haus flüchtig würd, den soll der Richter an dem Würt fodern, dass er im den heraus gib, oder antwort. Möcht aber der Würt dass nit thuen, auch für im nit versprechen, so soll der Würt mit sambt den Richter zugreifen, damit er gefangen werd, wollet der Würt dass auch nit thuen, so soll man im straffen, und geben dem Richter des wandl 72 Pfening.

§. 17. Die Feuerstett soll man gar vast bewaren, und die Beschauer die darüber gesetzt seyn, sollen dieselben in Jar auf das wenigist ainst gar eben beschauen, wan sie wellen, und wo ain bese Feuerstat ist, so sollen sie selb negst schaffen zu wenden oder machen. Wer dass nit thät, der ist dem Richter des Wanndl 72 Pfening und den Schaden zu eben, der daraus entspringt. Seyn dan dy Beschauer darin lässig, so ist jeder dem Richter des Wandl 72 Pfening.

§. 18. Man soll das Liecht des Nachts wol bewaren und in ainer Latern tragen, tragt aber ainer SpanLiecht oder ander Liecht oder Fackeln, davon Reyspen fallen, das ist dem Richter verfallen 72 Pfening, auch welcher soliches Liecht gibt oder darzue leicht, der ist auch 72 Pfening und den Schaden zu eben, der daraus entspringt.

§. 19. Wer bey nächtlicher Weyl Har pleüet, prechelt, schwingt oder abzeucht, der ist dem Richter zu Wandl 72 Pfening.

§. 20. Der Richter mag kainen urtailen, im sey denn vor über in geklagt worden, wann kainer ist schuldig über sich selber zu klagen, da kainer über (in) klagt hat. Auch mag der Richter nit seyn ain Anklager und ain Richter, es wer dan sach, dass aines übel so gar offenbar wer, dass es ain selbst verklagt, aber welcher ain Wandl verschuldt, dass mag der Richter wol nemen. so man nit über im klagt.

§. 21. Ein Richter von redlicher Ursach wegen, mag er Gelt verwandeln in Leibs Puess, also, wann ein armer Man hiet unrecht gehandelt und sol mit Gelt pessern den Schaden und vermocht des nit, den mag der Richter wol an Leib darumb straffen nach Rat, auf dass das ungerecht nit ungestrafft beleib oder dass ainer sich seiner Armuets nit tröste, so mag er im straffe

mit Vänckhnus, mit Geyslen. Es soll auch ain Glid um das ander gepessert werden.

§. 22. So gerufft wird durch den Fronpotten, dass ain jeder sein Sau soll ringen, damit ainem vor dem andern nit Schaden geschech und bestimbt ainen tag darzue, und wellicher zu dem tag nit thuet und die Säu in Schaden begriffen werden, so ist der des die Sau sind, dem Richter des Wands 72 Pfening. Er mag die Sau auch darumb einthuen.

§. 23. Es soll Niemand Viech in das Veld treyben, ee man das Traid ganz herausgeführt hat, wer darüber thuet, der ist von jedem Haupt schuldig 12 Pfening, und ainen sein Schaden abzutragen.

§. 24. Man soll setzen Beschauer über Brodt, Fleisch, Visch, Leder, Schuch und über alle andere Pfenwert und wan ain Unrecht befunden wird der ist dem Richter des Wands 72 Pfening auch zu straffen. Wer wider die Beschauer redt es sey Man oder Frau, der ist dem Richter des Wands 72 Pfening und soll gestrafft werden.

§. 25. Welcher verschuldt Vänckhnus und in den Stokh gelegt wird, der geb dem Nachrichter 12 Pfening hinein und 12 Pfening heraus. Auch welcher zu ainen gefangen get an Stockh ausserhalb des Richters Willen, der ist dem Richter des Wands 72 Pfening.

§. 26. Wan der Herr oder Richter, oder ain jeglicher frummer Man oder ain Wüert in seinem Haus anruefft, und die der Herrschafft Ober- und Nider-Hausegg zu gehören, so ain Auflauff wär, oder in andern Nottsachen von aines gemain Nutz wegen, und im nit Beystandt thaten von Gerichtswegen, der des überweyst wuerd, der ist zu straffen an Leyb und an guet auf gnad des Herrn.

§. 27. Ein Gast der unchunden Leüten hie ist und ist bey ainem Wüert, wo dass ist, über drey Tag und hat khein Geschefft noch Handlung, den mag der Richter wol fragen mit beschaiden Worten, was sein Handlung sey und nach seiner Antwort handeln, nach Rat des Herrn.

§. 28. Welcher der ist, der ain SchadenBrunst weis, und hilft nicht zu retten, doch (da es) nach seinen wolvermögen (sein kundt), der soll gestrafft werden an Leib und Guet, doch auf Rat des Herrn.

§. 29. Wer sich hie nieder will richten und häuslich setzen und frembt ist, der soll Kuntschafft bringen von seiner Herrschafft, da er vor gewesen. Ist dass er ain redlichen Abschied than hab und keins Zuspruch von seiner Herrschafft wartend sey, anders soll man kain aufnehmen.

§. 30. So ainer an der Zech sitzt und hat nit zu bezallen, er hat auch des Wüert oder Leütgeben Willen darumb nit, den mag der Wüert oder Leutgeb wol pfendten umb sein Zech oder Zehrung. So sich aber ainer sollicher Pfendtung wolt setzen, der ist dem Richter des Wands 72 Pfening.

§. 31. Wer ain Metzen gerütterts Traidt an ein Müll schickht zu mallen, es sey Waitz, Khorn oder was Traidt dass sey, so soll im der Müllner hinwider antwurten aus denselbigen Traidt so schwer guets Malter, als dan derselbig Metz Traidt ist gewesen, daran soll abgehn für Maut und Staub anderthalb Müllmasl desselbigen Traidt schwer und nit mehr. Schickht im aber der Müllner so schwer Malter nit oder dass Mell menglich wer, wellicher Müllner des

überweyst wird, ist dem Richter des Wandl 72 Pfening und dem sein Schaden zu eben, der im dass Traidt zu freüer Hand zu mallen zugeschickht hat.

§. 32. Ein jeder er sey angesessen, oder ain Inman soll mandlich Wer haben, nach seinem Vermügen, nach Anschlag des Herrn und Richter, auch laut ainer Zetl, die ein jeder Richter haben soll. Und welcher der nit hat, so man im damit erfordert, der ist dem Richter des Wandl 72 Pfening. Auch soll die Wehr aufs wenigist alle Jar beschaut werden ainst, und wer anderst in der Beschau erfunden wird, dann der Anschlag innhelt, und wendt des nit in 14 Tagen, der ist dem Richter auch des Wandl 72 Pfening.

§. 33. Wer dem andern unschuldiglich und mit unrechter Weis nimbt seinen gueten Leünt (Leumund) und sein Treu und Erre mit Worten oder Brieffen oder durch Potschafft oder in wellicherlay Weis das geschicht, dass man sollicher klagt über ainen und bit Gericht über den der das Übl gethan hat, so soll man den Schender und Lesterer für Recht stellen, was im den dass Recht geyt, des soll er sich betragen. Kumbt aber der Schender ee dass über in klagt wird, der kann vor Leib und Guet Huld gewinnen, dass soll der aufnehmen der unschuldig versagt ist worden und soll der persönlich also sprechen: Ich gib mich schuldig dass ich nit warr hab gesprochen von dem N. und ich hab in angelogen wider Gott Err und Recht. Und die Wort sollen geschechen an dem Endt und vor den Leuten, da dem Man dan unrecht geschehen ist am allerfugisten und nuzisten. Darnach soll der Schender Gnad biten und Huld gewinnen, wie er stat mag gehaben von dem, dem er ungüetlich getan hat und ist dem Richter des Wandl 72 Pfening. Auch soll in der Richter der Herrschafft anzeigen.

§. 34. Schlecht jemand sein Knecht oder Diern mit Rueten, den soll der Richter nit richten, wann Niemand mag gewissen, was inner Haus ain Wüert mit seinen Gesind zu schaffen hat. Oder ob ainer ainen leichten Mann, als ain Lotter oder ain Spielmann schlecht, der das mit posen Worten oder andern unzichtigen Sachen umb in verdient hat, und bewart er dass, so soll er dem Richter nichts geben.

Item wo ainer des andern Knecht oder Diern ausfreyt an ires Herrn oder Frauen Willen, der ist zu Wandl 72 Pfening.

§. 35. Ein Richter richt unrecht zu zwayerlay Gestalt. Von erst wan ain Richter richt von Forcht wegen oder von Geytigkait oder Hass oder Lieb wegen, die er zu ainem hat und zu dem andern nit, und der Richter ist schuldig den Schaden zu ebenen, der daraus entspringt und thuet gross unrecht von desswegen, dass er übel praucht, dan der gewalt, der im bevolhen ist, ist dass er ain glaicher Richter soll seyn den armen als den Reichen und ist darumb zu straffen, wie recht ist.

§. 36. Nimbt der Richter ain Gab, dass er unrecht darumb will richten, oder kain Recht will besitzen, so soll er die Gab wider geben, aber nit dem ders in böser Maynung geben hat, sondern dem, der durch dass Unrecht Schaden sol genummen haben, und der Richter ist darumb zu straffen von der Obrigkait.

§. 37. Zeügnus mag kain Frau geben, auch der Vatter dem Sun, der Sun dem Vatter, kain Mann seinem Weib, auch kain Herr seinem Knecht, noch der Knecht seinem Herrn, auch kainer unter zwölf Jaren, auch der sein Vernunft nit hat, auch der Schender oder Lügner, auch kain Unglaubiger wider Glaubigen, auch wer Has oder Feuntschafft hat wider ain, mag kain zeug geseyn, und unbekannt Leut den ain Ding nit wissen ist, auch zween Brüeder umb ain Ursach mügen nit ainander zeugen.

§. 38. Bezeügen mag man alle Notsach mit zwen oder dreyen wolgelewn-ten Manen, auch mit genuegsamer Verschreybung, es sey Brief, oder in Stain gehaut oder in alten Püechern.

§. 39. Zeügen sollen seyn gemaine Manen die Niemand zu Lieb noch zu Leyd die Warhait ungesagt lassen, sie sullen auch umb die Zeügnus weder Miet noch Gab nemen, aber ir Khost mügen sie wol nemen.

§. 40. Zeügnus soll ainer geben, so er vor dem Richter gefordert wird, umb offne wahre Ursach, auch so ainer säch oder wist, dass man ainem Unrecht wolt thuen, wie sich dass geb, so ist er darumb schuldig zeügnus zu geben, damit seyn Nächster nit gelaidigt oder Schadhafft werd in seinen Leib oder guet, welcher sollicher Zeugnus wider ist, derselb soll darumb gestrafft werden.

§. 41. Die Zeügen sollen auf ain Sin und gleich sprechen von ainem Ding, von ainer Stat auch von ainer Zeit, auch von ainer oder maniger Person. Und ist, dass sie an den vier Stuckhen nit ains sind oder gleich sprechen und auf ain Sin sagent, so sol man eben aufmerckhen ob die Zeügen gerecht sein oder nit, auch mag man ain jeden Zeügen in Sonderhait hören, und darnach mag man richten.

§. 42. Lehnt ain Man dem andern ain Ros umb Lohn und wird des underwegen beraubt, er gibt dass Ros nit. Leicht er aber dass an Lohn, durch Lieb oder Freündtschafft willen, so mus er im dass Ros geben, wie denn geschieht, oder er antwurt (es) im also gesund wider, als er ins gelichen hat.

§. 43. Wo ain Edlmann in dem Burgfridt kauffen wollet und sich häuslich daher setzen, haben wir dass Recht, dass wir im niderlassen mügen oder nicht.

§. 44. Wann ainer auf ainen schüest, es wär mit Püchsen, Armbrust oder Stachl, er träff oder nit, der ist verfallen der Obrigkait 5 Pfund Pfening, schüest er aber nit ab und dass man rettet, der ist zu gemainen Marekht umb den Frävel zu Wandl verfallen 12 und 6 Schill. Pfening, id est 48 kr.

§. 45. Wo ainer mit ainem Stain wurff oder Stain zu ime fasset (stosset?) aus Boshait andern zu Nachtail und Schaden, der ist zu gemain Markht des Frävl Wandl verfallen 12 und 6 Schill. Pfening.

§. 46. Wo auch ainer auf den andern mit ainer Hagken wurff und Schaden damit thät, der ist des Frävl Wandl zu gemainen Marekht verfallen 12 und 6 Schill. Pfening. Thät er aber gros Leibsschaden, ist er der Herrschafft verfallen 5 Pfund Pfening und den Schaden zu bessern.

§. 47. Welcher Rain- und MarekhtStain umbpaut, oder mit gefar ausgrueb und umbsetzt, der ist zu Wandl der Herrschafft verfallen 5 Pfund Pfening.

§. 48. Welcher der Richter oder Ambleüt verachtet, der ist zu gemainem Marekht des Frävl Wandl verfallen 12 und 6 Schill. Pfening.

§. 49. Welcher seinen Nachbarn überzäunt und den Zaun weiter setzt, der ist zu Wandl verfallen zu gemainem Marekht von jedem Stecken 72 Pfening.

§. 50. So ain Üblthäter in dem Marekht und Burgfridt wäre, soll in der Landrichter an den Markhtrichter zu fordern haben. Und wo in der Richter nit aus kunt oder möcht erretten, soll er den dem Landtrichter zu antworten schuldig sein, wie der Thäter mit Gürtl umbfangen ist.

§. 51. Wo ainer den andern aus Neyd oder Hass in das Landtgericht verklagt, und solches bey dem Thäter nit erfundten wird, da soll die Herrschafft den ein Klager darumb zu straffen haben.

§. 52. Wo ain durchstreichender Dieb oder schedlicher Mann durch den Burgfridt und Markht gieng und in der Richter auf ware und gute Kundtschafft und Urkund fachen wolte, und da er sich mit Gegenwerre des Gerichts setzet und sich nit geben wolte, wuerd er darüber erstochen oder erschlagen, so soll man ime auf den Schaden legen 3 Pfening und dem Landrichter geben 72 Pfening und nit mer, darumb soll er in vechsen und abweg bringen und der todt Corper also gebüesset sein.

§. 53. Welcher Wag, Mas und Ellen fälscht und Vortail zu seinen Nutz praucht, der ist zu Wandl dem gemainen Marekt 12 und 6 Schill. Pfening und nicht weniger, den Landtgericht ir Straff vorbehalten.

§. 54. (Die) Ordnung der Beckhen will sich halten, wie die von Scheybbs, Neüsitz und ander umbligund Fleckhen, darnach die Käuff am Traid sind und der Richter soll all Monat ain Semel aufheben. Wer an unreiten erfunden wird, soll dem Richter geben 72 Pfening zu Wandl, über diess der Herrschafft Straff vorbehalten.

§. 55. Die Fleischhagker sollen ain ersam Gemain mit guet Fleisch täglich versehen, und wen Sy ain Rind slahen so sollen Sys den Beschauern anzeigen, dy den von Obrigkait dazu gesetzt seyn, und nach Rat der Beschauer um ain zimlichen Pfening geben. Wer sich des widret, der soll nach Rat der Obrigkait gestrafft werden.

§. 56. Es soll auch kain Handwerksmann der in Burgfridt nit angesessen ist, sein Handtierung nit brauchen.

§. 57. Wo sich zwo oder mer Frawen im Marekht mit ainander entriegen und mit unzimlichen Worten ainer der ändern auf ir Trew und Err reden, sich auch mit ainander rauffen und schluegen, so soll der Richter denselben den Bockhstain oder Fidel an den Hals henckhen und sol die mit dem Stain in dem Marekht auf und abfüren lassen und sollen nicht destoweniger nach ihrer Tat, es sey von Richter oder Landtgericht gestrafft werden.

§. 58. All Weg und Steg im Burgkfridt, Feldern und im Marekht soll ain ersamb Gmain und Burgerschafft mit ainander helfen trewlichen zu machen, welicher sich aber des widert, und nit tuen wolt, der sol nach billichen zu gemainem Marekht darumb gestrafft werden.

§. 59. So ain geschlachter und gebärender Baum auf ain Rain stet, so ist das Obst jeglichs halbs, wenn aber der Baum auf aines Grundt stet bey dem Rayn, so ist der Überfall seines Nachpern. Wer aber den Frid macht, der hat Macht in den Baum zu steigen und sein Nachper soll den Überfall haben.

§. 60. Welcher sein Pan Zäun nit macht und seinen Nachpern derhalben Schaden geschicht durch den Frid, denselben Schaden soll er nach billichen schuldig sein abzutragen und darzu des Wandl 72 Pfening.

§. 61. Welcher von Neyd wegen ain Frid aufbrächt und des überzeugt wurd, der ist zu Wandl verfallen 72 Pfening.

§. 62. Welche Innwoner oder Bürger Schwein in die Felder treüben wollen, die sollen geringt werden bey Wandl 72 Pfening.

§. 63. Ein Ordnung zu machen wie vill ain jeder Viech und Schwein haben soll seinem thuen nach und die sollen umb Ruperty geringt werden.

§. 64. Welcher auf des andern sein Grundt Stain liess lauffen oder darauf wurff, oder ainer den ander Wasser zu Schaden laitet, der ist zu Wandl verfallen 72 Pfening.

§. 65. Weg und Steg soll man nit verschlagen bei Wandl 72 Pfening.

§. 66. Wo ain Viech ainem zu Schaden gieng, dass soll man pfenden und nit slachen, und man solls den, den das Viech gehört verkünden, dass er derhalb wissen hab. Last er das Viech sten bis den dritten Tag, so sol das Viech dem Richter zugestellt werden und sich darnach der Billichkait halten.

§. 67. Wen ainer ain Agkher oder Wismad aus ainen Burgkrecht hingibt, dass sol er aus der Herrschafft nit geben, und wer es kaufft der in der Herrschafft ist, und es hernach wider verkauffen will, soll ers den wider anfaillen und geben, so ers von kauft hat, damit es nicht aus der Herrschafft kum, dass dan in allweg verpotten ist.

§. 68. Ein Richter soll alle Äckher und Wismadt zusampt den Häusern zu verlehnen haben, Anlait 4 Pfening, Ablait 4 Pfening, wie es von Alter herkommen ist.

§. 69 ¹⁾. Ein Richter soll straffen weislich also, was offentlich übl geschicht, dass sol er offentlich straffen, und was haimlich geschicht dass sol er haimlich straffen.

§. 70. Die Straff soll beschaidenlich seyn und nit gleich, ainen Alten sol man anders straffen, dann ain Jungen, und ain züchtigen weisen Mann anders als ain muetwilligen Pueben, ain mit senfften Worten, den andern mit Hertigkait, ainen jeglichen nach dem dass im Not ist, und nach dem ers verschult hat.

§. 71. Es soll die Straff nit allzeit lind seyn, wenn davon käm Ergernus, dass die andern dester übler taten, wenn Sy sächen, dass man Seß umb das Übl nit straffet.

§. 72. Auch soll ain Straff nit streng seyn von Zorns oder von Lieb wegen oder von Gab oder Forcht wegen des Widersacher, wann dass wärn Zeichen der Ungerechtigkait.

§. 73. Soll die Straff gemischt mit Gerechtigkeit und Barmherzigkeit seyn, wenn aine ohn die andere nit taugt, noch in urtailen, noch in straffen. Wen ain jeder Richter, der den armen und reichen richten will, der soll in seiner Hand haben ain Waag und darauf wägen gerechtigkeit und Barmherzigkeit, auch

¹⁾ Von hier bis zu Ende der Vorrede des Banntaidings von Ipsitz entlehnt; cf. Kattenbäck, Austria 1849, pag. 19.

Schuld und Unschuld, und den Handl getreulich messen, doch soll man nach der Barmherzigkeit mehr richten, wann nach der Gerechtigkeit.

§. 74. Die Straff soll geschehen von des gemain Nutz wegen, wenn es ist besser, es wird ainer gestrafft und gar verdorben von seiner Schuld wegen, wenn dass vill Leüt seintwegen in Schaden und Verderbnus kumen.

§. 75. Die Straff soll nit bald und leichtfertig geschehen, und man soll nit von Stund an dem Anklager glauben, sondern man soll die Warhait und Zeügnus von erst gar einhelliglich und genuegksamlich erfaren und mit Fleis darnach forschen, und die Straff soll allzeit geschehen nach Rat des Herrn.

§. 76. Man soll wissen, was ainen zum Verschuldten bracht hab, ob ers aus eigener Boshait tan hab, oder ob es im in Zorn sey widerfaren, oder in Wein oder niechtern, oder ob es sey gewesen bedächtlich oder unbedächtighlich, oder ob der Schad klain oder gross sey, nach dem mag man in straffen.

§. 77. Soll man ainen Eeman ermahnen, dass er sich in der Gerechtigkeit umb sein Verbrechen vertrag, tuet er dass bey Zeit, so soll man im genädig seyn, tuet er aber des nit und veracht die Manung, so soll man in fürfodern, als Recht ist, und nach Rat straffen.

§. 78. Man soll wissen ob die Straff an ainem hilfft oder nit, oder ob ain gemainer Nutz oder Schad daraus mecht kumen, so mag man straffen oder verzeihen nach Rat, so man in Zweifel wär.

Kaltenegger's Manuscript, III. Bd., Bibliothek der P. P. Serviten in der Rossau, Wien.

Beilage XV.

Das Panteding zu Khulb ¹⁾ betreffend etc.

Hienach folgen die Articl so von Rom. Mayt. Ihnen die Bürger von Külb zu ainem Marckht Rechten und Panteting zugeben vnd czubestätten diemüetiglich begertten und petten czufürderung vnd aufnehmung gemaines Nuz und guetter Polliceey.

1. Zum Ersten solle das Panthätting Jährlich gehalten auch durch den Marek Richter vnd des Raths geschworns Persohnen daselbs zu Külb besessen werden, auch solle Jedem burger vnd Haussgesessens Imb Purkhfridt vnd Marckhtpezirkh damit dieselben mit Ihrem Hausgesindt darzue khomen zeitlich durch dess Richters Diener oder Pothen verkündt werden, wo aber hierüber ainer von dem Hausgesessenen an des Richters erlaubnus oder ehaffte ausbleiben wurde, der sey dem Richter zu wandel verfallen czwen vnd Sibenzig Pfening.

Dass im Pantheding Gemainer Nuz furgesehen werden solle.

2. Es mögen auch da im Pantheting Richter Rathe vnd die Bürger gemainiglich zu Külb ihren gemainen nutz für arm vnd Reich betrachten, vnd fürnemben vnd was als Richter vnd Rath miteinander einhellig beschliessen das Ihrer Herrschafft vnd Obrigkeit, auch bey gemainen Marckht vnd desselben Inwohnern zu Ehren wolfahrt vnd guetem komben, vnd gedeien mag das soll alsdan von meniglich daselbs ohne widerrede gehalten werden.

Nachteding.

3. Es solle auch allweg vber vierzehen tag nach dem Pantheting das nachtheting gehalten werden, damit das so im Pantheting vbersehen der notturfft nach darin angebracht und ausgericht werden mögen.

Zwen weisze fürczunemben die der Gemain noth anbringen.

4. Vnd so das Pan- oder Nachtheting verlesen vnd gehört so soll vnd mag die gemain ain Erbarn Man aus Ihr dergleichen ainen aus dem Rathe fürnemben, vnd zu Ihn erfordern dieselben Zwen der Gemain zu der obrigkheit befehlen,

¹⁾ Südlich von Grafendorf bei St. Pölten.

all mängel vnd nottürfftig sachen auch des Markhts gerechtigkeit vnd guet als Erbar Herkomen mögen vnd sollen fürbringen, darauf was sich gebürt, gehandelt werden solle, dergleich ob aintzig oder sonder Persohn merklich beschwert vnd zu Clagen hetten, denselben sollen die Zwen weise ihr beschwärten auch Inezichten vor Rath vnd gemain fürbringen mit den die Gemain bey Richter vnd Rathe verfügen vnd anrufen sollen, damit dem so wider billigkeit beschwärt ergöczlichkeit vnd gebürliche Handlung erfolgen möge.

5. Auch sollen im Pantheting vier Erbar Persohn erwählt werden vnd nämblich solle der Rath zwen aus der Gemain, vnd die gemain Zwen aus dem Rath (so noch zum Endt daselb Jahr sollen im Rath bleiben) zu Vierern fürnehmen, die dem gericht mit aydespflicht verstrikt sein vnd ainem Jeden so des begehrtig auf sein erlegte gerechtigkeit vnd des Richters befehle, auf Wissen, Äckhern, Peunten, Garttnen, Wegen vnd gründten, wie die Namben haben, getreulich vnd ungeuährlich beschau halten, vnd darüber erkantnus thun, die gründt schätzen, auch wo es vonnöthen, Rain vnd Stain machen vnd seczen sollen, wie sich gebürt, vnd von ainem Jeden stuch oder grundt, so sie beschauen, oder schätzen und betheuen für Ihr gerechtigkeit nemen und haben zwen vnd dreissig Pfening vnd niemehr Ob sich Stain sezen von Jedem Stain XVI Pfening und nicht mehr, Ob sich aber Jemandt Ihrer bschau oder March beschwarte vnd dauon waigern wurde, dem solle der Riechter sambt dem ganzen Rath auf sein anrufen ain Vberbeschau halten. So sich aber alssdann in Ir erkantnus vnd Vrthl befunden würde, dass derselb vnbillig ob der Vieren beschau beschwarte getragen, oder dauon geweigert hette der soll Romisch. Königl. Mayestæt gericht verfallen VI Schill. Pfening vnd dem Marekht Richter XXIII Pfening.

Wie Richter und Rathe Jærlich gesezt werden sollen.

6. Nach dem von alter herkomen, das der Marekht Külb allweg ainen Richter vnd zwölf Rathsmannen gehabt, den dan die Gemain vnd des Markhts Inwohner von Königl. Majestæt vnsers genedigisten Herrn vnd Landtsfürsten wegen Gehorsamb vnd gewärtig sein, so solle es noch dabey bleyben vnd der Marekht Richter alle Jahr Jærlich zu Weynachten vor eingang des Neuen Jahrs den Rath und die Gemain zusammen erfordern, die dann widerum auf das khünfftig Jahr durch Ihrer obrigkheit stimb oder waal einen erbaren bürger der ain nucziger Mann der Gemain sey zu ainem Riechter, vnd darnach erber Mannen auss der gemain von neuem zu Rathsmannen in den Rath erkiesen sollen, auch solle der alt Rath allweg bis an Zwen die von Richter vnd Rath daraus in die gemain geben werden, bleiben ausgeschlossen, ob ainer oder mehr vnerlicher sachen, oder krankheit oder ander ehaffter noth halb billicher weiss auss dem Rath gethan werden solten, dann mag man andre hineinnehmen, doch solle solche Veränderung vnd Waal der Persohnen allweg beschehen auf verbesserung derogleichen Obrigkkeit, welchem die neuerwählten Richter und Rathsmannen allweg fürgestellt werden sollen, damit sie da ihr aidtpflicht tun vnd bestatt werden, wie sich gebürt vnd von alter herkommen ist.

Wie Richter und Rath in Gemainen vnd andern sachen so das malefictz betreffen, handeln solln.

7. Richter und Rath zu Külb sollen auch in allen dingen (das Malefiz ausgeschlossen) in Ihrem Purekhfridt, gegen Menigeli die billigkheit vnd was Recht ist handeln, die Laster vnd das vnrecht straffen, darin niemandts dan Gott vnd die gerechtigkeit ansehen, wie sie das Schweren vnd gelüben sollen. Ob in aber etwas, so Ihnen zu schwär fürfallen würde, das sollen sie Ihrem genedigsten Herrn vnd obrigkeit anzaigen, vnd nach desselben beschaid vnd befehl darauf handeln, ob aber ainer iemandt im Purekhfridt mit Dieberey, Mordt, raub oder ander malefizischer tath beschritten vnd begriffen würde, den solle der Marekht Richter vnd niemandts ander mit hilff der Bürger von erst gefanglich annemen vnd solches Ihrem genedigsten Herrn als Landtgerichtsherrn anzaigen, der wirdt solchen tätter der billigkhait nach wissen zu straffen wies recht ist.

Wochen Märckht.

8. Der Wochenmarekht zu Külb am Sambstag werde mit Mülch, käss, Air schmalcz Lempern vnd dergleichen Pfenwerth am Frauen Marekht, der Leinbat Marekt aber, bey den Padtstuben belegt vnd alle Pfenwart da an ofne Marekt vnd nindert anderstwo, so lang die recht Markt zeit wertt fail gehalten, wie von alter herkomen, es soll auch aller fürkauff vnd ain iedem verpotten sein bei straff vnd verlierung dess so die fürkauffer bestellen oder verkauffen wurden, dass der Richter annemen soll vnd mag, doch solle hierin in allweg ain fleissig aufsehen durch Richter und Rath gehalten werden damit konigl Mtt. — zu Hungarn vnd Behaimb general mandat, des fürkauffshalb im XXVIII iahr gelebt vnd Vollziehung beschehe, das auch die von Külb in diez ihr Pantättingbuech einschreiben vnd Järlich lesen lassen sollen.

9. Die burger von Külb sollen und mögen auch die zwen Jarmarekht ezu St. Veith vnd St. Simonstagen bey in halten, vnd sich derselben mit aller freyhait, souil sie der von alterher biss auf diese zeit in rurbigen gebrauch vnd wesen gehabt, gebrauchen vnd geniessen, wie andere Stett vnd Märckht im Landt Österreich, auch die vbertretter vnd verprecher straffen, wie sich, vermög gueter redlicher gewonhait gebürt vnd recht ist, vnuerhindert menigelihs ohne geuärde.

10. Ain ieder solle sein Waicz, Korn, Gärsten, vnd Habern so er in Söckgen auf den Wochen oder Jarmarekht bringt, nach den Prandt vnd verzeichneten mass verkauffen, thuet ers nit vnd wirdt mit vnrechter mass vberfahren, den soll der Richter nach Ratsrathe vnd gelegenhait der sachen darumb straffen.

11. Ain iedtlicher so falsche oder vnrechte mass vnd elen an gebundener leinwat, Tüechern ansagt oder verkaufft, der ist dieselb Leinwat dem Richter verfallen, vnd darzue zu Wandl ain Pfundt Pfening.

12. Wer falsche Pfenwerth, es sey traitt, schmalcz oder ande wahr auf den Marekht bringt, die solle der Richter nemen, vnd sey derselb darczue in des Landtsfürsten straff gefallen, nemblich vmb zwai Pfundt Pfening.

13. Sofern bey ainem im Marekt, es wer ein burger inwohner oder gast, niemandt ausgenommen, falsch gewicht, wag oder mass, wie die namen haben, befunden, vnd damit derselben betretten, vnd vberfahren würde, den soll der Richter nach aufhebung vnd vertilgung solchs Falschs fängelig annemen, vnd in darumb an leib vnd guet, wie er im Rat befindet, nach gelegenhait der sach, ohn alle gnad straffen.

14. Es sollen auch allweg bey gemainen Marekht Külb sein die recht Ziment, traidt vnd Habermass, ain gerecht Gschenekh, ässach, dessgleich die recht eelenmas, vnd ain bewärts messschnur, darnach die Joch der äckger, Wisen vnd ander gründt aussschnürn vnd messen mögen vnd desshalb meniglich destweniger beschwärt vnd betrogen.

15. Welichem aber ainem(?) Marckstain oder mehr aussgraben oder verdülgen würdt, der solle der gd. obrigkeit von iedem stain vier Pfundt Pfening, vnd dem Richter LXXII Pfening zu pen vnnachlesslieg verfallen sein.

16. Es soln auch all notfridt czu Veldt vnd bey dem Marekt, dergleichen all Rauchfang vnd Feurstött, so oft es die notturfft erfordert, durch des Richters geschwornen vnd derer Vierer fleissig besicht vnd beschaut werden, vnd wo sie gebrechen, oder mangl finden, schaffen windung zuthun, wer aber darüber in Vierzehen tagen nit wendung thuet, der sei als oft dem Richter zu wandl verfallen XXXII Pfening vnd iedem Vierer XII Pfening, entstunde entzwischen ein schadt solchen absonderlich zuerstatten.

17. Würdt ein Hauss im Marekt verschafft oder verkaufft, so solle der gerichtsherr oder ain beman deselben Hauss niemandt darumb fertigen, allein den, dem es geschafft oder verkaufft ist, wölle das in Jahrfrist selbst besiezen, oder widerumb verkaufen, tetten sie das aber nit, so solle gemainer Marekt zu Külb alle Jahr solang das Hauss nit durch den rechten Herrn besessen, oder verkaufft würdt zu Handl von angerürtem Hauss bekommen vnd sich Habhaft machen V Pfundt Pfening so die burger zu weg und steg oder andern ihren gemainen nuczen legen mügen, vnd die Häuser des statlicher bei pau bleiben.

18. Damit vnd dessweniger Irrung vnd ander Vnrat so oft vnd dick der Wincklkäufhalb entstehen vnd erwachsen mög, so soln nun füro hin all kauf vmb anligunde vnd sunder vmb behauste güeter vor dem Richter vndetliche auss der Nachparschafft beschehen, auch soll niemandt im Marekt nider gelassen werden, denn alein mit gerichtsherrn auch Richter vnd Raths willen vnd wissen, doch sol in alweg mit dem kauffer bei dem gerichtsherrn, nach laut des Virten artikel des spruchs von königl. Mtt. Commissarn im 25 Jar ausgangen, gehalten vnd volstreckt werden, er sole auch mit gemainen Marekt in ale zimblichen sachen mitleiden tragen wie sich gebürt.

19. Wer aber aines redlichen Kaufs absteht, vmb was guet oder sachen dess sey, der geb dem Richter zu wandl VI Pfundt Pfening vnd bleib denoch der kauf nichts münder bei cräften, oder der des kaufs abstehen wil, kumt in des gegentails willen.

20. Es soll auch niemandt dem andern seinen friede oder rain aufgeben noch ainen baum er sei fruchtbar oder nit auf seinen gründten abhawen oder stümlen, dessgleich soll auch kainer dem andern in Äckern, wisen oder garten

zu nahent kumen oder andern noch weder meyen oder schneiden in traidt, grass, heu oder kraut schaden thuen, wer aber in der ainem oder mehr vberfahren würdet, der sol dem andern nach gerichtserkantnus sein schaden abthuen vnd widerkeren, vnd darzu nach seinen verprechen wie im Rath erfunden schwerlich gestrafft werden.

21. Niemandt soll vnflat, vnlust oder vnsauberhait auf ofne gassen oder für seines nachparn Hauss oder Prunen schüten, noch giesen wer aber hierüber vberfahren würdet, der tue wendung, vnd geb dem Richter zu wandl LXXII Pfening, der gnedign obrigkeit II Pfundt Pfening.

22. Wer neu weg oder steig durch weingartten acker, wisen oder Paumgarten macht, die von alter her nit gegeben sindt, der werde gestrafft vmb VI Schilling XII Pfening vnd solle durch den Richter solch neu weg vnd steig nachmal bey dem Wandl lassen verruefft vnd verpotten werden.

23. Verliess iemandt im Marekt ainigerley an ligent oder fahrundt guett, darzue kain erb im Landt vorhanden wer, so soll vnd mag der gerichtsherr mit dem anligenden guet einsehung tuen, damit dasselb stiftlich vnd Peulich gehalten werde, auch damit gehandelt wie sich gebüret vnd des Landts Österreich recht ist, was aber fahrundt guett ist, das sole Richter vnd Rats aufschreiben, verspört in gueter Verwahrung behalten, kumbt dann ainer oder mehr der rechten negsten erben vnd freundt, dem solln sie dasselb geben vnd widerfahen, kumbt aber niemandt zu rechter Zeit, so sey solche vahrunde haab, halb der gd. obrigkeit, vnd halber tail derselben aus gnaden gemaines Marekts so die burger ezu ihrem gemainen nucz mögen anlegen vnd gebrauchen.

24. Richter und Rath sollen in allweg ihrer mitburger verlassne vnuogtbare kinder mit laib vnd anguet treulich bewaren, vnd durch Ihr nächste Freundt oder mit andern erbarn fromen leuten vergerhaben, die Jährlich vor dem Rath ihres empfangs aussgeben vnd anders Ihrer handlungen ain aufrichtige raittung tun solen, vnd dermassen ain fleissig aufsehen haben, damit denselben verwaisten kindern niez entzogen, sonder ihnen ihr erblich vnd anerstorben guet in guetem wesen bis zu ihrn beschaidenen Vogtbarn Jahr erhalten vnd treulich angelegt werde, damit auch die kinder oder Jemants von Irentwegen sich weder gegen den Rath als den obern noch gegen den vntergeseczten gerhaben kainer gefährlicher beschwärde zu erlagen stat haben. Dann es solle auch kein wittiber oder Wittib ihrer kinder erbguet annemen, andern weib oder Mann geben mögen, dieweil die kinder zu ihrem rechten Verstandt vnd beschaidenen Jahren nicht komben seint.

25. Es sole niemants ainer burgerin noch eines burgers kindt borgen noch peüten, auch nit auf pfandt leihen ohn ihrs Wirts oder Vattern willen, wer es aber darüber tut, der hab die schuldt verlorn, vnd geb die Pfandt wider umbsonst, darczu ihn der Richter halten, auch vmb LXXII Pfening straffen soll.

26. Die Leutgeben soln auf ichts so zu dem Pflueg gehört nit borgen, Dergleichen soln sie auch weder leihen noch borgen auf bluetige pfandt, vngewunden getraidt, roh oder vngesotten garn vnd verschniten tüecher sie sein leinen oder Wulln, welcher darwider tuet, der geb zu Wandl VI Schilling XII Pfening.

27. Es sol auch ieder gastgeb vnd Weinschenckh in dem Marckt Külb mit ernst verwarnt sein, dass er an Sonn vnd Feürtagen vnter wehrenden gotesdienst keinen menschen prandt oder Landtwein nit auss: und dardurch denen leüten vrsach gebe den Gotesdienst zuversaumen, oder sich vol zutrincken, würt darüber ainer oder der ander begriffen, der sol so oft es geschieht zu Wandl verfallen sein zway Pfundt Pfening vnd der so solches begangen, vnd den gotesdienst hat verabsaumbt, sole in dem koter abgepüst vnd vmb sovil er vertroncken, bey gericht auch bestraft werden.

28. Es wird auch iedem gastgeb oder Weinschenck mit ernst verpotten, das kainer in die nacht vber neun vhr Wein aussgebe, bei straff ain Pfundt Pfening.

29. Wegen des weinleutgeben solle im Rath beschlossen werden vmb waswent (!—wert?) der fertige dann auch der heurige Wein von ainer czeit auf die ander vnd also durchgehend bei allen wärten, in ainem gleichen werth iederzeit geschenckt werden sole.

30. Es sole auch iedweder sein clein Viech czu der halt treiben, auch nach der halt wider einlassen, vnd einsteln, damit es nit dem Marckt czu spott oder vnsauberkeit vnd den burgern oder benachbarten in ihren heüsern, gärten, Velder, oder anderwärts auf ihrn gründten zu schaden kome, wo ainer oder der ander darüber betreten vnd dessen Viech auf der gasse oder anderwärts gefunden würdt, der so oft zu wandl ain Pfundt Pfening verfaln, vnd den schaden absonder zu erstatten schuldig sein.

Ein ieder sol sein Viech mit czein vnd ander gebürlich weg verfriden, vnd kainem damit schaden zufuegen bei Vermeidung des Richters Wandl, welcher aber sein Viech seinem nachparn in wisen, äcker oder im Marckfeldt, dieweil das traidt steht, oder andern gründten zu schaden halten wierdt, oder das Viech zu schaden gehen liess, der solle solchen schaden nach raths erkantnus abtun vnd wider kern, vnd ist dem Richter verfaln XXXII Pfening, wo aber iemandt sein Viech bei der nacht auf eines andern grundt hielt, so wider leg er den schaden, vnd sei zu wandl verfaln nach iedem haubt LXXII Pfening.

31. Ein ieder burger vnd des Marckts inwohner sol vnd mag sein Viech auf die gemein Weidt treiben.

32. Welcher einem andern sein eheholten, arbeiter oder dienstleüt abre-det, der ist zu wandl verfaln, als oft das beschicht drey Pfundt VI Pfening vnd der Richter sol den eheholten, oder arbeiter deme so er vnbillicher weis auss dem Dienst oder seiner arbeit gangen, widerumb einschaffen, würde aber iemant ainem sein kindt abreden, verfügen oder in vngehorsamb bringen, der soll gebüst werden vmb VII Pfundt Pfening.

33. Auch welchem ersamen Mann sein tochter, sein Haussfrau, schwester oder sein negste freündtin von seinem Diener oder knecht beschlaffen würdet, der hat sein treu an seinem herrn zerbrochen vnd soll dem Landtrichter vberantwort werden, hincz ihme zurichten wie recht ist.

34. Würdet ainer in der nacht heimlich in aines burgers hauss begriffen, zu dem sich der burger geferdet, fuecht oder verstehet, der auch mit grundt nit anzaigen mag, das er redtlicher sachen halb in das Hauss komben sei, den

sol der wirt mit den seinen zu den Richter bringen, gegen ihme czuhandlen, was sich im rath erfindet vnd recht ist, so fern er sich aber des Wurts oder bürgers seczen würde, Ihme dann von ihme oder seinem Haussgesindt ist laides beschehen, der Würt oder das Haussgesindt sole niemants darumb wass schuldig sein.

35. Ess sole auch aines ieden burger Hauss sein sicher Vest wohnung vnd zuflucht sein Ims vnd den seinen, auch ainem ieden so zu ihme darein fleucht, der dann auch vor seinem freundt darin sicher sein solle also wurde der burger die seinen, oder wer czu ihme fleucht von iemandt (ausserhalb der obrigkait) mit gewerter handt, oder in gfar an seiner behaussung angegriffen, derselbig so solch Haimbsuchung tut, sei dem gericht fünff Phunt Pfening Vnd gemainen Marekt czu nucz auch souil verfaln, hat er aber das nicht, so werde er darumb am Leib gestrafft wie sich gebürt, würde er aber den burger oder die seinen in solcher muetwilliger Haimbsuchung verwunden vnd hart bescheiden, darumb werd zu ihme durch den Landtrichter Peinlich mit verliehrung der rechten handt oder nach Rathsrathe auch nach gelegenhait der tatt oder handtlung gericht wie recht ist, vnd ob sich czutrueng, dass der burger oder die seinen, den freuentlichen muetwiller so sich Ir seczen, sie an der behausung engstigen wolt in solcher haimbsuchung verwunden, oder zu todt schlagen würden, mag der burger alsdann mit czwaien erbarn Mannen vnd mit sein selbst aidt beweissen, dass er oder die seinen sich leibs noth erwerben haben miessen, er noch ander iemandt solle darumb niez schuldig sein, noch verwüerkt haben.

36. Ob ainer an aines Hauss oder Fenster vnbilliger weiss lussnen, vnd herausgestochen oder geschlagen wurde, man ist ihme oder dem gericht darumb nit schuldig, wirdt aber der Lussner begriffen vnd zugericht gebracht, so ist er czu wandl verfaln XIII Pfening.

37. Es mag ein ieder würt vmb sein Vetten(!?) auch vmb sein Hoffezinss wol Phenden, aber sonst vmb ander geltschuldt, solle er seinem Innman ohn gerichtswillen zuphenden nit macht haben, noch ainichen Innman aufnehmen, ohne Verwilligung des gerichts damit er angeuogt werde, wie es recht ist.

38. Ob bei ainem im Marekt feur ausskäm, der sole nicht weichen, sonder mit andern treulich helfen retten, vnd drey tag freüung haben, auch von menigeliich vnbeschedit bleiben, vnd ob iemant mann, weib, knecht oder Diennerin verhanden, die nicht retten vnd das Feur dempffen, oder des Richtersgebot, vnd der burger anrueffen verachten wolten, die sollen gefänglich angenommen vnd darvmb an leib vnd guet nach gelegenhait der sach vnd Persohn gestrafft werden. Ob sich auch Jemandt in der Prunst an seinem feindt rechen vnd ain Rumor oder aufruer anfangen würde, der soll gleicher weiss etlich tag in ainem gefängknus an leib oder aber vmb XV Pfunt Pfening gebüest werden.

39. Wer auch prinunde span, küen oder schäb bei nächtlicher czeit aus seinem Hauss gibt, oder damit auf der gassen gehet, der ist wandelfellig zwai Phunt Pfening.

40. Wailn auch Ross vnd küestall schlecht bewart, solle niemandt nächtlicher weil kain liecht bloss in die ställ lassen tragen, auch kainem leüchtfertigen ein liecht vertragen bei straff X Phunt Pfening.

41. Dem gericht soll iederman gehorsam sein vnd die muetwiller straffen helfen, vnd ob sich bei ainem failen wein auf der gassen, in Häusern, im Marckt oder auf dem Veldt ein Vnwillen oder Rumor erhüeb, so solle der Richter auf aines ieden anruefen mit seinen nachparn vnd burgern, die Ime gehorsamb sein sollen, eillents komen, oder so ers erindert würdt, selbst von amtswegen vnuerezüglic erscheinen, die anfangen, Rumorer muetwiller gefänglich annemen vnd wie er im Rath erfindt, straffen, wurde aber der Richter durch ihn oder seinen Poten Jemandt aufbieten, wer das wer niemandt aussgeschlossen, es sei im Marckt, vom Feldt, von der gassen oder heusern, wie das kumb, der nicht zu ihm kumben oder gehorsamb sein wolt, ist er Haussgesessen, so soll er ihn, als oft vnd digkh solches geschieht, ohne alle gnadt straffen, vmb XXII Schill. Pfening, ist aber derselb vngehorsamb nicht gesessen, so büess er ihn, acht tag im stockg. Es sole auch der Richter die gotslesterer vnd Jenigen so zu nachts vnczucht auf der gassen veben vnd treiben fleissig heimbsuechen, annemen, vnd dieselbe nach Ratsrate wie sich gebürt vnd hernach steet straffen.

42. Der Richter sole vnd mag auch all Fräuvl oder muetwillig handlung straffen mit VI Phunt XII Pfening, die er Jährlich der gnädigen obrigkait, wie von alter her sambt andern wändl vnd föllen, die ihme hierin mit aussgetruckten wortten selbst nit gelassen vnd bestimbt werden, verraiten vnd erlegen solle. Doch stehen alle Wändel nach Erwegung vnd ansehen aller sachen vnd Persohnen bei gnaden.

43. Wer in vermessenheit vnd mit freuel Gott vnserm Herrn vnd heilandt lästert vnd schilt, seine liebe Mueter die ewig rains Magdt Mariam vnd die lieben heiligen vneht oder Vatter vnd muetter verspott, flucht vnd schilt, der sole fenglich angenommen, vndt dem LandtRichter nach seiner Verschuldung wie recht mit ihm czuhandlen vberantwort werden, wer aber aus Zorn vnd leüchtfertiger gewonhait mit Gott dem allmechtigen bei seiner heiligen marttr oder Wunden, oder mit andern vnchristlichen fluechen vnd scheltworten betreten vnd vberfarn würde, der sole etliche tage in ainer harten gefäncknus mit wasser vnd brot gepüest werden, vnd so er hinach öffter betreten vnd seiner gotslesterung nit abstehen würde, so sole ime vber die straff der gefäncknus, wie obgemelt, nach vbergebung ainer czimblichen Verschreibung, oder Vrfedt, der Marckt verpoten vnd hiewider niemant verschont werden.

44. Alle verboten Waffen oder wöhr niemant tragen solle der im Markt nit gesessen ist, oder czubüessen hat, wer aber darwider solch verbott tregt, der sei dieselb dem MarcktRichter oder aber dafür LXXV Pfening zu wandl verfalln.

45. Kain vnangesessner Mann solle kainen burger im Marckt czu recht nit beklagen, er vergewiss ime dann das Recht, oder Zeig im sein Richter, der ihn versprech dergestalt, das er solle vnd wolle recht nemen vnd geben wie recht ist, vnd sich verbürgt.

46. Wirdt ainer im Marckt rechtlich verboten, der solle czu wandl nicht mehr schuldig sein dann LXXII Pfening. Soferr aber der verpieter vnrecht erfunden wirdtet, der soll zu straff verfalln sein VI Schill. Pfening.

47. Der MarektRichter solle kainem gesessnen Mann zu külb der XXXII Phunt oder darüber wert hat, vnd der er czu recht vnd der billigkait gewaltig sein mag vmb all vrbar sachen, nit fängklich annemben, sonder ime czu verhör vnd recht vor dem Rathe kumben lassen.

48. Klag Jemandt czu ainem im Purgfridt vmb anhellig oder wissentlich schulden, der Richter solle im beczalung oder so er nit gelt verhandten, Pfandt oder Pfenwert vmb sein schuldt verschaffen, stehet aber der antwortter gegen dem glaubiger oder klager der schulden in laugnen, vnd wirdt doch derselben vberwisen, so geb er der obrigkait czu wandl ain Phunt Pfening vnd dem Richter LXXII Pfening vnd bezale nichts minder dem glaubiger seine aussstehenden schulden wie sich gebürt.

49. Komt ein gast in dem Marekt, der begehret auf sein gerechtigkait, ime ainen czufahren, oder bei gericht zuverpieten, so solle er das recht verbürgen, mag er aber das nit tun, so halt ime der Richter den gefangnen oder verpotenen drey tag, kumbt er dann vnd tue in denn dreyen tagen sein klage, so Handl der Richter mit dem Rath auf klag vnd antwortt was recht ist, kumbt aber der klager in den dreyen tagen nicht, so lass er den gefangnen oder verpotnen ohn entgelt ledig, wurde aber einer im Marekt von iemandt vmb Peinlich oder malefizischen sachen, die nicht offenbar nach beweist, beclagt, oder verhofft, der Richter solle beide tail zu recht gefänglich annemben vnd halten biss zu rechtlicher vnd gebürlicher auftrag der sachen.

50. Fahrt (!) aber der Richter vmb erber sachen ein vngesessnen Mann oder einer bürgersknecht, kumbt sein Herr oder ein erber gesessner Mann der denselben czu recht begehrt, auf ihn ausszunemen, der Richter sol Ime den zu verhör vnd auf widerstellung aussgeben, ohn widerredts.

51. Wurde sich Jemandt des Richters straff beschwären, so sole Ihn der Richter darumb für den Rat komen lassen, vnd das wandl nach Rats erkandnus nemen, Ob aber ainer oder mehr fräuentlich oder ander böss straffmessig sachen verschweigen wolten, so solle vnd mag der Richter dieselben von amtswegen selbst wol fürnemben, straffen oder dem Wandl nach klagen, wie sich gebürt.

52. Niemandt solle weder gestolln noch geraubt guett wissentlich nicht kauffen, wer aber das vberfarren würde, der ist dem gericht das guett (so fern dem niemandt nachstellt) vnd darzue ain Phunt Pfening czu wandl verfalln.

Kumbt aber Jemant hernach, der solch gestolen oder geraubt guet verfecht, vnd dem Richter zu fürpfandt gibt LXXII Pfening, mag er dann durch glaubwürdig anzaigen vnd schein beibringen, oder mit erbarn leüten weisen, das ihme solch guett entfrembt oder das sein gewesen sey, der Richter solle ihme dasselb freien vnd als dan ohn entgelt folgen vnd widerfahren lassen.

53. Würdet Jemandt vberfahren, oder vberwisen, der wisentlich, Dieb, rauber, preenner oder ander schedlich leut behauset, oder denselben fürschieb tett, oder aber mit Helfung vnd Vollaistung mit Im hielte, der solle durch den Richter gefänglich angenumben vnd wolbewart behalten, auch mitsambt

seiner verschuldung ohn verzug der gnädigen Herrschafft vnd Landtgerichts-Obrigkait angezeigt werden. Der Richter auch nachmals mit Ime, vermög vnd inhalts seines gnedigen herrn befehl verfahren vnd handeln solle.

54. Würdet Jemandt begriffen so landt vnd leut entsagt, oder sich mit t(öt?)lichen Wortten hören lassen hat, also das er weder recht noch billigkait annemen oder leiden will, den solle der Richter verschmitt vnd wolbewort dem Landtgericht vberantwortten, mit Ime da czu handeln was recht ist.

55. Redet ainer dem andern mit schelt vnd verpotenen Worten auf sein treu vnd vor, so solle (der) so vnbilliger weiss an seinem ehren beschädigt ist, von dem andern vmb solche beschädigung mit ainem widerruf oder ofentlich abbitten, oder sonst in ander gebürlich weg nach Rats erkantnus zuberettung seiner ehre ain abtrag vnd ergöczlichkait beschechen, wie recht ist, vnd geb den so vnrecht erfunden würdet dem gericht czu Puess vnd wandl VIII Phunt Pfening, Ist es aber ein Frau, so werde sie gepüest vmb XXII Schill. Pfening oder trag den Pockstain.

Von falscher Zeugnuß.

56. Wer von kundtschafft oder ander sachen oder weg, ainen falschen aidt schwert oder tut der sole nach rath vnd befehl der hohen Obrigkait oder des Landtgerichtsherrn am leib, leben oder guett gestrafft werden, gibt aber ainer ausserhalb des aides vor gericht oder Rats vber sein nächsten falsche Zeugnus der solle zu kainem ehrn mehr gebraucht werden, vnd czu buess verfalln sein VI Phunt Pfening vnd dem Richter LXXII Pfening.

57. So Jemandt burger oder gesessen man, oder desselbigen freunt vnd Haussgesindt, aus seinem Hauss mit Freul oder muetwillen fordern würde, der sey zu wandl verfalln ain Phunt Pfening.

58. Zuckt ainer ain Messer, Degen oder ain andre wehr vber ainem andern in gefahr, oder gibt ihme ainem vnschedlichen trucknen oder aber mit der Handt ainem maulschlag, geschicht es dann in der Wochen, so ist er dem Richter Wandlfellig alweg mit LXXII Pfening, geschicht es aber am Sambstag daran der Wochenmarckt ist, so geb er der obrigkait zu Wandl allweg VI Phunt XII Pfening.

59. Ob sich aber begeb, das ainer dem andern in gefahr furwartten vnd denselbigen beschedigen wurde, doch ohne schämb oder lämbwunden, der solle nach Rats erkantnus dem beschädigten sein schaden abtragen, vnd vmb drey Phunt LX Pfening oder aber so er des gelds nit hat, am leib gestrafft vnd gebüest werden, wie sich gebürt.

60. Schlöcht ainer dem andern nasswunden, oder macht eine mit truknen schlegeln schädlich, tüppel oder peiln, der tue dem belaidigten nach Raths erkantnus seinen schaden ab, vnd geb zu wandl zwai Pfundt LX Pfening. Sindt es aber lemb vnd schamb Wunden, so kumb der den schaden gethan nach gericht vnd aines Arczt erkandnus, an des Verwundten willen, vnd sei der Obrigkait zu straff verfalln von ieder III Pfundt III Schill. Pfening und dem Richter LXXII Pfening, hat ers nit, so werde er am leib gestraffet wie recht ist, vnd der Rat erfindet.

61. Beraubt ainer dem andern seiner glider, also, das Jemandt ainem ain Handt oder ander glidit abschluege, so solle derselb nach gericht vnd des Rats Vrtail vnd erkandnus an des belaidigten willen vmb sein empfangenen schaden kumen, auch vmb sein verbrechen gebüest werden, vmb X Pfundt Pfening, hat er aber des gelds nit, so werde zu ihme gericht wie recht ist, handt vmb handt, aug vmb aug, füess vmb Füess.

62. Ob auch iemandt ain Püxen, stahl oder armbrust wider ainem andern tragen, laden vnd aufspannen, doch nit abschiessen, sonder nur trohen wurde, der sole die Püxen, stahl oder armbrust dem Richter vnd darzue der Obrigkeit zu wandl verfalln sein II Pfundt Pfening. Scheist er aber ab vnd failt, so mag er als ein Manschlechter angesprochen vnd gebüest werden, wie recht ist, dergleich solle vnd mag verstanden werden von den Würffen, die mit bley, eissnen kugeln, kreuzhacken oder andre gefehrlich weiss beschehen.

63. So ainer im Marckt zu külb oder Purckfride entleibt oder zu todt geschlagen, vnd doch der tätter oder Manschlechter entwichen vnd nit begriffen wurde, so solle die todt leich vnd die tödlichen Wunden oder schläg daran, durch Richter vnd Rat beschaut werden, vnd nachmals ezubegraben verschaffen, vnd mag sich der Richter alsdann des tatters guets, als viel, als für czway vnd dreissig Pfundt Pfening für das wandl vnd die tatt czu handen der obrigkeit vnderwinden. Der Richter aber solle allem müglichen fleiss an kehrn, vnd fürwenden, damit all Manschlechter vnd tätter solcher vnd der gleichen tatten vnd böser Handlungen in allweeg czu gefängknus bringen, vnd dem Landtrichter wie sich gebürt, vnd von alter herkumben ist, vberantwortten, vnd nachmals gegen demselben nach der tatt, vnd ihr Verschuldung, was recht ist, gericht werden mög.

Von den Handwerckern.

64. Kombt ain Frembder Handtwercher als schuester, schneider, kürsner, Weber oder aines andern Handtwerchs, der, an den vndten (wo vormals gesessen) doch erbarn redlichen abscheide empfangen vnd genumen, also sich im Marckt sein Handtwerch zu arbeiten, heusslich seczen vnd mit der gemain czimblich mitleiden tragen will, den solln Richter vnd Rate in gegenwart seines Handtwerchsgenossn der Maister vnd Geselln, examinirn, vnd wol erforschn, ob er seines Handtwerchs wolgeübt vnd kündig, vnd die Leuth mit seiner arbeiten vnbetrogen sein mögen findt sich dann, das er seinem Handtwerch mit gueter aufrichtiger arbeit vor sein mög, vnd man seiner bedörfftig, so soll er nidergelassen werden, doch mit aufweisung seines geburtsbrieff vnd lehrbrieffs, auch für burgerrecht nit mehr dann ain Phunt Pfening czu geben schuldig sein, vndt ob er dem Handtwerch aine klaine czimbliche collation oder gaussn geben wolt, das sol bei seinem vermögen vnd guetem willen stehen, vnd der halb von niemandt getrungen noch beschwert werden, doch sol er czuor vor Richter vnd Rat, ainem aidt tun, das er wolle der gnädigen Herrschafft vnd gemainen Marckt, getreu, gewärtig vnd gehorsamb sein, auch sein Handtwerch armen vnd Reichen treulich ohn all falsch vnd betrug arbiten vnd treibn, auch damit niemandt wider billigkait beschweren vngeuährlich.

65. Die Pöcken solln zu alln czeitten, den Marekt mit brodt, seml vnd anderm gepacht versehen, das kain abgang sey, wo aber an Feur: oder Werktagen brodt abgehen wurde, das der Richter bei ihn besuechen vnd schauen solle, als oft ist ihr iedlicher dem Richter zu Peen verfalln LXXII Pfening.

66. Es solln auch alle Jahr Jährlich im Pantetting von der gemain czween erber burger, ainer aus dem Rat vnd der ander aus der gemain fürgenomben werden, die wochentlich oder als oft es not tut, fleisch, brodt vnd ander faile Pfenwert mit sambt dem Marekt Richter in ihrem Wehrt schäczen, seczen vnd beschauen mögen vnd sollem Wer aber nit ihrer schätzung gebott vnd verbott nachhandelt, der sole nach Rats Rath schwerlich gebüest vnd gestrafft werden. Auch soln die Pöcken das brodt allweg recht, aufrichtig, vnd nit zugering Pachen, alle Jahr vnd iede Zeit als das getraidt sein Marekt hat auch wie es in andern Stätt vnd Märkten ihnen czubachen, auch ihrem Handtwerch wie von alter herkumen aussgesezt ist, wo sie aber von denen so vber brodt vnd flaisch czubeschauen gesezt sindt, vnrecht in ihrem gebächt erfunden werden, so soln solche gebächt oder brodt halbs dem Richter vnd den czwaien beschauern auch halben taill zu handen der haussarmen oder andern kranken dürfftigen menschen genumben, vnd dennoch ain ieder Pekh der das brodt vnrecht gebachen, allweg vmb X Pfundt Pfening gestrafft werden. So fern aber die Peken czuuil eigennuczig, vnd gewünschtig sein, vnd ihres vnrechten gebachts nit abstehen wolten, soln vnd mögen Richter vnd Rath die Peken vmb ain summa gelts zu ihrem gemainen nucz, oder aber mit der straff vnd buess so ihrem Handtwereck von alter her in Stetten vnd Märkten des Landts Österreich aussgesezt ist, straffen vnd büessen, wie sie im Rat erfinden.

67. Die Fleischhacker im Markt sollen gemainen Marekt mit guetem fleisch versehen, auch alle töglich zu rechter Zeit ihr Fleischbänck aufzun, Rindern, Jung vnd allerlai fleisch mit czüchten nach rechter waag, vnd in czimblichen werth, oder wie es ihnen czuuerkauffen gesezt würdet, zugebem geben vnd fail haben, welcher Fleischhacker aber das nit tett, den solle auss befelch der obrigkeit Richter vnd Rat schwärlich darumb püessen vnd straffen.

68. Wer Fisch auf dem Marekt bringt vnd fail hat, die nicht gerecht sindt, solle der Richter nemen vnd prennen lassen, vnd darzue czu Wandl von dem nemen, des sie gewest sein ain Pfundt Pfening.

69. Niemandt sole weder geüen noch gesalczen Fisch so auf den Marekt kummen nicht fürkauffen, es sei dann das der des die Fisch sindt, von ganzee Markt Zeit, vnd hab die fail gehalten, wer darwider tutt, der ist dem Richter die Fisch, vnd darczue zu Wandl verfalln LXXII Pfening.

70. All Handtwercher in gemain, die im Marekt sein, sollen ihrem handtwerch nach dem nuczlichisten vnd besten handeln vnd arbaiten, auch damit niemandt beschwären vngeuährlich, wo sie aber das nit tun vnd vberfahen oder von der gemain darumb beclagt würden, so soln sie nach Rats Rath gestrafft werden.

71. Die Fragner oder lodner soln auch mit ihr wahr vnd Pfenwarten niemandt beschwären bei vermeidung der straff sonder die ainem ieden so

der begehrt, vmb ainem czimblichen Pfening geben vnd widerfahrn lassen, es soll ihnen auch der fürkauff kainerlai wahr noch Pfenwart, die in der Wochen oder an Marckttagen in oder ausser den Marckt gebraucht mit zugeben noch gestatt werden, welchen Fragner oder Fragnerin hiewider tutt oder begriffen wirdt, den oder die sindt dem Richter das sie fürkaufft haben, verfaln vnd darzue zu wandl X Pfundt Pfening.

72. Beschliesslich, ain ieder so des Marckts geniessen wil, Der solle mit der gemain in Roboltem landt vnd vbersteurn, auch in andern czimblichen Dingen vnd sachen mitleiden. Doch so solle der Reich den armen, auch ein Jeder nach seinem statten vnd vermögen, des andern Pürden treulich helfen vbertragen Richter vnd Rat auch, oder wer landt: oder vbersteuer, oder ander empfang von den burgern vnd gemeines Marckt wegen einnimbt oder empfäht, soln solch einnemen oder empfang auch die aussgab dauon allweg zu rechter ezeit widerumb der gemain verraitten. Damit so fern etwas vberblibe, oder ein rest vorhanden wer, dasselb zu nucz gemaines Marckts angelegt werde.

In allen andern sachen vnd handlen die sich züetragen möchten vnd hierin nit vermelt sindt, mögen sie Richter vnd Rath vnd die gemain burgerschafft ezu külb halten, vnd Richter nach guetem gemainen Landsbrauch, wie sich gebüren will.

Vnd nach derer genedign Obrigkait verrer Verordnung ohn alles geuerdts. etc.

Orig.(?) in der Marktlade zu Külb (?); leider ist vorliegende Abschrift von einem Laien angefertigt worden.

Beilage XVI.

Abgeschrift des pandaiding der stat Mautternn.

(1543.)

Hie seind vermerckht die Recht Meines Herrn von passau vnd der stat zu Mauttarn, die man alle pandaiding melden schol.

§. 1. Herr Richter, seit ier gesessen, das ier meines Herrn von passau Recht welt horn, vnd den purgern ier recht, dem gericht seine recht, So mel(den) wier am Ersten, Her richter, das ier alle iar drei taidung scholt haben, die selbing Taiding scholt ier haissen Rieffen, var vierzehen tagen, wer mit dem Ruef begriffen wierde, (dass er) zu dem taiding nit khamb an ains richter vrlaub, der wer dem richter schuldig zwenvndsibenzig phening, nach gnad, Nun fragt, ob es von alter Herkhumen sei.

§. 2. Nun melden si mer, her richter, das mein Herr von passau Stockh vnd galgen schol hie haben, das auch niempt zu richten hie hat, den wen mein Her von passau zu ainem richter her setz, Nun fra: ob es V. a. H. sey.

§. 3. So mel wier mer, das der richter khain nachrichter schol seczen, an der purger rat vnd willen, Nun fragt ob es V. al. Herkhu. sei.

§. 4. So mel wier mer, Ass verr meins Herrn von passau gericht get, so mel wier von hin vntz inss windstal, vnd auf gen vrfar in den pach vnd mit ten (!) auf die Taunnau vnd hinan in die palt, von der palt an den Lebar, von der lebar an des Hornpeckhen graben, von des Hornpeckhen graben an die vliesserin, von der vliesserin an den khatzn grabenn, also weit der siendlperg ist, alle straff vnd fierfang, das niemant auf zurichtn hat, wen meins Herrn von passau Richter. N. f. ob es V. al. Her. sei.

§. 5. Nun mel wier her Richter, Ob ein wasser durchmussig ¹⁾ wurde, wo ain man ain aigen beim wasser hiette, präch herdan, das es durchmusig wurd, so war es meins Herrn von passau, schul (?) es si aber wider, so gehört es wider zum aigen, da es von khumen ist. Nun f. o. e. V. a. Herkhumen sei.

§. 6. So mel wier mer, ob ainer auf des abts guet geuangen wurde, dz den Tod traf, da schol ain Landtrichter sitzn an dem vrfar, vnd scholt das antlitz iber Tainau kheren, vnd scholdt der varsprech der tainau also nahendt sten,

¹⁾ durchdränge.

das im dz wasser an die versen rur, zu dem selbigen Taiding schol der purger khainer zu gen, man pit dan darumb. Nun fragt o. d. V. a. Herkhu. sei.

§. 7. So mel wier mer, ob ainem purger ain vnglückht geschäch, das er ain zu Todt schlieg, hat er es zu verphennten, So ist er meinen hern von passau dreissig phunt phening dem Richter funf phundt veruallen, so sol man in aus seinem haus weder treiben noch tragen, gar niths nit. Nun f. o. d. V. a. H. sei.

§. 8. So melden die purger vm ain Freiung hie in der Stat, wer das ain geruechter (?) man cham, vnd begrif das gericht ainen fluchtigen man an der freiung an der Handthab, in der luz, so mag er in wol herdan ziehen, khumbt er aber hinnuber luz, so schol im das gericht nit nach tretten, Nun f. o. V. alter Herkhumen sei.

§. 9. Mer melden wier auch, Ob ain man ain zu Todt schlueg vnd wer mein herrn nit guet vm das wandl, hiet er aber ain fraindt, der meim Herrn guet war, der vier in versprach, so schol man im in sten lassen, es war dan das dz schrai khamb, so schol man in Richten. Also der stat recht ist, Nun f. o. d. V. a. H. sei.

§. 10. So melden wier auch, ob ain man begrif ainem an seinen schaden, Es war bei tag oder bei nacht, vnd mecht in zu gericht nit bringen, schlug er in zu Todt so wer er dem gericht nichts phlichtig. N. f. o. V. a. Her. sei.

§. 11. Wier vermelden auch, ob ain purger den andern verpeut in ain andern gericht, der war dem gericht zwen vnd shechs schilling, was gehandelt vnd gewandelt wurde, das schol hie werden ausgericht. N. f. etc. sei.

§. 12. Wier melden auch, das man schol herzue fiern floss vnd steckhen vnd was der stat not ist von Holczwerich, vnd schol den floss heftnn (?), darab nichts tragen, Es weren iber die Tainau dem mautter seine Recht geben, Alsdan mag er sein frum schaffen mit den floss. Nun f. etc. sei.

§. 13. Wier melden auch vm das wasser zu pach, das in den weg gett, ist aufgesetzt mit der Herrn gunst, wer der war vnd kheret das wasser in weg, der war dem Richter zwen vnd sechs schilling. Nun f. o. V. h. sei.

§. 14. Wier melden auch, ob ain purger ain gast verpeut, vnd verpeut in vnrechtlich, ist der purger gefallen dem Richter 12 Pfening, hiet aber der gast vnrecht, ist er dem richter 72 Pfening zu wandl. Nun (fragt) ob das V. a. Herkhumen sei.

§. 15. Wier melden auch ob ain purger sein gelter ankham in der stat, das er das Gericht nit bekhumen, vnd wolt im der gelter nit rechtlich mit faren, So mag er den gelter wol anfallen vntz an dz gericht, (vnd ist) dem gericht nichts darumb phlichtig. Nun frag etc.

§. 16. Wier melden auch, ob ain purger ain schwert zuckhet, das es an schaden ergieng, So war er dem richter 24 Pfening, Ain messer Zuckher 12 Pfening, also auf genad. Nun frag etc.

§. 17. Wier melden auch, ob ainer ain Inman hiet, der im Zinss schuldig war, vnd jm des nit geben wolt, so mag er in wol phenden, was er im angelangt vnd was er im laugent, da schol er dz Recht einnemen, da ist er dem gericht nichts darumb phlichtig. Nun fragt ob es etc.

§. 18. Wier melden auch ob ain Burger hiet ain khnecht vnd kham zu aim leitgeben, schol er in nit hoher spillen lassen wenn er ob der gierttl hat, Lat er in hoher spillen, so schol er in nit hoher phenten. Nun frag etc.

§. 19. Wier melden auch, Ob ainer dem andern sein khnecht oder diern auss dem dienst dingt, so schol er im ain andern dienstpottn stellenn an stat, Nun frag etc.

§. 20. Wier melden auch, das man alle iar zu dem taiding ains schol fürtragen die metzen, vierttail vnd Eimer vnd schol sie rachten ¹⁾, wer das nit thuert, der ist dem Richter dz Wandl schuldig. Nun frag etc.

§. 21. Wier melden auch, das die Leitgeben sollen riegen zu allen Tädungen, was in iren Heusern geschiecht, von aim Taiding zu dem andern, Ob der riegung nit geschach, so war der Leitgeb dem Richter verfallen sein wandl.

§. 22. Wier melden auch, das die peckhn sollen haben prot auf drei tischen, auf ainem semles, auf zwaien waitzess, vnd dan die fleischhackher sollen haben al phincztag nacht fleisch auf dreien tischen, wellicherlai der Zeittn rar ist, vnd dan die vischer schollen ier visch alle vastag bei der stat haben, vntz das man ains zu dem ambt Leut, wan dan das die peckhen, fleischhackher vnd vischer des nit thättn, Alss oft si das iber furen, alss oft ist ier ieder 12 Pfening nach genadt ²⁾.

§. 23. So melden wier auch, wer dz ain fluchtiger man an das vrfar kham vnd thet dem vergen alss Lieb, dz er in fieret, kham aber das gericht hernach vnd ruf dem vergen nach, das er in herbider zufueret, war aber der fluchtig man alss starekh, das er in von stat muss fiern, da wär der verig dem gericht nichts schuldig.

§. 24 ³⁾. Es melden vnnd Ruegen auch vnnsers genedigen fürsten vnd Herrn N. Ambtman vnnd Gemain zu Obern vnndtern Pergern sambentlich von wegen vnnd auf alle vnnd yede vnnsers genedigen fürsten vnnd Herrn fürfenng, wie es von alter herkhommen.

§. 25. Weiter melden auch vnnsers genedigen fürsten vnnd herrn N. Ambtman vnnd Gemain zu Ruerstorff, auf alle die fürfenng, wie volgt: Erstlich in die grünen gassen, vnnd von der grünen gassen biss an den Röttlperg, vom Röttlperg biss in den See, vnnd vom See biss in vrfarpach, vom vrfarpach biss mitten in die naufartt, von der naufartt biss an den khnöpfer, auch alle die Strass, Steig vnnd fürfenng, das Niemand darauf zu greiffen hat, allain vnnsers genedigisten fürsten vnnd herrn Richter zu Mauttarn sambt ainem Ambtman zu Ruerstorff.

§. 26. Nachdem auch befundten, das das gehülez von zäunen vnnd friden hinweg gerissen vnnd vertragen wirdet, soll menigklich bei hoher Straff solches verpotten sein, Wo Jemandt darüber begriffen (wird), der soll on alle genad an leib vnnd guet gestrafft werden.

¹⁾ richten; offenbar hier wie anderwärts das gleichbedeutende „fachen“.

²⁾ Randworte zum Strafmasse „sol 1 Schilling 2 Pfening“.

³⁾ Die folgenden Paragraphen sind spätere Zusätze anderer Hand.

§. 27. Nachdem auch Offenlich dz Viech auf den Veldern ledig vnnd on alle Huet vmbgeet vnnd schaden thuet, solle menigkhlich gewarnet vnnd auferlegt sein, das er solches verhüete, Dann wo dz nicht beschehe vnnd hierüber betrettn wurde, nit allain dz khlain wannd, sonnder auch mit mererer Straff gegen demselben verfahren werden, de Anno fünfzehnhundert vnnd jm Ainvnndfünzigisten.

Gleichzeitige Copie in der Marktlade zu Amstetten.

Beilage XVII.

Vermerckt die Freyhait und Gerechtigkeit der Herrschafft Schöneegg¹⁾.

1. Ob dass wär dass ainer begriffen würd auf den Gründten und Herrschafften meines Herrn von Zelking mit Dieberey, wie sich fuegt, ist er ain Inner und gesessener, so soll in die Herrschafft zu handen lassen nemmen mit Leib und Guet, und den zway Tail Guet der Herrschafft und der drittail Weib und Kind zugehören. Ist er aber ein lediger streichender Mann, so ist alles dass er treibt und trägt und mit dem er begriffen wird, alles der Herrschafft. Wer dazu nit hilfft, ist zu Wandl 72 Pfening.

Fragt was Recht sey?

2. Ainen Leichnam²⁾ als vorgemelt ist, soll man in 14 Tagen antwurten, als sy mit gürtl umbfangen seyn und dem Landtrichter zwey Bogenschus aus der Herrschafft zufürn und in dreymal ruffen; kumbt er, ist wol und guet; kumbt er nicht, so soll man im die Händ mit ain Seydenvaden hinter dem Ruggen pindten, kumbt er darvon, so ist er Niemand nichts pflichtig.

Fragt darumb was recht sey?

3. So ainer ain erschluog, oder sunst ain tödtet umb erber Sach, und fluech in das Schenckhaus zu Schöneegg, so hat er drey Tag darin Freyung und als oft er drey Schrit für die Dachtropfen heraus kumbt, und hinwider ain tödtet, als oft 3 Tag Freyung, und als oft von dreyn Tagen soll der Wiert der Herrschafft einnehmen 72 Pfening.

Fragt etc.

4. Wär aber dass im der Landtrichter nachkäm in die Tafern, als oft er aus oder über dass Drischübl (geht), als oft ist er ze Wandl 6 Schilling 2 Pfening.

5. Wer zuckt in der Tafern, der ist ze Wandl 12 Pfening, Tuet er aber mit den Waffen Schaden, ist er ze Wandl 72 Pfening.

6. Schlägt er mit der Faust und tuet die Hand zue, so ist er umb 1 Pfund Pfening, tuet er aber die Hand auf, so ist er umb 5 Pfund, schlägt er aber mit ain Stekhen oder Scheyd, 6 Schill. Pfening, von ain Stainwurf 5 Pfund Pfening. Fragt etc.

¹⁾ Bei Steinakirchen.

²⁾ Sic! „leichten Mann“.

7. So ainer ainem Trunkhnen oder unweisen ain Feuer oder Liecht gäb bey Tag oder Nacht, wer dass tät oder säch und dass nit anbrächt, ist zu Wandl 72 Pfening.

Fragt etc.

8. So man ainen der meins Herrn ist, wolt schlagen auf Markten oder Kirchtägen, oder andern Enden, so sollen sy all hülfig und beyständig ain-ander seyn, wellicher dass nit tät, ist ze Wandl 72 Pfening. Fragt etc.

9. Es soll auch kainer auf kain Leystung oder Kindlmues gehn aus der Herrschaft an Urlaub; wer des nit hielt, ist ze Wandl 72 Pfening. Fragt etc.

10. Alle die Prennholz schuldig seyn zu füeren zu dem Gschlos Schöneegg, die sullen all ier fört ausrichten zwischen Sand Michaelstag und Sand Mer-tenstag, und allweg zwen Pflüeg zusammen setzen, und welche ier färt nit ausrichten zwischen den benenten zweyn Tāgen ist jeder ze Wandl 72 Pfening und schuldig darnach die färt auszurichten. Fragt etc.

11. Dass mein Herr von Zelking ain gefreyte Tafern under dem Gschlos Schöneegg hat und darein kain Ungelter zu greiffen hat, sonder der Ungelt des Herrn ist, und ist also von Alter herkumen.

Fragt darumb was recht ist.

Kaltenegger III, pag. 516—519. Er bemerkt hierzu: „Scriptura e qua hanc synopsis privilegiorum et jurium descripsi, indicat manum saeculi decimi sexti, sed privilegia ipsa sunt multo vetustiora, quemadmodum legenti facile patescet“.

Beilage XVIII.

Fischer-Ordnung von Tulln.

Ich Michel Marichfelder, diezeit StattRichter zu Tulln vnd wir die Hernachbenanten, Hanns Stoll, Waltasar | Steuber, Niclas Tellessen, Thoman Gewerlich, Caspar Haberpuchler, Hanns Lempegker, Larencz Krewss, | Veit Pogner, Pangracz Schewchenwagen Statschreiber, all gesworne des Rats der Statt daselben. Be|kennen das an Hewtigen tag dato des Brieffs für vnns in vnnserr Rat kömen sein die Erbern|n Maister gemainklich die Vischer. In vnnserr Statt vnd haben vnns mit Vleis gepeten jn | ain ordnung jres Vischwerichs zu seczen Ir gerechtikait vnd altes Herchomen jn vnd Iren Nach|komen zu Ewiger gedechtnuss bestatten, vnnd jn vnnserr Stattpuech geruechten zuschreiben, das wir | dann tan haben, vnd laut von wartt zu wartt also.

Am ersten das ain yeder maister mit | seinem Zeug an der Sambstag nacht vor Aue Maria zeit zu vnnserr frawn an dem Hefftsteken sey.

Item all Suntag vnd all vnnserr Frawntag jm Jar soll kain Vischer ausfarn vntz an den Montag, | so man das erst zu den Bruedern hat gelewt zu der Mess, war es dann an vnser frawntag, den | andern tag darnach vngeuerlich. Welcher aber der obgenanten ordnung nicht halt vnd darzu | vellig wierd, der ist zu Peen veruallen ain Emer Wein, die pesten so man diezeit zu den Zaphen|schenngkeht, den andern Maistern den Vischern vnd ain Phundt Wachs zu vnnserr lieben Frawn|kirchen am anger ainem Zechmaister daselbs.

Item es schullen alle Eyss, Sy sein klein oder | gross, verwaricht werden in der gemain vnd all visch die man vecht vnter dem Eyss, schullen | gepracht werden in ain geschierr zueinander, vnd so Sy nun beyeinannder sein, so sollen Sy vnns | Richter vnd Ratt, wer ye zu den tzeiten ist oder wirdet, anbringen vnd zuwissentun vnd jn nach | mallen dauon geben ain gut essen visch nachdem vnd Sy geuangen haben vngeuerlichen, so | sew aber des nit teten, vnd vberfaren wurden, so soll sew ain Richter darumb straffen vntz so | lang das sew Huld gewonnen wie Sy die Erlangen mugen.

Item es soll ain yeder maister gen | Eyss nicht mer farn, wann ain halbe dikche seggen¹⁾, darumb das Es dy armen destpas er |swingen mugen, will aber

¹⁾ Über diesen Ausdruck u. a. m. siehe vorne die Note zum Fischerrechte von Holenburg.

ainer das klain Eysszeug austragen, das soll er tun mit der andern | Maister willen vnd wissen. Ob aber ainer mit dem ersten oder lesten dabey nicht weren oder | sein wolten, die sullen kain tail daran nicht haben, vnd ob ainer hat das klain Eysszeug, der | nem sein tail darczu, als dy maister wol wissen.

Item Es scholl kain Maister kain | andern knecht nicht nemen, wenn sein versprochen volger vnd sein gedingten knecht. |

Item Es soll sich ain yeder Maister in dy Zech kauffen nach ordnung jrs Hantwerichs vnd jr gehorsam | sein als sich gepurt, wër aber des wider wolt sein, dem soll das vischwasser allenthalben sein | verpotten zuaribaitten.

Item Es soll kain Reuchsner(?) in dem nasengang mit kainem zeug nit ausfarn, wenn gen | Eyss mit ainer halben segen als vor begriffen ist, vnd mit dem gereiderzeug do mag | Er sein tail mit vischen, darumb ist den Reichsnarn das Jar dy wal geben, ob Sy den Artikel hinfür mugen leiden oder nicht.

Item Es sollen dy Reichsner all gereider slahen, darjn | sullen jn dy Segner kain Irrung tun, das haben jn dy Segner darumb nachgeben von des | oberurts Artiki.

Item dy Reichsner sullen in dem Nasengang fischen wo sew mugen | mit allem zeug virczehentag nacheinander ausgenommen die Segegrunt ze Nawfart | da die segen auf ligent, Es wër dan das dew Segner auf dem Grunt nit weren, So | mugen die Reichsner dy weil wol vischen, vnd Iren frumen schaffen dy virtzehentag. |

Item Es sullen die Reichsner albeg zu den Weichnachten ansagen, mit wew Sy das Jar vischen | wellen mit Rewschsen oder mit Zeug, darumb haben Sy dy wal, Das ist darumb auf | gesetzt das dester minner krieg vnd zwitracht vnder jn sey, wan vor vil krieg vnd | zwitracht vnder jn gewesen ist von der sachen wegen.

Item Es soll kainer kain Holzreuschen | in kain holzrunsen legen, das mit garen Rewschen zuuerseczen ist, wenn Es den andern schaden | precht vnd ist von alter herchomen.

Item Es soll kain Rewsner kain sennkl setzen in | kain segén grunt, noch kain rechel darjn slahen, das Es dem grunt schad sey vnd | ist auch von alter herchomen.

Item Es soll kain vischer nicht rewschenwerchen bey der | Nacht nachdem vnd dy Sunn vnder ist gangen, vncz das dy Sunn wider aufget, wann | dy aribait bey der nacht geuerlich ist.

Item Es soll auch kainer mit garen rewschen | czeug nicht ausfarn vncz das Wasser merklich an den val kumbt, Es sey dann der segner | will aller.

Item Es soll auch kain lediger knecht maisterwerich in kain weg nicht treiben an willen vnd wissen | der andern maister des vischerwerichs samentlich.

Item es soll auch kainer mit garen rewschen für kain runsen noch holzwasser | nicht fürstellen, er well dann dabey beleyben, vnd von stundan fürseczen vnd arbaitten als | Recht ist.

Item wann ein Maister fur ein Runsen kumbt oder vertht, Es sey rinnend runsen | oder holzwasser, dyweil er nicht bedenhalben an das land ist komen vnd mit gelegtem zeug | vnd die wuer oben mit holz nicht verlegt ist vnd mit

gries nicht verzogen, vnd ob ein anderr | vischer dyweil chem zu jm so ist er im des tails schuldig ob Er desselben zeugs mit jm furt, | fuer er es aber fuder vnd wolt sein wegers suehen vnd fund nicht vnd chem hinwider zu jm, | so ist Er jm des tails nicht schuldig, vnd ist von alter herchomen.

Item wann ainer ain | runsen aufhebt vnd wann Er das zeug fuder pricht vnd fuder tut, so soll Er dy wûr | desselben tags auch ganz fuder brechen vnd rawmen als er sey gemacht hat.

Item Es sol | auch ain yeder Maister sein Zeug nur an ainer Zullen ausfueren vnd nicht an zweyn | er hab dann anderlay zu schaffen.

Item So die Vischer ausfarent mit dem runsenzeug | so sollen sey dy gemeinschaft nicht lenger miteinander haben, wenn vntz auf den nagsten | Sonntag, so sollen sey dy visch miteinander tailen oder verhauffen vnd soll dann jr gemain|schaft auch ab sein ob sew nicht lenger beyeinander wellen beleiben, vnd soll ainer den an|dern wissen lassen.

Item wen ein frömbder vischer oder vischerknecht wil zu Maister | werden, so soll Er dy Maister zusammen bringen vnd sew fleissigklich begruessen vnd soll | den Maistern geben ain phundt phenning vnd soll dy Maister Ern mit ainem vntaren(?) | Darumb das Er jr gerechtikait geniessen wil, vnd sollen sew das phundt phenningen | nuczen zu jren briefen vnd notdurfft vnd soll Richter vnd Ratt geben ain essen | visch, das wol drey schiling phenning wert ist.

Item die Segner, die vor miteinander | mit ainer Zullen gefaren sind, dy sullen sich miteinander nicht zwispanen, auf dem grunt | das sew nicht zwo liecht seggen haben, wenn den andern abgieng vnd schaden brecht.

Item wenn ainer fur ain lakchen steltt so soll Er mit seinem geferten dabey beleiben, wolt Er | aber haim geen vnd das Zeug steen lassen, das wer nicht pilleich vnd chem dy weill | ain anderr fur dy lakchen vnd das Er vnd sein geferten nicht da wären, so mag der, der | zu dem lesten kumbt, die lakchen wol vischen.

Item ob ainer wider Eer handelt Es wer | Maister oder knecht dy soll man aus der Zech schreiben, vnd soll hinfür kain Maister noch | kain knecht kain gemeinschaft mit jm haben, Wër aber sach, das jn ain Maister fuedrett | oder fueret, oder ein knecht mit jm fuer, so soll man denselben Maister oder knecht welher | vnder jn das tût, alle aribait niderlegen, alsanng das Er darumb der Maister Huld gewint. |

Item Es soll kain Maister, der Nasenzeug hat, in dem Wasser, oder in der Zullen, damit Er die|weil vischt, Es sein garen, Reuschen oder ander zeug wie der genant ist, der soll kain tail | mit dem vischkeufflein nicht nemen, jm ist auch der vischkeuffl kain tail nicht schuldig | also ist es von alter herchomen.

Item wann dy Segner auf den gruntten zu einander | köment, so sollen sew trewlich miteinander tailen, ain wurff vmb den andern vischen | wie Er jm mit dem Rechten purtt.

Item so sind ettlich Maister der vischer hie gewesen | vnd haben vnnser vischer gerechtikait als gern genossen als Sy, vnd haben sich darnach | von dann geczogen hinder ander Herren vnd habent vnnser vischer gerechtikait

geleetzt | vnd hingelegt vnd sein darnach her wider zu jn komen vnd geniessen jrer gerechtikait | als gern als vor, das vnpillich ist, so das furwaser (!) geschach, darumb wellen wir Richter | vnd Ratt Sy entschaiden.

Item es soll kain leiner mit der segen noch mit kainem Run|senczeug nicht vischen, dy weil Er mit dem leinwerich aribait vnez alslang das Er daz | leinberich auf Hecht, darnach so mag Er vischen mit der segen, oder mit Runsenzeug | ob Er ain Segner ist. Welher Maister des obgenanten vischwerichs solher oberurtter ordnung | als herchomen vnd gerechtikait vberfur vnd nit stett hielt genczlichen jn ainem oder | menigern Artikel, das wissentlich gemacht wurd, der ist zu peen als oft verfallen vnnserm | allergenedigisten Herrn dem Romischen Kaiser Fridrichen etc. als Herrn vnd Landesfursten in| Österreich oder seinen kaiserlichen Nachkomen als Herczogen von Österreich, oder seiner fürstlichen genaden | Richter der diezeit ist, an alle gnad funff phunt phenning, der Stadt Tullen zu gemainem | Nucz funff phundt phenning, vnd den Maistern den vischern jn jr Zech zwey phundt phenning | alles guete landeswerung jn Österreich, vnd all die weill der oder die solh peen zugeben ver|schult hieten, nicht ausrichteten noch beczalten, sollen solang der freihait vorgeant alle die | weil geraten vnd der nit aribaitten in dhainerley weis angeuerde. Auch haben wir Richter | vnd Ratt vorbenant, wer zu den zeiten ist oder wirdet, vns vorbehalten ganczen gewalt die egenanten | Artikel zuminnern vnd zumeren, wie vnd wan vns des verlust vnd alsofft sein nott nu| wirdet. Act. an Montag nach letare jn der vasten Anno domini Millesimo quadringentesimo | sexagesimo nono.

Vermerckt die verwandleten auch Newen Artigel der Vischer Ordnung, so auf ansynnen vnnnd sonnder diemuettigs bitten der Erbern Maister samentlich desselben Hanndtwerchs durch N. Richter vnd Ratte der Stat Tulln aus etlichen beweglichen Vrsachen verkert vnd der Condicion bewilligt das gedacht Herrn Richter vnd Ratte Inen solich Artigel nach gelegenhait der zeit Gemainen Nucz der nodturfft vnd erberkhait nach dieselben zu mindern vnd zu meern, wie sy verlust gannez volmachtigen Gwalt vor behalten, vnd wie dan das in der haubt ordnung hieneben auch begriffn vnd durch jre vorfordern aufgericht zugeben vnd bstat haben. Actum an phincztag nach dem Sonntag Exaudi Anno domini im funfzehenhundert vnnnd funfvnnddreissigsten.

Die verwandleten Artigel.

Erstlich sol ain yeder Maister mit seinem vischer zeug an der Sambstagnacht vor Aue Maria Zeit vnnnd geleit jm Jungkhfrawen Closter allhie zu Tull am Hefftstegkhen sein.

Zum anndern Soll Khain vischer an dhainem Sonntag durch das gannez Jar vnez an den Montag So man das Ersst zu der fruemess in sannd Stephans Pharrkirichen leynt ausfaren. Desgleichen an Kainnem vnnser frawen tag nicht, Aber am anndern tag darnach mag Er, wouerr Es Ime gelegen ist, woll ausfaren.

Zum dritten Sollen die Segner vnnnd Rewscher die Khrewder trewlich mit einannder schlachen vnd tayllen.

Zum vierten Solln die Reuschner in dem Nasnganng vischen, wo sy mügen mit allem Zeug, neben vnnd mit den Segnern, die gannez vassten, Auch neben Inen auf den Grunden ligen, vnnd ain Wuerff vmb den andernn tayllen.

Hienachfolgen die New bewilligten Articl.

Erstlich sollen Rewschner vnnd Segner die wäg miteinannder, wie sich gebuert ziehen.

Zum andern sollen sy das Täßplwerch trewlich vnnd ongeuerlich miteinander tailen.

Zum dritten Sol Khainer in den vier wägen leynwerchen, noch in der Vrfar Runsen, wenn die Truckhen wiert mit Kainer Segen regkhen.

Zum vierten Sollen sy die grueb mit einannder ziehen vnnd raumen vnnd darnach soll vnnd mag ain yeder wie sich gebuert Khrewder darein slachen, wellicher will.

Actum vt supra.

„Schuldbuch“ von Tulln, XV. Jahrhundert, Pergament, Fol. 57 und 58.

Beilage XIX^a.

Vermercht das Pantaiding zu Els¹⁾ im (1487) lxxxvij^{ten} Jar am Montag
vor Liechtmess U. L. Fr.

1. Nigkl Flewschachkerin ist mit Recht zu Wandl gesprochen worden umb ij und 6 Schill. Pfening, id est 45 Kreuzer 2 Pfening, das Sy den Wenzl Schuester ain Schering hat gehaissen, und zu Sand Pangräzen 1 Pfund Wachs.

2. Andre von Purckerstorff und die Hanns Peyrin daselbs sind mit Recht zu Wandl gesprochen worden, yeder tail vmb 72 Pfening, id est 18 Kreuzer, umb das, das der Andre die Peyrin geschlagen hat, und Sy im das Holz wegk tragen hat.

3. Jorig und Tyboldt zu Purckerstorff habent verwandelt yeder 5 Pfund Pfening, id est 5 florenos, dass Si die Punt nit gehalten habent, die in aufgesetzt sind warden von dem Richter.

4. Fleischackher von Gylays ist meinen Herrn x Pfund Pfening vervallen, dass er (die) Punt nit gehalten hat, die im aufgesetzt seyn gewesen von seinem Richter.

5. Kolbin in Laussach ist mit Recht erkannt worden, dass Sy den Pochstain tragen soll, vmb das, dass Sy ain andrew in der Freyung geslagen hat.

6. Freysleben von Marchpach und Rueprecht Wanger zu Nehagken seyn mit Recht yeder um v Pfund Pfening erkannt worden, dass Sy ain Punt oder Vall nit gehalten habent.

7. Item Rueprecht Wanger ist mit Recht zu Wandl erkannt worden von acht Stämb Holz von yedem 72 Pfening, die er abgeslagen und verfaullen hat lassen.

8. Mertl von Meygen ist mit Recht erkannt worden um xxxij Pfund Pfening, id est 32 florenos, darumb dass er ain Marchstain ausgraben hat, vnd weiter auf ander Lewt Grundt gesetzt hat.

9. Richter zw Nehackhen ist zu rechten Wandl gesprochen worden umb v Pfund Pfening, dass er den jungen Nehackher hat geslagen in dass Maul.

Wie die folgenden drei aus Kaltenegger's Manuscript, III. Bd.

¹⁾ Hinter Wesendorf über der kleinen Krems, etwas oberhalb und gegenüber von dem nachfolgenden Nehagen, beide ehemals zur Herrschaft Hartenstein gehörig.

Beilage XIX^b.

Vermerecht die Pund, Vall und Wändl, so vervallen seyn in dem Pantaiding zu Els, An: 1500.

Mert Peyr ist zu Recht gesprochen worden, wie fert gemelt ist worden in Pantaiding von wegen des Holz abzumaissen und dass veracht, ist zu Recht erkannt 32 Pfund Pfening.

Über etlich von Els ist erkannt worden der Schrenkhen halber, dass die der Frawen geschäft veracht haben 32 Pfund Pfening.

Mannschott ist auch nit gehorsamb gewesen wegen der weinfuer und hat im der Richter oft angesagt, ist zu Recht erkhennt worden 32 Pfund Pfening.

Stewber zu Purkherstorff ist zu Recht über in erkhent worden von wegen des Schulmaister zu Els, wie er in pey nächtlicher Weyl gescholten hab für ain Schalckh und Poswicht, ist zw Wandl gesprochen worden 32 Pfund Pfening.

Richter hat anpracht, wie ettlich in seinem und seiner Hausfraw awswesen die Mass gefächt haben. Ist zw Recht über Sy erkannt worden, Wer dass gewest, über Sy ist gesprochen zw Wandl 5 Pfund Pfening.

Steffel Müllner hat dem Jorg Pawern und dem Rigler Schaden gethan, und Sy haben dass Viech gephent und zu dem Richter eingetan, und er dem Richter gelobt, er will sich mit den vertragen, und ist das nit beschehen, und ist darüber erkennt worden zw Recht 32 Pfund Pfening.

Paul Richter zu Els und Wolfgang Stewber zu Purekherstorff habent ain Bezicht mit ainander gehabt, wie der Pawl dem Stewber bezewgt, es sey den Pueben so vill zu glauben, als dem Stewber, aber Pawl sagt, er will sich vor Ewer Gnaden ausreden.

Wolfgang Schneider zu Güllais hat khlagt über den Rueppen zu Güllais von wegen ains Polsters, den er im frälich aus seiner Schlaffkamer genumen hat und dazue gehaissen, ain dieppischen Schalkhen, ist zu Recht gesprochen worden 32 Pfund Pfening.

Daxperger hat den Garten nit zuegefridt ist zu Wandl gesprochen worden 72 Pfening.

Stewberin zw Els hat bezigen den Pauln daselbst den Tod ires Manns und hat in und den Hänsel Schmit gehaissen Mörder; stet auf Weisung. Ist zw Recht erkhennt worden 32 Pfund Pfening.

Item ist die Stewberin in des Hans Schmit Haws geloffen und sein Weib zwier mal unerlich gehaissen. Stet auf Weisung. Ist zw Recht gesprochen worden 72 Pfening.

Beilage XIX^c.

Nachtaiding zu Els. An: 1500.

Georg Synnin hat fürpracht, wie dass di Peckhin ir diern geslagen und ir übl Wort zuegesetzt. Gibt Peckhin anthurt, dass Si die diern bezicht, dass Sie ir die Semel unrechte soll eingezelt haben, dass sich di Peckhin umb solche

Wort befrembt und über die Tuer ausgestossen. Die Handlung zwischen bayden Frawen stet für mein gnedige Fraw.

Pharrer hat klagt über die Müllnerin von wegen ires viech, dass Sy hinden durich ire Behawsung getryben und bemelten Pharrer im Krawt Schaden getan. Ist zu Recht erkannt, ob weitter beschäche soll Sy ze Wandl oder ir Hawswürt verfallen seyn 72 Pfening.

Die Sach von wegen des Wisinger zu Oberzperg ist in der Maynung gericht, dass Wisinger Johannesen sollichen Fräfel und unbillich Zicht durich Gottes Willen mit Richter und Beysitzern vor menigleich abbitten soll, und meinen gnedigen Herrn umb den Fräfel 32 Pfund Pfening verfallen.

Tallinger clagt hintz der Moritzin, wie sy in geschent hab ain Pösewicht, und ain Schalekh gehaissen, des sich Tallinger beswert und unbillich bedenckht, Über das gibt Morizin Antwort auf Fürbringen Tallinger(s), Si hab in nit geschent, sunder allain mit seiner Hausfrau geredt, dieselbig Sy ain Kotzen und ain Huer gehaissen und des Tallinger Knab über Sy geloffen mit ainer Hagkhen, des Sy sich auch beswert (bewert?), sollich Zwytracht ist nämblich für verordnet für meins Herrn genad.

Beilage XIX^a.

Vermerckht das Nachtayding zu Els anno etc. im vierdten Jar (1504) am Mittwochen nach Reminiscere in der Vasten.

Wolfgang des von Starhemberg Vndterthon verkawft sein Haws ainem mit Namen Leonhart. Indem aber benannter Wolfgang verstannden, wie gedachter Leonhart mit grosser Schuld beladen sey, dass im auf sein künfftig Täg solliche Bezalung nit gehalten möcht werden, und dass vor offner Schran vorbracht, und wie er umb dise Behawsung ain andern Kawfmann hiet und meinen gnedigen Herrn sein guet stiftlich halten wollt, verhofft sollicher anclag nach Ordnung der Rechten zw genyessen.

Ruegung.

Jorig Fleischhagkher ruegt hinz dem Prewsen, wie in der bezycht hab er sey ain Diep, des begert er in sollichen Sachen, die Trew und Eer berüern genuessame Weisung, und soll darnach geschehen was Recht ist.

Doch ist fürgenumen zwischen zweyn Parteyen, das ain tag benent ist, auf nägstkünftigen Eritag (.), vier Mann dazwe erpetten, die Sachen zw entschayden. Wo aber diselben vier nichts handeln kundten, soll mein gnediger Herr als ain Ortman der Sachen ain gantzer Schydmann seyn.

Die von Marichpach haben anbracht von ains Holtz auf der Hayd, wie In Eingriff beschech von auswendigen Lewten, des Sy (sich) beswert bedunckhen und darumben Recht angerueft. Ist von Mann zu Mann erkannt, als oft ainer ain Stamb abslecht, 12 Pfening, so aber ainer begriffen wird, 32 Pfund Pfening.

Jorig Synn hat fürbracht und ruegt, wie in seinen Haws beschehen ist durch Kadawer von Gülays, wie er ain geistlichen Mann, ainen Münnich, der sich ditzmals bey dem Pharrer zu Els enthelt, und im sein briesterliche Wirdt mit groben Wortten geschent und sein Eer berüert, dass benanter Münch durch den Wüert beweist. Darüber ist zw Recht erkannt von Mann zu Mann, dass bemelter Kadawer umb sollich Unzucht drey Suntag vor der Kirchen sten soll und widerrueffen, dass er dem Briester unrecht tan hab, der meinem gn. Herrn verwandelt 32 Pfund Pfening.

Paul Fleischackher hat anbracht, wie und ime bey nächtlicher Weyl in seiner Herberig von Schoper zu Kunradtslag mit Fräfl ain Vennster Prett eingestossen worden. Darumb erkannt in Rechten, wer der ist, verwandelt, 32 pfund Pfening.

Michel Mangin ruegt zu Anderlen zw Purkerstorf, wie und er Sy mit übl Worten geschent und hat sich Weising erpotten, so Sy solliches erweist, ist Anderl wandelfällig 6 Schill. Pfening, weiset die obgenant Mangin nit, ist Sy auch verfallen zw Wandl 6 Schilling 2 Pfening. In disen Handl sagt Jörg in Weising, wie er gehört, dass er Anderl Sy geschent, er woll ir auf dass Haupt tain, wie ainer Kotzen. Indem auch in der Weisung erkannt Lennz und Moriz, bayde zu Purkerstorff, dass Sy ire Schendung gehörig, aber die Wort nit vernumen, wie si geret seyen, Doch ist im Rechten erkannt, dass Anderl verwandelt von yeden Beysitzer 72 Pfening und soll der Frawn ir Schmach vor offner Schranne abpitten.

Prungraber zw Tawbitz soll mit mein gn. Herrn ain Abpruch than, ist dem nit nachkhomen, ist im Rechten erkhannt 32 Pfund Pfening.

Beilage XX^a.

Vermerckt dass Pantaiding, dass gehalten ist worden in dem Aigen zw Nehagkhen, am Mittichen vor vnser Frawentag ze Liechtmess ̃ao im 1504^{ten}.

Griesmann und Lindner seyn vor offener Schran mit unrecchten Worten an ainander kummen, ainer den andern unerlich gehaissen. Ist zw Wandl beder Taill gesprochen 6 Schilling 2 Pfening.

Abermaln hat Griesmann, als ditzmals besitzet in offner Schran gesagt, wie dass Recht auf Steltzen gee, des sich alle Beisitzer als frum Lewt beswärt bedunckhen, dass die Eer berürt und ist mit Recht erkannt, umb dise untichtig Wort in meins gn. Herrn Straff und dergleichen ze Penfall 32 Pfund Pfening.

Ruegung.

Voyt Richter ruegt hintz Griesmann umb der Sachen wegen, dass er im vorgeworffen, wie er Steur und ander Anvaderung durich sich selbs angeben tue, des sich benannter Richter beswert. Über sollich Ruegung gibt Griesmann Antburt, wie und im der Richter zw vill angeslagen hat. Indem hat sich bemelter Richter beredt vor offner Schran. In disem Handl ist Griesmann durch Recht erkannt zw Wandl 32 Pfund Pfening.

Item ist vor offner Schran fürbracht, ob ainer wer, der mit Netzen, Vogltratt, Leymbpawmen oder ander Weydmannschafft tät an Urlawb auf meins gn. Herrn Hansen Strewn, dergleichen auf des von Starhemberg Gründten. Ist verpönt 32 Pfund Pfening.

Ruegung.

Lennz ruegt wie Prewss bey nächtlicher Weyll im an seinen Haws ain Fräfel gethan; mit ainem Stain auf dem Hiesel hineingeworffen und mit ainem Spies nachgangen. Darauf gibt Prewss antburt, wie die Sach vor meinem gn. Herrn gericht sey worden. Doch ist umb den Fräfl mit Recht erkannt ze Wandl 5 Pfund Phening.

Beilage XX^b.

Vermerkt dass Pantäding zu Nehagkhen, gehalten am Erichtag nach
Reminiscere in der Vasten, des Jars 1505^{ten} Jar.

Märtl hat verwandelt von yedem Haws 6 Schill. Pfening, dass er wider di
ganz Gemain ist gewesen. Ze Recht erkennt.

Rüepell Wagner hat der Richter Pundt aufgesetzt und er nit gehaldten,
verwandelt dem Herrn ain Guldin, und umb den Fräfel 32 Pfund Pfening.

Schell klagt wegen des Paul Schmidt, wie der vill krumps im Maul hab und
wie er Rach über sich gefast hab. Auf Klag und Antbuert ist erkannt ze Recht,
dass Schell dem Schmit soll abpitten mit allen Beysitzern, und dem Herrn Leib
und guet verfallen seyn.

(Accedunt aliæ quædam mulctæ pecuniariæ. Anmerk. Kaltenegger's.)

Von dem Stempfel Weberknecht Rumor und Schelten halber Straffgelt
empfangen 4 Schill. Pfening.

Mer empfangen von dem Gothardt Weber's Sun Straffgelt, dass er den
Hannsl Schmidtknecht unbillicher weis mit undichtigen Worten gescholten und
nicht beypringen hab mügen, 1 Pfund 4 Schill. Pfening.

Mer Straffgelt empfangen von Hewssen in Pfaffenslag Weinschenckhens
halben, 6 Schill. Pfening.

Beilage XXI.

Bann- und Bergtaidinge von Schönberg ¹⁾.

Verrer ist zuuernemben der Voranzeugten Herrn von Kynigsperg Freyheit so zu der Herrschafft Schönberg gehörig ist.

§. 1.

Also wollen wier die Herrschafft Schönberg vnnd Freyheit vmbgreiffen wie weidt sie sey.

Also heben wier an auf der Waaidt alss der Weeg hinauss gehet yber die Laydtredt dem alden weeg nach yber die ausser Laydtredt, demselben weeg hinauss yber den Perg vnnzt in den Tieffenbach zue dem Schidthauffen, darinnen die Linnden stett, dan nach dem Graueneggerischen holz auffrenet(?) sich die Kottaschen vnnzt auff die Strass die hereingehet von Egenburg, derselben Strass nachherein, dem Faachthall vndt Marchförschen nach vnnzt auf ein Stainen Creutz die Strass nach verers herein vnnzt auff dass Elendt, von dem Elendt vnnzt auf die Stainhauffen, nach herumb durch die Kholwiss vnnzt yber den Kolperg zue dem Zöbinger Creutz vnnzt auff dass Zexelstall(?), alss dass wasser einherr feldt, demselben wasserlauff nach einherr vnnzt auf den weg der hinab gehet von der Neystifft daselbst yber (den) weg an einen weingarden, heisst der Schublar, auf den hohen Rain, den hohen Rain herab vnnd auff den hohen Rain der oberhalb des Leysers garden ist, demselben hohen Rain herumb, vnzt auf ain kleines gräbl, demselben gräbl nach vnnzt auf den holtzpierpämb, von demselben holtzpierpämb vnnzt auff den Khampp an das gestatt, von dem gestatt demselbigen nach hinab vnnzt dem alden Wachstög, da dass alde Millhauss vor zeiten ist gestanden, von dem alden Wachstäg herauss vnzt auff den alden wiehrschlag, auss hinauff den grossen Alber vndt zue der Stainen wandt miten in den fardweg der herumgeheth von Zöbing, demselben miten fardweg auf her vnnzt vnder den freynberg daselb im freinberg auss hin vnnzt in Tiernsee, von dem Tiernsee vnnzt auff die Straass die von Muelantz hinabgeheth, derselben Lanndstrass nach herauff vnnzt an ein hoffstatt die da gehärdt in dass Hauss dass oben am Orth zue Muelantz ligt,

¹⁾ Schönberg, im Kreise O. M. B., am grossen Kamp, bei Langenloys.

daselbst ainen alden weg hinder der hoffstatt fier vnnzt wider auff die holtzstrass vndt hoffstadt vndt dorff, alles in der Herrschafft von Kinigsperg Dorfforbrigkhait der holtzstraass nach wider hinauss vnzt an die Trenk, so die Muelantzer aussen brauchen, daselbst der Straass nach vnzt an der Stiffinger¹⁾ Freyung oben am Perg vnzt auff den aussern Yrbling alss dass wasser einherr földt, demselben wasserlauff nach einherr vnnzt miden in Kampp nach hinauff vnnzt in den alden fuerdt, der durch gehet vnderhalb Stiffen, vnnzt von dem yrbling graben vnnzt in den fuerth, dieselbige fischwaidt, halb herr meinen herrn der herrschafft vndt daselbst vor dem furth heraus vnzt an dass gestatt an ainen garden, nach hinauff denselbigen garden vnnzt an ein Steig der herausgeheth vber den Glätzling auff den fardweg der hinausgeheth von Schönberg alss wir anhaben gehöbt vndt alss weidt meines Herrn herrschafft vmbfangen vermelden wier vmb souill weider, alss ein wagen Knecht mit ainer gaissel hindan mag gelangen, wan er sitzt auff einem Sadelross.

V e r m e r c k t

hiernach die Freyung in disen der Herrschafft Schönberg Vmbkreiss.

§. 2.

Freyung.

Als weith nun die vorangezeugte der Herrschafft gerechtighait vndt freyheit der herrn von Kinigsperg vermeldet ist, so weidt hat die herrschafft auch ein Lanndsfiertliche Freyung fier alle wöliche vnuersehens Tottschlags, feindsgefahr oder annderer besorgender bedrangnuss halber Freyung vnnd Frist zue oder ohne Recht bedierfftig seindt, vnnd ob ein solcher Freyunger oder Freyheider herr woldt auff die Freyung, vnd dass im sein feindt nachkhomen vnd ob er an die Herrschafft also gar heran khäme vndt möcht mit seinen aigen leib herrein nicht alssbaldt vndt wurff ain warzeichen herein in die herrschafft, so hat er die Freyheit, alss er wer miden in dem Aigen, hin vnd ab, dass sein feindt nit achten wolden vndt kämen im weider nach, die wehren wandel schuldig, wer es ain Herr oder Edelman der wer vmb ainen Rennschildt vol goldt, wer es aber ain gemainer Man, der wär vmb leib vnnd guedt.

§. 3.

Freyung zue empfachen.

Item ob ein Freyunger herkhäme vnndt woldt die Freyheit haben, so ist er dem Richter schuldig 2 Pfening zuegeben, so hot er Freyung vnnzt an den driten dag, darf ers aber weider, so ist er der herrschafft zuegeben schuldig 72 Pfening, so hat er Freyung ain gantz jahr, ob er darauff bleiben will auff der Freyung, so soll er sein wehr niederlegen bey dem Richter vnd

¹⁾ Die von Stiefern (s. etwas unten), $\frac{1}{2}$ Stunde ober Schönberg.

soll dragen ain abgebroches Sündel oder Waaffen¹⁾, damit er ain brott schneiden mag, ob er aber haimb woldt gehen oder auss der Freyung, wo er zuschaffen hede, so mag er sein wehr zue ihm nemen vnd mag hinaus gehen mit des Richters wissen vnd ob sein Feindt dornach an im komen, vnd dass er sich wöhren mueste, noth seines Leibs, vndt ob er ainen Entleibt oder mehr, so gieng hinwider in die Freyheit vndt leget sein wehr nider vndt hede gleich Freyheit als vor, vndt dörfft der nicht weiter gewinnen, wer aber dass er on des Richters wissen hinaus gieng vnd kom sein Feindt an jhn vnd dass er ainen Entleibt vnd kham hinwider jn auff die Freyung vnd woldt die haben, so muess er die Freyung gewinnen, alss vor begriffen ist.

§. 4.

Freyungsordnung.

Vermerckht wie sich ein gefreyder Man halten soldt auf der Freyung, wo er ist, es sey bey dem wein oder bey den Nachtparn, so soll er sein wolzogen, vndt soll die leidt nicht vmbtreiben, vnd soll sich halten alss ein gefreyder Man, wer aber dass er vngefuehr(!) trib, so soldt keiner kein Messer jber im nicht zuckhen, aber fierbenckh, stiell oder ain guetes peylscheidt mag man ainen woll ain gleiches duen, da ist man dem Richter noch Jemandts nichts schuldig, were aber, dass man jn woldt entgelden lassen seins Elents, vndt dieselbigen wehren wandel schuldig, wass sie verwandelten an einem anndern Man, so verwandlen sie an dem Zwier souill.

§. 5.

Freyungs Verneyerung.

Item So der Freyunger ain gantzes Jar hie wehr gewessen, vnd dörffte der Freyung weider, so gieng hinaus zue St. Jörgen tag auss der Freyheit, drey Schridt, vnd bracht herein ein Wahrzeichen, ain abgebroches Sündel vnnd zwen Pfening vndt bracht dasselbige fier offene Schronen vnd warff dasselbige hinein in die Schranen fier den Richter vndt damit verkhindt er sich, so hat er wider Freyung ain gantzes Johr, vnd ob ain Freyer mit seinen feinden abkhämb, so leg er an zwey vnnd dreisig Pfening in Minz, so hat er Purgrecht alss ein anderer gesessener hie, wer aber dass er so vill nicht hade aufzulegen, so zeuge er sich auss der Herrschafft ain Johr, woldt er darnach gern hie Sitzen, wan dass Johr auss wehre, so zeuche er sich herwider jnn, vndt kauff woss er zuebezahlen hatt, vndt Purgrecht alss ain annderer gesessener hie.

§. 6.

Tottschlag.

Item ob Nactparn hie in der herrschafft hinaus giengen, die angesessen sein miteinander, vnd heden Keinen Krieg nicht, vnd hueben ausswendig mit einander an, oder kämen ausswendig an einander, dass einer den andern

¹⁾ Über Sündel, diminutiv von sun (Scharre?), vgl. Schmeidler, III, 258.

Endtleibet, so giengen die gesessene wider herein in die herrschafft, die dörfften der Freyung nicht gewinen, wer aber dass weisslich, dass sie ain alde Feindschafft miteinander gehabt haden vnd vermainden es wold einer den Andern heraus baass bekhomen, dann hierinen in der herrschafft, vnd ob ainer den Andern Entleibet, woldt er Freyung hie haben, so gewing er die gleich alss ein ander frembter Man, vnd halt sich auch dermassen, wie dan vor angezeugt ist von den frembten Freyungern.

Vnnd hiemit entedt sich die erste Sprach.

Hie hebt sich an die annder Sprach.

§. 7.

Panfridt versorgen.

Nun heben wier an die annder Sprach, vnnd nach alder gerechtigkeit, dass all Panfridt soldten gefreydt sein, vnd begehren, dass der Richter darauff schickhe ob sie frydt sein oder nicht, vnnd sie nicht gefridt sein, dass sy fridt werden in 14 tagen, beschäche aber dass nicht, so weren sy wandel schuldig 12 Pfening, vnd ob es gefreydt wuerde, in angezeügten 14 tagen, nach dem das Zu(u)erfriden geschafft, ist er mehr zu wandel schuldig 12 Pfening mit sambt abdrög der Schäden, so dardurch geschehen sein.

§. 8.

Vnrechte Steig.

Item all vnrecht Steig, die von alder nicht her sein khomen, die sein alle verpotten, vnd wer sy gehet, der ist wandel der Herrschafft schuldig 12 Pfening alss oft vnd er darauff ergriffen wierdt.

§. 9.

Besonnder Haldt¹⁾.

Item alle besonndere Haldt, so(II) verboten sein in soliches gestaltdt, will einer besonnder Halden, so dreib er der Viechtrifft nach ein vnd auss, welicher aber dass nicht duet, der ist der Herrschafft zue wandel schuldig von jeden haupt 12 Pfening mit sampt Adrag der Schäden, so durch soliches vich geschehen ist, will einer aber auff seinen gründen halden, dass mag er gar woll duen.

§. 10.

Viechwaidt.

Item Wier vermelden auch hierinen, vnnsere viechwaidt, so von Alder hinauss auff den Mänhardsberg vnnczt auff die Dorffstatt (geht) vnd soll dass viech dreiben in den Diernpach an die Trenckh ohn alle Ihrung doch Jederman ohne Schaden jnn vnd auss diss(er?) Viechwaidt Enthalben auss vor Geföller waldt vnczt an die Puechenstautten, vnndt zue der trennekh zue-treiben in die Fähr ohn alle Ihrung, ein vndt auss; wie obgemeldt Jederman ohne Schaden.

¹⁾ D. i. Viehweide.

Item einen Jeden der da sitzt in der Herrschafft inn vndt (auss?) seinen Viechwaidt vnd wasser frey ainem alss dem anndern.

Vnnd hiemit endtet sich die annder Sprach.

(Hier) hebet sich an die dride Sprach.

§. 11.

Fleischordnung.

Zuuernemben den anfang der driden Sprach, die Fleischhackher wan wie sie mideinander schlahden, so solden sy dass fleisch miteinander dheilen, an der Rehm, wo sie dass aber nicht thetten, so sein sie der herrschafft zue wandel 72 Pfening schuldig zugeben, Es soll auch ein Jeder in seiner Panckh faill halden, vnd ob ein armes Mensch zue jm kämb, vnd begehrt ain Pfenwerdt fleisch, so ist ers schuldig ime zugeben, wie er dan dass vngeuehrlich vor jm auff der Lidt¹⁾ hat geschroden, vnd alss oft (er?) jm dass versagt, ist er allemall zue wandel 12 Pfening verfallen, so hat auch dargegen der Fleischhackher die gerechtigkeit, ob er ain Schlaag viche hett, dass mag er besonner halden, jeden ohne Schaden, aber sein aigen viche soll jme verboten sein, alss ainem anndern haussgesessenen.

§. 12.

Pöckhenordnung.

Item die Peckhen solden pachen als vnnderhalb vnnd oberhalb, den wan man ein Metzen waitz gibt vmb 60 Pfening oder darbey vnnder 70 Pfening, so soldt er pachen hálbere, wo er aber dass nicht dett, so wehr er zue wandeln 72 Pfennig schuldig, vndt man wierdt mit jme verschaffen, dass er dass Brott gebe zwey Pfenwerdt vmb 3 Helbling, wierdet er aber dass nicht duen, so wuerdt man im das Brott gar nemben, vnd dass den armen Leiden geben.

§. 13.

Millner ordnung.

Item der Millner soll die Muhl halden als von alders herkhomen ist, ob die Peckhen in die Muhl khumben, oder annder Leidt mit grossenn gemalder, so soll er ain Millemper halden, den armen Leiden auff die zainzige Malder damit dass die armen Leidt nit gesaumbt sein, wo er aber dass nicht duett, so ist er der Herrschafft zue wandeln 72 Pfennig schuldig. Er soll auch haben ein Mauttmässel alss oberhalb vndt vnderhalb ist, geschäche aber dass nicht vndt dass Mässl nicht gerecht wer, so hat die Herrschafft darzue zueröden, alss viel vndt dass Recht ist.

¹⁾ Auslage; die Fleischer haben heute noch den Ausdruck „Glid“ für jenen Fensterdeckel, der zum Herablassen eingerichtet ist und worauf das Fleisch ausgelegt wird.

§. 14.

Weiber gweinen Straaff.

Item die Frauen solden sein gezogen, wo aber dass nicht geschähe vndt dass aine mit der Andern anhueb, vndt gäb aine der Anndern verpotten wordt, vndt die Annder woldt nicht nachgeben, so wehren sie beidt buessfellig, vnd die Erst so angefangen hat, soldt den Pockhstain hinauss tragen an die waahrt, vndt die Annder, die nicht hat nachgeben, soll den Pockhstain wider herein tragen, vnd alss oft sie rast, es wehre hierin oder draussen, so ist sie vmb 12 Pfening zue wandle, vndt wan sie herwider jn khommt, so sein Sye beede dem Richter zue geben 3 Helbling zum wandel, wolden sie aber nicht dem gericht abkhomen, dass mögen sye duen, ehe wan sye fier recht khomen, dan komen sye fier Recht, so soll annderst nichts helffen, dan sye tragen den Pockhstain, aussgenomben sye reden sich dan auss, dass zue Recht genuesamb seye, darbey man sye lassen soll.

§. 15.

Erdd auffheben.

Item wer Erdtreich will auffheben vor ainen weingarden, der soll es seinem nechsten Nachtpawrn ohne Schaden thuen, doch mit wissen aines Richters auch geschehen soll, geschieht es aber ohne wissen dess Richters alss oft dass Erfahren wierdet, ist dem Richter zue wandeln 72 Pfening verfallen.

§. 16.

Vrkundt mit 2 Pfening.

Item ain Jeder Gast, der Weingartt alhie in der Herrschafft hat, der solle sich verkunden zue der Paanthäding zu St. Geörgen Taag mit seinen Aignen Leib oder mit seinem Potten, der ain Leib erb sei oder er mag dem Richter 2 Pfening schickhen bey ainem anndern Potten, duett er aber dass nit, so ist er zu Wandel 72 Pfening schuldig zuegeben.

§. 17.

Holtz auff fachen.

Item ob ain Wasser khäm das Holtz vnnder ruert, es wehr von der Pruckhen oder von der Muhl oder aines gesessenen alhier, vndt blieb in der Herrschafft, so derselbig des das Holtz ist, soll den dasing¹⁾ darumb begriesen, des der grundt ist, dass er ime dass widergäb, versagt er jm aber dass, vnd woldt jms nicht geben, so mag er sein Holtz nemen vndt ist Niemandts nichts schuldig darumben, wer aber dz der nicht achten woldt vnd zerhackhet jm sein Holtz, dass heist gefräueldt, vnd wer zue wandel 6 Schilling 2 pfening verfallen, auch dem sein Holtz zubezahlen schuldig.

¹⁾ Höflich? cf. Schmeller I, 400.

§. 18.

Vischer ordnung.

Item Wo der Herr das Wasser verliess ainem Vischer, das ers vischt vmb ainen zinss, derselbige Vischer, ob er vischet, die soldt er auss dem Aigen nicht dragen, dan dorf jer der herr gehn Hoff, so soll er jm daruon geben vnd darnach erst geben den Nachtparen, in der Herrschafft vmb jer geldt, sein weliches Herrn sie wollen, woldt aber der vischer dass nicht duen vnd die visch den Nachtparn nit geben, sondern jber veldt geben, alss offt der Vischer in dem erfahen ist er zue wandel 12 Pfening verfallen.

§. 19.

Schranen einreden ohne erlaubnuss.

Item wer fräfflich in die Schranen rädtt ohne erlaubnuss der ist wandel schuldig. Ist er ain gesessener so hat er gefräueldt vnd ist von jeden geschworren 6 Schilling 2 Pfening, ist er aber ain gast, so ist er vmb zwier souill verfallen.

§. 20.

Fall vnd wandel wem die gehörig.

Item alle fähl vnnd wandl die da geschehen in der herrschafft hie, die sein meines genedigen herrn von Khünigspurg, es sey zue veldt oder zue dorff, alss weith die Herrschafft ist, dan aussgenomben auff annderer Herrn gietter, die gehörn zw dem Schloss gehn Garss, auff dem Schlisslamt, auff des Pfarrers guett, alss auff den giettern, die meinen genedigen herrn nit zuegehörn, wass jnerhalb der Dach dropffen geschicht, dieselbige wandl sein derselbigen Herrn, wie sye gefallen, aussgenomben aines nit, wass gerichtsmessig ist, da ainer den Anndern zue tott schlueg, auff denselbigen giettern, der wehr vmb zwen vnnd dreissig Pfundt Pfenning vndt wehr gerichtsmessig, vnd gebierdt der Herrschafft vndt ob ain gerichtsmessiger auff den giettern erfundten wierdt, so soll der Markhtrichter der Herrschafft den Erfordern, an desselbigen Herrn Amtman, dass er den herauss antworten wölle, wo der Amtman dass nit duen, oder man kundte den Amtman nit zuwegen bringen dass sich der Marckhtrichter darinnen besorget, jm wurde der entgehen, so mag er mit gewaldt hinein greiffen vnd den herauss nemen mit gerichts hannden, ist desshalb Niemandt nichts darumben schuldig.

§. 21.

Messer oder Wehr zuckhen.

Item zuckht einer ein Messer oder wehr jber ainen, ist ain gesessner vndt schlägt in damit, vndt schlegt ja nit pluetrünsstig, so ist er zue wandel vmb 12 Pfening, Macht er in aber bluetrünsstig, so ist er vmb 72 Pfening. Item zuckht aber ain gast ain Messer jber ainen vndt schlegt in nicht Bluetrünsstig, so ist er vmb 72 Pfening, schlegt er in aber bluetrünsstig, so ist er vmb 6 Schilling 2 Pfening zue wandel verfallen.

§. 22.

Faust Schlagen.

Item schlegt ainer ain mit der faust, so ist er vm 1 Pfund Pfening, schlegt er in aber mit der flachen hanndt, so ist er vmb 5 Pfund Pfening zu wandel verfallen.

§. 23.

Hannd raufen.

Item welicher ainen mit der handt raufft, der ist zue wandel 5 Pfund Pfening, raufft er in aber mit beedten hennden, so ist er zue wandeln 10 Pfund Pfening verfallen.

§. 24.

Werffen.

Item wann ainen ainer wirft, es sey mit wier es wöl, der ist zue wandeln vmb 5 Pfund Pfening, wer aber dass er in zue Potten wurffe, vndt in leibloss macht, so ist er vmb 32 Pfund Pfening zue wandel verfallen.

§. 25.

Herauss fordern.

Item wan ainer den anndern heraus fordert im lbel, der ist der Herrschafft zue wandel vmb 5 Pfund Pfening verfallen.

§. 26.

Haussfridt.

Item wan ainer den anndern jagt auff der Gassen, vndd käm in sein Hauss hinein vnd der annder lieff im ins Hauss nach, derselbig der jme nachlaufft, der ist der herrschafft zue wandel 5 Pfund Pfening schuldig, wan ein Jeder soldt in seinem Hauss fridt haben, kämb aber der in ain annders Hauss vnd woldt gern vor jm fridt haben, woldt aber er dass nicht achten, der wer der herrschafft zue wandel schuldig sechs Schilling Pfening, vnd ob er schaden thette, den ist er auch zubezahlen schuldig.

§. 27.

Verandwordung anhören.

Item alle Händel stehen auff aussrödt, den wehr sich auss mag röden, alls vill vnd recht ist, dem sold man bey seiner aussrödt lassen, mag er sich aber nit aussröden, so kom er an willen, so vill er giedigkheit erlangen maag, den alle wandel stehen darnach auff genadt.

§. 28.

Pandätung extraordinärj.

Item zu ainer jeder Paandätung soldt ain jeder herr haben seinen Ambtman in der Schranen, alssdan vor begriffen ist, wuerdt aber ainer Claghafft ausser aines Pandätung, es wehre welches herrn Ambtman dass wehre,

derselbige Ambtman muess die Bürger erbitten, dass sye im die Schranen besitzen anstatt seines Herrn, vndt wehr der Ambtman wöliches Herrn er wehre, vndt besitzt die Schranen auff ainen vnd anndern guett in der Herrschafft, vnd obgedinget darauss gieng auss der Schranen, dass gieng an denselben herrn, dess der Ambtman wehr, wie dan dass von Alder also Herrkhomen.

§. 29.

Richters Vmbfrag.

Item wan der Richter sitzt in ainem Pandöting vnd wan dass offen Pandäting ain Enndt hat, so fragt der Richter vmb fähl vndt Wandel, so ist ain Jeder Ambtman, der da sitzt bey im in der Schranen, sey wöliches Herrn er sey, die da gerechtigkeit haben in der Herrschafft, die haben an den Richter zuefordern, dass er jnen den Stab leihe, dass sye jeren herrn vmb jere wändel auch fragen, alss von Alder auch Herrkhomen ist.

§. 30.

Marckht Nuz beferdern.

Item die Burger haben Macht, auffzusetzen, wass dem Aigen vndt der Herrschafft Nutz sey, verstuenden sie aber, dass dem Aigen, der herrschafft, vnd den armen Leiden nichts nutz wär, so haben sye dass gar macht abzue-thuen, alss dan von Alder Herrkhomen ist.

§. 31.

Wein nit einfiechen(!).

Item von alder ist Herrkhomen, dieweil drey vas Wein ligen, die voll sein in der Herrschafft, so soll man kain wein daherr fiehren, allein es stundt drey vnngescheneckt, so möcht man woll herrfiehren, damit dass die Nachtpaurn nit gesaumbt sein, wer aber, dz dass alles nit geschähe, vnd woldt darüber Herfiehren, vndt mit gewaldt schenckhen, der wer der Herrschafft zue wandel schuldig sechs schilling zwen Pfeninng, vnd die Naig heraus zue ziehen, die prauchen in gemainen Nuz, wehr aber dass ain gesessner woldt herfiehren ain vass Wein in die herrschafft vnd woldt dass ausssprossen in seinem haus, so soll dass mit wissen aines Richters geschehen, dass soldt jm durch des Richters bezaichung bezaichnet werden, vndt so solliches geschieht, so ist er Nyemandts nichts schuldig.

§. 32.

Vnnderthanen aufnehmen oder Stifftleith.

Item ob sich Ainner in der Herrschafft niederlassen vnnd heuslich setzen wolde, vnnder welichen herrn das wehre, ist vonnöthen, dass er ain Kundschafft von dem Richter vndt seinen Nachtpahren, ob er ledig vnd frey sey, vnd wie er sich bey Inen gehalten hat (bringe), so mag der Richter oder Ambtman, auff wölichen guett dass ist, aufnehmen vor dem Rath vndt vor den Nachtparn vnd der Herrschafft, so soldt im der Richter leichen, dass dz

nit gehandelt werde in Dunckheln, so hat es der Richter darnach alss bölder verandwordt, vnd hat er jn gewaldt zu leichen, vnd woldt sich nicht gebiehrlich halden, so het er gewaldt, dass er im wider vrlaub geb vnd seinen herrn zuestiftet, daran der herr ein geniegen hat vndt die Nachtparen.

§. 33.

Mautt.

Item die Mauth die zu der Pruckhen gehördt, die im Jahr zwier zue St. Geörgen tag, so hebt sye sich an, so hot der Mauttner ain March ¹⁾, vnd nimbt von ainen ainzen wagen zwen Pfening, vndt von ainem deixlwagen vier pfening vnd wan der Mauttner die Mautt einnimbt, so schlegt er in dass March darauf vnd wan er herwider kombt, so fehrt er frey vnzt auff Michaelj, verkherdt er dass March, so werdt es vnzt hinwider auff St. Geörgen tag vnd mautt der zeit auch aines alss hieuor geschriben stehet.

§. 34.

Reben klauben, Wein stöckhen weeg dragen.

Item wan die frauen Reben klauben zue weingarden, vnd sye klauben in den Pauweingarden, vnd ob sye klauben die yberstickh, die lennger alss Elen lang wehren, so sein sye von jeden stuckh 12 Pfening zue wandl, woldt sye aber ain langen Stöckhen von ainannder prechen, so wehr von einen jeden orth 12 Pfening, also ist Es von alders herkhomen.

§. 35.

Yerden ausstrag ohne des wierds willen.

Item wer ainem wierdt ain yerden auss trögt, ohne des wierds willen, kämb er aber zue morgens hinwider mit den worden sprechendt, lieber wierdt, nechten hab ich euch die yerden aussgetragen, die will ich euch jetzt bezahlen, thet er aber dass nicht, so wehre er zue wandel zwey vnnd sibenzig Pfening, vnd denoch dem wierdt sein yerden zubezahlen, alss vor Alders herkhomen.

§. 36.

Weinbeer Verkauf.

Item alle die da Weinbeer abrechen vnd ausstragen zuuerkhauffen, die solden dass ohne wissen des Richters nit duen, oder des hieders verkhindigung, oder aber ohne aines Nachtparn verkhindung, wo die aber alle jn dem verschmächt wuerden, die die Solliches abrechen oder tragen thetten, zu wandeln der Herrschafft dem gericht verfallen sein zween vnnd sibenzig Pfening, vndt ob erss schon in seinen weingarden genomben hat, wo ers aber in einem andern abrech, vndt dess jberfahren wuerdt verer geschehen, wass recht wehre.

¹⁾ Markzeichen, Stempel.

V e r m e r k h

die Freyheit vnnnd beschaffenhait des gehn Schönberg gehörigen Dorffs See.

In disem dorff See sein verhanden finff Paurn vnnnd ain Öde, drunder drey gantze lechen,

mit Namen

Jacob Stängl,
Colman Khlämb,
Jacob Dechantsreider,
Mathes Stainer,
Barthlme Mayr,

die gehörn mit aller obrigkheit gehn Schönberg in das Schloss.

Die Freyheit sambt dem Wildpahn vnnnd dorff obrigkheit ist in gleichen zue dem Schönberg gehörig, vnd fangt dessen gezirckh nach besag der Alden dessen Kundigen leith an an dem Seeberg der Lanndstrass nach biss gehn Muelantz durch dass Dorff hinden fier von dann jber die Praitten durch dass Greinhöltzlein der Hiessberg genandt auff Reith zum Pach, bey dess Strengen Hauss, volgends dem Pach nach der Föhnbach genandt biss auff die Aufflaag von dannen verer dem Föhn nach vnd dem Loisserischen guett biss wider auff die landstraass, die viche waitt hat man gehabt auff der hindern See warth vndt der Soss.

Im Reissach haben die Inwohner dess dorffs bey der Puechnen stautten jere wissen zue den heussern, vnd hinden in der Puechleiden jer gemainholtz neben der Schönberger gemain holtz.

Beschaffenheit der Tachengrueb zue See.

Alda zue See brauchen vnnnd gewinen die vmbligende haffner die tachen zw jehren werckhstättten vndt haben dorfier von alders am dag Georgj jährlichen zum Schloss Schönberg destwegen dienst geraicht jeder zwölff Schiling Pfening vndt in allerley geschier werckh, so man nach gelegenheit beduerfft jeder auff ainen gulden werth dargegeben.

Deren sein vermig des Herrschafft Grunbuech auff dass 1557 Jahr gewesen vnd geraicht wie hernach volgt.

Anno 1557.

Hannss Linndner buerger vnd haffner zue Leuss gibt zu St. Georgj 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Lorentz Prunhoffer burger vnnnd haffner zue Loyss gibt zu St. Georgj 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Jacob Spanrafft haffner zue Grauenwörth dient Georgj 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Geörg Prunhoffer burger vnd haffner zue Loyss gibt am taag St. Georgj 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Leopold Zeugbütter zue Grauenwördt gibt am dag St. Georgj 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Hernach folgende Maister haben Anno 1612 jehren dienst gericht.

Michael Linndner Burger vnd haffner zue Leiss 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Caspar Prunhoffer Burger vnd haffner zue Loyss 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Paul Hautzenberger 1 Gulden 4 Schill. Pfening.

Verere Nachrichtung von derr Tachengrueben zue See.

Hannss Puchens haffner Maister vnd Burger zue Loyss ist an heut den 7 tag Juny diss 1625 Jahrs zw mier hanns Erhardt hoffman in mein bestandhauss zu Loyss khomen, fierbringent, weill er woll wissen vnd befinde dass die Herrschafft Schönberg zu der Obrigkheit sey, welches auch sein Obrigkheit bey gehaldner beschaw vndt vmbgehung der loisser freyheit oder vill mehr dess Krembsserischen Landgerichts den 20 May jüngsthin nit widersprochen vnd er Tachen bedörfftig, bitte er ich wolle jm die Nothorfft Tachen auff sein werkhstatt zuegewinen verwilligen, entgegen er auch erbiedig den gewentlichen Pfening dienst zu rechter dienst zeit vnd auch dass geschier werckh ordentlich vndt gewiss raichen, wölches ich solicher vndt nit anderer gestaltdt eodem verwilligt, der raicht jährlich am tag Michaelis 30 Pfening. Item wierdt in gebrenden geschierwerkh abgefordert, wölches wenigist ainen Gulden werth sein muess, dissmall hat disser Maister Hannss Puechens auff mein befragen abermallen wie auch hiefor den 20 May bei gehaldner beschaw vor seinen Marckhtrichter zue Loyss Zachariass Knappen, jtem Anndreen Auer, Christoph Ruechen, Simon Palckhen vndt Markhtschreibern Schnell beschehen aussgesagt, Er hab etlich Jahr bey seinem Maister Hannss Hochhueber gearbeitet, der habe ein alde Maisterin zue der Eh Namens Catharina, die hab offtermallen gesagt, sage es auch noch, sie gedenckh gar woll, dass man hievor neben dem Ordinar Grund dienst wegen der Dachen grueben zue See zue der herrschafft Schönberg ain jeder haffner ain zimblische anzahl geprendes haffnergeschier geraicht vndt geben, bloss disse vnfridliche Zeit herumb habe mans nicht abgefordert.

Sunsten sein der Maister zue Loyss diser Zeit vier.

1. Maister Daidt Lang sein hausfrau.
2. M: hannss Hochhueber vxor Catharina.
3. M: Egidj Zwölfpott sein hausfrau.
4. M: hannss Puechens sein hausfrau Magtalene.

Zue Häderstorf sein auch zwenn Maister.

Disses ist alles heut den 7 Juny ã. 1625 zue gedächtnuss vnd pro prothocollo hieherr gemerkht worden.

Den 19 Junj ã 1625 hat neben dem jüngern M: hannss Puechen zue See Tachen weg fihren lassen, M: Egitj Zwölfpott, Purger vnd haffner zue Loyss, denen ich am fieriber Reiden zue See zuegesehen, damallen Zwölfpott vermeldt, er habe mich vor 2 tagen gesucht vnd sich vmb verwilligung der tachen zuegebrauchen anmelden wollen, weillen ich aber nit bey hauss bitte er ietzt vmb solliche Verwilligung vnd sey erbiedig den Pfeningdienst sambt dem

gebrenden Geschierwerkh zueraichen, wöliches ich solicher gestaltdt auch erwiligt, meldet benebenss er habe ã 1624 meinen bruettern Hannss Cyriac Hoffman mit 20 halbkhriegl, deren jedes 3 kr. (werth) gewest das geschierwerkh fier soliches jahr geraicht.

V e r m e r c k h t

das annderte Panthaidung, so des Sambstags nach St. Bartholome taag gehalten wierdt, darinen vermeldt drey Erbahre Sprach.

Die Erste Sprach.

1.

Das die Burger begehren an den Richter dass ers hald bey alder gerechtigkeit alss von alders Herrkhomen sey, ob er aber dass nicht thett, so wolden sye im nicht an die Schran gehen.

2.

Item ain yeder Herr der zwölff Pfenning hern gildt hat in der herrschafft, der soldt haben alle Paandaidung sein ambtman in der Schranken, thett er aber dass nit, so wehre er wandel schuldig zwenn vnnd sibenzig Pfening, vnndt ob yendert ainer Käme, der klaghaftt wuerde, so hiet der Marckhtrichter ein geniegen zuethuen, damit dass Kainer dess taags rechtloss an der Schranken wuerde.

3.

Hieder Ordnung.

Item ain jeder Marckhtrichter hatt auffzunemben die Hieder mit der burger wissen vnndt willen vndt von jeder huett sollen die Hieder geben enthalb dess Khampps sechzig pfening, vnd dasselbig gelt gehört gehn Hoff vnndt die Hieder die werden auffgenomben, die solden dem Richter vnd den Burgern geloben, dass sye trewlich huetten wollen dem Reichen alss dem Armen, thätten sye aber dass nicht vndt etwass vnbillichs bey jnen erfunden wierdt, so haben Richter vnd Burger gewaldt, vnd hieden sye nuer 3 taag zuehieden auff dass Lössen, so hett man sye abzusetzen, vndt mit jn zuhandlen alss vill vnndt alss recht währ, vndt die Hietter sollen des Morgens aussgehen an die huett, wan man dass dag horn bläst zue Hoff, vnnd sollen zue der nacht eingehen, wan man dass nacht horn bläst zue Hoff, dagegen dass nachthorn vndt dass taghorn geblassen soldt werden, ist man schuldig, die hoffzissl mit weinbär in der wochen finffmall zuegeben.

4.

Hoffzissel mit Weinbeer Ehrung.

Auff dem landt, da dass Gschloss leüth, da soldt die hoffzissel in der wochen zwier, vnnd in dem perg dagegen enthalb Kampp soldt mannss drey-mall geben, wan die weinbeer recht guett, vnnd die Hieder stätt in der Huett sein sollen, Es soldt auch die Hoffzissel mit 3 Helbling kaufft werden, alss von alder ist herkhomen, vnnd wan die zue nacht haimb gehen, so soldt man jn ein Herrberg ausszigen, damit man sye beschau, wie sye auss der huett gehen,

vnd ain jeder Hieder der mag seiner haussfrauen, alss vill der Hieder in der Huett sein, ain weinber haimbtragen, offenbahrlich, auff ainem blatt, zue Mittag, da er zue dem Essen gehen will, fier dass ist er Niemand's nichts schuldig, woldt ers aber haimblich verbergen vndt der weinberr mehr haimtragen, darumb mag man in straffen, alss vill alss recht ist.

Hie Enndet sich die Erste Sprach.

Anfang der anndern Sprach.

5.

Awbipffeln(!).

Item wan die Weiber aussgehen gehn Weingartt, dass man abwipfle, dass sye abwipfeln in aines Pauweingarden, vnnd dass sy ain laub haimb tragen, so soll sy es mit zwen zitzeln binnden, binnt sye aber dass mit vier zipffeln, so hat sye der huetter gewaldt abzustossen, vnndt dass duech zuebeschauen, vnnd er weinbeer darinnen finndtet, dass vnbillich wehre, so soldt ers zu ainem Richter führen, finndt er aber nichts darinen, so solt er jer widerumben auff helfen vnnd soldt sy gehen lassen, darfier ist er Niemandt nichts schuldig.

6.

Hauer Weinbeer abbrechen.

Item wan der Hauer zue waichen wein hauet in den Pauweingärtten, vnd wan er zue Mitten taag will haimbgehen, so mag er ain weinbeer abbrechen in dem schlaag vnd soll dass offenbahrlich tragen, auf ainem blatt, darumb ist er niemand's nichts schuldig wo er aber in dem weingarden vmbseechen, oder haimblich in den Ermel fassen, vnd haimblich tragen wolde, darumb er zuestraffen wehr, alss vill vnd recht wehr.

7.

Wein Hämb zue Cammern.

Item die weinhämb soll der Marckhtrichter nehmen an dem Münnisch hoff zue Cammern vnndt soll dasselbig Wey¹⁾ aines hoffmaisters March prenndt werden, vndt wass der Richter darumben aussgeit, dass soll die Gmain zahlen, vnndt wan der Richter dass herrbrinngt, so soll ain jeder bey dem Richter die hämb²⁾ nemen, wem sie noth thuett, es soldt im auch der Richter die bestetten, mit seinen auff prenntten March, dargegen man dem Richter schuldig ist zuethuen von ainem zuber zwen Pfenning, von ainem vierdl schaff ain Pfenning, vnd dass solte der Richter Niemandt versagen, währ aber sich (dass) der Richter ein begriff, der ain zuber hedt der nit brendt wehr, vnd wehr doch gerecht, so wehr er vmb zwölff Pfenning zue wandel, wer er aber nicht gerecht, so soldt man in straffen, alss vill vnnd recht ist.

Vnnd hie endet sich die annder Sprach.

¹⁾ Cf. Schmeller IV, 10, Bottig, Fass?

²⁾ Mass, cf. Schmeller II, 191, von hämen.

Anfang der dritten Sprach.

8.

Frye lösen ohne erlaubnuss.

Item ehe man das lösen anhöbt, soldt kainer ohn willen dess Richters lösen, dessgleichen ohn des wissenttrager der Burger ausserhab jerer Erlaubnuss, es wehr dan souill dass Erforderte Noth vorhanden wer, so möcht ein Jeder gedeencken, wass er ime selber schuldig oder dass ihn soliches lösen sunst käme, so dörfft er auch nicht darumben bitten, so er aber soliches alles woldt verachten, so wehr er zwen vnnd sibenzig Pfenning zue wandel schuldig.

9.

Auswentig wein nit niderlegen nach Martinj ohn erlaubnuss.

Item so ain gast in der herrschafft gelossen höt, derselbige sold die wein nicht hie verkhauffen, auch die ahie nicht ligen lassen, nach St. Martins tag, liess ers aber nach St. Martins taag ligen, ohne willen der herrschafft, der wehre sechs Schilling zwen Pfenning zue wandel verfallen.

10.

Hundt anhencken.

Item wan die weinbeer nun guett seinndt, wer hundt hat, der soldt sye daheimben gehalten, damit durch sye kein Schaden geschehe in den weingarten, ob man aber die hundt nit daheimen behieldt, dass sye ainen ain Schaden thetten, die sein zue wandel zwölff Pfenning schuldig mit abtrag dess Schaden, so durch den hundt geschehen.

11.

Nit zue Weingartt grassen bei waichen weinbör zeitten.

Item wan die Weinbeer nuhn wollen waich werden zue dem lösen, so soldt man nit grassen in den weingärten, begriff man aber ainige grasserin dariber, die sein zwelff Pfenning zue wandel.

12.

Hindin verpott.

Item die Hindin sein hie in allweg verboten, ob aber ainer dauben aine hieldt, der ist zue wandl zwölff Pfening verfallen, alssbaldt man die begriff.

13.

Weinstöckhen.

Item drögt ainer Stöckhen auss ainem Weingarten, so ist er wandlig vmb zwölff Pfenning, bricht er aber den Stöckhen von einander, ist er vmb vier vnnd zweintzig Pfenning, tregt er aber ain Puerdl, so ist er dem gericht in die Straff verfallen.

14.

Burgerschafft Leitgeben.

Item weill es hie kein stöttes Leitgäbhauss (gibt), so leitgebt jeder Nachtpahr sein wein selbst auss, doch nachtbarlich, dass yber zwen zaiger nicht aussgestöckht, vndt ainer den anndern nicht hinnder(n) in leitgeben, vndt

auffeinander warden wolden, aber der offenen wein zuuill wuerden, mag der Marekhtrichter ain Thail biss auff anndere Zeit abschaffen.

15.

Schöneckhrecht der Herrschafft.

Item von dem Weinlössen ohn vnzt auf St. Görgen taag haben die Burger ihre Wein, so sye nit in vasser verkhaufft geleitgebt jeres willens, sonnst aber die yberige zeit hat mein genediger Herr der von Khüngsperg dass Leitgeben für sich allein, es sey dan dass ain Nachtpahr vor dem Ambtman seinen willen vnd erlaubnuss zueleidgeben gewunen, oder mein Herr nit leidgeben möcht oder woldt.

16.

Weinböhr abbrechen.

Item ob ain Raissender von Plöttigkeit wegen oder ain schwangere Frau ain Weinbeer auff der Straass abbrech, die seindt darumb nichtss schuldig, wer aber dass er mehr abbrech so ist (er) zue wandel zwen vnnd sibenzig Pfening, wer es aber ain huett voll, so ist er in dess Gerichts straaß.

V e r m e r c k h t

das drite Paahnthäiding ist des Sambstags nach vnnser Frauen Liechtmesse.

1.

Item zum Ersten begehren wier an den Richter, dass ers vnss haldt bey alder gerechtigkeit, alss von alders ist herrkhomen, vnd ob er dass nit thätt, so wuerden die Burger an die Schran nit gehen, vnd ain yeder Herr der zwölf Pfening herrn gildt in der Herrschafft hat, der soll haben seinen Ambtman in der Schran, ob aber dass nit beschähe, so wehre er wandel der herrschafft schuldig zwey vnd sibenzig Pfening, vnd ob yendert ainer khäm, der Claghafft wuerde, so hat der Marekhtrichter genueg zuethuen, damit Niemandt an der Schranken rechtloss gelassen werde¹⁾.

2.

Rauckhfang beschauer. — Feuergesfahr.

Item man begehrt an den Richter das er schauet, dass die Rauckhfang geschaudt werden, doch schafft dess Khungssperger Richter zween darauf, dess von Neydeckh Ambtman ainen, des Pfarrers Ambtman ainen, wöliche vier die vorgemelde Rauckhfäng beschauen sollen, allemallen in vierzehn Taagen, alssdan in Nachthäiding die Mengel, so sye gefunden anbringen, damit solliches gewenndt werde jn vierzehn Tagen, geschehe aber solliches nicht, ist dass wandel darauf zwen vnd sibenzig Pfening vnndt alss off solliches yner vierzehn taag nicht gewendt, wuerdt er alweg vmb zwey vnnd sibenzig Pfening gewandelt, Kam aber ain feur dardurch auss, dass weüdter schaden thett, so wehr er sollichen schaden schuldig zuebiessen, vndt ob ain feur ausskhämb,

¹⁾ Dies ist aus §§. 1 und 2 des zweiten Banntaidings oben zusammengezogen.

so seye derselbige wierdt schuldig zuebeschreyen vndt rueffen vmb hilff, ob er aber dass nit thett, vndt woldt seinen fordel (Vortheil) betrachten, damit er sein guett darvon brecht, der wierdt zue wandel bekhenndt finff Pfundt Pfenning, vndt seiner freyheit nit, ob aber ainer schrie vnd rueffet vmb hilff, so hat er freyheit vnnzt an den driten taag, dass er woll erfragen kan, wie dass feur auskhomen ist. Ob in aber sein Nachtparn oder yemands vor dem feur dringen woldt, vnd woldt in bey seiner freyheit nit lassen, der wehr vmb den gewaldt, so er im than hett, fuer wandel schuldig zwey vnnnd dreissig Pfunndt Pfenning der Herrschafft.

3.

Feur ordnung.

Vnd so ein feur ausskhombt, so soll ain jeder Nachtpahr zw Reedung trey vndt guett zuegreiffen, vndt zue Redung helffen, wellicher aber dass nit thätt, vnnndt höret dass geschrey, der wehr wandel schuldig sechs Schiling p(lus?) zwen Pfenning, vnnndt wan auch zwen so Einannder feyndt wehren vnd ohn geuer bey dem feur zueeinannder khümben, zwischen denen soldt der fridt sein, vndt zue redung der prunst greiffen, alss annder Nachtpahren, wie dan ainer dem anndern dass zuethuen schuldig ist, wierdt aber ainer vnder jhnen stössig, vndt der friden zerbrochen, der war finff Pfunndt Pfenning zue wandel schuldig, macht aber ainer den anndern leibloss, der wehr vmb zway vnnnd dreissig Pfunndt Pfenning der herrschafft verfallen.

4.

Fierkhauff.

Item wan man herfiehrt Kaufmanschätz, es wehre visch, gedraidt, öl oder annder Khauffmanschaz vngeuehrlich, soldt keiner nit vor der burgerschafft Rath vnd gmain fierkhauffen, wöllcher aber sich mit fierkhauffen merckhen liesse, der ist der herrschafft zue wandel verfallen wo es ain Khauff vnnnder sechs Schilinning (!) ist er wandelfellig vmb zwen vnd sibenzig Pfenning, ist es dann ain Kauff vmb finff Pfunndt oder hinnder finff Pfunndt Pfenning, so wer er der herrschafft verfallen sechs Schiling zwen Pfenning, ist es aber ein Kauff vmb finff Pfunndt Pfenning, so wehr er vmb finff Pfunndt Pfenning woldt er aber ein Kauffman nicht zaintzig hingeben, so wehr er vmb nichts.

Hie endet sich die Erste Sprach.

Anfang der anndern Sprach.

5.

Diebstahl in dem hauss.

Item ob ain Straiffenter dieb herkhämb vndt khämb ain in sein hauss vndt Stuehl im edwass, begriff er in in dem hauss darinen, vndt namb im sein guett wider, so ist er dem gericht emprochen, khämb er aber heraus vnnndt begriff in vnnnd namb jhm sein gestollen guett wider, vndt brächt den dornach zum gericht, so soll jm der Richter sein guett widergeben, vndt solle dem Richter von jeden (!) Puess zwölff Pfenning zue wandel geben, vndt so der dieb gerichtmessig vndt hedt nit so vill, dass man jhn prächt an die endt vndt stött

seines verdiens, so soll ain jeder haussgesessener in der herrschafft begriffen zwölff Pfenning geben, damit dass jbel gestrafft werde, vnndt an die Enndt seines Verdienens khombe.

6.

Lüsner.

Item ob ainer ainem an seinem hauss gieng vndt losset jm daran, so soll der wierdt sprechen, nachdeme er sein wahr genomben hat, gehe weckh, wass suchst du da, vnd soll dass dreymall nacheinander thuen, vndt ob er dariber nit fierder woldt gehen, vndt verachtets anreden, so mag der wierdt herausstechen oder schlagen, sticht er in den zu tott, so mag er heraus gehen, vndt drey Pfening auff den Stich legen, so ist er darnach Niemandts nichts schuldig verers desshalben zuethuen.

7.

Volstödиг Khampp vischen.

Item wan der Khampp volstödиг wierdt, dass man jn wöder fahren noch reiden mag, so haben die gesessenen in der herrschafft die gerechtigkeit, dass sye mit ainem Pern mögen vischen, darumben niemandt nichts zuethuen schuldig, sein auch die vischer dargegen mit gerechtigkeit begabet, denen dass wasser verlassen ist, dass er mag gehen jber vnnsern grundt vndt gehet neben dem wasser.

8.

Zain Schneiden am midergriess. — Holz auff fangen.

Item ain vischer der vischer ist, der soldt zain schneiden auff dem mittern griessen vndt so holtz aber ruw, dass auff der Griess oder im Kampp blib, wass alssdan ain Vischer mit dem hackhen in sein Zillen heben mag, dass ist sein, wass er aber nicht heben mag, dass gehört dem gericht zue.

9.

Zain schneiden auff andern grinden.

Item ob ain Vischer vndt auch annder leidt zain schneiden in dem weidach, oder auf den felbern die der Nachtpern wahren, der ist von yden Stamben zue wandel zwölff Pfenning schuldig.

10.

Hern Pau weingartt.

Item ob ain Hauer auff Pau entnomben im winder demselben herrn ist er schuldig am Ersten zue arbeithen, thett aber der hauer dass nicht, vndt arbeitdt einem andern, so hot der herr den gewaldt, den auss ainem anndern weingartt zunemben, darumb er sich nicht besorgen darff. entsetzet sich aber der Hauer dess herrn, daruon er dass lechen empfangen hiet, der ist zue wandel sechs Schilling Pfenning schuldig, vnnd ob im ain Schaden daraus ergieng durch versaumbnuss seiner arbeitdt, so ist der Hauer schuldig denselben Schaden zuerstatten.

Hie entedt sich die annder Sprach.

Anfang der dritten Sprach.

11.

Weinmesser weeg legen im Schenckhhauss.

Item wen ain hauer zum wein gehet, vnd drögts weinmesser mit jm, so soldt er dass, wo er ain seydl wein drinckht dem wierdt zuebehalden göben, duett er aber dass nicht, alss oft er dass jberfahren wuerde er zue wandel zwölff Pfenning verfallen sein.

12.

Hacken weeg legen.

Item wan einer zum wein gehet, vnd trägt ain hackhen, alssbald er den wein empfahet solle er die hackhen dem wierdt zuebehalden geben, tuett ers aber nicht alss oft er dass jberfahren wuerde, ist er zue wandel zwölff Pfenning schuldig, thätt er aber dass ainem ain Schaaden damit, den ist er schuldig zue erben vndt abtragen.

13.

Hackhen tragen.

Item so ainer ain Hackhen tragen will, gedenckh er, das ers den Nachtpahrn ohne Schaden traag, dan wierdt er in die Priueb(??!) werffen oder die Zäun damit zuehackhen, wie man dan auf in erindern, wuerdet er zue wandel zwen vnd sibenzig Pfenning schuldig sein, auch den Schaden, so er damit gedhon hiette, abzutragen darzue halden.

14.

Holtz aufffangen.

Item ob mehr ain Wasser khämb darauff man holtz möcht aufffangen, dass mag ain jeder woll thuen, wo ers ergreifen mag, doch auff seinen grundt, ainen jeden ohne Schaden, Er soll dass holtz auch vnzt yber den dritten tag nicht ligen lassen, lasst ers aber dariber ligen, so mag sy(!) der dess der grundt ist dess holtz vnnderstehen darumben er Niemandts nichts schuldig ist, mags aber der dass holtz aufgefangen hat annders Nachtpahrn (so der grundt ist) willen haben, damit er inns lenger ligen lasse, so ist Kainer dem gericht noch anndern nichts darfier zuethuen schuldig.

15.

Besonnder Haldt.

Herr Richter vnd Rath vnd gemain ist gemaindt, dan sollen verboten sein alle sonndere haldt in gräben zwischen den weingarden in wegen vndt in gäadern(!) vor vnd nach St. Geörgen taag, Alein es haldt dan ainer in dem seinigen, vor vndt nach St. Michaeliss taag ist zue grassen allweeg verboten in weingärtten vnd an allen Rainen, sonnder es grass ainer in dem Seinigen, aber in den gräben zwischen den weingärtten mag ain jeder frey grassen, wer aber sunder will halten, der halde der viechdrift nach, wer aber dass nit hieldt, der ist von jedem haubt zwölff Pfenning wandel schuldig, hiet er aber ainen ain schaden gethan, derselbig soll den schaden erben, vnd ob ain Grasserin im gartten oder weingartten begriffen wuerde, die ist auch vmb zwölff Pfenning zue wandeln, ob sye auch ainen schaden than hiet den ist sye schuldig zue erben vnd den zuebiessen.

Orig. vom XVII. Jahrhundert, im Besitze des Herrn Dr. v. Meiller.

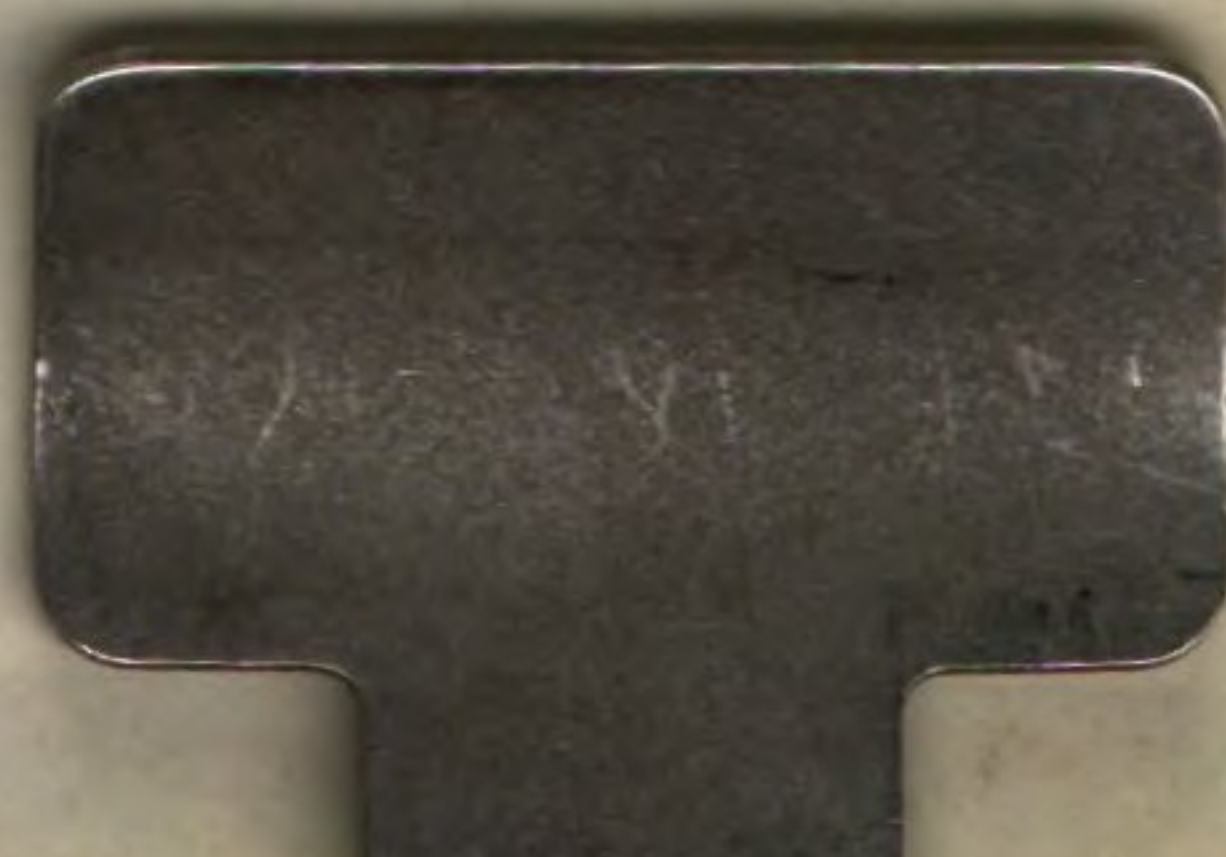
The first of these is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference.

The second is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference.

The third is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference.

The fourth is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference.

The fifth is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference.



Zahn, Josef

Niederösterreichische Banntaidinge u. zünftische Satzungen

Wien 1860

J.austr. 63 n

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10543431-9